

Ingolf Wöll

WIR BEWEGEN MENSCHEN

70 Jahre
SPORTUNION

Geschichte(n) der christlichen
Turn- und Sportbewegung Österreichs

Band 2 – 1945 bis 2015

Residenz Verlag



Ingolf Wöll

Wir bewegen Menschen
70 Jahre SPORTUNION
Geschichte(n) der christlichen
Turn- und Sportbewegung Österreichs
Band 2 – 1945 bis 2015

Ingolf Wöll

WIR BEWEGEN MENSCHEN

70 Jahre SPORTUNION

Geschichte(n) der christlichen Turn- und Sportbewegung Österreichs
Band 2 – 1945 bis 2015

Herausgegeben von der SPORTUNION Österreich

INHALT

Geleitwort	7
Vorwort	8
Spurensuche	10
Leitende Funktionäre der SPORTUNION Österreich	13
Turnen und Sport in Österreich von den Anfängen bis zum Jahre 1945	17
Momentbetrachtungen bei Kriegsende 1945	37
Gründung und Aufbaujahre von 1945 bis 1950	41
Die UNION-Turnbewegung	67
Gelebte Vielfalt UNION	83
Grundsätze und Werte	114
Die UNION-Jugend	126
Fest- und Feiargestaltung – Die großen Spiele	154
Das Lehrgangs- und Ausbildungswesen	169
Zeitreise 1945 bis 2015	180
Der Weg der SPORTUNION in die Zukunft	234
Zurückgeschaut	236
Die SPORTUNION-Geschäftsstellen	238
Literatur	248
Der Autor	253
Impressum	254

GELEITWORT

Die Beschäftigung mit der eigenen Geschichte und den eigenen Wurzeln ist für das Verständnis des Ist und Heute unumgänglich. Das Wissen über die Geschichte der SPORTUNION ermöglicht uns, die wir heute die Verantwortung für diesen großen Breitensportverband tragen, die richtigen Entscheidungen für die Zukunft zu treffen.

Das Jubiläum der Gründung der SPORTUNION vor 70 Jahren ist ein guter Zeitpunkt für die Herausgabe der Geschichte der SPORTUNION und ihrer Wurzeln in der christlichen Turn- und Sportbewegung. Der besondere Dank unseres Verbandes gilt dem Autor dieses Werks, Ingolf Wöll, der sein gesamtes SPORTUNION-Leben lang, aber insbesondere in den letzten Jahren alle Dokumente und Quellen zu unserer Geschichte gesammelt und aufbereitet hat. Naturgemäß können dabei auch Ereignisse fehlen, die mancher aus der SPORTUNION erwarten würde, es können Unschärfen enthalten sein, und vor allem enthält das Buch natürlich auch subjektive Sichtweisen und Wertungen der Protagonisten unserer Geschichte. Genau das macht aber die Auseinandersetzung mit der Geschichte so spannend und interessant. Vielen Dank daher an Ingolf Wöll und alle diejenigen, die ihm bei diesem Buch geholfen haben. Dazu zählen auch die Landesverbände der SPORTUNION und ihre Funktionäre und Mitarbeiter, die letztlich von dem entstandenen reichhaltigen Archiv profitieren.

Es bleibt uns, aus der Geschichte der SPORTUNION unsere Erkenntnisse zu gewinnen und mit diesen die Weichen für die Zukunft unserer SPORTUNION richtig zu stellen.

SPORTUNION – Wir bewegen Menschen!

Hartwig Löger
Präsident der SPORTUNION Österreich

VORWORT

Während ich an diesen Zeilen schreibe, tauchen Bilder früher Jugendtage auf, da ich mich als Turner und Vorturner unter Fritz Wöll in der UNION St. Pölten betätigte. Sein Sohn Ingolf übte damals in der Jungturnerriege.

Es gehört nicht zu meiner Aufgabe, das Wirken von Ingolf Wöll in den folgenden Jahrzehnten für die SPORTUNION und darüber hinaus aufzuzeigen.

Der Anlass meiner folgenden Bemerkungen ist ausschließlich das Erscheinen seines jüngsten Werkes »Wir bewegen Menschen – 70 Jahre SPORTUNION«.

Ingolf Wöll wies ja schon sehr früh auf die Notwendigkeit hin, dass Gegenwart und Zukunft sehr wohl auch eine Reflexion der Vergangenheit bedürfen. Ein Verstehen der Gegenwart, ein Lernen aus Fehlern der Vergangenheit ist ohne ein »Bedenken der Vergangenheit« kaum möglich. Auch braucht die eigene Identität (z. B. einer Person oder eines Vereins) sowohl als »Eigenbild« (wie ich mich selbst sehe) wie auch für das »Fremdbild« (wie mich andere sehen) das Wissen um die Vergangenheit.

Der »Nichthistoriker« (Eigendefinition von I. W.) Ingolf Wöll eignete sich freiwillig in jahrelanger Befassung mit Theorie und Methodologie der Geschichte und mit dem Studium der historischen und sporthistorischen Fachliteratur und einschlägiger gedruckter und ungedruckter Quellenbereiche ein erstaunlich umfangreiches Fachwissen an. Besonders verdient hier noch betont zu werden, dass auch mündliche Zeitzeugenberichte in großer Zahl einbezogen werden.

Einen ersten Höhepunkt seines historischen Arbeitens erreichte Wöll mit dem Buch über Gegenwart und Geschichte der »Sportlandschaft« der niederösterreichischen Landeshauptstadt St. Pölten. Dieses Buch ist maßgeblich von ihm selbst verantwortet: »Ingolf Wöll, Heinz Harauer, Gerhard Weber, Sport in St. Pölten« (2007, 262 S.). Dieses umfassende und ansprechend illustrierte Werk ist für jedermann gut lesbar und überdies bemüht, objektiv allen Sportarten, Vereinen, Verbänden und Standpunkten gerecht zu werden. Mir erscheint es nebenbei auch als gutes Beispiel für die Präsentation von Identität durch Geschichtsschreibung.

In der Folgezeit konzentrierte sich Wöll dann auf das anspruchsvolle Thema der christlichen Turn- und Sportbewegung von den Anfängen bis zur Gegenwart unter besonderer Beachtung der »SPORTUNION Österreich« (1945–2015). Zu dieser Problemstellung liegt bisher nur wenig historiografisches Material vor (etwa Josef Recla 1982 und Gilbert Norden 2011).

Die langjährigen Recherchen Ingolf Wölls liegen nunmehr unter dem das Leserinteresse weckenden Titel »Geschichte(n) der christlichen Turn- und Sportbewegung Österreichs« vor. Der Ausdruck »Geschichte(n)« im Titel macht eine kluge inhaltliche Bescheidung deutlich und erhebt gleichzeitig den Anspruch auf eine bewusste journalistisch-volkstümliche Form der Textgestaltung.

Davon sollte man sich freilich nicht täuschen lassen: Der Erkenntnisgewinn durch diese neue Publikation ist überaus bedeutend. In den zwei Bänden, getrennt durch die Zeitspanne des Zweiten Weltkriegs, gibt es viele Originalbeiträge. Beispielhaft seien hier herausgegriffen die Überlegungen zum Wort »fromm« im bekannten Turnerwahlspruch oder das »Nichterinnern an den Arierparagrafen«. Neben solchen speziellen Fragen gibt es aber auch grundsätzliche Themen, wie das von Prof. Dr. Gerhard Schmidt mitgestaltete Kapitel zu den »Grundsätzen und Werten der Christlichen Sportbewegung« oder den von Präsident Hartwig Löger und Generalsekretär Rainer Rößlhuber verfassten wichtigen »Blick in die Zukunft«.

Insgesamt hebt sich das neue Buch Wölls von der sehr umfangreichen üblichen vereinshistorischen Schreibpraxis deutlich ab: durch die Berücksichtigung des allgemeinen geschichtlichen Kontextes und durch die vergleichenden Hinweise auf das übrige turnerische und sportliche Vereins- und Verbandswesen.

Am Ende meiner kurzen Betrachtung wünsche ich diesem offiziellen Geschichts- und Jubiläumsbuch der »SPORTUNION Österreich« das Interesse und Verständnis, das diese engagierte Arbeit Wölls wahrlich verdient.

Univ.-Prof. Dr. Hannes Strohmeyer, Wien

SPURENSUCHE

»Keine Zukunft ohne Herkunft –
Lernen aus Fehlern der Vergangenheit.«
Eine Aufforderung zum Lernen aus der Geschichte.

2015 feiert die »SPORTUNION Österreich« (UNION) ihren 70. Geburtstag. Am 2. Mai 1945 wurde sie als »Österreichische Turn- und Sport-Union« in Wien gegründet. Der Wunschtraum, nach dem Zweiten Weltkrieg einen »Einheits-Sportverband« in Österreich ohne Rücksicht auf jegliche Weltanschauung ins Leben zu rufen, konnte nicht realisiert werden. Sportfunktionäre, die vor 1938 in christlichen Verbänden tätig waren, zählten zu den Gründungsvätern der UNION. Obwohl sich die UNION als Traditionsträger der christlichen Sportbewegung in Österreich sieht (Finder 1995, 105) und einen Großteil des Gedankengutes aus der Epoche vor 1938 übernommen hatte, sieht sie sich nicht als Rechtsnachfolger früherer Turn- und Sportvereine (Dickinger 1995, 23). Die Nähe zu einer politischen Ideologie, wie sie von der »Christlich-deutschen Turnerschaft Österreich« (CDTÖ) im Ständestaat praktiziert wurde, sollte in Zukunft, zum Teil gegen Widerstand, vermieden werden. Weiters schien den Gründern eine Synthese zwischen Turnen und Sport als unbedingt notwendig. Genauso die Distanz zu einigen Aussagen, die das christliche Turnertum über Jahre mitgeprägt haben. Eine Rückkehr zu den alten Formen und Namen entsprach nicht mehr den Erfordernissen der Gegenwart. Aber alles der Reihe nach.

Im ersten Band wird versucht, ein kurzes Gesamtbild der verschiedenen Turnbewegungen in Österreich zu entwerfen. Erst daraus ist zu verstehen, warum es ab dem späten 19. Jahrhundert zu christlichen Turn- und Sportbewegungen im katholischen Österreich kommen musste. Der Schwerpunkt ist dabei auf das Wirken der »CDTÖ«, auf die »Kolpings-Turnerschaft« sowie auf die »Sportsektion des Reichsbundes der katholisch-deutschen Jugend Österreichs« angelegt. Am Rande wird auch auf jene Turn- und Sportverbände eingegangen, zu denen es immer wieder Querverbindungen gegeben hat, die aber in relevanten Publikationen kaum erwähnt werden.

Die Entstehungsgeschichte der »Österreichischen Turn- und Sport-Union« (seit 2002 »SPORTUNION Österreich«) im Jahre 1945 und das Werden und Wachsen des Sportverbandes bis zur Gegenwart sowie ein Blick in die Zukunft beinhaltet der zweite Band. Besondere Anliegen waren mir dabei einerseits die kritische Aufarbeitung der Geschichte und Tradition und andererseits der Versuch, jene Frauen und Männer, die einen Großteil ihres Lebens als Führungskräfte bzw. als Lehrende in der UNION verbrachten, in Erinnerung zu rufen.

Als Nichthistoriker und »Geschichte(n)«-Schreiber hatte ich mir die Aufgabe gestellt, auch unpopuläre Ereignisse nicht zu verschweigen und durch die Aufarbeitung von Begebenheiten, die bislang kaum Beachtung fanden, vorhandene Lücken in diversen Aufzeichnungen zu schließen. Ich hoffe, dass es mir einigermaßen gelungen ist, alle greifbaren Fakten zu durchleuchten. Auch jene, die von einigen Autoren mitunter als peinlich angesehen und in diversen Niederschriften in den Hintergrund gedrängt bzw. gar nicht erwähnt wurden. Ich bin davon überzeugt, dass der offene Umgang mit Höhen und Tiefen der eigenen Geschichte in der öffentlichen Wahrnehmung zu einem positiven Image führt. So weit wie möglich habe ich mich bei meinen Aufzeichnungen bemüht, urteilsfrei die Handlungen der vorkommenden Personen und die historischen Ereignisse aus den jeweiligen Zeit-

umständen und aus der geschichtlichen Entwicklung heraus zu begreifen und nicht mit dem Wissen und den Wertmaßstäben des heutigen Betrachters zu messen.

Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der das Turnen eine beachtliche Rolle gespielt hat. Mein Vater, Jahrgang 1896, und seine Brüder und Schwestern, in eine Arbeiterfamilie hineingeboren, verbrachten ihre Kindheit im »Ersten Wiener Turnverein«. Meine Mutter und ihre Geschwister gehörten in den frühen 1920er-Jahren dem »Christlich-deutschen Turnverein« in St. Pölten an. Dazu kommt, dass mein Vater Fritz Wöll als Turnlehrer genauso wie seine beiden Brüder Josef und Edi Wöll mit verantwortungsvollen Ämtern in die bündische Turnbewegung, aber auch, nach dem sogenannten Anschluss, in den »NS-Reichsbund für Leibesübungen« eingebunden waren.

Nach dem Zweiten Weltkrieg trug mein Vater wesentlich zum Aufbau der UNION St. Pölten bei. Gleichzeitig war er in den 1950er- und 1960er-Jahren als Landesfachwart für Turnen und in anderen Funktionen in der UNION Niederösterreich tätig. Daraus ergab sich, dass auch ich, Jahrgang 1938, frühzeitig für die Turn- und Sportbewegung begeistert wurde: zuerst als aktiver Turner und Leichtathlet, später dann als Sportlehrer und Funktionär mit unterschiedlichen Aufgaben auf Vereins-, Landes- und Bundesebene.

In Fachverbänden, im Fit-Ausschuss der Bundessportorganisation und als Delegierter der UNION Österreich konnte ich Erkenntnisse über das Sportwesen in Österreich sowie in vielen Ländern der Welt sammeln.

Als ich im fortgeschrittenen Alter feststellen musste, dass sich bei der jungen Generation auf Funktionärebene genauso wie bei den im Sport hauptamtlich Beschäftigten ein allgemeines Desinteresse an der Vergangenheit breitmachte und vergilbte Schriften aus den Archiven des Bundessekretariats, der UNION-Landesverbände und der Vereine als wertlos angesehen wurden und in den Müll wanderten, begann ich, noch vorhandene Materialien zu sammeln und Gespräche mit Zeitzeugen zu führen. »Gedankenreise«, eine knappe Darstellung der Geschichte der UNION Niederösterreich (2005), »Sport in St. Pölten« (2007) sowie mehrere Beiträge in Zeitschriften und »Geschichte(n) der christlichen Turn- und Sportbewegung Österreichs« (2015) sind Ergebnisse meiner Nachforschungen.

Die auf Quellen- und Sekundärliteratur gestützte Publikation ist vorwiegend aus der Durchsicht vieler Protokolle, aus Interviews mit Zeitzeugen, Berichten in Verbands- und Tageszeitungen, Jubiläumsschriften sowie mit dem Thema verwandter Bücher der Turn- und Sportliteratur entstanden. Meine Arbeit fand dabei maßgebliche Unterstützung durch viele Gespräche mit Freunden, die mich zum Schreiben dieses Buches immer wieder motiviert haben.

Ganz besonderen Dank muss ich meinem Freund Univ.-Prof. Dr. Hannes Strohmeier aussprechen, der mir schon in frühen Jugendtagen als Vorturner der UNION St. Pölten behilflich war, die ersten Turnübungen zu erlernen. Der langjährige Leiter der Abteilung »Sportgeschichte« am Institut für Sportwissenschaften der Universität Wien widmete mir über mehrere Jahre in stundenlangen beratenden Gesprächen enorm viel Zeit. Genauso bedanke ich mich bei meinen Wegbegleitern im Sport, bei MMag. Dr. Gerhard Schmidt, Dr. Fritz Holzweber und Dr. Gerhard Trenkler, die mir mit ihrem umfangreichen Wissen zur Seite standen. Für Mitarbeit und Unterstützung bedanke ich mich vor allem auch bei MMag.^a Barbara Lang, Johanna Schierer und Gert Winkler, sie waren über viele Jahre im Bundessekretariat der UNION tätig und haben mir vor allem bei der Spurensuche und beim Aufspüren von Quellenmaterial sehr geholfen.

Einen Dank auch an die Mitarbeiter von Bibliotheken und Archiven in mehreren Bundesländern und vor allem der SPORTUNION Österreich, die die Herausgabe dieser Publikation anlässlich ihres 70-jährigen Bestehens überhaupt ermöglicht hat.

Ich widme dieses Buch meiner Frau Irmgard, die viel Verständnis für mein Tun über mehr als fünf Jahrzehnte aufgebracht hat.

Dem Leser wünsche ich Gefallen an diesem Buch über die »Geschichte(n) der christlichen Turn- und Sportbewegung in Österreich« und hoffe, dass es zum Dialog mit der Vergangenheit, aber auch zum besseren Verstehen der Sport-Gegenwart beiträgt.

Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn ich aus Gründen der leichteren Lesbarkeit nur die männliche Form gewählt habe.

Ingolf Wöll
St. Pölten, im Mai 2015

LEITENDE FUNKTIONÄRE DER SPORTUNION ÖSTERREICH

Hier sollen die Verbandsobmänner bzw. Verbandspräsidenten sowohl im Bild als auch mit kurzen Aussagen an die Spitze dieses Buches gestellt werden. Sie waren es, die gemeinsam mit ihrem Team die SPORTUNION Österreich zur heutigen Größe geführt haben.



Recht 53

SEKTIONSCHIEF DR. JOSEF PULTAR †
(1945–1954)

»Die Sorge um den Leib bringt in der heute materialistisch eingestellten Zeit große Gefahren für die Seele. Die körperliche Ertüchtigung wird oft in einer Art und Weise geübt, die unseren sittlichen Grundsätzen widerspricht. In der Überschätzung des Materiellen über das Geistige wird die Körperkultur zum Körperkult erhoben.«

(Der Dietwart 1933, F. 5, 91)



UNION-Post 1955, F. 6/7, 5

DR. NIKOLAUS FRCEK †
(1954–1956)

»Die neue Organisation (UNION) bekannte sich zur staatspolitischen wichtigen Aufgabe der geistigen und körperlichen Ertüchtigung der Jugend, ohne jedoch eine parteipolitische Bindung ins Auge zu fassen.«

(UNION-Post 1955, F. 6/7, 5)



UNION-Post 1978, F. 2, 5

KR ANTON MAROUSEK †
(1956–1969)

»Ein weltanschaulich ausgerichteter Verband wie die Österreichische Turn- und Sport-Union muss den ganzen Menschen nicht nur als körperliche, sondern auch als geistig-seelische Persönlichkeit sehen und für deren Entwicklung aufgeschlossen sein.«

(Arbeitsplan 1964, 1)



Archiv UNION

SEKTIONSCHIEF DR. JOSEF FINDER †
(1970–1996)

»In Zeiten großer Umbrüche muss sich eine festgefügte Gemeinschaft stärker auf ihr geistiges Rüstzeug und ihre ideologischen Grundlagen berufen, dann wird sie bestehen und Schwierigkeiten überwinden können. Der Ruf, der auf dem Österreichischen Katholikentag (1962) erhoben wurde: ›Lösch den Geist nicht aus!‹, ist ein aktueller Mahnruf geblieben.« (25 Jahre UNION, 14)



Archiv UNION

DR. HERMANN GRUBER †
(1996–1999)

»Der Sport braucht, wenn man ihn gesellschaftspolitisch als wichtig erachtet, den Spitzen-/Leistungssport und den Breiten-/Gesundheitssport. Vor allem der letztgenannte muss ein öffentliches Anliegen sein, da diesem im Gegensatz zum Spitzensport keine vergleichbaren Finanzierungsmöglichkeiten über eine Vermarktung im Wege von Sponsoring oder Verkauf von Übertragungsrechten zur Verfügung stehen.« (Sportiv 1999, F. 3, 3)



Archiv UNION

INNENMINISTERIN LIESE PROKOP †
(1999–2006)

»Die SPORTUNION Österreich strebt mit ihrem Bekenntnis zum ganzheitlichen Menschenbild stets auch die ganzheitliche Gesundheit als Ziel an. Durch die Entwicklung von Körper, Geist und Seele kann körperliches, geistiges, seelisches und soziales Wohlbefinden erreicht werden.« (Top Times 2006, F. 1, 3)



Archiv UNION

ABG. Z. NR PETER HAUBNER
(2007–2014)

»Die politischen Verantwortungsträger in Bund und Ländern müssen bei der sicher notwendigen Modernisierung die Grundsäulen der autonomen Organisation des Sports stärken.« (Sporttimes 2010, F. 5, 3)



Archiv UNION

HARTWIG LÖGER
SEIT 2014

»In Zeiten, in denen sich die Rahmenbedingungen für unser Sportsystem schneller ändern als je zuvor, schaffen wir mit der Strategie, unseren Mitgliedsverein und seine Entwicklungsmöglichkeiten in den Mittelpunkt zu stellen, die richtigen Grundlagen, um auf diese Veränderungen reagieren zu können.«

Den Obmännern (Präsidenten) zur Seite standen in erster Linie die Generalsekretäre.

HANS GSCHIBAN †
(1945–1962)



Archiv UNION

PROF. HELMUT DEMBSHER †
(1962–1990)



Archiv UNION

MAG. FRITZ SMOLY
(1991–2006)



Archiv UNION

MAG. RAINER RÖSSLHUBER
SEIT 2007



Archiv UNION

»Wer nicht weiß, woher er kommt,
weiß nicht, wohin er geht,
weil er nicht weiß, wo er steht.«
Otto von Habsburg (1912–2011)

In der Sprache und im Geist der 1920er-Jahre schrieb Max Schwarze (1874–1928),
einer der wirkungsmächtigsten Schriftsteller der Turnbewegung:

(Der Sport-Brockhaus, 1984)

*»Wenn Geschlechter gehen und Geschlechter kommen,
dann müssen Formen zerspringen und Satzungen verjähren.
Aber was nicht zerspringen darf, das ist der Geist,
der das Turnen und die Turnerschaft geboren hat.*

*Es ist wohl wahr: Wer dem flutenden Leben seiner Zeit ausweicht,
steht verlassen am Ufer und stirbt schließlich am Spott
der fröhlichen Schwimmer und Segler.*

*Aber wer in weiter Welt die Erinnerung an Heimat,
an Vater und Mutter verliert, hat sich selbst verloren.
Uns aber tut es bitter not, dass wir uns erinnern und besinnen,
und dass wir uns wieder mit der eigenen Vergangenheit
verbinden und verbünden!«*

TURNEN UND SPORT IN ÖSTERREICH VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUM JAHRE 1945

Wenn man die Vergangenheit kennt,
kann man das Heute besser verstehen.

Die Leibesertüchtigung hat ihren Ausgangspunkt nicht im 19. Jahrhundert und beginnt nicht mit Turnvater Friedrich Ludwig Jahn (1778–1852). Der Kampf um das Dasein, die »Sorge um den Leib«, verlangte vom Anbeginn der Menschheit die Entwicklung körperlicher Fähigkeiten. Die griechische Kultur brachte ein durchdachtes System der Leibesübungen zur Blüte. Aus dem Nibelungenlied ist bekannt, dass die germanischen Völker den Wettlauf, Sprung, Stein- und Speerwurf geübt und Wettkämpfe ausgetragen haben. Das Rittertum mit seinem Turnierwesen stand in enger Beziehung mit körperlichen Tätigkeiten im Rahmen von Krieg und »Turniersport«, aber gleichzeitig auch mit den christlichen Tugenden. So musste ein Ritter auch die Heiligtümer beschützen, Ungläubige bekämpfen, Kranken, Armen und Schwachen helfen und ein gottesfürchtiges Leben führen.

Nicht vergessen werden soll, dass beim Adel die Jagd eine besondere Rolle spielte und die »Ballspielhäuser« im 16. und 17. Jh. für die oberen Gesellschaftsschichten von Bedeutung waren. 1521 entstand ein solches Haus in Wien. Es wurde 1525 durch Brand zerstört. Weitere Häuser entstanden in Österreich: 1540 Wien (ab 1748 Burgtheater). Die in den Jahren danach erbauten Ballhäuser, wie in Innsbruck (1582–1631), Linz (1615–1751), Klagenfurt (1620–1738) und Salzburg (1625–1775), wurden im Lauf der Zeit in Theatersäle umgestaltet. (Behringer, 245)

Im auslaufenden 18. Jh. entstand eine von Johann Bernhard Basedow¹ (1724–1790) initiierte philanthropische, pädagogische Reformbewegung in Dessau, die die Entwicklung der Leibesübungen nachhaltig beeinflussen sollte. Er übertrug die adelige Sporterziehung auf die bürgerliche Schule. (Behringer, 252) In diesem Zusammenhang müssen u. a. auch Christian Gotthilf Salzmann (1744–1811), Johann Christoph Friedrich GutsMuths² (1759–1839) und Peter Villaume (1746–1825) genannt werden, die, genau wie Basedow, durch ihr Studium der Theologie mit dem Protestantismus eng verbunden waren (Schwank, 32), sodass gesagt werden kann: »Die Entdeckung des Schulsports geht auf evangelische Theologen zurück.« (zit. n. Geldbach 1975, 94) »Die Begegnung von Sport (Leibesübungen) und Protestantismus zur Zeit der Philanthropen³ [Menschenfreunde] findet mit dem beginnenden 19. Jahrhundert ihre Fortsetzung durch den Pastorensohn Friedrich Ludwig Jahn (1778–1852), dessen Denken und Handeln zutiefst vom protestantischen Christentum geprägt ist.« (Lexikon der Ethik im Sport, 1998, 89) Er machte die Schulgymnastik der Philanthropen, die nur auf einen verschwindend kleinen Kreis beschränkt war, zur Volksbewegung »Turnen«. (Gasch, 302)

EINBLICK

Meister-Gedanken

»Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft.«

Wilhelm v. Humboldt (1767–1835)

*»Wer in die Vergangenheit schaut, tut sich leichter
beim Aufstoßen des Fensters mit Zukunftsblick!«*

Hans Stur, UNION-Bundesjugendwart (1957–1969)

(Bundesjugendlager Faak/See 1965)

»Es geht nicht darum, historisch Dagewesenes neu zu beleben. Es muss darum gehen, aus der historischen Betrachtung Anstöße zu gewinnen, um gegenwärtige und zukünftige Aufgaben besser zu lösen.«

Hans Hansen, Präsident des Deutschen Sportbundes

(Nitsch/Pfeifer 1995, 26)

*»Das echte Neue keimt nur aus dem Alten,
Vergangenheit muss unsere Zukunft gründen.«*

Prälat DDr. Johannes Triebel

(100 Jahre Kolpingwerk St. Pölten 1855–1955, 12)

»Sich der eigenen Geschichte zu vergewissern, ist eine der größeren Kulturleistungen einer Gesellschaft, und die Frage nach dem Woher ist zwangsweise immer auch eine nach dem Wohin.«

Anette Köhler

(Alpenvereinsjahrbuch BERG 2012, 7)

»Als Historiker gehe ich mit dem großen französischen Geschichtstheoretiker Marc Bloch [] davon aus, dass die Geschichtswissenschaft die ›Wissenschaft von den Menschen in der Zeit‹ ist und deshalb ein historisches Phänomen nicht befriedigend erklärt werden kann, ›ohne dass auch die Zeit untersucht wird, in der es aufgetreten ist.«

Prof. Dr. Hans-Joachim Bartmuß

(www.jahn-museum.de)

Die Wurzeln des »Sports« in Österreich

Da müssen zunächst die Schützen genannt werden, die auf eine jahrhundertealte Tradition hinweisen können.⁴ Eine nicht unwesentliche Rolle spielten dabei Geselligkeit und örtliche Präsenz. In der Offiziersausbildung war das Fechten ein wichtiger Faktor. Adelige sowie Studenten wussten ebenfalls mit dem Säbel umzugehen. Duelle waren im 19. Jahrhundert nicht ungewöhnlich. Auch das Reiten gehörte zur Ausbildung der Offiziere, und wer genügend Geld hatte, war Besitzer eines Pferdes. Bis zur Liberalisierung des Vereinswesens, 1861, war Sport im engeren Sinn (britischer Sport) im Kaisertum Österreich nahezu unbekannt. Eine der wenigen Ausnahmen stellte der Pferderennsport dar, der in Wien seit dem 18. Jahrhundert betrieben wurde. (zit. n. Strohmeyer 1998, 47) In der von Viktor Silberer⁵ (1846–1924) herausgegebenen »Allgemeinen Sportzeitung«⁶ (1880–1927) findet man in den Ausgaben 1880 bis 1900 vorrangig Berichte über Trabrennen und Galoppsport, obwohl in österreichischen Vereinen bereits auch andere Sportarten betrieben wurden. Bergsteigen (1862), Rudern (1863), Eislaufen (1867), Radfahren (1870, »Velocipedrennen« Wien), Schwimmen (1887), Skilauf (1892) und Fußball (1894) gehörten zur aufkeimenden Sportszene⁷, die sich vorrangig auf das Freizeitvergnügen der Oberschicht konzentrierte. Über »Turnen«, das sich ab 1861 in Österreich enorm verbreitete und in der Bevölkerung auch breite Kreise erfasste, ist in der Allgemeinen Sportzeitung kaum etwas zu finden. (zit. n. Stecewicz, 18)

Turnvereine in Österreich neutral und unabhängig



Sammlung J. Wöll

In Österreich war die von Jahn gegründete Turnbewegung ohne jeglichen Nachhall geblieben, und der nachmetternichsche Polizeistaat hatte die Gründung von Turnvereinen bis zum Jahr 1860 weitgehend verhindert. Nur in »getarnten« Vereinen war es möglich zu turnen⁸. (Mehl, Jahn R., 75) Eine offizielle Vereinsgründung war erst möglich geworden, als Kaiser Franz Josef I. am 26. Februar 1861 für die gesamte Monarchie eine Verfassung, das sogenannte »Februarpatent«, verkünden ließ. (RGB, 28. 2. 1861) Jetzt war es möglich geworden, landauf und landab Turnvereine in Österreich ins Leben zu rufen. 1862 konnten im deutschsprachigen Teil Österreichs bereits 60 Turnvereine mit 11.000 Turnern gezählt werden, und 1870 waren es 106. (Jahn R., 113) In vielen Städten und Dörfern trugen Turnvereine zur Gründung von freiwilligen »Turnerfeuerwehren« bei.

Am 15. November 1867 entstand ein neues Vereinsgesetz⁹, das in den Grundzügen, nach einigen Novellierungen, bis zum Jahre 2002 Gültigkeit hatte. (Nebenführ, 27) Zum Leidwesen der Turner, die sich von dem aus England kommenden Sport wegen Auffassungsunterschieden distanzierten, entstanden bereits in den 1880er-Jahren die ersten Sportfachverbände in Österreich.¹⁰

Die Deutsche Turnerschaft – ein deutsch-österreichischer Gesamtverband

1868 wurde unter maßgeblicher Mitwirkung des Advokaten und Kremser Turners Dr. Hans Stingl (1832–1893) in Weimar die »Deutsche Turnerschaft¹¹« (DT) mit 15 Turnkreisen gegründet. (Beckmann, 1231) Dieser traten auch die deutschnationalen und liberalen Vereine Österreichs, die sich im gleichen Jahr zum »Turnkreis Deutschösterreich¹²« zusammenschlossen, als »Turnkreis XV« bei, (Mehl 1923, 58) obwohl es sich nach den militärischen und politischen Ereignissen seit 1866 um einen ausländischen Verband handelte¹³. Die DT war bis 1889 der einzige Verband aller Turnvereine und bis zum Ersten Weltkrieg die größte Leibesübungen treibende Bewegung der Erde. 1914 zählte sie 11.400 Vereine mit 1,188.000 Turnern über 14 Jahren und 75.000 Turnerinnen sowie 125.000 Kindern. (Gasch, 101)



Emalliertes Abzeichen für Mitglieder der »Deutschen Turnerschaft«. Für Österreich: DT-Symbol auf schwarz-rot-goldenem Wappenschild. Für das Deutsche Reich: DT-Symbol auf schwarz-weiß-rotem Wappenschild, den Farben des Hohenzollernreiches. (Steins, 25)

Die Farben Schwarz-Rot-Gold wurden in Österreich seit 1848 vorwiegend von den Burschenschaften und der Turnerbewegung propagiert. Bei der Verbreitung der schwarz-rot-goldenen Farben spielte der österreichische, deutschnationale Politiker Georg von Schönerer eine besondere Rolle. Mit Schwarz-Rot-Gold und dem Tragen der Kornblume (Erkennungszeichen der Deutschnationalen – Lieblingsblume des deutschen Kaisers Wilhelm I.) sollte die großdeutsche Gesinnung hervorgehoben werden.

Das Traditionsbanner der DT wird beim Breslauer Turn- und Sportfest 1938 ein letztes Mal öffentlich gezeigt und vom Banner des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen (DRL) abgelöst. »Die DT, bereits 1936 von der Bühne abgetreten, ist Geschichte.«



Bundesbanner der DT, gestiftet von »Frankfurter Jungfrauen«, 1880.



Fahnenübergabe 1938 in Breslau.¹⁴

Innerhalb des Vereinswesens kam es als Folge nationaler, religiöser, sozialer und politischer Spannungen zu einer Aufspaltung der Turnbewegung in mehrere Richtungen. Vor allem war die Radikalisierung deutlich, die der Reichsratsabgeordnete Georg Ritter von Schönerer (1842–1921) in die freiheitliche Gesellschaft zu tragen versuchte. (Hirth/Kießlich, 168) Seine Forderung nach Rassenantisemitismus – Kampf gegen das Judentum – und seine antikatholischen Parolen – »Los von Rom!« – waren Teilziele eines Programms, dessen politisches Endziel der Anschluss des österreichischen Deutschtums an das Deutsche Reich war.

Die feindlichen Turnbrüder

Mitte der 1880er-Jahre entstanden in Österreich die ersten Turnvereine, die keine Juden aufnahmen, und es kam zu Ausschlüssen und Austritten aus der DT. 1887 führte der »Erste Wiener Turnverein 1861« auf Antrag seines Oberturnwartes Franz Xaver Kießling¹⁵ (1859–1940) Bestimmungen in seine Satzungen ein, die alle Nichtdeutschen ausschlossen. Der in der Fachliteratur als »Arierparagraf« bezeichnete Passus richtete sich fast ausschließlich gegen die damals sehr zahlreichen jüdischen Mitglieder. Das Grundgesetz des Vereins wurde dahingehend abgeändert, dass nach § 3 nur Deutsche arischer Abstammung Vereinsangehörige sein konnten. 480 Juden (getauft oder ungetauft) und 20 weitere »Nichtdeutsche«, bei insgesamt 1.100 Mitgliedern, mussten den Verein verlassen.¹⁶ (Mehl 1923, 58) Die Ausgeschlossenen gründeten den »Deutschösterreichischen Turnverein«, der bis 1938 in Wien existierte.



Wappen des Ersten Wiener Turnvereins 1861.

1887 wurde in den Satzungen vermerkt, dass nur Deutsche arischer Abstammung Vereinsangehörige sein können. 480 Juden und 20 »Nichtdeutsche« mussten den Verein verlassen. (Mehl 1923, 58)

Es war die Geburtsstunde des unseligen »Arierparagrafen« im Turnwesen.

Der Deutsche Turnerbund 1889

Rassenreinheit! Volkeseinheit! Geistesfreiheit!
Leitgedanke des Deutschen Turnerbundes 1889.

Diese Entwicklung führte zur Gründung des von der »Deutschen Turnerschaft« unabhängigen »völkischen«, antisemitischen »Deutschen Turnerbund 1889«¹⁷ (DTB 1889). Er vereinigte sich mit den aus der DT ausgeschlossenen Turnvereinen des niederösterreichischen Turngaues¹⁸ und dem seit 1887 bestehenden »Deutschen Turnerbund für Nordböhmen«. (zit. n. Mehl¹⁹ 1923, 58) Der DTB 1889 strebte eine Erneuerung des deutschen Turnwesens auf rassenreiner, deutschvölkischer Grundlage an, verlangte von seinen Mitgliedern arische Abstammung und dehnte sein Wirkungsgebiet über Österreich auf ganz Deutschland aus.

Gliederung des Deutschen Turnerbundes 1889

Turngau	Hauptort	Vereine	Mitglieder
NÖ Turngau	Wien	30	3.081
D-Turngau Nordböhmen	Deutsch-Gabel	4	446
Steiermärkischer Turngau	Graz	26	1.668
Gau Brandenburg	Berlin	41	2.408
Gau Niedersachsen	Hannover	5	282
Ostgau	Flatow	4	352
Ostfränkischer Turngau	Eger	13	1.903
Salzburg-OÖ Turngau	Salzburg	36	3.208
D-tirolischer Turngau	Schwaz	9	609
Mitteldeutscher Turngau	Leipzig	6	417
Gau Thüringen	Gotha	10	415
Gaulos		7	238
Zusammen		191	15.027

Erster Wiener Turnverein, Festschrift 1911, 109

Überdies wurde der Grundsatz aufgestellt, sich von der Gesinnungsgemeinschaft mit den römischen »Glaubenssätzen« loszulösen. (Die Schmiede, 26-27) Die den Arierparagraf ablehnenden Vereine in Österreich blieben zunächst weiter als »Turnkreis XV Deutschösterreich« im Dachverband der »Deutschen Turnerschaft«.

Die Wiederentdeckung des H. erfolgte in Deutschland im Anfang des 19. Jh. Die Ausgrabung germanischer Gräberfelder förderte damals eine Reihe von H.funden zutage. Deutschbewusste Männer um den Turnvater Jahn sahen dieses Zeichen als Symbol ihres Volkstums zum dt. Volkstum auf. So wurde es Ende des vorigen Jh. mehr und mehr zum völkischen antisemitischen Zeichen, das vom ↑ »Deutschen Turnerbund« verwendet wurde und in die Kreise des Wandervogels Eingang fand. Von hier aus gelangte das H. nach dem Weltkrieg in die Selbstschutzverbände u. Freikorps, bis es schließlich zum Symbol der nat.»soz. Bewegung emporstieg.



Die Anfangsbuchstaben des Jahnschen Turnerwahl-spruches: »Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei« als Hakenkreuz-Variante in Sonnenradform (1910–1945) bildeten das Abzeichen des Deutschen Turnerbundes 1889 und 1919. (Mehl, Jahn R., 123) Der Entwurf stammt vom Berliner Maler Ernst Strach (1908). Das Abzeichen auf alten Jahndenkmalen sorgte in jüngerer Vergangenheit für eine beträchtliche Symbolverwirrung. (zit. n. Schnitzler, 45)

Originalkopie des Artikels »Hakenkreuz« aus Meyers Lexikon 1938, Leipzig. 1974 wird diese Geschichtsfälschung im Band 11 auf Seite 308 wiederholt. Eines steht fest: »Jahn hat mit der Erfindung des Hakenkreuzes nichts zu tun!« (Steins, 32)

Arisierung im Turnkreis Deutschösterreich

Am 26. Mai 1901 wurde die Einführung des Arierparagrafen im gesamten Bereich des »Turnkreises XV Deutschösterreich«²⁰ (TKDÖ), der damals von Nordböhmen bis an die Adria reichte, mit 120:15 Stimmen beschlossen. (zit. n. Hirth/Kießlich, 266) 47 Vereine, die dieses Statut ablehnten, verblieben in Folge als »Verband der deutschfreiheitlichen Turnvereine in Österreich« (Prag, 1902) weiterhin in der Deutschen Turnerschaft. (zit. n. Hirth/Kießlich, 286) Diese räumte beim Turntag am 4. April 1904 dem Verband das Recht ein, unter dem Namen XV b einen eigenen Kreis zu bilden.²¹ In weiterer Folge davon, nicht zuletzt wegen der Anerkennung des Turnkreises XV b durch die DT, trat der Turnkreis XV am 25. September 1904, nach einer Abstimmung (97:34) bei einem außerordentlichen Kreisturntag in Wien, mit seinen 60.000 Mitgliedern aus der DT aus. (zit. n. Hirth/Kießlich, 305) Die Spannungen zwischen der DT und dem TKDÖ bestanden jedoch weiter und traten immer wieder bei den diversen Turnfesten zutage.²²

Bis zum Ersten Weltkrieg brachte es der »Turnkreis Deutschösterreich« auf 103.000 Mitglieder in 914 Vereinen. (BTZ 1934, 136) Davon waren 11.173 Turnerinnen in 452 Vereinen registriert (Gasch, 186), und 72.000 Angehörige des TKDÖ, also zwei Drittel, waren im Sudetenland in 561 Vereinen verankert. (Mehl, Jahn R., 35) Der »Turnkreis Deutschösterreich« wurde bis zum Jahre 1919 als eigenständiger Verband geführt. (BTZ 1934, 135)

Mitgliederentwicklung im Turnkreis Deutschösterreich

Jahr	Vereine	Mitgliederzahl
1862	60	11.000
1870	106	12.560
1880	143	15.257
1885	229	28.305
1890	379	44.297
1895	495	55.266
1901*	546	61.322
1902	498	53.162
1905	544	63.682
1910	713	88.370
1914**	914	103.636
1919	Zusammenschluss zum DTB	

* Einführung des Arierparagrafen ** Beginn des Ersten Weltkrieges
Jahn R., 113



Sammlung I. Wöll

Auch im Abzeichen des »Turnkreis XV Deutschösterreich« sind die vier »F« ersichtlich. Ferner finden sich die Buchstaben »T« für Turnkreis, »Ö« für Österreich und »D« für Deutsch. (Gasch, 4)



Sammlung Abfalter

Postkarte aus dem Jahr 1904.



Sammlung Abfalter

Die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung

Frisch, Frei, Stark und Treu



Sammlung J. Wöll



Sammlung J. Wöll

*»Fromm sei von uns ausgeschlossen,
Fromm gebührt ja nur den Rossen,
Die ein frecher Führer lenkt.
Fromm ist nur der Knecht und Sklave,
Der noch zittert von der Strafe,
Und nur Jener, der nicht denkt.
Frisch, Froh, Frei
Ist die Turnerei.«*
Johann Staubenmüller (1896),
deutsch-amerikanischer Turner

Bei der Abzeichen-Gestaltung hatten die Arbeiterturner (1907) ihren Wahlspruch von der von deutschen Emigranten gegründeten US-amerikanischen Turnbewegung übernommen. (Fromm passte nicht ins Bild.) »Fröhlich« und »Fromm« wurden durch »Stark« und »Treu« ersetzt. (Beckmann, 2.298. Steins, 36)

Die soziale Ausgrenzung der Arbeiter durch die bürgerliche Gesellschaft und ein deutlicher Rechtsruck vieler Turnvereine führte ab 1892 zur Gründung der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung. Der »Allgemeine Turnverein in Wien« war 1894, nach ersten Ansätzen im Arbeiterbildungswesen, die erste sozialistische Turnvereinigung innerhalb der heutigen österreichischen Grenzen.²³ »Viktor Ureich, [] ein begeisterter Turner und Bildungsfunktionär, machte im Juli 1894 aus der Turnsektion des Bildungsvereins einen eigenen Arbeiter-Turnverein [].« (90 Jahre ASKÖ, 1982) Der Turnergruß »Gut Heil« wurde 1899 in »Frei Heil!« umgeändert.

EINBLICK

Bürgertum und Arbeiterschaft

Es wird kaum einen vernünftigen und anständigen Menschen geben, der nicht die damaligen Zustände in der Arbeitswelt ernstlich verurteilt. Zehn bis zwölf Arbeitsstunden, Kinderarbeit, keinen Urlaub, keine Krankenversicherung, keine Altersrente und nicht selten eine herabsetzende Behandlung. Es gab wahrhaftig genug Veranlassung, nach Reformen zu rufen! Dass ein Großteil der Ober- und Mittelschicht mit schuldtragend gewesen ist am erwachenden Klassenkampf, kann nicht in Abrede gestellt werden. (Wöll Josef, 265)

Parallel zu den proletarischen Turnern konstituierten sich 1895 der Arbeitertouristenverein »Die Naturfreunde«, zu deren Begründern der spätere Bundespräsident Karl Renner zählte, (Stecewicz, 39) und ein »Arbeiter-Radfahrer-Verein« (1899), dem u. a. auch Victor Adler, der Gründer und Führer der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, als Mitglied angehörte. Am Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden mit Fußball (1905), Stemma (1906) und Schwimmen (1907) weitere Arbeitersportorganisationen.

Die immer mehr werdenden Arbeiterturnvereine gehörten zunächst dem seit 1893 bestehenden »Deutschen Arbeiter-Turnerbund« als Kreis 8 an, bis 1909 in Aussig, Böhmen, (Beckmann, 1714) ein selbstständiger »Österreichischer Arbeiter-Turnerbund« gegründet werden konnte. Dem Regulativ entsprechend wurden auch nicht deutschsprachige Verbände dem Arbeiter-Turnerbund angeschlossen.

(zit. n. Krammer 1981, 20-27)

Mitgliederentwicklung der Arbeiterturner (Gasch, 16)

Jahr	Vereine	Turner	Turnerinnen	Zöglinge	Schüler	Summe
1893/94	125	7.455		16	41	9.096
1895/96	223	11.944	241	1.779		13.964
1898	361	21.786	1.194	4.169	359	27.544
1900	512	28.568	1.787	5.516	1.500	37.371
1903	737	45.234	2.625	9.192	4.612	61.665
1907*	1.389	113.071	7.005			120.076
1908	1.622	104.958	8.710	22.160		135.828
1909**	1.583	102.657	8.895	22.552		134.104

*1907 Austritt der tschechoslowakischen Vereine. **1909 Austritt der deutsch-österreichischen Kreise.

Erst nach dem Ersten Weltkrieg (1920) schlossen sich die österreichischen Arbeiter-Turner wieder dem Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbund als Kreis XVII (210 Vereine, 37.600 Mitglieder) und Kreis XVIII (85 Vereine, 6.200 Mitglieder) an. (Beckmann, 1714)

Die Christlich-deutsche Turnerschaft (CDTÖ)

Mit Gott für Volk und Vaterland

Leitgedanke der Christlich-deutschen Turnerschaft



Sammlung I. Wöll



Teilansicht einer Ehrenurkunde der CDTÖ aus dem Jahr 1914. Turnvater Jahn, die vier Anfangsbuchstaben des Turnerwahlspruchs, die Farben »Schwarz, Rot, Gold«, die Fahne und die deutsche Eiche, als Symbol der Treue, durften im Bild nicht fehlen.

Abzeichen der CDTÖ

Auch im Abzeichen der CDTÖ sind die Anfangsbuchstaben des Turnerwahlspruchs, dessen Gestaltung auf das Jahr 1846 zurückgeht, erkennbar. Der Schöpfer des Abzeichens, Heinrich Felsing (1800–1875), bei der Präsentation: »Vergesst nur nicht, dass es auch das Christuszeichen ist.« Das Abzeichen wurde wegen seiner Ähnlichkeit mit dem christlichen Kreuz teilweise abgelehnt. Ein Turner stemmte sich leidenschaftlich dagegen. Der jüdische Arzt Dr. Eller meinte, weil die vier »F« ein Kreuz bilden, manche Turner aber keine Christen seien, müsse der Entwurf abgelehnt werden. (zit. n. Stein 10)

Das Wort »Fromm« wurde je nach Zeitabschnitt und Einstellung des Autors verschieden interpretiert. Der Bogen spannte sich von »voran«, als »Inbegriff aller sittlichen Tatkraft, aller Willensbestimmung«, bis zum fromm im religiösen Sinn.²⁴

Da im überwiegend katholischen Österreich²⁵ Katholiken (1900: 91,6 Prozent!) im bestehenden Turnvereinswesen mit Konflikten rechnen mussten, bildete sich 1900 in Wien unter Führung des Egerländers Dr. Anton Frey (1871–1916) ein Turnverein, der Christentum, nationale Gesinnung und »Turnertum« zu verbinden trachtete. Gleichgesinnte Gruppierungen schlossen sich 1914 anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des christlichen Turnvereins in St. Pölten zum »Reichsverband der Christlich-deutschen Turnerschaft Österreichs« zusammen. (Mehl 1923, 60)

Wesentliche Impulse für die christliche Turnbewegung gehen auf die Turnabteilungen der Katholischen Gesellenvereine zurück. Erste Aufzeichnungen darüber sind 1872 (Wien), 1884 (Innsbruck) und 1886 (Linz) zu finden. In 39 Kolpings-Turnabteilungen und -Turnerbünden wurde in der österreichisch-ungarischen Monarchie geturnt. 1925 schloss sich die Österreichische Kolpings-Turnerschaft der CDTÖ an. (VTZ 1936, F. 10, 24)

Die CDTÖ überstand den Ersten Weltkrieg mit 22 Vereinen. Beim Verbandsturntag am 12. November 1921, wieder in St. Pölten, wurde die Gründung des »Reichsverbandes der Christlich-deutschen Turnerschaft für das Gebiet Deutschösterreich« beschlossen und wie schon 1914 festgehalten, dass nur der Mitglied in Christlich-deutschen Turnvereinen werden kann, der sich zum deutschen Volkstum und zur christlichen Weltanschauung offen bekennt (§ 3). Deutsche Volkszugehörigkeit legte der Verbandstag in der Weise aus, dass er darunter auch die deutsch-arische Abstammung verstanden wissen wollte. (Die Schmiede, 38) – Dieser Paragraf wurde nach dem Zweiten Weltkrieg gerne verdrängt und ist in einschlägigen Werken (1982, 1995) nicht zu finden. (I. Wöll, 14)

EINBLICK

Christianisierung der Turnvereine

»Das Verdienst der CDTÖ ist das Hineintragen des Gedankens der Leibesübungen in den katholischen Volksteil der österreichischen Bevölkerung. Dies unter besonderer Beachtung der Frau und der Jugend.« (UNION-Handbuch, 1. 2. 4.) Weiters sollte durch die CDTÖ angestrebt werden, das Manko der fehlenden christlichen Präsenz in der Turn- und Sportbewegung zu beeinflussen. (zit. n. Krammer, 739)

Über die Hälfte der Vereinsdientwarte, die sich um die geistige Bildung der Turner zu bemühen hatten, stammten aus den Reihen der katholischen Priesterschaft. (Die Schmiede, 48)

Die slawische Turnbewegung Sokol²⁶

Das nationale Militär gegen die Monarchie

Die erste national geprägte slawische Turnbewegung hat ihren Ursprung in Prag (1862). Die Gründung wurde von Dr. Miroslav Tyrš initiiert, wobei dieser sich die deutsche Turnbewegung zum Vorbild nahm. »Der Sokol (»Falke«) hat es meisterhaft verstanden [], das Jahnsche volksbewusste Turnen dem eigenen Volke dienstbar zu machen und gegen das Deutschtum zu kehren.« (zit. n. Mehl 1923 61). Sokol breitete sich im Laufe der Zeit in alle slawischen Länder aus und wurde zum Inbegriff der slawischen Bestrebungen um eigene nationale Identität.

Die Sokol-Bewegung im Jahre 1911	Vereine	Mitglieder
Tschechische Sokolbewegung ²⁷	1.023	100.000
Polnische Sokolbewegung	459	34.288
Kroatische Sokolbewegung	133	14.000
Slowenische Sokolbewegung	81	7.100
Serbische Sokolbewegung	73	3.100
Bulgarische Sokolbewegung	48	6.000
Ruthenische Sokolbewegung	25	15.000
Russische Sokolbewegung	21	2.000
	1.863	181.488



Historisches Abzeichen der nationaltschechischen Sokol-Bewegung. Der Schriftzug »Sokol« ist im Emblem erkennbar.

Dazu kamen noch ca. 27.000 Sokoln in Amerika. (Recla 1931, 295)

Die slawischen Staaten hatten ihre Gründung nach dem Ersten Weltkrieg nicht in letzter Linie der Sokol-Bewegung²⁸ zu verdanken. In vielen Bereichen lehnte sie sich an die deutsche Turnbewegung an: Die Mitglieder duzten einander, die Anrede lautete »Bruder«. Der Gruß war »Nazdar«, was so viel wie »Heil« bedeutet. (Beckmann, 2.070) Ab 1866 kam es zu Vereinsgründungen in Wien.²⁹

Der tschechische sozialdemokratische Arbeiterturnerbund

So wie bei den Deutschen gab es auch im Vereinswesen der Slawen verschiedene Denkrichtungen. Der erste Arbeiterturnverein im alten Österreich entstand im auslaufenden 19. Jahrhundert im nordböhmischen Kohlegebiet in Eichwald im Jahre 1889 – ein zweiter 1892 (unterschiedliche Angaben) in Wien. 1903 wurde der tschechische Arbeiterturnerbund gegründet. (zit. n. Mehl, Jahn R., 46) Danach kam es in nahezu allen Wiener Bezirken zur Bildung tschechischer Arbeiterturnvereine. (zit. n. Ullmann, Jahn R., 281) 1914 zählte der Verband in 540 Vereinen 35.000 Mitglieder. 1920 waren es bereits 222.000! (zit. n. Mehl, Jahn R., 46)

Die tschechisch-katholischen Adler »Orel«



Sammlung Orel

Die Religionsfeindlichkeit der Sokoln zwang die christlich Gesinnten zur Gründung eines eigenen Turnerbundes. Den ersten katholischen Verein bildete die Turnabteilung des katholischen Bildungsvereines in Prag 1896. 1909 wurde der Name »Orel« (»Adler«) angenommen. Die neue Bewegung lehnte sich bei ihrem Aufbau und bei ihrer Trachtgestaltung stark an den nationalen Sokol an. (Jahn R., 46)

Bei der Volkszählung 1900 in Wien bekannten sich von 102.974 Wiener Tschechen 100.424 zum katholischen Glauben. Kein Wunder, dass Orel bald Fuß fasste. Das Verhältnis zum überkonfessionellen »Sokol« war vor dem Ersten Weltkrieg gespannt, da Orel im Gegensatz zu Sokol auf dem Boden der Monarchie stand. Erst nach dem Krieg kam es zu einer Annäherung. (Jahn R., 46) Im Jahr 1929 zählte der Orel – von der Geistlichkeit stark unterstützt – in Mähren 63.453 Angehörige in 714 Vereinen (verschiedene Angaben), in Böhmen 24.863 (301) und in der Slowakei 14.025 (163). Die Gesamtzahl betrug 103.301. In Wien waren 1929 acht Vereine mit 960 Mitgliedern aktiv. (Beckmann, 1706) Ende 1937 waren bei Orel 160.288 Mitglieder registriert. (VTZ 1938, F. 3, 14)

Turnen und Sport unter dem Davidstern

Frisch, Froh, Frei, Jüdisch

Auf der ersten Seite der neu gegründeten Jüdischen Turnzeitung (1900) hieß es: »Wir wollen dem schlaffen jüdischen Leib die verlorene Spannkraft wiedergeben, ihn frisch und kräftig, gewandt und stark machen. Wir wollen dies aber in einem jüdischen Verein [], um die Zusammengehörigkeit zu stärken und das sinkende Selbstbewusstsein zu heben.« (zit. n. JTZ 1900, Nr. 1, 1)



Die Gründung der jüdischen Turnbewegung war vor allem eine Reaktion auf den Ausschluss jüdischer Turner aus deutschen Turnvereinen. (Diner, 259) Impulsgebend war auch das Erwachen einer national-jüdischen Bewegung.³⁰ (zit. n. Bunzl, 36-37) Der erste jüdische Turnverein in Wien wurde 1898 (Amtskalender 1912, 993) gegründet. Bis zum Jahr 1913 existierten sechs weitere Turnvereine.

Bis 1914 hatten sich der »Jüdischen Turnerschaft«, gegründet 1903 in Basel, 89 Vereine angeschlossen, darunter 52 aus Österreich-Ungarn. (Diner, 259) 1920 konnten in Deutschland etwa 3.000 und in Österreich ca. 7.000 Mitglieder gezählt werden. (Mehl 1923, 61) Unter den österreichischen jüdischen Sportvereinen ragte besonders der 1909 in Wien gegründete Sportclub »Hakoah«³¹ (hebräisch »die Kraft«) heraus. Nicht-Juden waren nur als Trainer zugelassen. (zit. n. Bunzl, 1987) In der Zwischenkriegszeit gab es eine Reihe jüdischer Sportvereine, die dem Weltverband Makkabi (1921) angehörten.³²

EINBLICK

Osterbotschaft 1933



Erstmals waren bei einem Turnfest der Deutschen Turnerschaft (Stuttgart, 1933) jüdische Turnerinnen und Turner ausgeschlossen.

Ein Auszug aus der »Osterbotschaft 1933« zeigt, wie radikal nach Hitlers Machtergreifung in Deutschland gegen Juden vorgegangen wurde:

»Darum haben wir klar ausgesprochen, dass Marxisten nicht in die Turnerschaft gehören. Daher haben wir den Arierparagrafen angenommen. Er verpflichtet alle Vereine, alle jüdischen Mitglieder aus ihren Reihen auszuschneiden. Mit dieser Ausscheidung ist sofort zu beginnen, und sie ist so durchzuführen, dass es zur Zeit des Deutschen Turnfestes in Stuttgart (1933) keine jüdischen Turner mehr unter uns gibt. Der Begriff des Juden aber wird nicht durch den Glauben, sondern durch das Blut bestimmt. Jude ist, wer von jüdischen Eltern stammt. Dazu genügt, dass ein Teil der Großeltern jüdischen Blutes ist. [] Turnerschaft unser Weg, Volk unser Ziel, freies, starkes, stolzes deutsches Volk. Das soll oberster Weiser für alle unsere Arbeit sein. Möge der allmächtige Gott seinen Segen dazu geben!« Edmund Neuendorff (DTZ 1933, F. 16, 289)

Die Anfänge des Turnens an Österreichs Schulen



Sammlung I. Wöll

Mit dem Reichsvolksschulgesetz im Jahre 1869 (Beckmann, 1714) folgte die verbindliche Einführung an den Volks- und Bürgerschulen. Das Mädchenturnen wurde allerdings 1883 wieder abgeschafft und erst 1929 als obligatorisch erneut eingeführt. (Jahn R., 48)

Wegen eines von Metternich verhängten Turnverbots scheiterte ein Versuch der NÖ Landesregierung, 1818/19 (Gutachter Erich Milde) das Turnen in den Schulen einzuführen. Es waren die Turnvereine, die die Behörden immer wieder an die Notwendigkeit des Turnunterrichts an Schulen erinnerten. (zit. n. Hirth/Kießlich, 133) Erst das Jahr 1867 brachte die obligate Einführung des Turnens an den Lehrerbildungsanstalten.

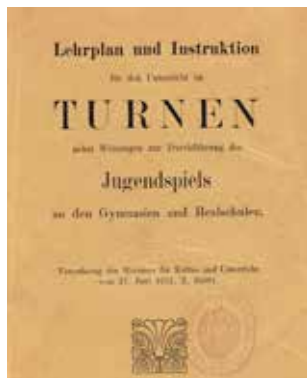
Dass Gesetze oft nur auf dem Papier bestehen, zeigt eine Zusammenstellung in Eulers »Enzyklopädischem Handbuch für das gesamte Turnwesen« (Abschnitt Österreich). In ganz Österreich hatten 1890 nur 7,9 % der Schulen Turnsäle. Im ländlichen Bereich gar nur 2,2 %. In den Lehrerbildungsanstalten war die Ausbildung von Volksschullehrern auf eine Turnstunde pro Woche beschränkt.

(Jahn R., 49)

Zwischen 1869 und 1874 wurde der Turnunterricht an den Realschulen und teilweise auch an den Gymnasien (bis 1909 Freigegegenstand) eingeführt. Gleichzeitig konnte die Einrichtung von »Prüfungskommissionen für das Lehramt Turnen« an den Hochschulen in Wien (1870), Lemberg (1873), Graz und Prag (1878) verwirklicht werden. Im Jahre 1871 wurde in Wien ein an die Universität angegliederter »K. K. Turnlehrerbildungskurs« eröffnet. 1892 folgte ein ebensolcher in Prag. Dieser umfasste vier Semester, war nur für Hörer der Hochschule gedacht und entsprach nicht der Ausbildung, wie sie in Turnlehrerbildungsanstalten in Deutschland vorhanden war. Ein Zuzug reichsdeutscher Turnlehrer nach Österreich wirkte sich auf den Turnbetrieb in Schule und Verein befruchtend aus. (TZ 1910, 95-96)

EINBLICK

Taschenfeitel beim Turnen nicht erwünscht



Sammlung I. Wöll

In einer Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 27. Juni 1911 hieß es:

»Die Anschaffung eigener Turnkleider ist den Schülern zu empfehlen. Beengende Kleidungsstücke, wie Halskrägen und Leibriemen, ferner spitze Gegenstände in den Taschen, wie Bleistifte, Taschenmesser u. dgl. sind von den Schülern abzulegen.«

(Lehrplan 1911, Turnen, 26)

Die schulische Leibeserziehung erfuhr im Zuge einer österreichischen Schulreform nach dem Ersten Weltkrieg eine beispielgebende Umgestaltung. Dr. Karl Gaulhofer (1895–1941) und Dr. Margarete



Kurzturnen-Empfehlung für die Schule 1912 (Dostal)

Sammlung J. Wöll

Streicher (1891–1985) gelang es mit dem sogenannten »Natürlichen Turnen«, eine Fusion zwischen der Vielseitigkeit des Jahnschen Turnens und den Einflüssen der vordrängenden Sport- und Spielbewegung herzustellen, ohne die gesamterzieherischen Intentionen aus dem Auge zu verlieren. (zit. n. Krammer, Geschichte der Ersten Republik, Band 2, 733) Ebenso hatte Adalbert Slama (1884–1965), Turnprofessor und Turnführer, in der CDTÖ mit seinem »Neudeutschen Turnen« (1923) den Grundstein zur Erneuerung des Turnens gelegt.³³ (Recla, 38) Österreich entwickelte sich zu einem der führenden Staaten im Schulturnen. (Beckmann, 1.730)

Die Gegnerschaft von Turnen und Sport

»Zurück zu Jahn – es gibt kein besseres Vorwärts.« (Diesterweg 1842) Bei dieser Devise verblieb die bürgerliche deutsche Turnbewegung auch nach dem Ersten Weltkrieg. Sie verschloss sich mit dieser Parole der Weltoffenheit der modernen Sportbewegung und akzeptierte körperliche Übungen nur im Dienst »höherer«, im »Geistigen« liegender Ideale. Auch für die Reformer der schulischen Leibeserziehung, Karl Gaulhofer und Margarete Streicher, waren die Leibesübungen ein wirksames Bindemittel, das zu einer Körper-Geist-Seele-Einheit führen sollte. (zit. n. Amstädter, 258)

EINBLICK

Das Fußball-»Spiel«, eine echt englische Sportpflanze

Franz Kießling schreibt in seinem Buch »Beiträge zur Geschichte der Völkischen Turnfehde«: (Wien, 1905, 225) »Die Turnerei bleibt jedoch nur so lange ein Abwehrmittel gegen Geistesknechtschaft, solange sie auf volkstümlichem Boden im unverfälschten Jahnschen Sinne betrieben wird. In dem Augenblick aber, als aus der deutschen Turnkunst ein undeutsches Kunstturnen wird, also nur durch ein gewisses »Training« zu erlernende Akrobaten-Kunststücke Ziele des Turnens werden, somit die Turnerei auf den allvölkischen Standpunkt des undeutschen Sportes herabsinkt, hat die Turnerei auch ihr deutschsittliches, völkisch-erzieherisches, geistig erhebendes Wesen verloren!«



Traurige Berühmtheit hat die Schmähschrift des Stuttgarter Turnlehrers Karl Planck erhalten, in der noch um 1900 Fußball als »englische Krankheit« bezeichnet wurde. (Planck, 1898. Neuauflage, 2004)

»Ein Vorturner oder Lehrer, der die Jugend, anstatt sie zum Turnen im Jahnschen Sinne anzueifern, in die Arme des Sportes (oder der Athletik) treibt, ist ein »Jugendverzieher« und sollte seines Amtes enthoben werden. Ganz besonders das Fußball-»Spiel«, eine echt englische Sportpflanze, die dem rohen, rücksichtslosen englischen Rüpelturne auf den Leib und in die Seele geschrieben ist, führt wie nicht bald ein anderer Zweig des »Sportes« zur Gemüts- und Wesens-(Charakter-)Verrohung. []«

Aus der Niederschrift von Franz Kießling ist zu ersehen, welche schroffen Gegensätze zwischen »Turnern« und »Sportlern« bestanden. Gegensätze, die sich bis in die 1960er-Jahre des 20. Jahrhunderts hineinzogen und da und dort auch später noch aufkeimten. Auch aus dem Handbuch der Christlich-deutschen Turnerschaft (1930) ist die Diskrepanz zwischen Turnen und Sport klar herauszulesen: »Alle Turnarbeit ist Dienst für Volk und Vaterland. Während im Sport für die eigene Höchstleistung geübt wird, mit der der einzelne Erfolge zu feiern hofft, ist im deutschen Turnen die Hingabe ans Vaterland das höhere geistige Ziel.« (Die Schmiede, 51)

Sprachlich erinnern Bezeichnungen wie »Österreichisches Sport- und Turn-Abzeichen« (ÖSTA) oder »Österreichische Turn- und Sport-UNION« (heute: SPORTUNION Österreich) an die Verschiedenheit beider Richtungen, sogar noch in der Zweiten Republik.

Der Schriftleiter der Turnzeitung der CDTÖ (1912) Hans Krumpke irrte sich gewaltig, als er schrieb: »Der Schaden, den uns die Sportvereine zufügen, ist meines Erachtens gar nicht so groß, als es scheint. Wir haben vor etwa zwei Jahrzehnten gegen die wie Pilze aus der Erde schießenden Radfahrvereine angekämpft. Heute spricht kein Mensch von ihnen. Und so wie die Radfahrvereine verschwunden sind, so werden über kurz oder lang auch die [] Sportvereine wieder verschwinden, weil die einseitige Betätigung nach und nach abstumpft und zum Überdruß wird.« (TZ 1912, 109)

Erste Republik: Bürgersport gegen Arbeitersport

Der Zerfall der Donaumonarchie bewirkte im Verbands- und Vereinswesen schwerwiegende Veränderungen. Proletarische Turn- und Sportorganisationen schlossen sich 1919 mit Volkswehrsportlern zum »Verband der Arbeiter- und Soldatensportvereinigungen« (VAS) zusammen. (Stecewicz, 40) Während die Arbeiterturner als Teil des »Deutschen Arbeiter- Turn- und Sportbundes« satzungsmäßig verpflichtet waren, jeden sportlichen Kontakt mit bürgerlichen Vereinen zu unterlassen, wünschten die Arbeiter-



Sammlung J. Wöll

fußballer eine Teilnahme an der Meisterschaft des bürgerlichen »Österreichischen Fußballverbandes«. So standen sich die beiden Gruppierungen mit Misstrauen gegenüber, und interne Konflikte führten schließlich zu einem Austritt der Turner (1923) aus dem VAS. (Krammer, 88) Diese Uneinigkeit musste zu einem Unbehagen bei allen Beteiligten führen. (zit. n. Krammer, 83)

Erst nach der Gründung des »ASKÖ« im Oktober 1924 ergab sich wieder eine Zusammenarbeit zwischen Turnern und Sportlern.

Am Parteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei im Jahre 1923 wurde von der Kreisorganisation St. Pölten ein Antrag eingebracht, der die Unzufriedenheit artikulierte: »Der Parteitag fordert den Parteivorstand auf, über die Zusammenfassung sämtlicher Sportvereine zu einem einheitlichen, großen Verband die notwendigen Verhandlungen mit den Sportorganisationen einzuleiten und dem nächsten Parteitag darüber zu berichten.« (Protokoll des Parteitages 1924, 127–128) Im Juli 1924 fanden Verhandlungen zwischen Vertretern der Turner und des VAS statt, die zu dem Beschluss führten, einen Bund zu gründen, der den Namen »Arbeiterbund für Sport- und Körperkultur« (ASKÖ) tragen sollte. (zit. n. Krammer, 93) Am 26. Oktober 1924 wurde der Zusammenschluss zwischen den Naturfreunden, den Arbeiterturnern, Arbeiterradfahrern und Arbeiterathleten realisiert. Die Arbeiter-Fußballer, die

durch die »Verbürgerlichung« indirekt zur Gründung des ASKÖ beigetragen hatten und eben darum diesem nicht angeschlossen wurden, begannen sich unter dem Zwang der neuen Verhältnisse nach 1924 vom bürgerlichen Fußballverband zu separieren und gründeten den Verband der Arbeiterfußballer Österreichs (VAFÖ), der 1926 Aufnahme in den ASKÖ fand. (Krammer 1981, 117)

EINBLICK

Betrachtung historischer Ereignisse

»Nichts ist falscher, als Ereignisse, die sich vor 65 Jahren abspielten, mit dem Wissen und der Gedankenwelt unserer Tage zu beurteilen. Niemand aus unserer Generation [] vermag sich in die Gefühle, in die Träume und Handlungen jener Männer und Frauen hineinzudenken, die von einem sinnlosen, menschenverschlingenden Weltkrieg heimgekehrt waren, um nun den vollständigen Zusammenbruch ihrer bisherigen Heimat Österreich-Ungarn mit all seinen hässlichen Begleiterscheinungen mitzuerleben.« (90 Jahre ASKÖ 1982, 23)

Der Deutsche Turnerbund (1919)

Nach dem unglücklichen Ende des Krieges schlossen sich im nun stark verkleinerten Österreich die national-bürgerlichen Turnvereine zusammen. Die »Alpendeutschen« gründeten am 7. September 1919 in Linz den »Deutschen Turnerbund« (1919). Der »Deutsche Turnerbund 1889«, der Turnkreis Deutsch-österreich (1904) und der »Arndt-Verband«³⁴ (1909) waren in diesem vereinigt. Die sudetendeutschen Turner mit ihren 72.720 Mitgliedern aus 644 Vereinen (Stand 1914) mussten sich von Österreich lossagen und gründeten am 23. November 1919 in Aussig den »Deutschen Turnverband«.³⁵ (Mehl, Jahn R., 99)



Siegelmarke der »Schönerer-Turner« Graz im Arndt-Verband (1909–1919).

Obwohl sich der »Deutsche Turnerbund« (1919) in seinen Leitsätzen auf die Ausschließung aller parteipolitischen Bestrebungen festgelegt hatte, fiel die Propaganda der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) bei den Turnern auf fruchtbaren Boden. (Krammer, 735) Im Jahre 1932 gehörten dem Deutschen Turnerbund (1919) 70.000 erwachsene Turner und Turnerinnen sowie 45.000 Kinder und Jugendliche an.

EINBLICK

Völkisches Erwachen

»Über Deutschland steht Sturm! [] Doch die Wende kündigt sich an. Wir stehen schon mitten drinnen im Aufbruch der Jugend. Aus leisem Hoffen ist sieghafte Gewissheit geworden: In dröhnendem Sturmschritt naht das junge Deutschland []. Der Deutsche Turnerbund, der große treue Wegbereiter des völkischen Erwachens, pflügt seit über 40 Jahren den steinigen Heimatboden. Reift nun die Saat? (Salzburger Turnerjugend-Jahrbuch 1932, 5)

1933 erfolgte im Zuge der nationalsozialistischen »Machtergreifung« in Deutschland die Wiedervereinigung von »Deutscher Turnerschaft« mit jenen Vereinen des »Deutschen Turnerbundes (1919)«, die sich auf deutschem Reichsgebiet befanden. Diese bildeten einen eigenen Gau in der DT. Klaudius Kupka, der Obmann im DTB (1919–1934) auf österreichischem Gebiet, wurde zum stellvertretenden Führer der DT ernannt. (VTZ 1933, 144) Beim Deutschen Turntag in Coburg (1935) erfolgten in »nationalsozialistischem Pflichtgefühl« die Selbstauflösung der DT und die Eingliederung in den »Reichsbund für Leibesübungen«. (Ueberhorst, Deutsche Turnfeste, 29)

Als am 19. 6. 1933 ein nationalsozialistischer Handgranatenüberfall auf christlich-deutsche Turner bei Krems einen Toten und zahlreiche Schwerverletzte forderte, verbot die Regierung Dollfuß die NSDAP in Österreich und löste 43 (unterschiedliche Angaben) deutschnationale Turnvereine auf. Nach dem missglückten Juliputsch 1934 wurde schließlich der gesamte »DTB« (1919) unter staatliche Verwaltung gestellt, ohne aber – wie der Arbeitersport – liquidiert zu werden.³⁶

Der Österreichische Hauptverband für Körpersport

Während die Arbeitersportler zusammengefunden hatten, blieben die bürgerlichen Turner und Sportler nach wie vor getrennt. Aus dem 1911 gegründeten »Österreichischen Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen«, der auch die Funktion eines »Nationalen Olympischen Komitees« ausübte, ging am 23. Jänner 1920 der »Österreichische Hauptverband für Körpersport« hervor. Seine Aufgabe war vorrangig, das Wettkampfwesen der immer mehr werdenden Sportverbände zu koordinieren. Doch weder der völkische »Deutsche Turnerbund« (1919) noch die 1921 erneuerte »Christlich-deutsche Turnerschaft Österreichs« traten dem »Österreichischen Hauptverband für Körpersport« bei.

Da auch den Arbeiter-Turnern und -Sportlern untersagt war, an Wettbewerben, Spielen und ähnlichen Veranstaltungen von bürgerlichen Vereinen und Verbänden teilzunehmen, bildeten die drei Turnbewegungen auf sich selbst beschränkte, geschlossene Blöcke. Es gab also keine gemeinsamen Wettkämpfe und somit auch keine Österreichische Meisterschaft, bei der die besten Sportler aus allen(!) Verbänden teilnehmen konnten.³⁷ Alle Turnverbände lehnten, jeweils ihrer ideologischen Vorstellung folgend, die olympische Idee als bürgerlich-kapitalistisch, international-individualistisch bzw. als pädagogisch bedenklich ab. Im Ständestaat übernahm Ende Februar 1937 die »Sportfront« offiziell die Agenden des Hauptverbandes für Körpersport. (Stecewicz, 128)

Auf einen Blick

Neben kleineren Gruppierungen gab es Anfang der 1930er-Jahre fünf Blöcke, die sich mit Turnen und Sport beschäftigten:

- Arbeiter- Turn- und Sportbewegung
- Christliche Turn- und Sportbewegung
- Deutscher Turnerbund (1919)
- Hauptverband für Körpersport mit 23 österreichischen Körpersportverbänden
- Sportvereine, die keinem der genannten Verbände angehörten

Turnen und Sport im Ständestaat. Totale Entmachtung der Sozialdemokratie

Als Teilorganisation der Wehrfront in der »Vaterländischen Front« wurde die Christlich-deutsche Turnerschaft zum bestimmenden Element in der »Österreichischen Sport- und Turnfront«. Als »Die Turnerschaft des Vaterlandes« übernahm sie die Aufgabe, die heranwachsende Jugend wehrhaft zu machen und zu erziehen. (Österreichisches Sportjahrbuch 1936, 5)



Sammlung I. Wöll

Bis 1934 – in diesem Jahr wurde die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung aufgelöst – gab es keine einheitliche österreichische Sportorganisation. Danach konnte eine solche auch nur unter dem Zwang des Ständestaates Realität werden. Aber auch weiterhin gab es keine wirklich alle Kreise umfassenden Österreichischen Meisterschaften.

Sportverbände waren zwischen 1934 und 1938 in der »Österreichischen Sport- und Turnfront« zusammengefasst.



Sammlung I. Wöll

Wiener Zeitung, 11. März 1938, 1

Die CDTÖ, die sich als »treu deutsch und gut österreichisch« sah (VTZ 1923, F. 2, 1), hatte 1938 zur positiven Stimmabgabe für die am 13. März geplante Volksbefragung über die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Österreichs aufgerufen. Sie wurde noch am gleichen Tag – unter den völlig veränderten realen Machtverhältnissen – aufgelöst. Am 15. März 1938 verkündete Hitler auf dem Heldenplatz in Wien den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich.

Sport im Nationalsozialismus

»Das Heranzüchten kerngesunder Körper«

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme (1938) in Österreich wurden die Sportverbände der »Ostmark« aufgelöst. Die Vereine, soweit nicht verboten, wurden als Gau 17 (8 Kreise) in den »Deutschen Reichsbund für Leibesübungen« (DRL) eingegliedert. Am 21. Dezember 1938 erfolgte die Umbenennung in »Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen« (NSRBL) mit Hauptsitz in Berlin-Charlottenburg. Die Leibesübungen erfuhren unter dem Aspekt einer vormilitärischen Ausbildung eine bis dahin nicht gekannte quantitative und auch qualitative Aufwertung. (Müllner, 147) Boxen wurde als fixer Bestandteil in den stark leistungsorientierten Turnunterricht integriert. In den Schulen wurden fünf Wochen-Turnstunden eingeführt, und drei Semester Sport wurden für alle Studenten Pflicht.

Individuelles Leistungsstreben passte nicht zur NS-Ideologie. Breitensportveranstaltungen wie »Volksskitage«, »Tag des Waldlaufs« und die jährlichen Reichssportwettkämpfe der Hitlerjugend (HJ) und des Bundes Deutscher Mädchen (BDM), an denen im ganzen Reich bis zu sechs Millionen Mädchen und Burschen teilnahmen, sollten dazu beitragen, dass nach NS-Terminologie »ein Volk in Leibesübungen« entstand. Während beim männlichen Geschlecht die Wehrfähigkeit im Vordergrund stand (»Zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl«), war die weibliche Leibeserziehung auf die Rolle der

Frau als zukünftige Mutter ausgerichtet. »Turnen und Sport waren für Hitler und die Nationalsozialisten willkommene Mittel, mit denen der totale Zugriff auf das Leben der Menschen in Deutschland ermöglicht werden sollte.« (zit. n. Krüger 1993, Teil 3, 155)

HJ und BDM zogen die Jugendlichen von den Vereinen ab. SA und SS waren für den Wehrsport zuständig. Hitler stiftete ein SA-Sport- und Wehrabzeichen, und die NS-Urlaubs- und Freizeitorganisation »Kraft durch Freude« (KdF) beanspruchte den Massensport für sich allein. – Mit Fortschreiten des Zweiten Weltkrieges (1939–1945) gingen die sportliche Betätigung und das Vereinsleben immer mehr zurück, und gegen Ende des Krieges wurde der Sportbetrieb weitgehend eingestellt. (Strohmeier 1998, 212-237)

Ein Neubeginn 1945

ASKÖ – SPORTUNION – ASVÖ

Der 1945 wiedererstandene »ASKÖ« (seit 1971 *die* ASKÖ/Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich) knüpfte an die Tradition vor 1934 an, beteiligt sich aber seither, ohne Abgrenzung zum bürgerlichen Sport, an allen Sportveranstaltungen.

Die christlich-katholisch orientierten Vereine fanden größtenteils zur »Österreichischen Turn- und Sport-Union« (seit 2002 SPORTUNION Österreich) zusammen.

Als dritter »Dachverband« entstand 1949 – parallel zur Schaffung des Sporttotogesetzes – der »Allgemeine Sportverband Österreichs« (ASVÖ), in dem sich mehrheitlich jene Vereine zusammenfanden, die nicht den beiden erstgenannten Verbänden angehören wollten. 1952 wurde in Wels, in der damaligen amerikanischen Zone, der »Österreichische Turnerbund« (ÖTB) als Nachfolger des deutschnationalen Turnerlagers konstituiert, mit einem nunmehr klaren Bekenntnis zur österreichischen Eigenstaatlichkeit. Seine Vereine gehören heute dem ASVÖ an.



Sportdachverbände Österreichs nach 1945:

Arbeiterbund für Sport und Körperkultur Österreich, seit 1971 Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur Österreich (ASKÖ).

Österreichische Turn- und Sport-Union, seit 2002 SPORTUNION Österreich (UNION).

Allgemeiner Sportverband Österreich (ASVÖ).

Drei »Dachverbände« mit ca. 14.000 Sportvereinen und 60 Fachverbänden (Sportjahrbuch 2013/14, 38) bemühen sich um den Sport in Österreich. Die zentrale Koordinations- und Beratungsplattform innerhalb des österreichischen Sportsystems ist seit 1969 die Österreichische Bundessportorganisation (BSO). (Holzweber) Am 1. Jänner 2014 trat ein neues Bundes-Sportfördergesetz (BSFG) in Kraft, das mehr Transparenz durch ziel- und leistungsorientierte Förderungen und einfachere Abrechnungsmodalitäten sowie eine bessere inhaltliche Kontrolle sicherstellen soll. (Sporttimes 2014, 1) Die Förderungen werden von einem eigens geschaffenen »Bundes-Sportförderungsfonds« vergeben.

Einer BSO-Studie (Weiß, Russo 2006) zufolge kann davon ausgegangen werden, dass zirka 60 % der österreichischen Bevölkerung seltener als ein bis zwei Mal im Monat Sport betreiben – zu wenig, um in den Genuss der gesundheitsfördernden Wirkungen des Sports zu gelangen!

Anmerkungen

- ¹ Basedow fordert in seinem 1758 erschienenen Werk »Praktische Philosophie für alle Stände«, dass Leibesübungen ein fester Bestandteil einer vernünftigen Jugenderziehung sein sollen. Zit. n. Recla 1931, 17.
- ² GutsMuths gab 1793 mit »Gymnastik für die Jugend« das erste moderne, wirklich bedeutende Lehrbuch des Schulturnens heraus. Beckmann, 1134.
- ³ Bei den Philanthropen gehörten zum Unterricht auch Leibesübungen, Spiele und Wandern. Gasch, 500.
- ⁴ 1305 ist ein Schützenmeister in Wien urkundlich nachgewiesen. Internet, 31. 3. 2012.
- ⁵ Silberer: Österreichischer Journalist, Schriftsteller, Politiker, Sportpionier, »Sportvater Österreichs«. Biografie Viktor Silberer siehe Müllner, 243.
- ⁶ Die Allgemeine Sportzeitung, eine Fundgrube für die ältere Geschichte des Sports in Österreich.
- ⁷ Erste Vereine in Österreich siehe Norden G. 1998, 70-72, in Bruckmüller/Strohmeyer Hg.
- ⁸ Die ersten Turnvereine in Cisleithanien entstanden 1845–1855 in Salzburg, Ried, Krems, Asch, Reichenberg. Beckmann, 1714.
- ⁹ RGB für das Kaisertum Österreich 24.11.1867, 377-381. Österreichische Nationalbibliothek, online.
- ¹⁰ Sportler ist, wer planmäßig körperliche Übungen betreibt, in der Absicht auf diesem Gebiet etwas zu leisten. – So gesehen kann man auch Gerätturnen sportmäßig betreiben. Turner ist, wer im Verein auch eine Schulung in geistigen Belangen in Richtung weltanschaulicher Grundsätze (Nation, Religion, politische Partei) erhält. Bewegung 1935, 19.
- ¹¹ In den 1990er-Jahren konnte eine ungebrochene Traditionslinie zwischen den 1848 gegründeten Turnerbünden und der DT nachgewiesen werden, sodass 1995 die Verbandsgründung auf 1848 vordatiert wurde. Braun 1995.
- ¹² Der Name »Turnkreis Deutschösterreich« ist seit 1863 gebräuchlich. Siehe das »Erste statistische Jahrbuch der Turnvereine Deutschlands 1863«. Zu einer festen Gliederung kommt es 1868. Mehl, Jahn, 35.
- ¹³ Der »XV. Turnkreis« wurde am 2. Erntemonats (August) 1868 in Anwesenheit der Vertreter von 54 Vereinen gegründet (Zit. n. Hirth/Kießlich, 87), die sich auf die damaligen Kronländer Böhmen, Mähren, Schlesien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Küstenland und Tirol verteilten. Mit Erlass vom 31. Weinmond (Oktober) desselben Jahres gestattete die Österreichische Regierung den Beitritt zur Deutschen Turnerschaft. BTZ 1929, 113.
- ¹⁴ Erinnerungsbuch des Deutschen-Turn- und Sportfestes, Breslau 1938, 15.
- ¹⁵ Franz Xaver Kießling: Ingenieur, antisemitischer Publizist, Turner-Amtswalter, Heimatforscher. Siehe BTZ 1929, 129-132, sowie Leibeserziehung in der Ostmark, 1940, F. 23, 5-6.
- ¹⁶ Zu diesem Thema schreibt Kießlich 1928, 452-453: »Wir pflegen das Turnen nur für Deutschblütige, andere Völker und Rassen können nach ihrer Weise und in ihren eigenen Vereinen Leibesübungen treiben, wir werden sie nicht behindern. Es wäre eine gemeine Unterstellung, aus der Rassenfrage eine Frage des Hasses gegen andere Völker folgern zu wollen, gerade so, wie wenn jemand aus dem Kampfe der Deutschen gegen Fremdwörter einen Hass gegen andere Sprachen künstlich erklügeln wollte.«
- ¹⁷ »Der Deutsche Turnerbund 1889«, siehe Benda 1991.
- ¹⁸ Ausschlussgrund: Im Gau durften nur Vereine aufgenommen werden, die keine Juden zuließen.
- ¹⁹ Biografie Dr. Erwin Mehl: siehe »Festschrift zum Neunziger Erwin Mehls«, 1980, 45 – Müllner, 191 – Strohmeyer 1999, 392.
- ²⁰ Es wurde festgeschrieben, dass die Verbandsvereine in Hinkunft nur noch Deutsche (arischer Abkunft) aufnehmen dürfen. Die rund 300 Juden im Turnkreis XV durften weiter als Mitglieder verbleiben. Mehl, Jahn R., 90.
- ²¹ Der Turnkreis XV b bestand im Sudetenland bis 1919 und in Österreich bis 1933. In diesem Jahr wurde auch in der DT der Arierparagraf eingeführt.
- ²² Fritz Hirth trat zu Beginn des Jahres 1914 für eine Umbenennung des TKDÖ in »Deutschösterreichische Turnerschaft« ein. Es war vorgesehen, ein »Freundschaftsverhältnis« mit dem DTB 1889 anzubahnen. Deutschösterreichische Turnzeitung 1914, F. 4. Siehe auch Hirth/Kießlich, 397. Ehe es dazu kam, krachten die Schüsse von Sarajewo (28.6.1914) und machten alle Pläne zunichte. Mehl, Jahn R., 98. Die Realisierung der »Hirth-Idee« konnte erst nach dem Ersten Weltkrieg (1919) umgesetzt werden.
- ²³ Bereits 1890 wurden in der Arbeiterzeitung Turnabende in einer Wiener Schule angeboten (Marchettigasse). Seit 1891 wurde in der Gumpendorfer Bierhalle jeden Mittwoch ein improvisiertes Turnen abgehalten. Krammer, 18.
- ²⁴ Siehe Diwald, 126. – Beckmann, 975. – Gasch, 811. Festschrift zum Neunziger Erwin Mehls, 148. – Neuendorff Band III, 406.
- ²⁵ Volkszählungen auf das heutige Staatsgebiet bezogen. 1900: 91,6 %, 2001: 73,6 %, 2010: 64,8 %. Statistik Austria.
- ²⁶ Die Sokoln bezeichneten sich als nationales Militär und wurden seinerzeit im deutschen Volk als Kämpfer gegen Österreich angesehen. Zit. n. Recla, 307. 1915 wurde der Sokol als »staatsfeindliche Organisation« aufgelöst. Mehl, Jahn R., 124.
- ²⁷ Die rasante Mitgliederentwicklung, vor allem nach dem Ersten Weltkrieg, zeigt die nachstehende Statistik: 1862: 9 Vereine, 1871: 106 V. mit 10.448 Mitgliedern, 1911: 1.023 V. mit 100.000 M., 1913: 1.279 V. mit 194.322 M., 1929: 3.130 V. mit 629.136 M. BTZ 1934, 23. 1937 zählte der Sokol 759.916 Mitglieder. VTZ 1938, F 3, 14.
- ²⁸ Sokol Geschichte siehe: Recla 1931, 281. – Jahn R. 1958, 9, und Ruffini 2005.
- ²⁹ Slawischer Turnverein Slovanska, Wiener Falke 1867. NÖ Amtskalender 1895, 652. Der Sokol polnischer Prägung entstand in Wien 1902. NÖ Amtskalender 1912, 993.
- ³⁰ Unter national-jüdischer Gesinnung verstand man das Zusammengehörigkeitsbewusstsein aller Juden auf Grund gemeinsamer Abstammung und Geschichte. Zit. n. Bunzl, 38.
- ³¹ Der SC Hakoah (1936: 1.568 Mitglieder) war in Österreich der erfolgreichste Allround-Sportverein in der Zwischenkriegszeit.
- ³² Eine umfassende wissenschaftliche Darstellung der jüdischen Turngeschichte ist im Buch von Wildmann (2009) »Der veränderbare Körper« ersichtlich. Siehe auch: Jüdisches Vereinswesen in Österreich im 19. und 20. Jahrhundert.
- ³³ An Volksschulen gelang mancherorts die Einführung einer täglichen Übungszeit. Beckmann, 1730.
- ³⁴ Der Arndt-Verband, benannt nach dem deutsch-nationalen Publizisten und Dichter Ernst Moritz Arndt, war eine Absplittterung (1909) des Deutschen Turnerbundes 1889. Er stand Schönerer nahe, wurde von J. K. Kernreuter (Wien) gegründet und hatte 1914 in etwa ein Dutzend Vereine mit zuletzt 800 Angehörigen. Der ursprüngliche Name »Bismarckverband« wurde verboten. Zit. n. Mehl, Jahn, 106-107.
- ³⁵ Der Deutsche Turnverband erlebte unter Konrad Henlein zwischen 1926 und 1933 einen ungeahnten Aufschwung. Jahn R., 338.
- ³⁶ Siehe Strohmeyer 1976, Geschichte der Leibesübungen. Bd. 5, Berlin, 300.
- ³⁷ Die erste Österreichische Staatsmeisterschaft im Kunstturnen konnte erst in der Zweiten Republik (1947) ausgetragen werden.

MOMENTBETRACHTUNGEN BEI KRIEGSENDE 1945

... und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Friedrich Schiller, Wilhelm Tell IV, 2

Der Zweite Weltkrieg neigte sich seinem Ende zu. Noch gab es Durchhaltereden der nationalsozialistischen Machthaber, wie etwa jene am 10. März 1945, zwei Monate vor Kriegsende, im Wiener Konzerthaus von Baldur von Schirach, dem Gauleiter und Reichsstatthalter von Wien.

Die Wiener Zeitungen berichteten am 11. März: »Die deutsche Nation hat alle waffenfähigen Männer aufgerufen, um für Deutschlands Ehre und Freiheit zu kämpfen. Wenn wir jetzt durchstehen, werden wir siegen. Als Großdeutschlands Infanteristen sollt ihr das Wort des Führers wahrmachen, dass sich die Wende unseres Schicksals noch dieses Jahr vollzieht. Denkt in eurem Kampf an das, was diese Stadt (Wien), dieser Raum, euch an Tradition, Verpflichtung und Forderung auferlegt. Bekennt euch zu dem Satz: Der Bolschewismus sterbe, auf dass Deutschland lebe!«



Stadearchiv St. Pölten

Heroische Plakate riefen zur Verteidigung der Heimat auf.

Greise und Kinder an die Front: Im September 1944 wurde auf Erlass Adolf Hitlers der »Volkssturm« gebildet. Er dehnte die Wehrpflicht auf 16- bis 60-jährige aus.

18 Tage später, am 29. März 1945, hatte die Rote Armee die Reichsgrenze im Burgenland überschritten und marschierte auf Wien zu. Siebzehn Luftangriffe mussten die Wiener im März über sich ergehen lassen, dabei starben 1.547 Menschen. Es nützte wenig, dass seit Kriegsbeginn die totale Verdunkelung angeordnet war. Straßenbeleuchtung und Aus-

lagenbeleuchtung gab's keine. Die Straßenbahnen fuhren mit dunkelblau gestrichenen Fenstern, die keinen Lichtschimmer durchließen, und Autoscheinwerfer waren bis auf eine bescheidene Lichtquelle abgedunkelt.¹ Bei Einbruch der Dunkelheit wurde ganz Österreich zu einer Gespensterlandschaft.

Auf Wiener Boden versuchte eine österreichische Widerstandsgruppe, vor dem Angriff der Roten Armee einen Aufstand zu organisieren. Erfolglos. Er wurde vorzeitig von der SS und der Gestapo aufgedeckt, und die Anführer wurden hingerichtet. Ein Aufruf von Marschall Tolbuchin, Befehlshaber der 3. Ukrainischen Front, sollte zur Beruhigung der österreichischen Bevölkerung beitragen:



»Die Rote Armee hat den Boden Österreichs betreten, nicht um österreichisches Gebiet zu erobern. Ihr Ziel ist ausschließlich die Zerschlagung der feindlichen deutsch-faschistischen Truppen und die Befreiung Österreichs von deutscher Abhängigkeit.« (Österreichische Zeitung 1945, Nr. 1)

»Die Rotarmisten waren als Befreier gekommen, wurden aber nicht als solche erlebt. [...] Mehr als andere Besatzungssoldaten sind die Angehörigen der Roten Armee als Vergewaltiger und Plünderer in die kollektive Erinnerung der Österreicher eingegangen.« (Profil 2012, F. 19)



Stadearchiv St. Pölten

Erklärung der Sowjetregierung über Österreich

Die Rote Armee schlägt die deutsch-faschistischen Truppen und ist bei ihrer Verfolgung in Österreich einmarschiert. Wien, die Hauptstadt Österreichs, ist belagert.

Im Gegensatz zu den Deutschen in Deutschland widersetzt sich die Bevölkerung Österreichs der von den Deutschen durchgeführten Evakuierung. Sie bleibt an ihren Plätzen und begrüßt die Rote Armee herzlich als Befreierin Österreichs vom Joch der Hitlerfaschisten.

Die Sowjetregierung hat nicht das Ziel, sich irgend einen Teil des österreichischen Territoriums anzueignen oder die gesellschaftliche Ordnung Österreichs zu ändern. Die Sowjetregierung sieht auf dem Boden der Moskauer Deklaration der Verbündeten Mächte über die Unabhängigkeit Österreichs. Sie wird diese Deklaration in die Wirklichkeit umsetzen. Sie wird die Liquidierung des Regimes der deutsch-faschistischen Okkupanten und die Wiederherstellung demokratischer Zustände und Einrichtungen in Österreich unterstützen.

Das Oberkommando der Roten Armee gab den Sowjettruppen den Befehl, der Bevölkerung Österreichs in diesem Werk beizustehen.

Stadearchiv St. Pölten

EINBLICK

Grausame Verbrechen knapp vor Kriegsende

Wenige Wochen vor Kriegsende flüchtete meine Mutter mit mir vor den Bombenangriffen in St. Pölten nach Randegg (NÖ). Es war Mitte April 1945, wir saßen in der Wohnküche eines Bauernhauses auf dem Hochkogelberg, als ein junger Mann aufgeregt in den Raum hereinstürzte. Mit Tränen in den Augen erzählte er, dass er beim Holzmachen im Wald mitansehen musste, wie in der Schliefaun hundert Frauen und Kinder erschossen und verbrannt wurden. Eine furchtbare Geschichte, die uns alle tief erschütterte.

Noch am Vormittag war ich mit meiner Mutter in Randegg und sah die großteils schwarz gekleideten Menschen, vorwiegend Frauen und Kinder, die verschreckt beisammenstanden. In unmittelbarer Nähe der Kirche wurden sie von Bewachern vom dörflichen Treiben ausgegrenzt. Mutter erzählte mir, dass es sehr, sehr arme Leute wären. Warum hatte man diese Leute erschossen? Immer wieder fragte ich meine Mutter, bekam aber keine klärende Antwort.

Rund 60 Jahre später war ich wieder in Randegg und bin den Erzählungen des jungen Mannes und den Ereignissen von damals nachgegangen. Ein Besuch beim Pfarrer und im Gemeindeamt, das Studium von Aufzeichnungen der Festschrift »Marktgemeinde Randegg 1994« und das Blättern im Buch »Nationalsozialismus im Bezirk Scheibbs« (Mulley, 1988) riefen Bilder aus der Vergangenheit wieder in Erinnerung. (I. Wöll 2010, 20)



Sammlung I. Wöll

Die tragischen Geschehnisse um die durch Randegg getriebenen Menschen, es waren durchweg jüdische Zwangsarbeiter, bilden den Gipfel der Brutalität, den Randegg je erlebt hatte.

An der Stätte des Judenmordes wurde von der Pfarre Randegg ein Gedenkstein errichtet. (Prüller Leopold, 137)

Die Gedenkstätte im Schliefaugraben bei Randegg erinnert an das grausame Judenmassaker im April 1945.

Rund 66.000 österreichische Juden fielen dem Völkermord zum Opfer, 120.000 wurden in die Emigration getrieben. In den NS-Vernichtungslagern starben 9.000 Roma, Zeugen Jehovas und Homosexuelle. Etwa 30.000 fielen der NS-Euthanasie zum Opfer.

(Ströbitzer, NÖN Landeszeitung 2013, Nr. 17, 37)



Vorläufer

Gedenkstätte St. Pölten

Unmittelbar vor der Eroberung St. Pöltens wurden dreizehn Frauen und Männer von NS-Schergen standrechtlich verurteilt und erschossen, weil sie verlangten, die Stadt vor weiterer Zerstörung zu bewahren, und eine kampflose Übergabe an die Rote Armee vorbereitet hatten. (Forstner, 18)

Zahlen

Das Ende des Zweiten Weltkrieges im Frühjahr 1945 bedeutete für Österreich Chaos, Zerstörung und Hunger. 290.000 Wohnungen, davon in Wien 112.000, waren zerstört. 247.000 Österreicher waren als Soldaten der Deutschen Wehrmacht gefallen oder galten als vermisst. 104.000 Tote wurden unter der Zivilbevölkerung gezählt. 166.000 Soldaten aus Österreich waren zum Teil schwer verwundet.

Gefangen

Hunderttausende Österreicher waren beim Ende des Krieges in Kriegsgefangenschaft. Bis Ende 1946 kamen aus den USA 306.000, aus Großbritannien 211.000, aus Frankreich 67.000, aus der Sowjetunion bis Dezember 1947 162.000 zurück. Aus der UdSSR folgten dann noch einige Sondertransporte, deren letzter erst am 25. Juni 1955 in Wien eintraf. (UNION-Post 1980, F. 5, 2)

Drei Wochen vor Kriegsende und fünf Tage nach Einmarsch der Roten Armee wurde im Wiener Schottenstift am 15. April 1945 die Österreichische Volkspartei (ÖVP) gegründet. Die neue Partei distanzierte sich von ihrer Vorgängerin, der Christlichsozialen Partei, durch das Bekenntnis zur parlamentarischen Demokratie, zur österreichischen Nation und der Trennung von Kirche und Partei. (Raming 2006, 38)

Von den drei von den Besatzungsmächten akzeptierten Parteien wurde am 27. April 1945 eine provisorische Staatsregierung geschaffen und von Marschall Tolbuchin anerkannt. Zwei Tage später wurde von Dr. Karl Renner die Unabhängigkeit Österreichs verkündet. Die provisorische Regierung, vorerst nur von der Sowjetunion anerkannt, wurde später durch Vertreter der westlichen Bundesländer erweitert und von diesen akzeptiert.

Die Siegermächte teilten Österreich in vier Besatzungszonen auf, die bis zum Staatsvertrag im Jahre 1955 Bestand haben sollten. Auch Wien war in vier Sektoren geteilt.



Die erste österreichische Tageszeitung erschien noch vor dem offiziellen Kriegsende, am 23. April 1945.

Die Gründerparteien der Zweiten Republik ÖVP, SPÖ und KPÖ riefen gemeinsam eine Tageszeitung ins Leben. »Neues Österreich« (1945–1967) wurde als »Organ der demokratischen Einigung« noch vor Kriegsende die erste österreichische Tageszeitung.





Stadtlarchiv St. Pölten



Stadtlarchiv St. Pölten



Stadtlarchiv St. Pölten

Am 25. November 1945 kommt es zur ersten Nationalratswahl der Zweiten Republik. Die ÖVP unter Leopold Figl erreichte bei einer Wahlbeteiligung von 93 Prozent mit 85 Mandaten und 1.602.227 Stimmen die absolute Mehrheit, gefolgt von der SPÖ mit 76 Mandaten und 1.434.898

Stimmen. Befürchtungen, dass die von den Sowjets unterstützte KPÖ zu einer starken Partei würde, bewahrheiteten sich nicht. Das Ergebnis für die KPÖ, die nur knapp den Einzug in den Nationalrat schaffte, war mit 174.257 Stimmen und vier Mandaten enttäuschend. Ehemalige NSDAP-Mitglieder waren bei den ersten Nationalratswahlen nicht wahlberechtigt.



Sammlung I. Wöll

Leopold Figl war in seiner Studentenzeit Mitglied der christlichen Turnbewegung Österreichs gewesen.

Weihnachten 1945 sprach Leopold Figl, der erste Bundeskanzler Österreichs nach dem Zweiten Weltkrieg, im Rundfunk: »Ich kann euch zu Weihnachten nichts geben, ich kann euch für den Christbaum, wenn ihr überhaupt einen habt, keine Kerzen geben, kein Stück Brot, keine Kohle, kein Glas zum Einschneiden. Wir haben nichts. Ich kann euch nur bitten, glaubt an dieses Österreich!«

1955 unterzeichnete Außenminister Leopold Figl für Österreich den Staatsvertrag. Bei der Vertragsunterzeichnung im Schloss Belvedere fiel als Abschlussatz seiner Dankesrede das bekannte Zitat: »Österreich ist frei!«

Anmerkung

¹ Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien, Internet 2013.

GRÜNDUNG UND AUFBAUJAHRE VON 1945 BIS 1950

»Wir wollen durch Turnen und Sport den an Leib und Seele gesunden österreichischen Menschen erziehen.«

Viktor Handstanger, Ltd. Landesfachwart OÖ (UNION-Post 1947, F. 15)

Aufruf an alle österreichischen Sportler!

Sieben Jahre Naziherrschaft haben die österreichische Sportbewegung zugrunde gerichtet. Tausende österreichischer Sportler haben in diesem Kriege ihr Leben geopfert.

Die Rote Armee hat Österreich zum Teil schon wieder befreit. Jetzt müssen alle österreichischen Sportsleute mithelfen, um die schweren Wunden zu heilen und unserem Lande einen würdigen Platz in der Sportgemeinschaft der europäischen Völker zu sichern.

Österreichs Sport, der unter den Nazis nur Vorspanndienste für den preußischen Militarismus zu leisten hatte, muß von allem nationalsozialistischen Ideengut befreit werden. Für die seelische und körperliche Erziehung unserer Jugend muß der Wiederaufbau des österreichischen Sports raschest durchgeführt werden.

Verschiedene Zweige des österreichischen Sports hatten Weltruf; diese zur alten Höhe zu bringen, ist unsere Pflicht. Wenn wir unseren sportlichen Weltruf wieder erlangen, dann helfen wir mit am Aufbau und an der wirtschaftlichen Stärkung unseres Staates.

Sportler aller Parteirichtungen haben sich zur Mitearbeit zusammengefunden.

Die demokratische Einigung ist der Grundgedanke der neuen österreichischen Sportbewegung.

Die unterzeichneten Sportler haben mit Unterstützung der Roten Armee und der österreichischen Behörden die Zentralstelle für die Wiedererrichtung der österreichischen Sportbewegung gegründet.

Wir geben Euch Auskunft und Unterstützung!

Schwere Arbeit liegt vor uns!

Mit sportlicher Zähigkeit, nimmermüder Kraft und vollem Ehrgeiz wollen wir alle Hindernisse überwinden und damit unserem schönen Vaterland Österreich dienen!

Bayerax (Alpine Vereine)	Dwaracek (Kraftsport)	Marischka Otto (Fußball)
Lazek (Boxen)	Mairinger (Kraftsport)	Urbanek Karl (Fußball)
Hampels (Boxen)	Musil (Kraftsport)	Dr. Zankl (Fußball)
Clabian (Sportreferent der Österr. Volkspartei)		
Schindler (Sportreferent der Österr. Volkspartei)		
Baier (Schwimmen)	Renczes (Turnen)	Stecewicz (Turnen)

Ankündigung: KEI, Wien V

Aufruf an Österreichs Sportler im April 1945.

Einheitliche Sportbewegung

Im Staatssekretariat für Volksaufklärung, Unterricht und Kultusangelegenheiten hat sich gestern der Arbeitsausschuß der Zentralstelle für die Wiedererrichtung der österreichischen Sportbewegung eingefunden. Der Ausschuß besteht aus den Herren Dr. Karl Zankl (Fußballverband), Johann Renczes (Turnen), Heitor Glöckler (Leichtathletik), Julius Bayerax (Alpenist), Direktor Hans Fuchs (Turnen), Karl Mairinger (Kraftsport) und Ludwig Stecewicz, der als Sprecher der Delegation das Programm der gemeinsamen österreichischen Sportler und Turner entwickelte. Es ist ein Programm des entschlossenen Wiederaufbaus, der Verbindung des österreichischen Sports mit der Welt der hochentwickelten Völker und, was vor allem hervorzuheben werden soll, des Zusammenschlusses aller Richtungen in einer großen, einheitlichen österreichischen Sportbewegung. Der Staatssekretär Ernst Fischer begrüßte die Beschlüsse des Ausschusses mit folgenden Worten:

den Arbeitsausschuß zu seiner Initiative, der durch die Erhaltung der Sportler, Turner und Alpenisten ein bedeutendes Beispiel gegeben hat. Die Zeit soll nicht wiederkehren, in der verschiedene Klassen und Parteien ihre eigenen Sportorganisationen hatten; jetzt und in Zukunft sollen die Anhänger verschiedener Parteien und Weltanschauungen des österreichischen Volkes als Sportler, Turner und Alpenisten in einer einheitlichen Bewegung zusammengefaßt sein. Diese überparteiliche demokratische Turn- und Sportbewegung wird bei der Unterziehung der Jugend, bei der endgültigen Überwindung der fauchistischen Erbschaft, der Erziehung zu starken „Marschierern“, die nur Fußlappen kennen, aber keine Gehirnlappen, eine große Rolle zu spielen haben. Es gilt, eine körperlich und moralisch gesunde Generation heranzubilden, und es gilt, das von den Nazi-militaristischen Sport aus seinem Mittel des Militarismus wieder in ein Mittel des offenen Wettbewerbes zwischen freien und friedlichen Völkern zu verwandeln. Eine gesunde österreichische Sportbewegung wird imstande sein, diese Aufgaben zu bewältigen. Die Einheit der Sportler und Turner ist ein wichtiger Schritt zur Festigung der Volkseinheit, deren wir auf allen Gebieten bedürfen.

Maurer, Spezialmaurer und Bauhilfskräfte
 Die Arbeitsstelle wöchentliche Arbeit führt, aufgenommen von Betriebsvereinbarung
 L. Gombauer & Sohn, Wien, IV., Karntnergasse 11

Zu einer sogenannten »Sport-Akademie« lud die ZÖS am 27. Mai 1945 in den Großen Konzerthausaal in Wien ein.

Während in Österreich bis 8. Mai 1945 noch gekämpft wurde, gab es bereits am 30. April, also noch vor Kriegsende, einen »Aufruf an alle österreichischen Sportler!«. Mit einer »Zentralstelle für die Wiedererrichtung des Österreichischen Sports« (ZÖS) sollte mithilfe der sowjetischen Armeeführung eine kommunistisch dominierte Vereinheitlichung des Sports in Österreich hergestellt werden. (Adam 2005, 10) Ludwig Stecewicz¹ entwickelte das Programm für die geeinigten Sportler und Turner Österreichs.

Das »Neue Österreich« berichtete am 11. Mai 1945, unmittelbar nach Kriegsende, über einen Arbeitsausschuß, der im Staatssekretariat für Volksaufklärung, Unterricht und Kultusangelegenheiten tagte. Mit dabei waren Dir. Hans Fuchs² (vor 1938 Christlich-deutsche Turnerschaft Österreich/CDTÖ) als Vertreter der Turner und Heinz Clabian (vor 1938 Reichsbund) als Sprecher der Leichtathletik. Geplant wurde ein Zusammenschluss von Sportlern aller Richtungen in eine einheitliche, große österreichische Sportbewegung. Zwei Wochen später lud die ZÖS in den Großen Wiener Konzerthausaal zu einer sogenannten »Sport-Akademie« ein. Am 29. Mai schrieb das »Neue Österreich« über die Schwierigkeiten, die bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung auftraten:

»Schon allein der Transport der Geräte war eine sportliche Leistung. Diese mussten zum Teil vom Laaerberg auf Handwagen in das Konzerthaus gebracht werden. Die Turner, die seit Jahren keine Übungsmöglichkeiten hatten, trainierten einige Stunden vor der Aufführung und traten dann zum ersten Mal (nach langer Zeit) wieder in geschlossener Riege an.«

Stadtschreiberei St. Pölten

Neues Österreich, 11. Mai 1945, 2

Der Versuch einer Zusammenführung zu einer einheitlichen österreichischen Sportbewegung scheiterte. Der Arbeiterbund für Sport und Körperkultur, kurz »der ASKÖ« (seit 1971 »die ASKÖ«), sowie der Fußballverband erteilten der ZÖS eine Absage. Die geplante Zentralstelle sah der ASKÖ als eine Organisation der Kommunisten, »die die Ideale des Arbeitersports über Bord werfe«.³ Gleichzeitig wurde die ZÖS mit der austrofaschistischen Sport- und Turnfront vor 1938 verglichen. (Sport-Union 1945, F. 2, 3)

Am 13. November 1945 wurde die ZÖS vom reaktivierten »Österreichischen Hauptverband für Körpersport« (ÖHVfK) übernommen. (Sport-Union 1945, Nr. 2, 3) Sowohl die ZÖS als auch der Hauptverband hatten das Sportgeschehen in Österreich nach 1945 nicht wesentlich beeinflusst, so der langjährige Geschäftsführer (1967–1992) der Bundessportorganisation HR Mag. Dr. Fritz Holzweber, der auch als Funktionär in der Österreichischen Turn- und Sport-Union (UNION) über viele Jahre tätig war. Der ÖHVfK verlor nach der Gründung des »Österreichischen Olympischen Comités« am 11. Dezember 1946 und des »Allgemeinen Sportverbandes Österreich« (ASVÖ) im Jahre 1949 zusehends an Bedeutung. Er unterhielt zwar noch einige Jahre ein Büro im »Haus des Sports« in der Prinz-Eugen-Straße, löste sich aber am 27. November 1972 auf. (ASVÖ, 47)

In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, dass es am 10. Juli 1945 gelang, in Vorarlberg einen weltanschaulich und parteipolitisch unabhängigen »Vorarlberger Sportverband« (VSV) ins Leben zu rufen. Dieser wurde am 15. September 1945 von der französischen Militärbehörde genehmigt. Die Landesleitung der Sozialistischen Partei Vorarlbergs beschloss jedoch ein Jahr später – am 5. Mai 1946 –, den ASKÖ zu reaktivieren. Der VSV wurde 1949 in den ASVÖ integriert. 1956 kam als dritter Dachverband der Landesverband der UNION dazu.

Historisches Treffen im Wiener Schottenhof

Die Aufzeichnungen über die allerersten Schritte zur Gründung der Österreichischen Turn- und Sport-Union (UNION) sind spärlich und gestatten nur einen groben Überblick. Es ist bekannt, dass sich bei Kriegsende in allen Bundesländern Turner und Sportler zusammenfanden, um über einen Neuaufbau im österreichischen Sportwesen zu beraten. Ein organisches Ineinandergreifen war vorerst durch die damaligen Verkehrsverhältnisse sowie die Unterteilung Österreichs in vier Besatzungszonen unmöglich. Jedes Bundesland war in der Gestaltung der Sportorganisation auf sich selbst angewiesen. Die geschichtliche und organisatorische Entwicklung innerhalb der UNION erfolgte daher in allen Bundesländern selbstständig und unabhängig voneinander. (5 Jahre Union, 13)

Die Idee für einen Gesamtverband wurde jedoch in Wien geboren. So wie schon im Ständestaat angestrebt, sollten Gegensätze zwischen Turnen und Sport vermieden und eine Gemeinschaft geschaffen werden, in der sich Gleichgesinnte zu Hause fühlen konnten. Ludwig Neunteufl,⁴ kein Unbekannter in der christlichen Turnbewegung, schrieb 1950 (5 Jahre Union, 13) über die besonderen Schwierigkeiten, die in der Zusammenführung von Turnern und Sportlern lagen. Man war sich jedoch darüber einig, dass eine Rückkehr zu den alten Formen mit der Trennung zwischen Turnen und Sport auf jeden Fall vermieden werden sollte. Diese Einstellung entsprach auch der Tendenz, die sich in der CDTÖ und in der Sport- und Turnfront in den letzten Jahren vor ihrer Auflösung im Jahre 1938 gezeigt hatte. (UNION-Post 1955, F. 6/7, 5)

Und so war es wie vorprogrammiert, dass der »Sportler« Heinz Clabian (Jg. 1901), Führungskraft im ehemaligen katholischen Reichsbund, am 27. April 1945 den »Turner« Josef Wicke (Jg. 1887) in seiner Wohnung besuchte. Wicke war von 1923 bis 1929 Säckelwart in der CDTÖ, und zwischen 1938

und 1945 diente seine Wohnung im Heiligenkreuzerhof in Wien als geheimer Treffpunkt katholischer Turnfreunde. (Recla, 104) Genau hier wurden nach dem Zweiten Weltkrieg die ersten konstruktiven Überlegungen für einen zu gründenden Sportverband angestellt. Schon einen Tag später planten Wicke und sein »Turnbruder« Hans Fuchs (Jg. 1890), einer der bekanntesten Pioniere der christlichen Turnbewegung, weitere Schritte.⁵



Die meisten Gebäudeschäden in Österreich hatte Wien erlitten.

Am 2. Mai 1945 – der Krieg hatte noch nicht sein Ende gefunden – kam es für die österreichische Sportbewegung, vor allem für die christliche, zu einem historischen Treffen im Wiener Schottenhof an der Freyung. Während Schuttwolken aus von Bomben beschädigten Häusern durch die Straßen Wiens zogen, stieß zu den drei Erstgenannten der 39-jährige Franz X. Gfatter (UNION-Post 1955, 21), ein ehemaliger erfolgreicher Leichtathlet und »Amtswalter« des Reichsbundes, dazu. (Recla, 89) Wesenskern der Gespräche war die Zusammenführung von Turnern und Sportlern zu einem einheitlichen, überparteilichen österreichischen Sportverband. (Sportiv 1995, F. 5, 10)

Während der Sportler Gfatter für die Gründung eines »Österreichischen Sportvereins« plädierte, sprach sich der Turner Fuchs für eine »Österreichische Turnerschaft« aus. Bei weiteren Gesprächen unter dem Vorsitz von Hans Fuchs kam es zu verschiedenen Namensvorschlägen, wobei man sich auf einen Kompromiss einigte. Sowohl »Turnen« als auch »Sport« sollten ähnlich wie bei der »Österreichischen Sport- und Turnfront« (1934–1938) im Verbandsnamen enthalten sein. Auf Antrag Clabians einigte man sich auf eine Zusammenführung von christlicher Turnerschaft und Reichsbund. (Recla, 195) Schließlich wurde auf Vorschlag von Hans Fuchs der Verbandsname »Österreichische Turn- und Sport-Union« (UNION) für gut befunden.⁶ Die Überzeugungskraft von Hans Fuchs, die Namensgestaltung betreffend, muss gegenüber den Sportvertretern stärker gewesen sein, da im Gegensatz zum Jahre 1934 das Wort »Turnen« vor dem Wort »Sport« im Verbandsnamen aufscheint.

Ein Wiederaufleben der CDTÖ wäre 1945 unmöglich gewesen. Das Wort »christlich« wäre zwar im Westen sicher, im Osten aber nur schwer möglich gewesen. Das Wort »deutsch« hätte man aber sofort mit einem Wiederaufleben der NS-Zeit verbunden. So wählte man sehr klug den Namen »Österreichische Sport- (sic) und Turn-Union«. (Stecewicz¹, 259)

EINBLICK

Franz X. Gfatter erinnert sich

Einer der Gründer der UNION, Franz X. Gfatter, erinnerte sich anlässlich des Festaktes »25 Jahre UNION« (1970): »[] das war auf der Freyung [] wir haben uns getroffen, vier Personen, wie gesagt: der Fuchs, der Wicke, Heinz Clabian und meine Wenigkeit und haben dort die UNION gegründet und wollten ein Zimmer haben und des hamma damals net bekommen, weil die ÖVP⁷ alles gebraucht hat und die hab'n uns Sessel zur Verfügung gestellt und in einer Ecke am Gang hamma die vier Sesseln zammg'stellt und hab'n dort mit Handschlag g'sagt: wir bleiben zusammen, und wir bilden einen christlichen Sportverband [] wir hab'n dacht, dass wir damals auch den ASKÖ einbinden, überparteilich usw., net [] aber der Gastgeb, der g'sagt hat, nein []«. (45 Jahre alt – 45 Jahre jung, 9)

Wenn auch am 15. Mai im Wiener Rathaus mit (Ludwig) Treybal⁸ vom ASKÖ (Recla, 195) »Führung« aufgenommen wurde, waren die Weichen für eine Selbstständigkeit der Arbeitersportbewegung in Österreich längst gestellt. Bei dem von Gfatter angeführten Veto von Hans Gastgeb muss allerdings eine Verwechslung vorliegen. Gastgeb kam erst im September 1946 aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft nach Wien zurück.⁹ (Nittnaus, Zink, 95)

Beim UNION-Verbandstag 1947 erwähnte Dr. Josef Pultar, dass Verhandlungen zwischen UNION und ASKÖ-Hauptverband abgebrochen werden mussten, weil sie verfassungsrechtlich in die Kompetenz der Länder fielen. (UNION-Post 1947, F. 9, 1)

Gründer der Österreichischen Turn- und Sport-Union



ASVÖ

Heinz Clabian (1901–1973),
Verbandsobmann-Stell-
vertreter in der proviso-
rischen Verbandsleitung
1945–1947. (Recla, 110)



Archiv UNION

Josef Wicke (1887–1967),
UNION-Bundeskassier
1947–1949. (Wolf, 107)



Archiv UNION

Hans Fuchs (1890–1986),
Kulturwart 1945–1964.
(UNION-Post 1986, F. 8/9, 3)



Sammlung I. Wöll

Franz X. Gfatter (1906–
1986), Sportwart in der
provisorischen Ver-
bandsleitung 1945–1947.
(UNION-Post 1986, F. 3, 3)



G. Winkler, 2012

Gedenktafel zur Erinnerung an die Gründung der Österreichischen Turn- und Sport-Union im Hof des Wiener Schottenstiftes.

Warum trafen sich die Gründer der UNION ausgerechnet im Wiener Schottenstift? In jenem Gebäude, in dem am 17. April 1945 die ÖVP ins Leben gerufen wurde? Auch am 2. Mai 1945 tagte die ÖVP im Haus, sodass für die UNION-Gründer keine Räumlichkeiten zur Verfügung standen und sie ihre Konferenz auf dem Gang abhalten mussten. Wollten die christlichen Turn- und Sportfunktionäre ihren ehemaligen Kampfgefährten aus der Sport- und Turnfront nahe sein? Aufzeichnungen darüber konnten keine gefunden werden. – Wie sich später herausstellen sollte, war die ÖVP, ähnlich der SPÖ, an einer Sportgemeinschaft als Vorfelddorganisation für die Partei interessiert.

Vom Ringen um die Parteiunabhängigkeit

Zu den von der Österreichischen Volkspartei betreuten Organisationen gehört auch die Österreichische Turn- und Sport-Union, deren Aufgabe es ist, die der ÖVP weltanschaulich nahestehenden Turn- und Sportkreise zu erfassen und auszurichten. (Ruf der Jugend 1946, F. 10)

Der Arbeitseifer der Proponenten eines zu gründenden »Leibesübungsverbandes« muss enorm gewesen sein. Es gelang in kurzer Zeit, eine vorläufige Verbandssatzung festzulegen und am 26. Juni 1945 den beschlossenen Namen »Österreichische Turn- und Sport-Union« bei der Behörde einzureichen. Am 28. September 1945 wurde diese genehmigt (MA VII/24640/45), und obwohl der Einflussbereich des Staatsamtes für Inneres damals nicht über die sowjetische Besatzungszone hinausreichte, war durch diese Maßnahme die Voraussetzung für den erstrebten Zusammenschluss aller Landesverbände auf der Grundlage der beschlossenen Satzungen gegeben. (5 Jahre Union, 14-15)

Proponenten

Verbandsobmann	Dr. Josef Pultar
Geschäftsführender Vorsitzender	Heinz A. Clabian
Verbandsdietwart	Hans Fuchs
Verbandsdietwart-Stellvertreter	Ludwig Neunteufl
Verbandsturnwart	Josef Wicke
Verbandssportwart	Franz Gfatter
Verbandsschriftwart	Franz Mayer
Verbandskassenwart	Rudolf Fedra
Sozialreferent	Karl Winter

Verbandsnachrichten 1945, F. 2, 2

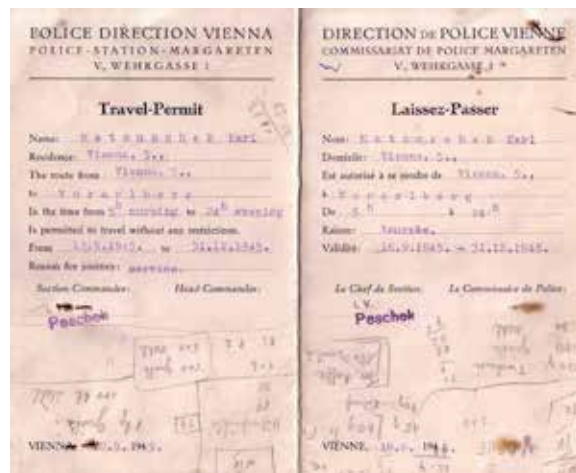
Anschriften von Vereinen der ehemaligen CDTÖ sowie des katholischen Reichsbundes waren rasch gefunden. Da der Post- und Telegrafendienst in Wien bereits am 2. Mai wieder aufgenommen wurde, konnte diesen die Satzung samt Entwurf einer Geschäftsordnung zugesandt werden. »Soweit die schlechten Verkehrsmittel und -wege es gestatteten, wanderten die Mitglieder der Proponentengruppe in und außerhalb Wiens umher, um persönlich Getreue für die UNION zu gewinnen«, schrieb Ludwig Neunteufl in der Publikation »5 Jahre UNION«. Er vergaß dabei nicht, auf die Gefährlichkeit dieses Unterfangens in jener Zeit hinzuweisen.

Am 8. Juni 1945 gelang es der Proponentengruppe im ersten Wiener Gemeindebezirk, mit Unterstützung der ÖVP in der Falkestraße 3 eine »Verbandshauptstelle« einzurichten. Hans Gschiban – er war vor 1938 Leiter der Geschäftsstelle der CDT Wien gewesen – wurde am 1. Februar 1946 als hauptamtlicher Mitarbeiter in der UNION-Verbandsgeschäftsstelle eingestellt. (UNION-Post 1946, F. 5, 15)



Sammlung I. Wöll

Nicht nur für Lebensmittel, auch für Benzin gab es in der Nachkriegszeit bis in die 1950er-Jahre hinein Bezugsscheine.



Nachlass Matouschek

Um über eine Zonengrenze der Besatzungsmächte zu gelangen, musste ein Passierschein vorgelegt werden. Karl Matouschek zählte zu den Gründern des UNION LV NÖ.



Er übte diese Funktion 18 Jahre lang zur Zufriedenheit aller Funktionäre aus. Die UNION blieb der Falkestraße treu. Am 15. November 1952 segnete der Landeskulturwart von Wien,



1945–1952

Sammlung J. Wöll



ab 1952

Sammlung J. Wöll

Prof. Hw. Franz X. Hofstaetter, die Räumlichkeiten der neuen Bundesgeschäftsstelle – allerdings im Nebenhaus – mit der Hausnummer 1.

Es ist belegt, dass die ÖVP, ähnlich der SPÖ, eine Sportorganisation gerne als »Zweckverband« der Partei gesehen hätte. In einem Gespräch am 11. Juni 1945 mit dem Generalsekretär der ÖVP, Dr. Felix Hurdes, wurde dies von den UNION-Vertretern Clabian und Fuchs jedoch abgelehnt. (25 Jahre UNION, 47)

In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass in den Verbandsnachrichten 1945 (F. 1, 8) ein Gedächtnisprotokoll vom 5. Juli 1945/Wien aufscheint, in dem über ein Übereinkommen zwischen dem Österreichischen Jugendbund der ÖVP und der Österreichischen Turn- und Sport-Union berichtet wird. Unter Punkt 3 ist dokumentiert, dass die UNION ihre Mitglieder auf die Bestrebungen der Österreichischen Jugendbewegung (ÖJB) aufmerksam machen und dafür Sorge tragen wird, dass sie Mitglieder der ÖJB werden. Andererseits wird die ÖJB ihre Mitglieder auf die Bestrebungen der UNION hinweisen und diese, soweit es sich um sportliche Belange handelt, der UNION zuführen. [].

Die reibungslose Zusammenarbeit wird noch weiter erhöht – heißt es unter Punkt 4 – durch den Austausch von Vertretern in den gegenseitigen Ausschüssen. Durch diese Vereinbarung hofften beide Verbände, eine klare Linie geschaffen zu haben, die ihnen in ihrer Arbeit viel Bewegungsfreiheit verschaffen und dadurch eine größere Anziehungskraft bei den jugendlichen Bewerbern verleihen sollte.

Gezeichnet ist diese Schrift vom Geschäftsführenden Obmann Minister a. D. Dr. Perntner und dem Generalsekretär Dr. Hurdes für die ÖVP. Für den Österreichischen Jugendbund haben Bundessekretär Kittel und Sportreferent Sokol unterschrieben und für die Österreichische Turn- und Sport-Union Verbandsobmann Sektionschef Dr. Pultar und der Geschäftsführende Vorsitzende Heinz Clabian.

Klingt ähnlich wie die Zusammenführung der »Christlich-deutschen Turnerjugend« mit dem »Österreichischen Jungvolk« (ÖJV) im Jahre 1937. Über bescheidene Ansätze in den ersten Nachkriegsjahren hinaus ist aus der geplanten Zusammenarbeit zwischen ÖJB und UNION jedoch nichts geworden.

Immer wieder tauchen Formulierungen auf, die auf ein Naheverhältnis zwischen UNION und ÖVP hinweisen. So beendete der Präsident des Verbandes Dr. Josef Pultar bei der Hauptversammlung am 30. Oktober 1945 eine Entschließung mit den Worten: »Mit unserem Gelöbnis zur Arbeit für unsere Heimat verbinden wir das Bekenntnis unseres Dankes und unsere Gefolgschaft für die Österreichische Volkspartei, die durch das Vertrauen des Volkes berufen ist, die Geschicke unseres Staates zu lenken.« Mit den Dichterworten Ottokar Kernstocks (1848–1928): »Steig empor den Pfad des Glückes, Gott mit dir, mein Österreich«, bekannt aus der österreichischen Staatshymne (1929–1938), schloss Dr. Pultar sein Referat. (Protokoll 30. 10. 1945)

Katholiken von Döbling!
Katholische Jugend!

Die Vereinigung zweier großer katholischer Verbände ist Wahrheit geworden. Die ehemalige Christlich-deutsche Turnerschaft und der Allround-Sportverband, Reichsbund der katholisch-deutschen Jugend Österreichs haben sich in der

Österreichischen Turn- und Sport-Union
(Verband für Leibesübungen)

zusammengeschlossen. Die körperliche Ertüchtigung der Mitglieder durch die Pflege aller Arten von Leibesübungen sowie die geistige Erziehung durch die kulturellen, sittlichen und moralischen Werte des Christentums und des österreichischen Volkstums haben wir uns zur Aufgabe gemacht. Werdet Mitglieder und schafft die Voraussetzung für den baldigen Beginn der Turn- und Übungsstunden.

Bezirksstelle des
„Union-Turn- und Sportverein Döbling“
Wien, XIX., Billrothstraße 58

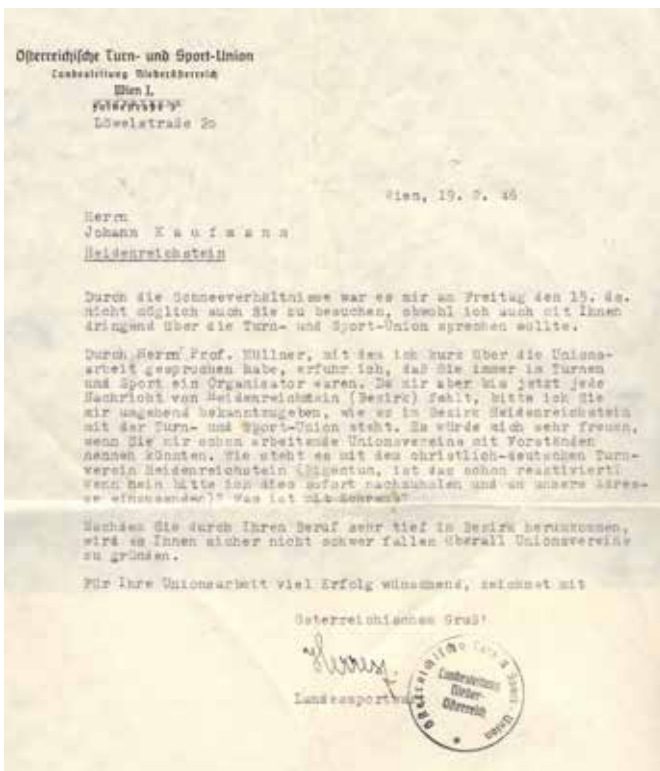
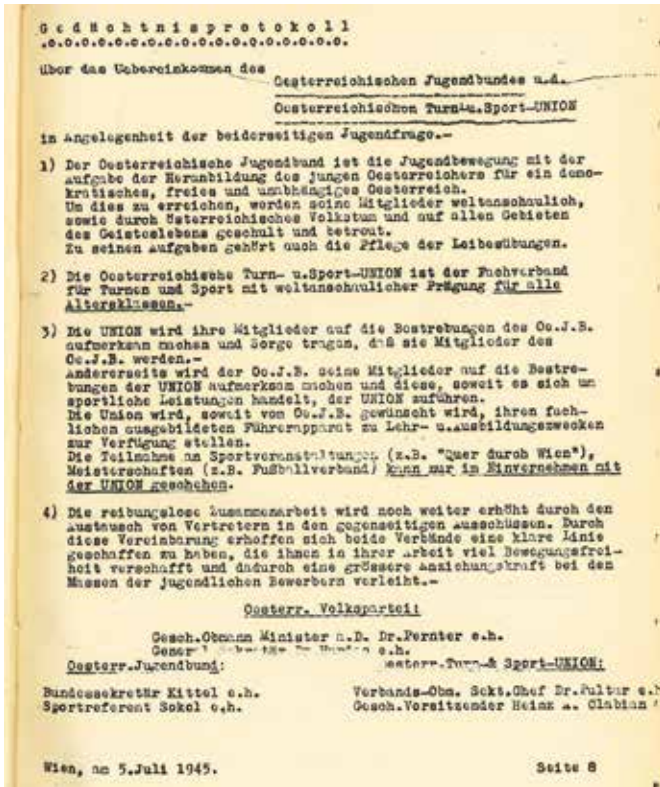
Anmeldungen und Auskünfte täglich von 8–12 Uhr und von 14–18 Uhr in der Bezirksstelle.

Archiv UNION

Werbe-Flugblatt der UNION Döbling im Jahre 1945.

Ernst Klissenbauer, Obmann im Landesverband der UNION NÖ (1959–1976), hielt in seinen »Skizzen über die Urgeschichte unseres Verbandes (1989)« auf Seite 7 fest, dass die angestrebte Überparteilichkeit im Jahre 1945 der UNION NÖ den Verlust der Kanzlei in der Löwelstraße, im Gebäude der ÖVP NÖ, einbrachte. Gleichzeitig, so schrieb er, wurden finanzielle Zuwendungen der ÖVP an die UNION NÖ eingestellt. (Archiv UNION NÖ) Im Klartext: Es gab in Niederösterreich kurzfristig ein Abkommen zwischen ÖVP und UNION. (Protokoll, 13. 9. 1946)

Der ASKÖ-Funktionär Franz Endlicher wurde 1945 beauftragt, namens der »Wiedener« mit den »Schwarzen« wegen der Gründung eines einheitlichen Sportvereins zu verhandeln: »Da war bereits ein Termin festgelegt, da bin ich hingekommen, und die Sekretärin hat



Das Sekretariat der UNION NÖ befand sich kurzfristig im Gebäude der ÖVP.

mir gesagt: Die Sitzung findet nicht statt, die ÖVP hat sich anders entschlossen. Sie kann nicht auf die Beeinflussung der Jugend in ihrem Sinn verzichten; darum wird sie eigene Sportgruppen bilden.«¹⁰

Gespräche über eine Zusammenarbeit zwischen ÖVP und UNION müssen über eine längere Zeit geführt worden sein. Bei einer Sitzung der erweiterten UNION-Verbandsleitung am 23. Juni 1947 in Wien wurde ein Schreiben des Abg. z. Nationalrat Josef Hans, Bundesobmann der ÖJB, behandelt, in dem der UNION die Rute ins Fenster gestellt wird. Es heißt hier klar und deutlich, dass die ÖJB einen eigenen Sportverband errichten wird, wenn die Turn- und Sport-Union nicht ihre jugendlichen Mitglieder zum Beitritt in die ÖJB bestimmt. »Die ÖJB ist im Interesse einer gedeihlichen Zusammenarbeit bereit, auf die Errichtung einer eigenen Sportorganisation zu verzichten, wenn die UNION ihrerseits mit ihren jugendlichen Mitgliedern bis zu einem bestimmten Lebensalter korporativ der ÖJB beitrifft.« Alles schon einmal dagewesen. 1937 mussten die Vereine die Namen ihrer jugendlichen Mitglieder zwecks Eingliederung bei den Ortsgruppen des Österreichischen Jungvolks (ÖJV) bekannt geben. Ein Nichtbeitritt eines Jugendlichen zum ÖJV war gleichbedeutend mit einem »freiwilligen« Ausscheiden aus dem jeweiligen Verein. Ein Weiterverbleiben im Sportverein war an die Zugehörigkeit zum ÖJV gebunden. So weit sollte es 10 Jahre später jedoch nicht kommen.

Die UNION-Verbandsleitung beschloss einstimmig, den Vorschlag der ÖJB nicht anzunehmen. Es wurde hervorgehoben, dass nach den Beschlüssen der Linzer Verbandstage vom Mai 1946 und April 1947 die UNION eine unpolitische Organisation sei und daher als solche keine parteipolitischen Bindungen eingehen könne. (UNION-Post 1947, F. 15, 1)

EINBLICK

Von der Überparteilichkeit der UNION

In der Dokumentation »50 Jahre UNION Oberösterreich« wird darauf hingewiesen, dass 1946 Gespräche geführt wurden, die den neu geschaffenen Verband nicht als Rechtsnachfolger früherer Turn- und Sportvereine sahen. Weiters sollte er parteipolitisch und konfessionell ungebunden sein. (zit. n. Dickinger, 23)

Mehrfach wurde danach auf die in den Statuten verankerte Überparteilichkeit der UNION aufmerksam gemacht. So wird z. B. Heinz Clabian – er scheint 1945 auf einem Flugblatt als Sportreferent der ÖVP auf und hatte 1946 die Leitung des Sportreferates der ÖJB übernommen (Protokoll, 25. 2. 1946) – im Ybbstaler Wochenblatt vom 7. Februar 1947 zitiert. Netzwerker Clabian (er war Verbindungsmann zur Katholischen Aktion, zur ÖJB und zum Alpenverein) prägte im Rahmen einer Sportveranstaltung das Grundprinzip der UNION mit den Worten: »Wir wünschen einen Sport fern von Politik und Partei.« In der Zeitung ist festgehalten, dass seine Worte tosenden Beifall hervorriefen, der die Wände erzittern ließ. Das Wochenblatt fügte noch hinzu, dass die Jugend lautstark die Überparteilichkeit der UNION forderte.

Die Tagespresse politischer Parteien sah das anders und rückte die UNION in die Nähe der ÖVP, sodass sich die UNION gedrängt fühlte, ein Aufklärungsblatt herauszugeben, in dem sie ihre Überparteilichkeit betonte.



Sammlung I. Wöll

Sammlung I. Wöll

Zeitungsartikel aus dem Jahr 1949. Der »Krieg der Dachverbände« zwischen ASKÖ und UNION zog sich bis in die 1960er-Jahre hin. Die Wurzeln sind in den Auseinandersetzungen der 1920er- und 1930er-Jahre zu finden. Immer wieder bezeichnete der ASKÖ die UNION als eine Teilorganisation der ÖVP.

Von den Verbands-Nachrichten zur UNION-POST



Archiv UNION

Trotz Papiermangels erhielten die bereits bestehenden UNION-Vereine Anfang Juli 1945, zwei Monate nach Kriegsende, zum ersten Mal die »Verbands-Nachrichten der Österreichischen Turn- und Sport-Union« zugesandt. Die achtseitige Schrift war hektografiert, mit einem hellblauen Deckblatt umschlagen und geheftet. Der Inhalt konzentrierte sich vor allem auf die neu geschaffenen Statuten sowie auf eine Geschäftsordnung, in der vermerkt wird, dass jedes neue Mitglied durch zwei verlässliche Bürgen eingeführt werden muss – eine Forderung, die später aufgegeben wurde.

Heinz Clabian bedankte sich in den Nachrichten bei Hans Fuchs, dass er in »verständnisvoller Weise die Bestrebungen zur Einheit und Einigkeit unterstützte und damit (der UNION) zum Erfolg verhalf«.

In der zweiten Ausgabe, im August 1945, konnte schon berichtet werden, dass es gelungen war, Fühlung mit Sportfreunden in einzelnen Bundesländern aufzunehmen, um ähnliche Verhältnisse wie in Wien herzustellen.

Die im Juni in Wien eingereichten »vorläufigen Verbandssatzungen« wurden am 28. September 1945 durch das Staatsamt für Inneres unter der Zahl MA VII/24640/45 genehmigt. Die Zeit für eine Verbands-Hauptversammlung reifte! (Neunteufl, 15) Inzwischen hatte sich das Proponenten-Komitee bemüht, durch Schaffung einer bebilderten Monatsschrift die Bevölkerung über das Wesen und die ersten Erfolge des neuen Verbandes aufzuklären. Am 1. November 1945 erschien die erste Ausgabe

der Zeitschrift »SPORT-UNION«, die für allgemeine Sportberichte sowie als Nachrichtenorgan der Verbandsleitung gedacht war.

»Vom Reichsbund zur UNION« heißt ein Artikel aus der Feder von Heinz Clabian, dem Vizepräsidenten der eben geschaffenen Turn- und Sport-Union, der gleichzeitig auch Sportreferent der ÖVP war und am 17. Dezember 1945 auch kurzfristig mit der Führung des UNION-Verbandssekretariates betraut wurde. (Protokoll 17. 12. 1945) Clabian war vor 1938 lange in der österreichischen Turn- und Sportbewegung tätig und hatte unmittelbar vor dem nazistischen Einbruch als Verbandsleiter der Österreichischen Jugendkraft eine wichtige Rolle im österreichischen katholischen Sport gespielt. (Sport-Union 1946, Nr. 6, 2) Er berichtete in der ersten Ausgabe der Verbandszeitung über die erfolgreiche Reichsbundbewegung vor 1938. Unter anderem kam er auf die Auflösung im Jahre 1938 zu sprechen und betonte, dass viele wegen ihrer österreichischen Gesinnung während der nationalsozialistischen Herrschaft in Gefängnissen und Konzentrationslagern schmachten mussten. Im Glauben daran, dass die »praktischen und erprobten Methoden [] des ehemaligen (katholischen) Reichsbundes (weiter fortgesetzt werden können), haben beherzte Männer die Österreichische Turn- und Sport-Union geschaffen. Einen Garant dafür sollte eine größere Plattform, eine Vereinigung zwischen der ehemaligen christlichen Turnerschaft und dem Reichsbund bilden. (Sport-Union 1945, Nr. 1, 5-6)

In der gleichen Zeitschrift beschreibt auch Ludwig Neunteufl, zwischen 1925 und 1935 Dietwart in der CDTÖ, den Weg von der Christlich-deutschen Turnerschaft zur UNION. In Kurzform beleuchtet er die Geschichte der Turnbewegung vor 1938 und kommt dann, ähnlich wie Clabian, auf »sieben Jahre Vergewaltigung durch den Nazismus« zu sprechen: »Turnertreue, aufrechter Sinn, Liebe zur österreichischen Heimat kosteten manchen Braven das Leben, viele wanderten ins KZ, in Polizeigefängnisse und Arbeitslager, noch mehr wurden brotlos, verloren Anstellung und Arbeitsstelle, büßten ihre Gesundheit ein, und in unzählige Turnerfamilien zogen Leid und Not ein.« Auch er begrüßte die Vereinigung von christlicher Turnerschaft und Reichsbundsport.

Als Blattgestalter der »SPORT-UNION – Zeitschrift für Sport, Turnen und Alpinistik« schienen von der ersten Ausgabe an Hans Fuchs und der 1889 geborene und erfahrene Sportjournalist Ot(h)mar

(unterschiedliche Schreibweise) Hassenberger als Schriftleiter auf. Hassenberger war vor 1938 Chefredakteur von »Sport in Österreich« gewesen, dem offiziellen Blatt der »Österreichischen Sport- und Turnfront« im Ständestaat.

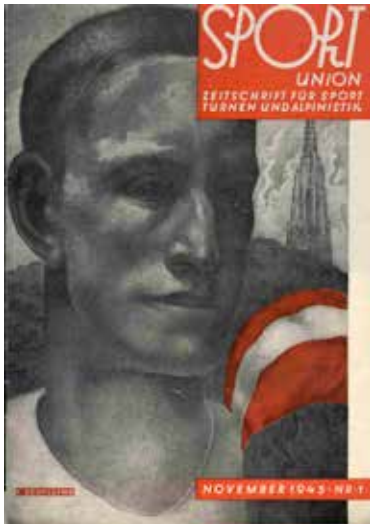
Am 9. April 1938 hatte er sich mit einer journalistischen Verbeugung vor Hitler im »Sport-Tagblatt« (3) in die Sportberichterstattung zwischen 1938 und 1945 hinübergerettet.¹¹ Nach 1945 verurteilte er Faschisten, Nationalsozialisten und diktaturlüsterne Politiker, (Sport-Union 1946, Nr. 8, 3) denen er im Ständestaat und während der Zeit des Nationalsozialismus in Österreich gedient hatte. Er prangerte die Irrwege an, die Turnen und Sport in vielen Jahren gegangen sind, und glich dabei die Titelseite der Zeitung »SPORT-UNION« dem Aussehen nach der Sportzeitung im Ständestaat an.

Beim ersten ordentlichen Verbandstag wurde ohne Angabe von Gründen berichtet, dass die 1945 gegründete Zeitschrift »SPORT-UNION« abgegeben werden musste. (UNION-Post 1947, F. 9, 2) Mit Mai 1946 erschien die Zeitschrift im »Österreichischen Verlag«. Es hieß jetzt, um ein repräsentatives österreichisches Sportblatt zu gestalten, laute die Blattlinie ab sofort, dass die Berichterstattung »nach



Sammlung I. Wöll

»Sport in Österreich«. Halbmonatsschrift im Ständestaat. Amtliches Organ der Österreichischen Sport- und Turnfront vor 1938.



»SPORT-UNION«. Zeitschrift für Sport, Turnen und Alpinistik (1945–1947).

Sammlung I. Wöll



jeder Richtung hin auszubauen sei«, Zuschriften und Bestellungen sollten nicht mehr an die UNION, sondern an den Verlag gerichtet werden.

Gleichzeitig erschienen am 1. Mai 1946 in gedruckter Form die Verbands-Nachrichten der Österreichischen Turn- und Sport-Union mit dem Namen »UNION-POST«. Es war geplant, diese in Abständen von mindestens 14 Tagen herauszugeben. Zum Unterschied zur »SPORT-UNION«, die im Frühjahr 1947 eingestellt

wurde, sollte sich diese ausschließlich auf Mitteilungen des Verbandes konzentrieren. Als Schriftleiter fungierte Kulturwart Ludwig Neunteufl. (Sport-Union 1946, Nr. 7, 2)

EINBLICK

Das UNION-Verbandsabzeichen



Prof. Franz Müller, »Erfinder« des UNION-Abzeichens

Archiv UNION NÖ



»Das Tragen des Abzeichens ist uns heiliges Recht, freudige Pflicht und Verantwortung.«

Franz Xaver Hofstaetter (1902–1968)

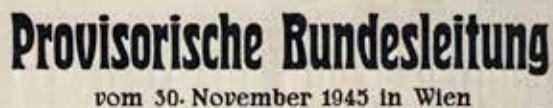
(UNION-POST 1. Oktober 1946)

Das Abzeichen erfuhr im Laufe der Verbandsgeschichte zwei Mal eine gravierende Veränderung.

Am 8. April 1946 beschloss der Verbandsturnrat, den Entwurf von Architekt Adalbert Seyk aus Horn/NÖ als Verbandsabzeichen anzunehmen. Als geistiger Vater gilt Prof. Franz Müller/Horn (1908–1960), der von 1949 bis 1957 als Landesobmann-Stellvertreter im NÖ UNION-Landesverband tätig war. (Wöll 2005, 15 / Wolf, 73) In der ersten Ausgabe der UNION-POST vom 1. Mai 1946 wird das neu geschaffene Verbandsabzeichen auf der Titelseite präsentiert.

Von der Proponentengruppe zur provisorischen Bundesleitung

Am 30. November 1945 fand in Wien unter Vorsitz von Dr. Josef Pultar, dem späteren ersten Bundesobmann, eine »Verbands-Hauptversammlung« statt. Die anwesenden Vereinsvertreter wählten anstelle der Proponentengruppe eine provisorische Bundesleitung, deren Anerkennung nachträglich durch die Länder erfolgen sollte. Bisher waren die Aufgaben der Verbandsführung und die der Wiener Landesleitung gemeinsam von der Proponentengruppe geleistet worden. Da sich die Hauptversammlung fast nur aus Vertretern Wiener Vereine zusammensetzte, wurde gleichzeitig auch eine von Ot(h)mar Hassenberger präsentierte »Landesleitung Wien« vorgeschlagen, was einstimmig befürwortet wurde.



Präsident	Dr. Josef Pultar, Wien
Vizepräsident	Heinz A. Clabian, Wien
Vizepräsident	Dr. Alois Karner (Katzenbeißer ¹²), NÖ
Kulturwart	Dir. Hans Fuchs, Wien
Stellvertreter	Ludwig Neunteufl, NÖ
Turnwart	Josef Wicke, Wien
Stellvertreter	Dr. Viktor Kollars, Wien
Sportwart	Franz Gfatter, Wien
Schriftwart	Franz Mayer, Wien
Stellvertreter	Hans Gschiban, Wien
Kassenwart	Josef Singer, Wien
Stellvertreter	Rudolf Fedra, Wien
Rechnungsprüfer	Hans Telatko, Wien – Karl Winter, Wien

UNION-Post 1965, F. 10, 5

Landesleitung Wien

Obmann	Dir. Hans Fuchs
Stellvertreter	Heinz A. Clabian
Kulturwart	Dir. Rupert Schmidt
Stellvertreter	Rudolf Wanek
Turnwart	Josef Wicke
Sportwart	Dipl.-Kfm. Ing. Walter Schwetz
Kassenwart	Hans Schütz
Stellvertreter	Hans Gschiban
Schriftwart	Rudolf Fedra
Stellvertreter	Viktor Blaschke
Rechnungsprüfer	Karl Matouschek – Josef Aigner

Im Vergleich zur Proponentengruppe stießen zur provisorischen Bundesleitung Dr. Alois Karner (Katzenbeißer),¹² Dr. Viktor Kollars, (Wolf, 56) Hans Gschiban, (Wolf, 40) Josef Singer (Recla, 113) und Hans Telatko (Recla, 113) dazu – durchweg Urgesteine der ehemaligen CDTÖ. Die obersten Führungskräfte wurden jetzt nicht als Obmänner, sondern als Präsidenten bezeichnet.

Was fällt bei genauer Betrachtung noch auf? Aus dem »Verbandsdietwart«¹³ und seinem Stellvertreter wurden, im Vergleich zur Proponentengruppe, »Kulturwarte«. In der Zeit der CDTÖ gab es ab dem Jahr 1926, ähnlich wie beim Deutschen Turnerbund, sogenannte Dietwarte. Die Hälfte der Dietwarte waren katholische Priester, »die sich gerne und freudig in den Dienst der christlich-deutschen Turnsache gestellt haben«. (Die Schmiede, 48) Ihre Aufgabe war u. a. die Abnahme einer geistigen Prüfung, die jedes Mitglied nach einer Bewährungsfrist ablegen musste. Bei diesen Prüfungen ging es um christliche Lebensführung und um Fragen des Volkstums. Gemeint war das deutsche Volkstum, der »Glaube an eine schönere deutsche Zukunft«. (Die Schmiede, 47)

Volk, Volkstum und das Wort »völkisch«, das auch anstelle von »national« im Deutschen verwendet wurde, waren – auf nationalsozialistische Phrasen zurückdeutend – nach dem Zweiten Weltkrieg verdächtig geworden. Eine Ablehnung alles Deutschen war nach dem Zweiten Weltkrieg allgegenwärtig. Das führte auch dazu, dass das Lehrfach »Deutsch« in den Schulen im September 1946 unter dem Unterrichts-Staatssekretär Ernst Fischer in »Unterrichtssprache« umbenannt wurde. Der Politiker (KPÖ) Fischer bemühte sich so wie sein Nachfolger Felix Hurdes (ÖVP) darum, alles, was mit »Deutsch« zu tun hatte, von Österreich fernzuhalten und zu verfremden. Der »Opfermythos«, der besagte, dass durch den Einmarsch der deutschen Truppen im Jahre 1938 Österreich das erste Opfer Hitlers gewesen sei, wurde in Österreich lange Zeit in den Vordergrund gerückt, um sich nicht der eigenen Verantwortung stellen zu müssen. Im August 1955 schaffte Dr. Heinrich Drimmel (ÖVP) – er war von 1954 bis 1964 Bundesminister für Unterricht – die »Unterrichtssprache« ab, und es stand wieder »Deutsch« im Zeugnis.

Dass die Verantwortlichen des neu zu schaffenden Sportverbandes in der Zweiten Republik nirgends anecken wollten, liegt auf der Hand. Aus einem Briefwechsel geht hervor, dass Hans Fuchs und der ehemalige Gaudietwart von Wien, Pfarrer Rudolf Wanek, Überlegungen über die vor 1938 gebräuchliche Bezeichnung »Dietwart« anstellten. »Es ist schwer, einen geeigneten Ersatznamen zu finden, der all das umfasst, was das Wort »Diet« bedeutet«, schrieb Fuchs an seinen Turnbruder Franz Gfatter und schlug die Bezeichnung »Kulturwart« vor. Wie aus einem Brief an die Verbandsleitung hervorgeht, war Gfatter damit einverstanden. Am 5. Oktober 1945 beschlossen die Proponenten den Namenswechsel von Dietwart auf Kulturwart.

Wi. Hauptmann Franz Gfatter,
Wien, VIII., Laudongasse 58/7.
Wien, am 27. September 1945.

An die
Verbandsleitung der Sport- und Turnunion

Zu der Zuschrift von 24. Sept. l. J. nehme ich wie folgt Stellung:

Das der Abänderungsvorschlag bezüglich der Bezeichnung »Dietwart« von maßgebenden Turnerkreisen gemacht wurde, begrüße ich ganz besonders. Dieses Wort hat derzeit keinen guten Klang und mancherlei Interventionen ausgelöst.

Der geplanten neuen Bezeichnung »Kulturwart« stimme ich zu, da diese Bezeichnung 1. der Allgemeinheit mehr sagt, als das fast nur in Turnerkreisen bekannte Wort "Diet" und 2. den vielfältigen Aufgaben dieses Wartes vielleicht besser gerecht wird als das Wort "Dietwart" mit dem ursprünglich nur der mit der Pflege des Volkstums Beauftragte bezeichnet wurde.

Die Bezeichnungen »Bildungswart«, »Erziehungswart« oder »Kultur- und Pressewart« könnten zur Debatte gestellt werden, erscheinen mir aber nicht so treffend.

Bei den einzelnen Referaten schlage ich folgende Ergänzungen vor:

zu Pkt. 3. a) Österreich in der Geschichte
b) Das Verhältnis Österreichs zu seinen Nachbarn
zu Pkt. 7. c) Statistik
zu Pkt. 8. oder als Pkt. 10 Berufsberatung.

Verbands-Sportwart.

EINBLICK

Erste Kontaktgespräche zur Gründung der UNION-Landesverbände

Wien	2. Mai 1945 (gemeinsam mit Bund)
Niederösterreich	21. Juni 1945 (Finder/Dembsher, 208)
Oberösterreich	23. September 1945 (Finder/Dembsher, 209)
Salzburg	14. Oktober 1945 (Finder/Dembsher, 209)
Burgenland	20. Jänner 1946 (Finder/Dembsher, 210)
Tirol	2. Februar 1946 (Finder/Dembsher, 210)
Steiermark	17. Februar 1946 (Finder/Dembsher, 210)
Kärnten	15. Mai 1946 (Finder/Dembsher, 211)
Vorarlberg	9. Juni 1956 (Finder/Dembsher, 218)

Werden und Wachsen der UNION

Unter noch immer schlechten Verkehrsverhältnissen trafen am 10. April 1946 Verbands- und Landesfachwarte in Wien zusammen, um fachliche Fragen zu regeln. Kurz darauf, am 18. und 19. Mai, konnte bei einer Landestagung in Linz, bei der außer Vorarlberg alle Bundesländer vertreten waren, »die geistige und organisatorische Einheit festgestellt und durch Beschlüsse gesichert werden«. (Frcek, UNION-Post 1955, F. 6/7, 5) Ein Versuch der UNION, auch in Vorarlberg Fuß zu fassen, war vorerst gescheitert. (Holzweber, 46)

Neuerlich wurde bestätigt, dass die UNION einen überparteilichen Verband bilde, der durch einheitliche Satzungen in den Ländern und Vereinen zu einer straffen, schlagfertigen Organisation führen solle. Weiters wurde festgehalten, dass die christliche Weltanschauung die Grundpfeiler in der Verbandsarbeit darstelle. Der provisorische Bundesvorstand sollte durch die Landesobmänner bzw. deren Stellvertreter ergänzt werden. Ehemaligen Nationalsozialisten, die unbelastet und gewillt waren, in Zukunft im österreichischen Sinn zu arbeiten, sollte der Beitritt zur UNION ermöglicht werden – allerdings nur unter der Voraussetzung, dass sie als unbelastet galten. (Sport-Union 1946, Nr. 8, 15)

Schon im April 1946 war den Funktionären die Herausgabe eines UNION-Fachblattes ein besonderes Anliegen. Dieses war als Verbindungsglied und zugleich als Hilfestellung für die fachlichen Arbeiten in den Vereinen gedacht. Die erste Ausgabe mit dem Titel »UNION-Fachwart« konnte allerdings erst fünf Monate später, im September 1946, vorgelegt werden. Die verspätete Herausgabe wurde durch eine Stromkrise und durch permanente Papierknappheit begründet. (Neunteufl, 15)



Archiv UNION

Als Impulsgeber der Fachzeitschrift gilt der UNION-Landesverband Oberösterreich. Sofort nach seiner Konstituierung hat er die Notwendigkeit einer derartigen Schrift erkannt und den »Fachwart« in vier Folgen herausgebracht. (Dickinger, 23) Der UNION-Bundesverband übernahm danach die Herausgabe des »UNION-Fachwartes«.

Turn- und Sportpioniere gestalten einen zeitgemäßen »Behelf für Turnen, Sport, Spiel und österreichisches Brauchtum«. Wenn man den ersten Jahrgang durchblättert, stößt man, was die Autoren betrifft, auf bekannte Namen, die großteils auch schon der CDTÖ angehört hatten. Prof. Ernst Layr, Ernst Fesl, Prof. Ferdinand Kottek, Robert Wagner, Franz Fedra, Prof. Rudolf Otepka, Franz Bucher, Viktor Handstanger u. v. a. beschäftigen sich in ihren Beiträgen vorrangig mit den Grundsportarten wie Turnen, Leichtathletik und diversen Spielformen, aber auch andere Sportzweige wie Boxen, Schwimmen und der Volkstanz kamen in der sechzehnseitigen Schrift nicht zu kurz.

1946 wurde im ganzen Land »950 Jahre Österreich« festlich begangen. Im Rahmen einer vom 29. September bis 6. Oktober anberaumten Sportwoche brachten sich UNION-Sportler aus verschiedenen Sparten in die Feierlichkeiten ein. Unter anderem wurde im Großen Wiener Konzerthausaal erstmalig ein »Mannschafts-Gerätewettkampf« (UNION-Post 1947, F. 2/3, 1) der Turner ausgetragen, an dem sich vier UNION-Mannschaften und eine Mannschaft des WAT beteiligten.



244 UNION-Vereine im Oktober 1946

Erster Ordentlicher Verbandstag

Zwei Jahre nach dem ersten Impuls für die Gründung einer UNION konnte auf den Tag genau, am 26. und 27. April 1947, der »Erste Ordentliche Verbandstag« in Linz, im Hotelrestaurant »Zu den drei Mohren«, stattfinden. Ludwig Neunteufl hielt fest: »Mit erhebenden Gefühlen zogen die Vereins- und Landesvertreter nach Linz.« Am Verbandstag beteiligten sich 72 Delegierte aus den Bundesländern. Aus den Berichten ist zu entnehmen, dass dem Verband bereits 244 Vereine mit 35.428 Mitgliedern angehörten.

Archiv UNION

Aus den Statuten geht unter § 2 hervor, dass der Verband die körperliche Ertüchtigung seiner Mitglieder durch Pflege aller Arten von Leibesübungen bezweckt. Wieder wurde die Überparteilichkeit unter Bedachtnahme auf die sittlichen und kulturellen Werte des Christentums und des österreichischen Volkstums betont. Im Unterschied zu den Statuten der CDTÖ sind die »Werte des Christentums« und nicht die »katholische Weltanschauung« im Statut verankert.

In einem Kommuniqué für die Presse wird nochmals dokumentiert, dass die UNION jetzt und in Zukunft ein unpolitischer Verband bleiben will, »weil diese Einstellung dem einmütigen Willen der in unseren Reihen tätigen Jugend entspricht [] und weil wir darüber hinaus dem menschenverbindenden Sport am besten dienen können«. (UNION-Post 1947, F. 9, 3)

Die neu gewählte Verbandsleitung setzte sich aus folgenden »Amtswaltern« zusammen:

Verbandsobmann	Dr. Josef Pultar, Wien
Stellvertreter	Prof. Dr. Alois Karner (Katzenbeißer), NÖ
Stellvertreter	Vize-Bgm. Theodor Pritsch, OÖ
Stellvertreter	Reg.-Rat Dr. Hans Wisiak, Steiermark
Leitende Verbands-Fachwarte	Dir. Franz Fedra, Wien
	Franz Bucher, Wien
Verbandskulturwarte	Dir. Hans Fuchs, Wien
	Josef Singer, Wien
Verbandsschriftwarte	Alfred Czuba, Wien
	Karl Deschka, Wien
Verbandskassenwarte	Josef Wicke, Wien
	Raimund Hirzabauer, Graz
Rechnungsprüfer	LAbg. Karl Winter, Wien
	Dir. Franz Beyer, Salzburg

UNION-Post 1947, F. 9, 2

Bei genauem Hinsehen und Vergleich mit der provisorischen Bundesleitung fällt auf, dass man die Bezeichnung Präsident wieder fallen gelassen hatte und zum Obmann zurückgekehrt war. Die »Turner« dürften sich, die Wortwahl betreffend, dabei gegenüber den »Sportlern« durchgesetzt haben. Dr. Viktor Kollars (1897–1976) scheint nicht mehr in der Verbandsführung auf. Er wurde aufgrund seiner hervorragenden fachlichen Fähigkeiten in das Unterrichtsministerium berufen. Als Leiter der »Abteilung Sport« wurde ihm die Neuordnung des gesamten Sports in Österreich übertragen. (Recla, 61) Ähnlich erging es Franz X. Gfatter. Der vormalige UNION-Sportwart war jetzt im Unterrichtsministerium tätig und zuständig für alle Sommersportzweige sowie für die Neuentwicklung des Österreichischen Sport- und Turn-Abzeichens. (Recla, 89) Als neuer starker Mann in der UNION-Fachschaft scheint mit Dir. Franz Fedra (1892–1961) der vormalige christlich-deutsche Amtswalter und exzellente Turner in Jugendjahren auf. Ludwig Neunteufl (1901–1968) hatte zwischenzeitlich die Obmannstelle im Landesverband der UNION NÖ übernommen. Ein Beschluss verlangte, die Ämterkumulierungen, die in den ersten Bestandsmonaten durch Mitarbeitermangel bedingt waren, in Zukunft zu vermeiden. Führungskräfte eines Landesverbandes sollten nicht gleichzeitig auch im Bundesvorstand vertreten sein.

Einen Mann der ersten Stunde, ein Gründungsmitglied der UNION, Heinz Clabian – er zählte zu den aktivsten Männern der Wiener Sportbewegung (Sport-Union 1946, Nr. 9, 2) – sucht man vergebens in der neu geschaffenen Verbandsleitung. Er übernahm als Obmann des UNION-Landesverbandes

Wien eine Führungsrolle in einem Bundesland – allerdings nur kurzfristig, wie sich herausstellen sollte.



Zerwürfnis auf höchster Ebene

Für Heinz Clabian war die parteipolitische Unabhängigkeit gemäß den Linzer Beschlüssen nicht oberstes Gebot. Ebenso hatte er sich, wie verschiedene Aufzeichnungen zeigen, vom Gedanken einer Eigenständigkeit des Reichsbundsportes noch nicht vollkommen gelöst. Darüber hinaus kam es zwischen dem ehrgeizigen Einzelkämpfer Clabian und Dr. Pultar sowie etlichen Funktionären aus dem Turnerlager zu ernsthaften Differenzen. In der Monatsschrift des Verbandes Altreichsbund, »Die Wacht«, schrieb er, ohne auf Einzelheiten einzugehen, allerdings erst im Jahre 1948, (F. 1) dass die UNION einen anderen Verlauf genommen hat, als bei der Gründung erwartet wurde: »Er (der Reichsbund) überließ seinen Mitgliedern (damals) die sportliche Betätigung in der ›UNION‹, die uns gesinnungsmäßig nahestand.«

In der UNION-POST vom 29. Februar 1948 (4) wurde die Meinung Clabians dementiert und darauf hingewiesen, »dass die UNION sehr wohl jenen turn- und sportlichen Verlauf genommen hatte, den sich ihre Gründer in Wien und den Bundesländern vorgenommen hatten«. Der Historiker Gilbert Norden vermerkt in seinen Aufzeichnungen über »Die Entwicklung des christlichen Vereins- und Verbandssports in Österreich«: »Die Bemühungen um weltanschauliche Bedeutung mögen einigen einstigen ›Reichsbündlern‹ zu wenig intensiv gewesen sein, sodass sie 1947 die UNION verließen und die Reichsbund-Turn- und Sportorganisation reaktivierten«. (2011, 39)

EINBLICK

Streng geheim

Das braune, etwas zerfledderte Aktenbündel mit der Aufschrift »Protokolle 1945–1951«, das mit einer dünnen Schnur zusammengehalten wird, lag im obersten Regal eines Wandschranks im Sekretariat der SPORTUNION Österreich. Unter den teilweise verblichenen und vergilbten Papieren befand sich auch ein zehnsseitiges Protokoll, das über eine Verbandsleitungssitzung berichtet, die am 7. Februar 1947 in der Gastwirtschaft »Quell« im 15. Wiener Bezirk abgehalten wurde.



Die Spannungen und Meinungsunterschiede zwischen Clabian und Dr. Pultar aus den vergangenen Wochen hatten ihren Höhepunkt erreicht. Am Rande ging es bei der Verbandssitzung um ungewollte Ämterkumulierungen und um unliebsame »Wiener Verhältnisse«, die alle mit Clabian zu tun hatten. Gleichzeitig entbrannte eine Diskussion über die Zusammenhänge zwischen UNION und ÖVP.

Dr. Pultar warf Clabian vor, dass er beim ÖVP-Bundesparteitag in unberechtigter Weise als Vertreter der UNION gesprochen habe (3), was dieser allerdings so nicht gelten ließ. – Clabian erklärte den Anwesenden, dass »die UNION ein Kind der Partei« (4) sei! Nach lebhaftem Widerspruch vieler Teilnehmer erklärte Clabian, wie er im Frühjahr 1945 gemeinsam mit dem Ottakringer Bezirksparteiobmann Woginger beim ÖVP-Generalsekretär Dr. Hurdes vorgeschlagen und dieser den Wunsch geäußert habe, dass eine Sportorganisation als »Zweckverband« der Partei gegründet werde. (4)

Fedra gab zu, dass er seit Mai 1946 über diese Angelegenheit wohl Bescheid wisse, und verlangte jetzt genaue Aufklärung. (4)

Fuchs formulierte vorsichtig: »Wir gehören doch alle der Partei an! []. Ich war als einer der Mitbegründer der UNION sehr überrascht zu hören, dass die Partei die UNION gegründet hat!« Bei der Gründung, so Fuchs, sei nie eine Rede davon gewesen. Er meinte weiter: »Wenn wir einen uns besser scheinenden Weg gehen wollten, heißt das nicht, dass wir Feinde der ÖVP sind.« Gleichzeitig bedankte er sich für die Unterstützung der Partei (4), wehrte sich aber dagegen, »dass man (die UNION) bei der Besprechung bei Bundesminister Dr. Hurdes (im Dezember 1946) in faschistischer Manier als Gegner (der ÖVP) hingestellt hatte.« (5)

Prof. Karner (Katzenbeißer) dementierte ebenfalls in seinen Ausführungen, dass die UNION gegen die Partei eingestellt sei, und erklärte, »dass er auch nichts daran finden würde, wenn die UNION als Zweckverband erklärt wird.« (5)

Clabian: »Den Gründer der UNION wirft man hinaus!«

Clabian fühlte sich bespitzelt. (6) Der Vorwurf, dass er und der Niederösterreicher Rudolf Herres¹⁴ bezahlte Sportfunktionäre der Partei seien und dass das nach Meinung der Führungskräfte nicht in das Gefüge der UNION passe, brachte weitere Unruhe ins Gremium. (8)

Trotz der im Raum stehenden Aussage von Minister Hurdes: »Wenn die UNION nicht Zweckverband sein wolle, werde ein parteipolitischer Turn- und Sportverband errichtet« (8), fällte die Mehrheit die Entscheidung, »die UNION parteiungebunden in die Zukunft zu führen.« (9)

Obwohl die ÖVP, lt. Fuchs, ihre Forderung, die UNION als »Zweckverband« zu sehen, fallen ließ, geht aus einem Protokoll vom 15. April 1947 hervor, dass Clabian sich gegen die UNION entschieden hatte. Er wurde im September 1947 offiziell von der UNION ausgeschlossen.

Ein streng vertraulicher Informationsdienst, für die Landesobmänner gedacht, wurde bei der Salzburger Ländertagung am 27. und 28. September 1947 beschlossen. Das »Geheimpapier« mit dem Hinweis, dass es unter keinen Umständen für die Presse zu verwenden ist, gibt Aufschluss über »verbandsschädigende Aktivitäten von Heinz Clabian«. Es heißt hier, dass Herr Clabian auf Wiener Boden seine zersetzende Tätigkeit insofern fortgesetzt hatte, als er neben einem neuen Verein mit dem Namen »Österreichs Jugendkraft« auch eine »Österreichische Sportunion« ins Leben rief. Diese Gründung sei ein unanständiges, auf Täuschung der Bevölkerung und Schädigung der UNION gerichtetes Vergehen. Die Verbandsleitung hatte nach Kenntnisnahme sofort bei der Vereinsbehörde (Wiener Magistrat) gegen diesen offenbaren Missbrauch des Namens »UNION« Einspruch erhoben. Das Bundesministerium für Unterricht stimmte allerdings der Vereinsgründung zu.

Es wurde weiter berichtet, dass die keineswegs freundliche Haltung des Unterrichtsministeriums gegenüber der UNION durch maßgebliche Persönlichkeiten der ÖVP in Wien und Niederösterreich eine Korrektur gefunden habe. Landesobmann Ing. (Julius) Raab erklärte dem UNION-Verbandsobmann, dass die Neuorganisation des Herrn Clabian in Niederösterreich unter keinen Umständen eine Unterstützung erfahren werde. Auf dem Wiener Landesparteitag (der ÖVP) vom 11. und 12. Oktober betonte der geschäftsführende Landesobmann-Stellvertreter (Fritz) Polcar unter stürmischem Beifall des Parteitages, dass die Gründung des Herrn Clabian, diese Eigenbrödelei (sic), abzulehnen sei. Die bisher der UNION angehörenden Vereine hatten der vor einiger Zeit ergangenen Aufforderung des Herrn Clabian, aus der Turn- und Sport-Union auszutreten und sich seiner Splittergründung anzuschließen, nicht Folge geleistet.

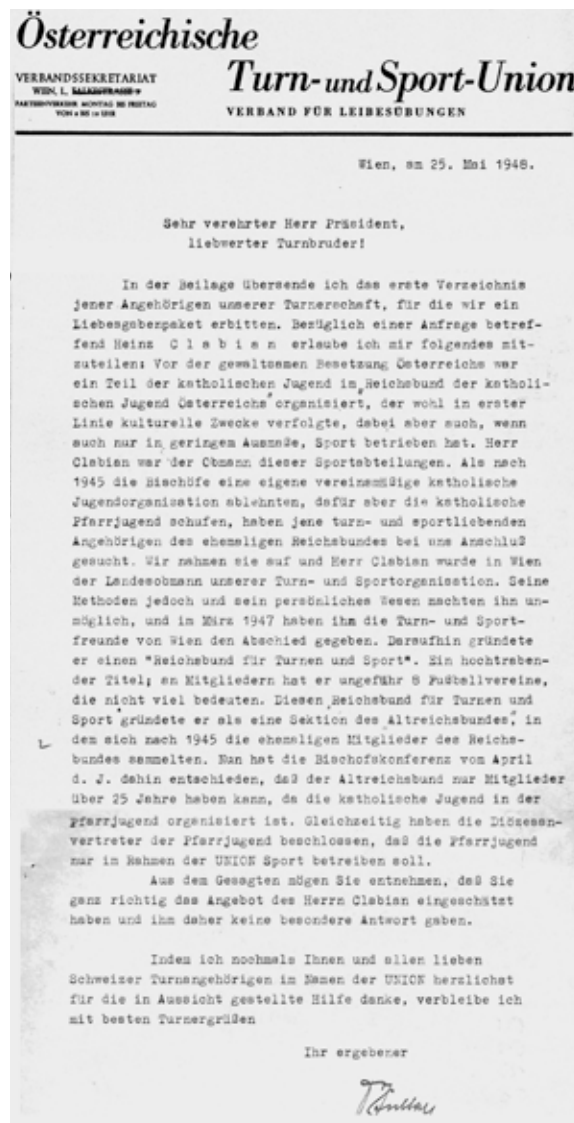
Aus der UNION-Post (1948, F. 17/18, 5) geht hervor, dass auch die Konferenz der Diözesan-Jugendorganisationen »nur mit der Turn- und Sport-Union, wegen Teilnahme der Pfarrjugend an der körperlichen Ertüchtigung, Verhandlungen einleitet«.

Unter Beschuss kam auch der zweite Schriftführer der UNION-Verbandsleitung, Prof. (Karl) Deschka aus Wien. Da der in mehreren Sportarten erfolgreiche ehemalige Reichsbündler (Recla, 105) keinem UNION-Verein angehörte und – wie sich herausstellte – »an den Konspirationen von Clabian gegen die UNION beteiligt ist«, wurde ihm die Funktion einer Amtswalterstelle auf Bundesebene entzogen. Prof. Deschka wurde 1946 die Leitung der Staatlichen Sportlehrerausbildung in Wien übertragen.

In mehreren Niederschriften wurde, allerdings nur am Rande, darauf hingewiesen, dass es zu Zwistigkeiten im Gründungsteam der UNION gekommen war. Die UNION-Verbandsleitung war darauf bedacht, die Rivalitäten, die in der Führung vorhanden waren, nicht an die Öffentlichkeit dringen zu lassen. Das zitierte »Geheimpapier« lag 2013 auch nicht in den Akten der Sportunion Österreich auf. Ein Funktionär der UNION NÖ erhielt das Papier in den 1980er-Jahren vom Obmann der UNION NÖ (1959–1976), Ernst Klissenbauer, mit der Auflage, vor dem Jahr 2000 in keiner Weise darauf einzugehen: »Ich habe meinem Vorgänger (1947–1959) Karl Ullmann versprechen müssen, es nicht im Landessekretariat aufzubewahren«, so Klissenbauer.

Roman Dickinger (1995, 23) hielt fest: »Infolge Schwierigkeiten scheidet Heinz Clabian aus einer leitenden UNION-Bundesfunktion aus.« Der Leitende Landesfachwart (1946–1961) der UNION Wien, Prof. Ferdinand Kottek (1898–1985), etwas deutlicher: »Wertvolle Zeit war durch allerlei Sonderbestrebungen einiger Köpfe vergeudet worden. Nach Beendigung der Aera Clabian wurde 1947 mit der Wahl einer neuen Landesleitung die notwendige Grundlage für eine gedeihliche Aufbauarbeit von Turnen und Sport in der UNION Wien geschaffen.« (UNION-Post 1948, F. 7-8, 6) Ludwig Neunteufl ging in der ersten UNION-Jubiläumsschrift auf die Streitigkeiten der 40er-Jahre in keiner Weise ein. Für ihn waren diese unliebsamen Begebenheiten im Buch »5 Jahre Union« keine Zeile mehr wert.

Heinz Clabian wurde bei der Hauptversammlung des neu gegründeten »Reichsbund für Turnen und Sport«, »der seine Mitglieder zum größeren Teil aus der UNION abzog« (Schaffende UNION 1953, F. 25, 12), am 27. November 1948 zum Verbandsobmann gewählt. (ASVÖ, 100) Der Reichsbund schloss sich dem 1949 ins Leben gerufenen Allgemeinen Sportverband Österreich an, und Clabian führte diesen Verband von 1957 bis 1965 als Präsident. (ASVÖ, 145)



Da Clabian nach seinem Ausscheiden aus der UNION auch mit katholischen Freunden aus dem Ausland Kontakt aufnahm, erklärt Verbandsobmann Pultar dem Präsidenten des Katholischen Verbandes in der Schweiz die Situation um Heinz Clabian im Brief auf S. 59.

1949 – ein Jahr von besonderer Bedeutung für den Sport



Das Jahr 1949 war zum »Jahr der Gemeinschaft« erklärt worden. Es galt, in den Bundesländern sogenannte »UNION-Kampfspiele« durchzuführen. Neben den Spitzenkönnern sollten Frauen und Männer sowie Jugendliche animiert werden, sich bei Landeswettkämpfen einzubringen. Es hieß: »Jeder Einzelne wird, wenn die Leistung

auch noch so bescheiden sein mag, eine wichtige Rolle spielen.« Angedacht war, den Gemeinschaftsgeist bei den Wertungskämpfen besonders hervorzuheben, um dadurch die UNION-Kampfspiele, »die völlig neu im Aufbau und in der Gestaltung sein sollten«, über den Rahmen üblicher Sportfeste hinauswachsen zu lassen. (UNION-Post 1949, F. 1, 1) So neu, wie hier beschrieben, waren die Kampfspiele allerdings nicht. Die Struktur erinnert an die großen Feste der Turnbewegungen vor 1938.

Beim UNION-Bundestag (zuvor Verbandstag) am 14. und 15. Mai 1949 in Wien konnte stolz berichtet werden, dass die UNION auf 93.741 Mitglieder herangewachsen war. Gegenüber dem Vorstand aus dem Jahr 1947 ergab sich keine gravierende Änderung. Der vormalige Verbandsobmann hieß jetzt Bundesobmann, und die Mitglieder der einstigen Verbandsleitung waren jetzt Funktionäre der Bundesleitung. Erstmals tauchte der Name Anton (»Toni«) Weghofer auf, der bis zum Jahr 1983 die Facharbeit in der UNION wesentlich beeinflussen sollte.

Der Vorstand im Jahre 1949

Bundesobmann	Sektionschef Dr. Josef Pultar, Wien
Bundesobmann-Stellv.	Prof. Dr. Alois Karner (Katzenbeißer), NÖ
Bundesobmann-Stellv.	Abg. z. Ldt. Theodor Pritsch, OÖ
Bundesobmann-Stellv.	Rudolf Homschak, Steiermark
1. Bundesschriftwart	Ing. Fritz Hans, Wien
2. Bundesschriftwart	Bundesrat Dr. Albert Schöpf, OÖ
1. Bundeskassier	Josef Wicke, Wien
2. Bundeskassier	Josef Singer, Wien
Ltd. Bundesfachwart	Dir. Franz Fedra, Wien
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Anton Weghofer, Wien
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Prof. Dr. Josef Recla, Steiermark
Bundeskulturwart	Dir. Hans Fuchs, Wien
Rechnungsprüfer	LAbg. Karl Winter, Wien
Rechnungsprüfer	Dir. Franz Bayer, Salzburg

UNION-Post 1949, F. 6, 3

Es fällt auf, dass es trotz einer vielfältigen und gezielten Jugendarbeit in der UNION auf Bundesebene noch keinen Jugendwart gab. Es hieß zwar beim Bundestag 1949: »Die UNION muss ein Hort

wertvoller Erziehungsarbeit an unserer Jugend sein [].« Gleichzeitig wurde das Jahr 1950 zum »Jahr der UNION-Jugend« erklärt. Der erste Bundesjugendwart wurde allerdings mit Karl Krappel erst im Jahre 1954 »offiziell« gewählt. Der kriegsversehrte Karl Krappel wurde jedoch bereits 1948, damals 21 Jahre jung, in den Schriften der Bundesleitung als Bundesjugendwart tituiert, hatte allerdings in der Verbandsführung weder Sitz noch Stimme. Inwieweit dies mit Vereinbarungen der ÖVP-Jugendbewegung zu tun hatte, konnte nicht geklärt werden.



Dass die Jugendarbeit dem Bund ein besonderes Anliegen war, wird durch die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift für Kinder und Jugendliche dokumentiert. Die »JUNGE UNION« erschien erstmals im Jänner 1949 und begleitete die UNION-Jugend bis 1971.

Die »UNION-Kampfspiele« in den Ländern, die in den Sommermonaten abgewickelt wurden, konnten durchaus als Erfolg gesehen werden. Dem Ruf des Bundes folgten sieben Bundesländer, allen voran der Landesverband Wien, der mit 4.000 Teilnehmern das größte Kontingent stellte, gefolgt von Niederösterreich. 1.200 Wettkämpfer konnten in Krems gezählt werden. Oberösterreich brachte es in Wels auf 1.000 Besucher, und im Burgenland sollen es 250 gewesen sein. Auch in Tirol, Salzburg und Kärnten bemühte man sich, größere Sportfeste zu gestalten. (UNION-Post 1949, F. 8/9)

Ganz am Rande angedacht: »Österreichische Turnerschaft«

Für den 9. Oktober 1949 war die zweite Nationalratswahl nach 1945 fällig. Rund 800.000 ehemalige österreichische Nationalsozialisten waren wieder wahlberechtigt. Mit dem Verband der Unabhängigen (VdU), aus dem später die FPÖ hervorging, trat eine Partei an, die als Sammelbecken für ehemalige NSDAP-Mitglieder galt. Obwohl sich alle Parteien um die Stimmen der Nationalsozialisten bemühten, war eine Aufsplitterung, vor allem des bürgerlichen Lagers, nicht ausgeschlossen.

In diesem Zusammenhang kann gesehen werden, dass der bundesstaatliche Verwalter aufgelöster Turnerbund-Vereine im Ständestaat und vormalige Heimwehrführer Georg Trauner, in welchem Auftrag auch immer, den ehemaligen Turnerführer und vormaligen kommissarischen



Wahlplakat aus dem Jahr 1949

Stadearchiv St. Pölten

Sportgauführer Wiens, Josef Wöll, aufsuchte. Trauner, der sowohl dem Ständestaat als auch dem Deutschen Turnerbund nahegestanden hatte, meinte bei diesem Besuch, dass es an der Zeit wäre, gerade vor den »Nationalratswahlen« an maßgeblicher Stelle über eine Rückführung des Vermögens der aufgelösten Turnerbundvereine zu sprechen. Gleichzeitig sei angedacht, so meinte Trauner, eine überparteiliche »Österreichische Turnerschaft« mit Einbeziehung der ehemaligen Turnerbundvereine im Rahmen der UNION zu gründen.

Es kam zu Besprechungen bei Minister a. D. Julius Raab, einer der führenden Persönlichkeiten der Volkspartei, denen sich in Folge der Verbandsobmann-Stellvertreter der UNION, Prof. Dr. Karner (Katzenbeißer), anschloss. Nach mehreren Verhandlungen stellte sich jedoch heraus, dass sowohl von UNION-Seite als auch von Führungskräften des vormaligen Turnerbundes das gegenseitige Misstrauen

zu groß war. Nach der Nationalratswahl, bei der die ÖVP als stimmenstärkste Partei hervorging, jedoch die Mandatsmehrheit einbüßte, wurden die Gespräche eingestellt. (Wöll Josef, 440–445)

Das »Turnerschafts-Thema« wurde ausführlich in einer UNION-Länderkonferenz durchleuchtet. (Protokoll 22./23. 9. 1949) Die führenden Männer an der Spitze der UNION hatten mit dem Turnerbund zwischen 1934 und 1938 keine guten Erfahrungen gemacht. »Die wohl zugesagte, aber nicht eingehaltene Staatstreue dem Ständestaat gegenüber war allen nur allzu gut in Erinnerung.« Hans Fuchs plädierte dafür, dass einzelne Turnerbündler durchaus in der UNION willkommen heißen werden sollten, aber nicht »ganze ausgerichtete Vereine«. Prof. Dr. Karner (Katzenbeißer) betonte, dass er die Verhandlungen mit Wöll und Trauner nicht als UNION-Funktionär, sondern als NÖ Landessportreferent der ÖVP geführt habe und die ÖVP es lieber gesehen hätte, »wenn man da staatspolitisch (gedacht hätte)«.

»Sport-Toto« – Meilenstein der Sportförderung

Um die Interessen des österreichischen Sports gemeinsam vertreten zu können, kam es 1949 zur Gründung des Bundessportrates (30. März) sowie zur Gründung des Bundessportfachrates (15. Juni). Die Bergsteigerorganisationen schlossen sich im gleichen Jahr zum »Verband alpiner Vereine Österreichs« (VAVÖ) zusammen.

Das Sporttotogesetz vom 18. Dezember 1948 wurde im BGBl. vom 15. März 1949 vorgestellt. Dort heißt es unter § 3: Vom Reinertrag des Sporttotos fließen 10 %, bzw. 20 %, wenn der jährliche Reinertrag die 15-Millionen-Grenze übersteigt, dem Bunde zu; der verbleibende Teil des Reinertrages ist für Zwecke der Sportförderung zu verwenden.

Wer glaubt, dass das Sporttoto von allen freudig aufgenommen wurde, der irrt. Turnern war das Glücksspiel schon immer ein Dorn im Auge. Bei einer Sitzung der UNION-Verbandsleitung in Innsbruck am 17. Februar 1948 stand das »Spiel-Toto« auf der Tagesordnung. Dr. Pultar sah darin eine herabwürdigende Einrichtung und erklärte leidenschaftlich, »dass er schon aus sittlichen Gründen gegen das Toto Stellung nehmen müsse, da mit der Herabwürdigung des reinen Sportgedankens und der menschlichen Ethik auch jeder Bestechung Tür und Tor geöffnet werden«. (Protokoll 17. 2. 1948, 1) Auch bei der erweiterten Verbandsleitungssitzung wettete Dr. Pultar gegen das Sporttoto. Er wies auf die

furchtbare Demoralisierung der Jugend hin und auf Gefahren, die durch das Sporttoto entstehen würden: »Wir wollen unseren Standpunkt festlegen, dass wir das Toto als ein Übel auffassen, wenn wir es auch nicht verhindern können.« (Protokoll 3./4. 4. 1948, 4)



Stadtarchiv St. Pölten

Am 23. Oktober 1949 fand die erste Sporttotorunde statt, bei der über 61.000 abgegebene Teilnehmerscheine ein Spielkapital von 200.000 Schilling einbrachten. Eine junge Wiener Lehrerin gewann in der zweiten Runde mit einem Solozwölfer 43.058,50 Schilling. Das war 1949 ein Vermögen! Für sportinteressierte Menschen wurde Toto zu spielen Ehrensache.

Die Einführung des Sporttotos führte dazu, dass jene Vereine, die weder dem ASKÖ noch der UNION angehörten, sich in einem dritten Dachverband zusammenschlossen, um an den Totoeinnahmen teilhaben zu können. Ihr Zuhause wurde der am 26. Juni

Stadtmuseum St. Pölten

1949 gegründete »Allgemeine Sportverband Österreich« (ASVÖ). Vereine divergierender Richtungen, ob kommunistisch, liberal oder völlig indifferent, vereinten sich im neu geschaffenen Verband. (UNION-Post 1961, F. 1, 15)

Der Aufteilungsschlüssel für die Geldvergabe, bei dem man dem Fußballbund einen hohen Prozentsatz zubilligte, war bemerkenswert, urteilt Prof. Dr. Fritz Holzweber. (49) Als Begründung wurde u. a. angegeben, dass der Fußballsport der Träger des Totos sei und dass bei der Einführung des Totos nur 24 Fachverbände

existierten. Holzweber ergänzte, dass die Zuwendungen aus dem Sporttoto eine zusätzliche Förderungsmaßnahme für den Sport darstellten, da die Pflicht des Bundes, Mittel für die Sportförderung beizustellen, nicht aufgehoben wurde.

Der Totogeld-Verteilungsschlüssel aus dem Jahr 1949 hatte bis auf geringfügige Änderungen bis zum Jahr 2005 seine Gültigkeit:

38%	Fußballbund (ÖFB)
14%	ASVÖ
14%	ASKÖ
14%	UNION
16%	Fachverbände ohne ÖFB
4%	ÖOC

Sportjahrbuch 1949, 18

Aus dem BGBl. vom 5. Jänner 1970 ist zu entnehmen, dass ein Sechstel des Reinertrages je zur Hälfte der Errichtung und Erhaltung von Sportstätten und dem Leistungs- und Spitzensport zu widmen ist.

(Drabesch, 30)

Einen Meilenstein in der Sportfinanzierung Österreichs stellte die Abänderung des Sporttoto-Gesetzes im Jahr 1970 dar. Unter dem damaligen Finanzminister Hannes Androsch wurde beschlossen, dass ab 1971 der gesamte Reinertrag des Totos ausschließlich zur Sportförderung zu verwenden sei.

EINBLICK

Vom alten Toto-System zur Bundes-Sportförderung – Das BSFG unter der Lupe

2005 wurden im Bundes-Sportförderungsgesetz (BSFG) sowie durch eine positive Entwicklung bei den Glücksspieleinnahmen 80 Millionen Euro für den Sport in Österreich bereitgestellt. Am 23. Mai 2013 konnte mit den Stimmen der Koalitionsparteien und der FPÖ ein neues BSFG im Nationalrat beschlossen werden. Das Gesetz, das am 1. Jänner 2014 in Kraft trat, trennt nun zwischen Breitensport und Spitzensport und soll mehr Transparenz durch ziel- und leistungsorientierte Förderungen und einfachere Abrechnungsmodalitäten sowie eine bessere inhaltliche Kontrolle sicherstellen. In weiterer Folge soll auch eine Förderdatenbank eingerichtet werden. (Sporttimes 2014, 1)



Archiv UNION NÖ

Der langjährige Geschäftsführer der UNION NÖ, Prof. Fritz Manseder, u. a. 25 Jahre im Kontrollausschuss zur Abrechnung der widmungsgemäßen Verwendung der Bundessportförderung tätig, im Interview. (3. Februar 2014)

Was ist gravierend neu?

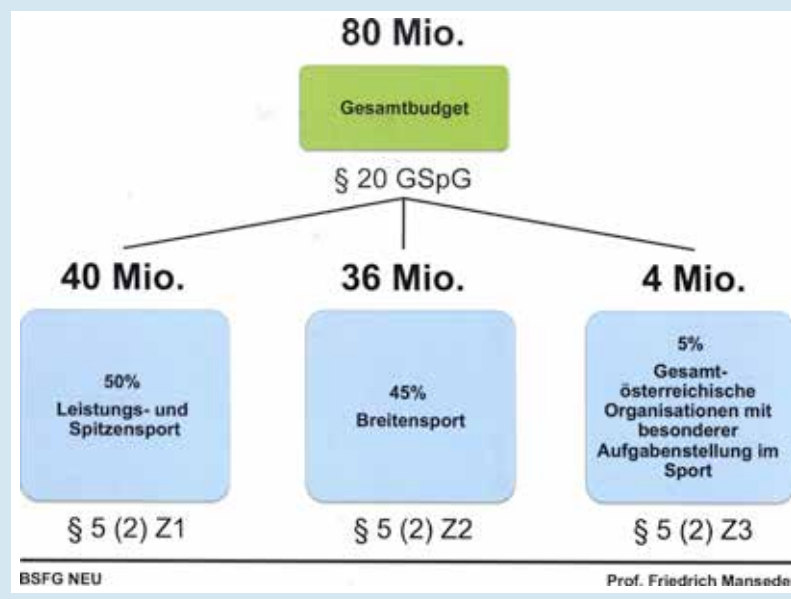
Manseder: Wenn man davon absieht, dass die Förderungen jetzt von einem eigens geschaffenen »Bundes-Sportförderungsfonds« vergeben werden, findet man nichts Neues. Denn, und darauf kommt es an, die Geldmittel sind nicht mehr geworden! Insgesamt administriert der Fonds ein Volumen, so wie bisher, von jährlich 80 Millionen Euro. 50 % stehen dem Spitzensport, 45 % dem Breitensport und 5 % für Organisationen mit besonderer Aufgabenstellung zur Verfügung (BSO, ÖOC, Paralympisches Committee, Behindertensportverband, Special Olympics Committee). – Skeptisch bin ich bei der Projektförderung, die es ja schon seit einigen Jahren gibt. Aus Erfahrung weiß ich, dass da in vielen Fällen kein nachhaltiger Nutzen entstanden ist.

Welche Garantie ist gegeben, dass die Fördergelder auch beim Verein bzw. beim Sportler ankommen?

Manseder: Das ist mit einem Anteil von mindestens 40 % für die Dachverbände, den Fußballverband sowie für den Verband der Alpinen Vereine gesetzlich geregelt. In der UNION ist vorgesehen, dass 2014 über 50 % der zur Verfügung gestellten Bundes-Sportfördermittel direkt oder indirekt an rund 4.000 Mitgliedsvereine weitergegeben werden.

Kann davon ausgegangen werden, dass sich die Sportförderung in Österreich jetzt transparent und übersichtlich darstellt?

Manseder: Der Verteilungsschlüssel ist kompliziert. Dazu kommt, dass es nach wie vor verschiedene Verteilertöpfe gibt. Das »Team Rot-Weiß-Rot«, die »Sporthilfe«, ein eigener Pool zur Unterstützung von Hoffnungsträgern für die Olympischen Spiele 2016, die »Fit Sport Austria GmbH«, 2014 von den drei Dachverbänden gegründet und zuständig für die Verwaltung der Initiative »Fit für Österreich«, bisher von der BSO geführt, sind weitere Förderstellen für den Sport. Das »Minis-



„PROJEKT
RIO
2016“

WIR KOMMEN
DEM ZIEL NÄHER

Team ROT-WEISS-ROT

terium für Landesverteidigung und Sport« kümmert sich um die Sportsoldaten – und nebenbei bemerkt, fällt der Sport in Österreich in die Kompetenz der Bundesländer. Es fällt schwer, einen Überblick zu bekommen.

Den Fachverbänden obliegt jetzt neben der Förderung des Spitzensports auch die Förderung des wettkampforientierten Breiten- und Behindertensports.

Manseder: Aus meiner Sicht sind es die Vereine und die Dachverbände, die sich neben dem Gesundheitssport auch weiterhin um den Breiten- und Nachwuchssport kümmern müssen. So wie bisher werden von den Fachverbänden auch Wettkämpfe, die nur am Rande mit Spitzensport zu tun haben, durchgeführt. Der oft gehörte Sager »Spitzensport braucht Breitensport und umgekehrt«, wird in Zukunft mehr Bedeutung erlangen.

Mit dem neuen Vergabesystem also nicht einverstanden?

Manseder: Die Dachverbände und der Fußballverband können zufrieden sein. Die Dachverbände erhalten je sechs Millionen und eine zusätzliche Projektförderung, und der Fußballverband darf mit 12,2 Millionen plus einer Projektförderung rechnen. Für 59 Fachverbände, darunter auch der Österreichische Fachverband für Turnen (ÖFT), hat sich wenig geändert. Es wird Aufgabe der Funktionäre sein, das Beste daraus zu machen.

Du bist Präsident im ÖFT, dem sechstgrößten Fachverband in Österreich. (Sportjahrbuch 2012/13) Wie hoch ist der Anteil an Bundes-Sportfördermitteln für den Turnbereich?

Manseder: Der ÖFT bekommt als Gesamtförderung etwas mehr, als der Nationaltrainer im ÖFB pro Jahr erhält.

Danke für das Gespräch.

Wenn's ums Geld geht

Beim Ländertag am 25. und 26. Februar 1950 wurde um die Aufteilung der Totogelder innerhalb der UNION verhandelt. Die Anzahl der Vereine, die Mitgliederzahlen, Landesgröße sowie der Bezug von UNION-Zeitungen wurden als Kriterien für eine Verteilung herangezogen. Die UNION Wien galt 1948 mit 9.977 Mitgliedern und einem Zeitungsbezug von 1.800 als stärkster Landesverband. Gefolgt von NÖ 6.984 (700), OÖ 5.074 (704), Steiermark 1.310 (180), Salzburg 1.242 (135), Tirol 694 (120), Kärnten 697 (110) und Burgenland 621 (170).

Es dauerte, bis man sich nach harten Diskussionen auf einen Verteilungsschlüssel festlegen konnte, was Hans Fuchs zu einer kritischen Wortmeldung veranlasste: »Wir haben fünf Jahre ohne Totogeld die UNION geführt und Aufbauarbeit geleistet. Ich muss Sie schon bitten, sich endlich zu einigen.«

Als endgültiger Vorschlag wurde 1950 folgende Aufteilung, die jährlich neu ausgehandelt werden sollte, akzeptiert: Der Bundesverband wurde mit 15 % der Mittel bedacht. Für die Landesverbände wurden 19 % für Wien, 15 % für NÖ, 14 % für OÖ, 11 % für die Steiermark und je 6,5 % für Salzburg, Tirol, Kärnten und Burgenland zur Verfügung gestellt.

65 Jahre später hat sich am Verteilungsschlüssel einiges geändert. Ein Vergleich zum Jahr 1950 ist insofern schwierig, als sich nach den Richtlinien der neuen Bundes-Sportförderung die Unterstützung

aus einer Grund- und einer projektabhängigen Maßnahmenförderung zusammensetzt. Dennoch fällt auf, dass Wien gegenüber dem Jahr 1950 eine starke Einbuße erlitten, während die Steiermark stark aufgeholt hat.

Bund	15,44%
Niederösterreich	16,07%
Oberösterreich	14,11%
Steiermark	13,23%
Wien	12,19%
Tirol	6,89%
Salzburg	6,86%
Kärnten	6,06%
Vorarlberg	4,81%
Burgenland	4,34%

Stand: 2014

Je nach Projektbeteiligung kommen noch zwei Millionen Euro Maßnahmenförderung zur Aufteilung.

Anmerkungen

¹ Der ehemalige Vorarbeiter einer Weberei und spätere Sportjournalist »erster Klasse« (Sigi Bergmann), Ludwig Stecewicz, war ein profunder Kenner der österreichischen Sportgeschichte.

² Hans Fuchs trat 1907 der CDT Wien 9 bei und war von 1927 bis 1935 Bundesdietwart in der CDTÖ (Recla, 54).

³ *Offizielles Mitteilungsblatt* für die dem ASKÖ angeschlossenen Verbände 1948, F. 5, 2.

⁴ Ludwig Neunteufl wirkte als Lehrer in NÖ und war in der CDTÖ als Bundesdietwart (1925–1935) tätig. Er war der erste Landesobmann der UNION NÖ und später Kulturwart in der UNION-Bundesleitung (Recla, 71).

⁵ Siehe Festnummer UNION-Post 1965, F. 10.

⁶ Franz X. Gfatter in der UNION-Post 1981, F. 6/7, Seite 8: »Auf Antrag von Kamerad Havelcik wurde der Name »Österreichische Turn- und Sport-Union« angenommen.«

⁷ Die »Österreichische Volkspartei« (ÖVP) wurde bereits am 17. April 1945 im Schottenstift (Schottenhof, 1010 Wien) durch

Leopold Kunschak, Hans Pernter, Lois Weinberger, Leopold Figl, Julius Raab und Felix Hurdes gegründet. Erster Parteiohmann war Leopold Kunschak.

⁸ Ludwig Treybal, Führungskraft im ASKÖ vor 1934 und Obmann des ASKÖ-Bundesgremiums nach 1945.

⁹ Gfatter schreibt in der UNION-Post 1981, F. 6/7, auf Seite 8: »Der ASKÖ mit seinem rührenden Generalsekretär Gastgeb war zu einer Zusammenarbeit bereit. Ein Aufgehen in einem einzigen Sportverband wurde jedoch grundsätzlich abgelehnt.«

¹⁰ Sport frei, Arbeitersport in Wien 1945–1985, 12.

¹¹ Siehe auch Marschik, 102, und Stecewicz, 201.

¹² Dr. Katzenbeißer führte nach 1945 einen Namenswechsel auf Karner durch.

¹³ »Diet« heißt mittelhochdeutsch »Volk«. Dietwarte, wörtlich Volks- oder Deutschwarte, waren in der CDTÖ jene Leute, denen die geistige Erziehung der Mitglieder oblag. Siehe Die Schmiede, 47.

¹⁴ Rudolf Herres ist Gründungsmitglied der SPORTUNION NÖ.

DIE UNION-TURNBEWEGUNG

Wer turnt ist nur beim Bücken krumm.

Bundesfachwarte bzw. Referenten für Turnen (Gerätturnen)

1945–1946	Josef Wicke †, Wien (Recla, 104)	Tu/Ti
1946–1963	Prof. Josef Layr †, Wien (Recla, 90)	Ti
1949–1980	Anton Fessl †, Wien	Tu
1963–1975	Herma Wich †, Wien	Ti
1980–1990	Ing. Hans Trolf, Wien	Tu/Ti
1990–1995	Irmgard Pötttschacher †, Wien	Tu/Ti
1996–2006	Werner Kulhanek, St. Pölten	Tu/Ti
Seit 2007	Eva Pötttschacher, Wien	Tu/Ti

Das »Turnen«, wie es über Jahrzehnte in den Turnbewegungen vor 1938 im »Sinne Jahns« gepflegt wurde, war von der ersten Minute an eine der tragenden Säulen in der UNION. Da im Verbandsnamen sowohl der Begriff »Turnen« als auch der Begriff »Sport« aufschienen, muss es den Gründern 1945 enorm wichtig gewesen sein, die unterschiedlichen Denkrichtungen auch im Verbandsnamen festzuhalten. Hans Fuchs – er zählt zu den Verbandsgründern und hatte 1945 für eine Zusammenarbeit der beiden Strömungen plädiert – spricht allerdings Ende 1946 von einem Opfer, das die Turnbewegung gebracht hat, weil sie auf eine eigene Existenz verzichtet hatte. (UNION-Post 1946, F. 14, 1)

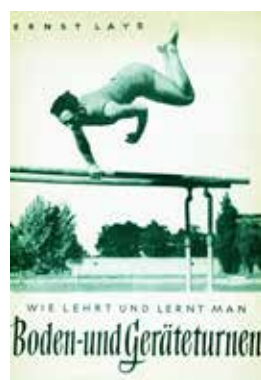
Der Wiener UNION-Turnwart Josef Dufek erklärte 1946 in der UNION-Post, dass der Unterschied zwischen Turnen und Sport in der Entwicklungsgeschichte sowie in der Zielsetzung und Durchführung liegt. Er sah im Turnen vorrangig einen erzieherischen Faktor, während der Sport, seiner Meinung nach, zur bestmöglichen Vervollkommnung der Einzelleistung beitragen sollte. So gesehen, meinte Dufek, ist der Sport von nicht geringerer Bedeutung als das Turnen, nimmt aber durch seine Spezialisierung in der Erziehungsfrage eine sekundäre Stellung ein. Er sah im »Bekenntnis zu Österreich« das einzige Bindemittel, um eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Turnern und Sportlern zu gewährleisten. (UNION-Post 1946, F. 16, 3)



Autor: Dr. Wolfgang Girardi (UTS-Innsbruck), Spitzenturner der 1950er-Jahre.



Autor: Josef Wagner (UNION Baden), beliebter »Wanderturnlehrer« in NÖ.



Der Autor, Prof. Ernst Layr, war in der CDTÖ und in der UNION führend tätig. (Recla, 102)

Arbeitshilfen für die UNION-Vorturnerschaft in den 1950er-Jahren. Schriftleiter Dr. Ernst Hampel, ehemaliger Funktionär der CDT-NÖ. (Recla, 111)

Dufeks Aussage war durchdacht. Während die christlich-deutschen Turner bis 1938 neben dem Bekenntnis zum katholischen Glauben das deutsche Volkstum hochhielten und die Sportler sich mit einer Ideologie, die über den Sport hinausging, nur wenig beschäftigten, war es nach dem Zweiten Weltkrieg notwendig geworden, den Aufbauwillen für das Land Österreich tatkräftig zu unterstützen.

»In den kalten Wintermonaten Dezember bis Februar der Jahre 1946 bis 1947 mussten wir Kinder immer zum Turnen ein Stück Holz zum Heizen des Ofens im Turnsaal mitnehmen, damit es nicht ganz so kalt war.«

Monika Rödl, geb. Frank, UNION Tulln.

Obwohl das Turnen an sich auf eine am weitesten verbreitete Bewegungsform in Vereinen zurückblicken konnte, war es den in ihrer Weltanschauung unterschiedlichen Turnverbänden bislang nicht möglich, sich zu einer freiwilligen Zusammenarbeit zu einigen. Auch die Zwangsvereinigung im Ständestaat zur »Österreichischen Sport- und Turnfront« trug nicht dazu bei, dass in Österreich die besten Turner bei einer Staatsmeisterschaft ermittelt werden konnten.

Die Fünfzigerjahre im Bild



Pferdsprung mit Federbrett



Abgang Ringe



Schwebekante mit Leiter



Stufenbarren



Tischspringen

Sammlung I. Wöll, Tröf, UNION Wien 9

Kunstturnen in der UNION

In Übereinstimmung mit der SPÖ hatte der ASKÖ im März 1946 bei einer später als »historisch« bezeichneten Länderkonferenz in Bruck an der Mur beschlossen, mit der UNION in Fachverbänden zusammenzuarbeiten. Der Arbeitersport, der bis 1934 Wettkämpfe mit Sportlern aus bürgerlichen Vereinen ablehnte, trat somit aus seiner Isolation heraus und folglich gab es auch, über ideologische Grenzen hinweg, gesamtösterreichische Leistungsvergleiche. (Holzweber, 43)

Am 26. Juli 1947 kam es in Graz zur Gründung des Österreichischen Fachverbandes für Turnen (ÖFT). Zum ersten Präsidenten wurde Ludwig Treybal (ATUS) gewählt und Anton Marousek (UNION) fungierte als sein Stellvertreter. Dir. Franz Fedra (UNION) übernahm die Funktion des Verbandsturnwartes.

Schon am nächsten Tag wurde die erste Österreichische Staatsmeisterschaft im Kunstturnen ausgetragen. Das UNION-Team konnte dabei recht gut gefallen. Bei den Turnern siegte im Zehnkampf, unter 20 Teilnehmern, Gottfried Hermann (UNION Linz), gefolgt von Willi Schreyer (UNION Salzburg), Ernst Wister (UNION Graz), Willi Welt (UNION Wien), Karl Bohusch (ATUS-Wien), Leo Redl und Robert Pranz (beide UNION Wien). Aus den Ergebnissen ist zu entnehmen, dass die Spitze der Kunstturnszene in den Ballungsräumen zu Hause war und die Meisterschaft von über Jahre bekannten Turnern dominiert wurde. Die UNION-Turner Hermann, Redl und Pranz beteiligten sich bereits 1936 an den Olympischen Spielen in Berlin. Ernst Wister sowie Karl Bohusch scheinen in der Ergebnisliste der Deutschen Kriegsmeisterschaft 1944 in Krems auf. – Bei den Turnerinnen war Hilde Felsmann (UNION Wien) im Siebenkampf vor zwei ATUS-Turnerinnen aus Innsbruck bzw. Traiskirchen erfolgreich. Im Gegensatz zu heute mussten die Turnerinnen, genauso wie die Männer, auf dem gleichholmigen Barren und am Reck ihre Übungen zeigen. Geturnt wurde am Barren (Pflicht und Kür), am Reck und auf der »Schwebekante«. Weiters waren zwei Sprünge über das Pferd und Freiübungen, mit und ohne Handgerät, für die Turnerinnen vorgeschrieben. 17 Turnerinnen und 12 Jungturnerinnen beteiligten sich an der Meisterschaft. Die Vorarlberger Turner, die später die Kunstturnszene über Jahre dominierten, spielten 1947 mit drei Teilnehmern noch eine bescheidene Rolle. Hans Fuchs hielt fest, dass die UNION mit 14 ersten, 10 zweiten und 13 dritten Medaillenrängen mehr als erfolgreich war. (UNION-Post 1947, F. 18/19, 1)

Im Verhältnis zu 1947 war die Staatsmeisterschaft 1948 mit neun Turnern und 13 Turnerinnen schwach besucht. Der Grazer UNION-Turner Ernst Wister gewann bei den Turnern, während der Titel bei den Turnerinnen an die ASKÖ-Turnerin Gretchen Hehenberger aus Linz ging. Die vier Fol-



Willi Welt (UNION Ottakring) Staatsmeister 1951

Männer:	
Union	715.50
Turnerschaft Vorarlberg	646.—
Askö	101.50
	<hr/>
	1463.—
Frauen:	
Union	346.80
Askö	276.60
Turnerschaft Vorarlberg	81.85
	<hr/>
	705.25
Männer und Frauen:	
Union	1062.30
Turnerschaft Vorarlberg	727.85
Askö	378.10
	<hr/>
	2168.25

Verbandswertung Staatsmeisterschaft 1951



Weltmeisterin Trude Kolar (UNION Graz)

Archiv UNION

geplätze nahmen UNION-Turnerinnen ein. Bei den Olympischen Spielen 1948 in London bestand das österreichische Team großteils aus UNION-Angehörigen. Die Turnerinnen erreichten den sechsten Rang und die Turner landeten unter 15 Mannschaften auf Platz neun. Eine offizielle Einzelwertung gab es nicht. Ernst Wister und Gerti Fesl (beide UNION) brachten das beste Ergebnis für ihre Mannschaft.

Es soll nicht vergessen werden, dass bei sogenannten »Gemischten Turnwettkämpfen« bis Anfang der 1950er-Jahre, national und international, auch Leichtathletik-Wettbewerbe zu bestreiten waren. So mussten die Mehrkämpfer bei der Weltmeisterschaft 1950 in Basel einen 100-m-Lauf sowie einen Hoch- und Stabhochsprung absolvieren. (UNION-Post 1950, F. 8/9) Bei den Staatsmeisterschaften in Österreich wurden zum letzten Mal 1951 gemischte Mehrkämpfe ausgetragen (100 m, Hochsprung, Kugelstoß).

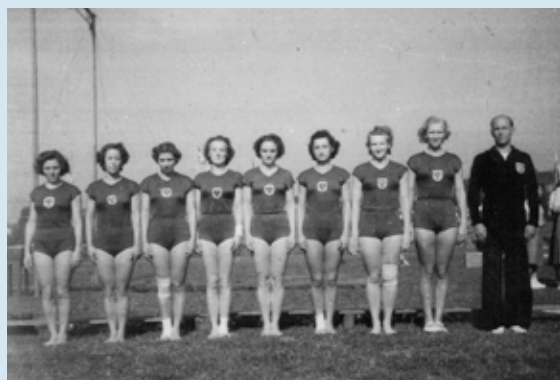
Bei Staats- und Landesmeisterschaften mussten neben den Kürübungen bis 1993 auch Pflichtübungen geturnt werden. Nebenstehend die Pflichtübung am Reck für den olympischen Zwölfkampf für die Meisterstufe der Turner des Jahres 1962.

1. Reck — Pflicht:	
Aus dem Seitstand vl. Sprung i. d. Hang zwiegr. (li. Kammgriff) — Schwungstemme vl. rw., Spreizen des re. Beines mit halber Drehung li. um den li. Arm i. d. freien Grätschschwebesitz	2
Freier Grätschumschwung rl. rw. und Senken rw. mit Rückgrätschen der Beine —	1
Kippe, freie Felge vl. rw. i. d. Hang zum Vorschwung —	1
Einhocken und Ausgrätschen i. d. Hang, Vorschwung —	2
Kippe mit Griffwechsel zum Kammgriff, Rückschwung i. d. Handstand, zwei Riesenfelgen vw. und	2
Grätsche zum Niedersprung rl.	2

Aus den Ergebnislisten bei Staatsmeisterschaften (www.oefst.at) geht hervor, dass die UNION im Mehrkampf streckenweise sehr erfolgreich war. Allein die Turnerinnen konnten zwischen 1947 und 1980 auf 59 Medaillenränge (21 Gold, 18 Silber, 20 Bronze) zurückblicken. Eine ähnlich hohe Anzahl konnte danach nicht mehr erreicht werden. Die Turnerinnen mussten sich zwischen 1981 und 2012 mit 24 Medaillen (1 Gold, 13 Silber, 10 Bronze) zufriedengeben. Eine herausragende Turnerin in der Österreichischen Turngeschichte ist Trude Kolar, verh. Gollner (1926–2014), von der UNION Graz. Sie wurde 1950 24 Jahre alt, Weltmeisterin an den Schaukelringen, Vizeweltmeisterin im Pferdsprung und errang Bronze im Mehrkampf – bislang die einzigen Medaillenränge für Österreich bei Weltmeisterschaften im Kunstturnen.

Trude Kolar immer noch regierende Weltmeisterin

Gold an den Schaukelringen, Silber beim Pferdsprung und Bronze in der Gesamtwertung bei der Turnweltmeisterschaft 1950 in Basel. (Sportiv 1992, F. 11, 19)



Weltmeisterschaft 1950 in Basel. Die österreichische Mannschaft bestand durchweg aus UNION-Turnerinnen.



Trude Kolar



Trude Kolar r. i. Bild

Trude Kolar erinnert sich 1990:

»[] 40 Jahre, eine allzu lange Zeit, um über Details zu schreiben [] wir waren eine reine UNION-Mannschaft, denn der ASKÖ hielt in diesem Jahr sein Bundesturnfest ab und seine Turnerinnen durften deswegen nicht zu den Weltmeisterschaften fahren. Österreich war ja besetzt, wie anders erschien uns die Schweiz!«

»Als sich eine Turnerin verletzte, machte an ihrer Stelle die Kampfrichterin bei der Reifengymnastik mit.«

»Gerti Griesl und ich hatten in Graz besonders günstige Trainingsbedingungen – wir trainierten aus Platzmangel mit den Turnern und konnten gerade dadurch an den (Schwung-)Ringen schwierige Übungsteile (z. B. Schwungstemme vor- und rückwärts) einbauen, die sonst niemand in Österreich und, wie sich später in Basel zeigte, auch keine andere Nation turnte.«

»Da das Ringturnen nach Basel aus dem Wettbewerb gezogen wurde, als unweiblich und gefährlich, bin ich bis heute regierende Weltmeisterin.«

Mit Henriette Parzer (verh. Mag. Behrendt) von UNION Wien 9 hatte die UNION in den späten 1950er- und 1960er-Jahren eine Vorzeigeturnerin, die es auf – danach unerreichte – 18 Staatsmeistertitel brachte. Sie war bei zwei Weltmeisterschaften und den Olympischen Spielen in Rom und Tokio dabei; ihr gelang es darüber hinaus zweimal, sowohl den Mehrkampf-Staatsmeistertitel als auch alle Gerätefinale eines Jahres für sich zu entscheiden. Nach ihrer Turnkarriere, die durch einen Achillessehnenriss gestoppt wurde, gab Behrendt ihr Wissen als Trainerin weiter und war in der Fachschaft für das Frauenturnen bis 1995 tätig. (TGÖ 1997, Nr. 1, 12)



Sammlung I. Wöll

Stufenbarrenturnen anno 1956.
UNION-Bundeskampfspiele Graz.



ÖFT

Kunstturnen heute: Freier Überschlag
auf dem Schwebebalken.
Anna Fedorchuk 2006.



Sammlung I. Wöll

»Siegerzeichen« aus den 1960er-
Jahren.



Sammlung I. Wöll

Training unter einfachen Bedingungen beim UNION-
Jugendlager Faak/See in den 1960er-Jahren.
Herma Wich, umsichtige UNION-Bundesfachwartin
für Frauenturnen, mit Hannelore Praschl (NÖ),
Österreichische Jugendmeisterin 1969.

Prof. Dr. Ludwig Prokop stellte in den 1970er-Jahren fest, dass das Leistungsturnen der Frauen zur gefährlichsten Sportart für das weibliche Geschlecht geworden ist. (UNION-Post 1978, F, 11, 17) Seine Aussage wurde durch die Weltklasseturnerin Vera Caslavská bestätigt. Sie griff die Auswüchse im Kunstturnen der Kinder an. »Wäre sie heute 12 Jahre alt, sie würde sich nicht nochmals dem Kunstturnen verschreiben. Unter inhumanen Bedingungen würden Kinder von fünf Jahren bereits auf den Hochleistungssport getrimmt.«

Wenn es darum geht, Zuschauer in Atem zu halten, wäre es besser, sie in den Zirkus zu schicken, wettete die ČSSR-Olympiasiegerin in Mexiko. »Wichtig im Leben sei nicht, Olympiasiegerin zu werden, sondern das, was anschließend kommt.« (UNION-Post 1978, F, 11, 17)



Archiv UNION

Ing. Hans Trolf

Die Aussage stieß in Turnerkreisen auf heftigen Widerstand und veranlasste UNION-Bundesfachwart Ing. Hans Trolf zu einer Stellungnahme: »In Österreich gibt es kein Hochleistungsturnen von Kindern, wie dies in den Ostblockstaaten der Fall ist. Wird in der UNION Leistungsturnen betrieben, wird auf die Gesundheit und menschliche Würde geachtet!« Trolf wies auch darauf hin, dass allgemein gehaltene Angriffe auf den Turnsport für diesen gefährlich sind, weil sie verunsichern. (UNION-Post 1979, F, 4, 4)

Mehr als 40 Jahre später meint die Leiterin des Leistungszentrums für Turnsportarten in NÖ, Mag.^a Martina Weinberger: »Wissenschaftlicher Fortschritt, die Weiterentwicklung der Trainingsmethoden und die Lernkurve aus der Vergangenheit ließen Langzeitschäden aus dem Titel Leistungsturnen verschwinden.«



Briefmarke 1962



Archiv UNION

ÖFT

Henriette Parzer-Behrendt



Sammlung I. Wöll

Dieter Reithmeier



ÖFT

Leopold Past

Zu den herausragenden UNION-Erfolgsturnern zählt der spätere Sportlehrer Mag. Leopold Past (UNION Braunau), der so wie der Niederösterreicher Dieter Reithmeier¹ (UNION Mauer-Öhling) viermal hintereinander den Zwölfkampf gewann und es zwischen 1974 und 1984 in Summe auf 27 Staatsmeistertitel brachte. So wie Behrendt stellte sich auch Past danach als Trainer und Kampfrichter zur Verfügung. Was die Teilnahme bei Staatsmeisterschaften betrifft, waren die UNION-Turner bis zum Jahr 1970 durchweg mit über 30 Aktiven gut vertreten. Danach sank die Zahl rapide ab. 2012 sah man unter den 100 Angetretenen nur 14 Aktive aus UNION-Vereinen. Ab Mitte der 1970er-Jahre verlor das Kunstturnen in der UNION, wenn man von einigen Spitzenkräften absieht – allen voran der »Exil-Schweizer« Fabian Leimlehner aus Oberösterreich –, stark an Bedeutung. Leimlehner startet seit 2004 für UNION Wimbergerhaus Lasberg, das heißt aber nicht, dass er dort auch trainiert, denn der Verein beschäftigt sich nicht mit dem Kunstturnen, weiß Robert Labner, Generalsekretär im ÖFT. Fast alle Top-Kunstturner und Top-Kunstturnerinnen trainieren heute unabhängig von

ihrer Dachverbandszugehörigkeit in Leistungszentren. Bei den Staatsmeisterschaften im Kunstturnen 2013 waren immerhin 10 UNION-Vereine vertreten. Aktive wurden von Niederösterreich (UNION Böheimkirchen, UNION St. Pölten), Oberösterreich (UNION Lasberg), TGU-Salzburg und Tirol (DSG-Buch) sowie Wien (UNION Donauefeld, UNION Landstraße, UNION Mariahilf, UNION Simmering, UNION West-Wien) gestellt.



ÖFT

1984–1988



1984–1988



ÖFT

1988–2009



Mag. Rudolf Otepka



Sammlung J. Wöll

Grafik Schorn

Werner Kulhanek

Mit dem spitzensportorientierten Turnprogramm wurde es in den 1970er-Jahren immer schwieriger, Aktive und Trainer in der Turnbewegung zu halten. Es waren UNION-Turnexperten wie Werner Kulhanek (NÖ) und Rudolf Otepka (Wien), die 1981 mit der Aktion »TURN MIT« ein Turnprogramm entwickelten, das in der Schule (ab 1982) und in den Vereinen (ab 1984) zu einer »Trägerrakete des Turnens« werden sollte. Ein neu gestaltetes Turnleistungsabzeichen (ÖLTA) trug wesentlich dazu bei, dass mehr als eine Million

Mädchen und Buben in ganz Österreich für das Gerätturnen motiviert werden konnten. Werner Kulhanek, hervorragend unterstützt von ÖFT-Präsident (1978–1991) Rudolf Otepka, wurde 1984 im Österreichischen Turnverband zum ersten Bundesfachwart für Allgemeines Turnen gewählt. Er war es auch, der 2003 mit Helmut Hödlmoser (OÖ) als Brücke vom ÖLTA zum Leistungsturnen, sozusagen als Projektmotor, das Turnprogramm »Gym 4All«² im ÖFT und dadurch auch in der UNION einführte.



ÖFT



ÖFT



ÖFT

»Turnen« als Kinderstube des Sports



Sammlung I. Wöll

Die 1969 und 1970 von der UNION ins Leben gerufenen »FIT-Aktivitäten« und die danach einsetzende Aerobic-Welle brachten den Vereinen in der Turnbewegung einen enormen Modernisierungsschub. Unter dem Schlagwort »FIT« mit dem Symbol »Peter Fit« wurden spaß- und gesundheitsorientierte Bewegungsangebote beworben, die vom Turnen für vorschulpflichtige Kinder bis in den Seniorenbereich hineinwirkten. (UNION-Post 1989, F. 3)

Will man heute einen Leistungsvergleich der Dachverbände herstellen, ist es sinnvoll, wenn man die Ergebnisse der Österreichischen »Turn 10°«-Meisterschaft durchleuchtet. Dies ist ein Wettkampf, der 2009 entstand, auf Vereine und Schulen abgestimmt ist und bei dem Aktive

aller Altersklassen (von AK 8 bis AK 45+) in drei Leistungsstufen mithalten können. Das Konzept für diesen Wettbewerb wurde unter intensiver Mitwirkung von UNION-Fachkräften wie Werner Kulhanek (UNION St. Pölten), der UNION-Bundesreferentin für Gerätturnen Eva Pötttschacher (UNION Hernals), Reinhard Franca (UNION Mariahilf) und DI Mag. Erich Walter (UNION Schwaz) erarbeitet. Rund 20 UNION-Vereine nahmen 2013 an der Österreichischen Meisterschaft »Turn 10°« teil.

Begriffsbestimmung »Turnen« und »Sport«

»Turnen« als »ideologische Bewegung«, wie aus der Vergangenheit bekannt, hat im 21. Jahrhundert im UNION-Geschehen nichts mehr zu tun. Für die Dachverbände ist das Turnen spätestens ab den 1970er-Jahren nur noch eine Sportart unter vielen.³ Sie kümmerten sich nicht mehr mit der früheren Intensität um die Grundsportart Turnen. (Labner, ÖFT) 2002 trennte sich die UNION von der Verbandsbezeichnung »Österreichische Turn- und Sport-Union« und nennt sich seit dieser Zeit »SPORTUNION Österreich«.

Die Bedeutungsgeschichte von »Turnen« und »Sport« ist ziemlich vielschichtig. Beide Bezeichnungen wurden im österreichischen Schrifttum seit der ersten Hälfte des 19. Jh.s heimisch. Der brandenburgische Schöpfer des Wortes »Turnen«, Friedrich Ludwig Jahn, meinte damit zunächst nur »gymnastische Übungen« (1811). Im Laufe des 19. Jh.s erhielt aber die mit dieser Tätigkeit verbundene weltanschauliche Einstellung (deutschnational, slawisch, sozialistisch, zionistisch, christlich u. a.) immer mehr Bedeutung. Die Bezeichnung »Turnen« meint einfach »alle



Sammlung I. Wöll

Univ.-Prof. Dr. Hannes Strohmeyer (geb. 1932), Sportwissenschaftler und Sporthistoriker, lehrte und forschte 34 Jahre lang am Institut für Sportwissenschaft der Universität Wien. Darüber hinaus unterrichtete er an höheren Schulen Geschichte und Sport. Bis zu seinem 18. Lebensjahr turnte er in der UNION St. Pölten.

Leibesübungen« (Schulturnen, Turnlehrer, Turnsaal, Turnnote usw.), wird aber immer seltener verwendet. Immer öfter meint man damit nur mehr »Gerät- und Bodenturnen« (wie etwa im Ausdruck »Österreichischer Fachverband für Turnen«). Auch das ursprünglich angelsächsische Fremdwort »Sport« hatte im 19. Jh. mehrere Bedeutungen: Zuerst als Bezeichnung für Liebhabereien, wie z. B.

Rebhühnerzucht u. a., oder für auf Leistung und Leistungsvergleich hin orientierte Leibesübungen; schließlich für »überhaupt alle körperlichen Übungen«.

Etwa seit den 30er-Jahren des 20. Jh.s verschob sich der sachliche, sprachliche und ideologische Systemstreit immer mehr zugunsten von »Sport«. Die anfängliche Gleichrangigkeit beider Ausdrücke wird immer weniger verstanden (vergleiche z. B.: »Österreichisches Sport- und Turnabzeichen«).

Aus dieser kurz skizzierten Entwicklung zogen die maßgeblichen Funktionäre schließlich 2002 den richtigen Entschluss und führten die Umbenennung der »Österreichischen Turn- und Sport-Union auf »SPORTUNION Österreich« durch (St. Pölten, 17. September 2014).

2003 verabschiedete der ÖFT eine Statutenänderung. Bezüge und Verweise auf die Dachverbände wurden gestrichen. Mehr als 50 Jahre nach seiner Gründung sieht sich der ÖFT als »Komplettanbieter und Serviceleister für den Spitzensport und aller Turnvereine in Österreich«. (www.oeft.at)

Während der Fachverband für Turnen 1967 auf 690 Vereine mit 181.848 Mitgliedern hinweisen konnte, gehörten 2014 mit 431 Vereinen (91.888) wesentlich weniger Vereine dem Fachverband an.⁴ Man muss allerdings berücksichtigen, dass die Verbandsgebühr für die Turnvereine bis in die 1980er-Jahre von den Landesdachverbänden bezahlt wurde, während sie danach von den beim Verband gemeldeten Vereinen selbst zu bezahlen war. Obwohl das Können der Spitzenturnerinnen und -turner in den letzten Jahren enorm gestiegen ist, macht sich ein Rückgang des turnerischen Eigenkönnens in den Schulen – und auch, was die Breitenarbeit in den Vereinen betrifft – stark bemerkbar.



Sammlung I. Wöll



G. Schmidt



Sammlung I. Wöll



Sammlung I. Wöll

In einem Leserbrief im UNION-Sportmagazin Sporttimes (2009, F. 5, 34) unterbreitet der ehemalige UNION-Turnwart Hubert Rumpler (Eisenerz) einen satirischen Vorschlag, wie man den Purzelbaum modernisieren könnte.

LESERBRIEF: RETTET DEN PURZELBAUM

Meine Kinder und Enkelkinder haben den ersten Purzelbaum schon zu Hause gemacht, auf der Bettbank, auf der Wiese, im Schnee. Haben dann auch später immer Sport betrieben und tun es noch heute.

Nicht warten, bis der Turnverein oder die Schule ruft! Schon den Eltern sagen, dass Turnen im herkömmlichen Sinn die Kinder begeistert. Ehrlich, wie viele Eltern können noch einen »Purzelbaum« oder haben diesen je gekonnt?

Wie viele Turnvereine gibt es noch, wo Kinderturnen angeboten wird und wo auch die geeigneten »Vorturner« sind, also Leute, die einen Purzelbaum auch vorturnen?

In der Schule, wo meist die Lehrerinnen und Lehrer nicht mit dem Trainingsanzug in der Turnstunde stehen und mit dem »Pfeiferl« Kommandos »trillern«, aber weit davon entfernt sind, mit den Kindern Bewegungsabläufe zu üben – das Rad, den Kopfstand, den Purzelbaum nicht nur vorwärts, sondern auch rückwärts. Oft geht es schon zu früh in die Spezialisierung, wir müssen ja Schulmeister werden im Tennis, Skilaufen, Fußball, Volleyball etc., obwohl die Kinder oft nicht richtig laufen, springen und werfen können, geschweige denn einen Purzelbaum.

Alles, was jetzt im Sport modern ist, wird in Englisch gesprochen. Wir gehen nicht mehr, wir »walken«, es wird nicht Rad gefahren, wir »biken«, »Aerobic« ist in. Früher gingen wir Skifahren, jetzt »we go skiing« oder statt klettern gehen unsere Jungen jetzt »climbing«.

Daher mein Vorschlag: Championship for »Somersault«, das ist nämlich laut Google der Purzelbaum. Dann werden wieder alle begeistert mitmachen. Dann wird man auch in der »Sporttimes« (Warum eigentlich nicht wie früher »UNION-Post«) Hoppala, das ist ja nicht mehr »in«!) wieder mehr über Turnen berichten.

Einen herzlichen Purzelbaum aus Eisenerz
Hubert Rumpler

Der Leserbrief, überspitzt formuliert, ist insofern infrage zu stellen, als die Angebote der UNION, das Kinderturnen betreffend, wenn auch ausbaufähig, sich durchaus sehen lassen können. Genauso auch die Rangliste des ÖFT-Gütesiegels, in der UNION-Turnvereine permanent im Spitzenfeld zu finden sind.

Kinderturnen in 289 UNION-Vereinen

	Vereine	KI-TU	Angebote	KK-TU	Angebote	EK-TU	Angebote
Burgenland	7	7	12	4	4	4	4
Niederösterreich	102	63	100	18	30	21	30
Wien	49	19	103	17	33	16	39
Salzburg	46	35	50	15	20	12	16
Steiermark	70	49	61	22	28	17	20
Oberösterreich	85	85	90	45	45	30	30
Tirol	49	17	75	10	15	5	8
Kärnten	14	14	27	7	7	7	7
gesamt	422	289	518	138	182	112	154

KI-TU = Kinderturnen, KK-TU = Kleinkinderturnen, EK-TU = Eltern-Kind-Turnen.

(Sporttimes 2009, F. 4, 9)

In Vorarlberg sind die Turnvereine in der Vorarlberger Turnerschaft zusammengefasst.



Turnverein-Gütesiegel-Rangliste 2004–2015 Die besten Turnvereine Österreichs!

Das Gütesiegel kann über den ÖFT mittels Antragbogen erworben werden. (siehe www.oefst.at)

2004	2005	2006	2007	2008
1. UNION West-Wien	UNION West-Wien	UNION West-Wien	UNION West-Wien	UNION West-Wien
2. UNION Döbling	UNION Döbling	TGU-Salzburg	ATG-Graz	ATG-Graz
3. UNION St. Pölten	UNION St. Pölten TGU-Salzburg	UNION St. Pölten	TGU-Salzburg	UNION St. Pölten
4. ÖTB TV-Linz		ATG-Graz	SV-Schwechat	SV-Schwechat
5. TGU-Salzburg	ÖTB TV-Linz	SV-Schwechat	SV ÖMV- Gänserndorf	TGU-Salzburg
6. SV-Schwechat	ATG-Graz	ÖTB TV-Linz	ÖTB TV-Linz	ÖTB TV-Linz

2009	2010	2011	2012	2013
1. UNION West-Wien	UNION West-Wien	UNION West-Wien	UNION West-Wien	UNION West-Wien
2. ATG-Graz	ATG-Graz	ATG-Graz	TGU-Salzburg	TGU-Salzburg
3. UNION St. Pölten	UNION St. Pölten	TGU-Salzburg	UNION St. Pölten	UNION Favoriten
4. SV-Schwechat	UNION Eisenstadt	UNION St. Pölten	ATG-Graz	UNION St. Pölten
5. TGU-Salzburg	SV-Schwechat	UNION Eisenstadt	SV-Schwechat	ATG-Graz
6. UNION Eisenstadt	TGU-Salzburg	SV-Schwechat	UNION Eisenstadt	ASKÖ-Mattersburg

2014	2015
1. ATG Graz	ATG-Graz
2. UNION Favoriten	UNION Favoriten
3. TGU-Salzburg	TGU-Salzburg
4. UNION St. Pölten	UNION St. Pölten
5. Gymnastics Gänserndorf	Welser-TV
6. ASKÖ Mattersburg	Gymnastics Gänserndorf

Statistik I. Wöll, Quelle ÖFT

Forderung nach der täglichen Turnstunde

Nach dem bescheidenen Abschneiden bei den Olympischen Spielen in London 2012 wurde wieder einmal die »tägliche Turnstunde« gefordert! Das ist auch insofern interessant, als das einstige Schulfach »Turnen« nach dem Zweiten Weltkrieg, also vor 70 Jahren, auf »Leibesübungen« und 2006 auf »Bewegung und Sport« umbenannt wurde. Dazu Elisabeth Höfinger-Hampel: (2010, 12) »Der Begriff Leibesübungen wurde nie in den Schulalltag integriert. Der Sprachgebrauch unter den Schülern und Schülerinnen änderte sich seit den Ursprüngen des Turnunterrichts nicht. Nach wie vor heißt es »Wir haben jetzt Turnen« und unterrichtet wird das Fach vom Turnlehrer oder der Turnlehrerin im Turnsaal.« (Höfinger 2010)

Übrigens: Die »tägliche Übungsstunde für Leibesübungen« für alle Schulen wurde bereits 1949 gefordert. (Sportjahrbuch 1949, 12)

Helmut Hödlmoser: Trainer, Künstler, Erfinder

Friedrich Ludwig Jahn gilt als der Erfinder von Reck und Barren. UNION-Trainerlegende Mag. Helmut Hödlmoser hat den futuristisch aussehenden »Hightech-Tisch« für die Turnwelt konstruiert.

Der gelernte Holz- und Steinbildhauer und Absolvent der Hochschule für künstlerische Gestaltung Mag. Helmut Hödlmoser (UNION Leonding) ist mit Leib und Seele seit den späten 1960er-Jahren ein erfolgreicher Kunstturntrainer. In Leonding bei Linz, wo er ein Turnzentrum mit dem programmatischen Titel »Das andere Leistungszentrum« (DALZ) betreibt, betreute er zahlreiche ÖM-Medaillengewinnerinnen sowie EM- und WM-Teilnehmerinnen.



Mag. Helmut Hödlmoser mit dem Holzmodell seines Sprungtisches.

Labner



Das weltweit zum Standard erklärte Sprunggerät für Turnerinnen und Turner ab 2001.

Sein Credo: Die Mädchen sollen mit Spaß Leistungssport betreiben und dabei auch ihre Persönlichkeit entwickeln. Wegen der Verletzungsgefahr beim Sprung über das traditionelle Turnpferd beschäftigte sich die UNION-Trainerlegende über Jahre mit der Konstruktion eines neuen Sprunggeräts. Seit Jahresbeginn 2001 haben die Turnerinnen und Turner auf der ganzen Welt ihr altes Pferd in den Stall gestellt: Als Sprunggerät wird bekanntlich ein neu entwickelter Tisch verwendet. Erfinder: Mag. Helmut Hödlmoser: »Der Sprungtisch bietet dank der größeren Stützfläche mehr Sicherheit als das alte Pferd. Er hat bessere Dämpfungseigenschaften, erlaubt dynamischere Sprünge und motiviert die Aktiven aller Alters- und Könnensstufen daher zusätzlich. Außerdem ist er, in aller Bescheidenheit, formschön und könnte jeden Designpreis gewinnen.« (Sportiv 2000, F. 12, 12)



Sammlung I. Wöll

Eva Pötttschacher, UNION-Bundesreferentin für Gerättturnen.
Auszug aus einem Gespräch vom 4. August 2014, Wien.

Welche Bedeutung hat das Gerättturnen 2014 in der UNION?

Pötttschacher: Gerättturnen hat nach wie vor einen hohen Stellenwert in der UNION, denn es ist ein wichtiger Baustein zur Verbesserung der sportmotorischen Grundeigenschaften. Ohne Kraft, Schnelligkeit, Koordination und Beweglichkeit kommt keine Sportart aus.

Du bist seit 2007 vorrangig für das Leistungsturnen und das Wettkampfgeschehen zuständig. Wie viele Vereine gibt es in der UNION, die Gerättturnen wettkampfmäßig betreiben?

Pötttschacher: »Von rund 400 UNION-Turnvereinen sind 105 beim Österreichischen Fachverband für Turnen gemeldet. Die Mehrheit davon betreibt Gerättturnen. Vereine, die Sportakrobatik, Sportaerobic, Rhythmische Gymnastik, Trampolinspringen bzw. Rope Skipping betreiben, sind da miteingeschlossen. Viele UNION-Turnvereine begnügen sich mit Fit-Abteilungen, bei denen sehr wohl die Turngeräte in das Training miteinbezogen werden. Derzeit betreiben ungefähr 30 bis 35 Vereine aus 6 Bundesländern Wettkampfsport. Zum Teil sind die Vereine sehr aktiv und innovativ. Sie versuchen durch viele Aktionen und Veranstaltungen die Begeisterung und die Leidenschaft für den Turnsport an den Nachwuchs im Verein weiterzugeben. Bei den UNION-Bundesmeisterschaften starten zumeist an die 100 Aktive im Kunstturnen und noch weitere 250 im Turn 10°-Bewerb.

Welche Impulse hat das »Turn 10°«-Angebot in der UNION ausgelöst?

Pötttschacher: Es war mir von Anfang an ein großes Anliegen, Turn 10° in den Vereinen der UNION flächendeckend umzusetzen. Die Begeisterung für Gerättturnen entwickelte sich durch Turn 10° in einem stetigen Aufwärtstrend, und viele Vereine berichten über volle Turnhallen. Die Attraktivität am Turnen konnte gesteigert werden, genauso wie das »Wir«-Gefühl. Die Turnvereine können mehr zusammenarbeiten und gegeneinander antreten, was die Anzahl der Wettkämpfe enorm steigerte, ebenso wie die Anzahl an Teilnehmern. Mit dem Image des »neuen, coolen« Turnprogramms können sich immer mehr Übungsleiter identifizieren. Das Prinzip, dass Fehler nicht bestraft werden, dafür Gelungenes belohnt wird, kommt

bei allen Sportlern gut an. Das System ist einfach, logisch und sehr schnell zu verstehen. Ich freue mich, dass wir das Produkt in der UNION nachhaltig umsetzen konnten und dass das Image »Turnen sei verstaubt« endgültig der Vergangenheit angehört.

Wie schaut das Kräfteverhältnis zwischen den Dachverbänden aus?

Pöttschacher: Ich denke, dass von den Dachverbänden der ASVÖ in Front liegt, da es in Vorarlberg keine und in der Steiermark sowie in Kärnten sehr wenig UNION-Turnvereine gibt. Allerdings ist die UNION bei den Turn 10[®] Bundesmeisterschaften des ÖFT durchaus konkurrenzfähig. Im Kunstturnbereich liegt die UNION aufgrund der Philosophie, in erster Linie den Breitensport zu fördern, sicher nicht im vorderen Bereich. Allerdings gibt es mit Fabian Leimlehner (OÖ), Xheni Dyrmishi (W) und Christina Meixner (T) drei Nationalkadermitglieder. Sie trainieren in Innsbruck im Turnleistungszentrum. Weiters gibt es in Wien zwei Turnleistungszentren, in denen gute Nachwuchsarbeit geleistet wird, ebenso im Turnleistungszentrum St. Pölten, in das UNION-Turnerinnen und -Turner stark eingebunden sind. Ein großer Wunsch von mir wäre, dass es wieder mehr UNION-Vereine gibt, die auf Leistungssportebene arbeiten, um Turnerinnen und Turner an die nationale und internationale Spitze heranzuführen.

Danke für das Gespräch!



Fabian Leimlehner, UNION
Wimbergerhaus Lasberg



Xheni Dyrmishi,
UNION Mariahilf



Christina Meixner,
DSG-Buch, Tirol

UNION-Vereine in den Bundesländern, die dem Österreichischen Fachverband für Turnen angehören (2014)

Niederösterreich	28
Wien	9
Burgenland	5
Oberösterreich	42
Steiermark	2
Tirol	13
Vorarlberg	0
Kärnten	1
Salzburg	5
Österreich	105

Quelle ÖFT, 23. 9. 2014

Rhythmische Gymnastik nur für Damen

Bundesfachwarte bzw. Referenten für Rhythmische Gymnastik

1952–1985	Prof. Hilde Grohmann †, Wien
1985–1992	Mag. ^a Helga Höller, NÖ
Seit 1993	Rita Werbowsky, Wien



Prof. Ilona Peuker



Prof. Hilde Grohmann



Mag.^a Helga Höller



Rita Werbowsky

Eine herausragende Lehrkraft in der Rhythmischen Gymnastik war Prof. Ilona Peuker (1915–1995). Unmittelbar nach dem Krieg profitierten Turnerinnen und Gymnastinnen, zuerst in der UNION Tulln und danach in Wiener UNION-Vereinen und anderen Bundesländern, von ihrem Können. 1944 war sie wegen der herannahenden Russen aus Ungarn nach Österreich geflohen, wo sie bis 1953 erfolgreich unterrichtete. Danach wanderte sie mit ihrem Gatten nach Brasilien aus und war weiterhin mit der Rhythmischen Gymnastik eng verbunden. Immer wieder reiste sie nach Österreich, und ihre Lehrgänge wurden von der UNION sehr geschätzt.⁵ In diesem Zusammenhang muss auch

Friedl Capesius (UNION Graz), Landesfachwartin für Frauenturnen in der Steiermark, genannt werden, die bis in die 1950er-Jahre bei zahlreichen Schulungen auf Bundesebene mitwirkte. (Recla, Handstanger, 37)



Ulrich Pendl

Oksana Slavova (im Bild) gehört so wie Florentina Marchart und Naoko Sakurai (alle UWW) dem ÖFT-Juniorenkader A an.

1952 führte Prof. Hilde Grohmann die Rhythmische Gymnastik in der UNION West-Wien ein. Sie war ein absoluter Glücksfall für den Verein, denn ihrem Können, ihrem Verständnis für die Jugend ist es zu verdanken, dass diese damals noch junge Sportart sehr schnell angenommen wurde. Die UWW ist der erfolgreichste UNION-Verein in der RG und der einzige, der zwei Gymnastinnen als Mitglieder des österreichischen Nationalkaders zu Olympischen Spielen entsenden durfte: Elisabeth Bergmann (1988) und Nina Taborsky (1996). In der Folge waren immer wieder Gymnastinnen der UWW, aber auch von anderen UNION-Vereinen im Nationalkader in der Juniorinnen- oder Nationalgruppe bei Europa- und Weltmeisterschaften am Start. Nach dem Tod von Hilde Grohmann, die über 30 Jahre die RG in der UNION betreute, übernahm die Leitung die mehrfache Staatsmeisterin und

WM-Teilnehmerin (1965) Mag.^a Helga Höller, die sich genauso wie Rita Werbowsky als dankbare »Schülerin« von Grohmann sieht.

Innerhalb der UNION wird 2015 in sieben Bundesländern von 12 Vereinen die Rhythmische Gymnastik wettkampfmäßig ausgeübt, weiß Rita Werbowsky als UNION-Bundesreferentin. Unter ihrer Leitung werden jedes Jahr Bundesmeisterschaften in der RG ausgetragen. Die Anzahl der Starterinnen steigt stetig an und dank der engagierten und top ausgebildeten Trainerinnen gibt es keine Nachwuchsprobleme.

Sportakrobatik – Die älteste Turnsportart der Welt

Die »Akrobatik« mit ihren Kraft- und Geschicklichkeitsleistungen hat eine mehrere Tausend Jahre lange Geschichte und war mit ihren schwierigen Formen ein fixer Bestandteil bei Vorführungen des »Fahrenden Volkes«. (Beckmann, 55) Ab dem frühen 19. Jahrhundert ist die Akrobatik untrennbar mit dem Turnen verbunden und wurde auch nach 1945 in vielen UNION-Turnvereinen gepflegt.

Mit der »organisierten Sportakrobatik« beschäftigte sich anfangs der 1980er-Jahre die UNION Döbling. Leopold Berndl, Präsident und Vereinsgründer (1986) der UNION Sportakrobatik Krems: »Unser Trainer Stefan Fürst von der UNION Döbling versuchte damals gemeinsam mit mir, Elisabeth Birli (UNION Deutsch Wagram) und Elisabeth Göbl (SAC-Tulln) die Sportakrobatik in der UNION bekannt zu machen.« Berndl, der 1986 von der UNION Langenlois zur UNION Krems wechselte, gelang es, die UNION Niederösterreich als starken Partner zu gewinnen und mit Georg Wimmer (UNION Mauer-Öhling) intensive Aufbauarbeit in NÖ zu leisten. Neben der Showakrobatik sollte vor allem der Wettkampfsport forciert werden.

Mehr als 30 Jahre später sind die erfolgreichen Vereine UNION Sportakrobatik Krems und UNION Dobersberg nicht mehr aus dem Wettkampfbereich des ÖFT und den Int. Wettbewerben wegzudenken. Die Akro-Abteilung der UNION Horn ist auf dem besten Weg nach oben. »Leider konnte der Funke der Begeisterung nie so richtig auf die anderen UNION-Landesverbände überspringen«, bedauert Berndl und begrüßt gleichzeitig, dass sich Theresia Longin (UNION Dobersberg) umsichtig um die Sparte Sportakrobatik im ÖFT kümmert.



Zwischen 1982 und 1997 begeisterten die »Acro-Six« (UNION Mauer-Öhling) ihr Publikum.



Mit der Showgruppe »Magic Acrobatic« der UNION Sportakrobatik Krems konnte 2011 der Bekanntheitsgrad der Sportakrobatik, durch das Auftreten bei der »großen Chance« im ORF, stark gesteigert werden.



Archiv TGU Salzburg



Johann Pichler (TGU-Salzburg)

Sammlung I. Wöll

Das Rhönradturnen wird auf Initiative von Johann Pichler seit 1990 in der TGU-Salzburg wettkampfmäßig betrieben. Eine Zweigstelle wurde in Zusammenarbeit mit der UNION Brigittenau in Wien errichtet, um der studierenden Jugend auch in der Bundeshauptstadt eine Trainingsmöglichkeit bieten zu können. Der Verein nimmt seit mehr als 20 Jahren erfolgreich an Weltmeisterschaften teil und hält regen Kontakt zu den Turnvereinen in Bayern.



Sammlung I. Wöll

Staatsmeisterschaften im Trampolinspringen werden seit 1999 ausgetragen. Teilnehmer aus UNION-Vereinen kommen ausschließlich aus der UNION West-Wien und der TGU-Salzburg.

Anmerkungen

¹ Reithmeier wanderte nach seiner Turnkarriere nach Australien aus.

² Für die Erstellung der Richtlinien wurde als Grundlage das erfolgreiche Geräteturnprogramm aus Deutschland gewählt.

³ Der ÖFT betonte bereits 1958, dass er »Turnen als Sport, losgelöst von allen Ideologien« sieht. TGÖ 1997, 22.

⁴ Damals wie 2014 ist der ÖFT der sechstgrößte österreichische Fachverband. 1. Fußball, 2. Tennis, 3. Skilauf, 4. Eisstock, 5. Golf und 6. Turnen. Es folgen 53 weitere Verbände. Sportjahrbuch 2013/14.

⁵ http://www.ilonapeuker.com/alemao/index_alemao.htm

GELEBTE VIELFALT UNION

»Wir wollen uns am Rekord freuen,
aber uns nicht ganz von ihm beherrschen lassen!«
Carl Diem (1862–1962)

Die SPORTUNION – auch eine Heimat des Spitzensports

Leitender Bundesfachwart, ab 1987 Vorsitzender Bundessportausschuss,
ab 2002 Referent Leistungssport

1945–1947	Franz Gfatter † (Sport), Wien (Recla, 89)
1945–1947	Josef Wicke † (Turnen), Wien (Recla, 104)
1947–1961	OSR Dir. Franz Fedra †, Wien (Recla, 62)
1962–1987	HR Prof. Anton Weghofer †, Wien
1987–1993	Ing. Friedrich Altenhuber, Wien
1993–2002	Mag. Werner Schwarz, NÖ
2002–2006	Michael Ludwig, NÖ
2006–2014	Franz Stocher, NÖ
Seit 2014	Mag. Bernd Kindermann, Stmk.

Sportsekretäre/Abteilungsleiter Sport

1973–1991	Diethard Stanglica, Wien
1991–1994	Mag. Wolfgang Eberhard, Wien
1994–2004	Mag. Michael Mader, Wien
2004–2010	Mag. Gernot Uhlir, Wien
Seit 2011	Mag. Thomas Mlinek, NÖ



Erika »Riki« Mahringer, UTS-Innsbruck

Der Amateur im Spitzensport galt bis in die 1950er-Jahre als Vorzeigesportler und wurde in den Medien besonders hervorgehoben. Einst hieß es: »Bezahlter Sport ist kein Sport mehr.« An den Olympischen Sommerspielen 1948 in London nahmen 21 UNION-Sportler teil. Sie alle galten als Amateure. Dabei gelang es der Grazer UNION-Sportlerin Ine Schäffer¹, im Kugelstoßen mit der österreichischen Rekordmarke von 13,08 m die Bronzemedaille für Österreich zu holen, und bei den Winterspielen in St. Moritz sorgte Erika »Riki« Mahringer (Sportiv 1990, F. 2, 31) von der UNION-Turnerschaft (UTS) Innsbruck für zwei Bronzemedailles in der Alpinen Kombination und im Slalom.

1954 schrieb der erfolgreiche deutsche Sportlehrer Woldemar Gerschler (1904–1982): »Sport soll ein »Hobby« sein.« Er wehrte sich gegen die Bezahlung von Spitzensportlern: »Das untergräbt die sportliche Moral.« (UNION-Post 1954, F. 12, 2) Dr. Josef Görlich² lehnte

den »Star« im Sport ab und hielt für die UNION fest: »Wir haben als echte Vertreter der ganzheitlichen Erziehung, in der Leib und Seele in gleicher Weise gebildet werden sollen, alles gegen den Starkult, nichts aber gegen den Spitzensportler, der aus der Gemeinschaft heraus lebt und für die Gemeinschaft da ist.« (UNION-Post 1964, F. 4, 3)

In den Folgejahren hatte sich das Blatt gewendet. Im 21. Jahrhundert hat der Amateur im internationalen Spitzensport kaum noch eine Bedeutung. Amateurlaibe wird gleichgesetzt mit einer stümperhaften Darbietung. Professionelles Können wird heute sowohl vom Leistungssportler als auch vom Sportfunktionär verlangt. Im heutigen Spitzensport gilt die Maxime, dass das Körper-Kapital maximal genutzt und so viel wie möglich aus ihm herausgeholt und an Gewinn erzielt werden soll.³ Heute hat der Hochleistungssportler ein Anrecht darauf, nicht nur sozial gesichert, sondern auch gezielt gefördert zu werden! Für Medaillengewinner bei internationalen Veranstaltungen, wie Welt- und Europameisterschaften sowie Olympischen Spielen, ist der Sport längst zum Hauptberuf geworden, und das Bundesheer – es beschäftigte 2013 rund 400 Spitzenathleten – gilt als der größte Arbeitgeber im österreichischen Sport. Weltklasesportler setzen heute auf individuelle Betreuung, haben zumeist ihren eigenen Trainer, trainieren mitunter abseits des Fachverbandes und vertrauen ihrem persönlichen Manager und seinem Mitarbeiterstab.

Auch die Funktionäre in den Vereinen und Verbänden, die ehrenamtlich tätig sind, brauchen heute ein profundes Wissen, um ihre Arbeit zu meistern. Im Ausbildungswesen, Richtung Spitzensport, hat die UNION, vor allem im Jugendbereich eine wichtige Aufgabe übernommen, wobei den Eltern und dem privaten Umfeld in puncto Vorbildwirkung und Unterstützung eine besondere Rolle zukommt. Talente, leider oft zu spät erkannt, werden in Sportschulen und Leistungszentren sowie in den Fachverbänden geschult und von verschiedenen Institutionen und Sponsoren gefördert. So kommt es vor, dass der »fertige« Spitzensportler den Bezug zu seinem Verein, aus dem er hervorging, im Laufe der Zeit verliert. Der breiten Masse ist es vollkommen egal, aus welchem Dachverband der Spitzensportler kommt, und die Medien haben sich darauf längst eingestellt. Herausragende Sportler haben Vorbildwirkung, vor allem für Kinder und Jugendliche. Allein schon aus diesem Grund ist es notwendig, dass die UNION zu ihren Spitzensportlern Kontakt hält. Und das tut sie auch. Doch Hand aufs Herz! Von vielen österreichischen Weltklasesportlern, die jeder kennt, ist kaum bekannt, dass sie der UNION angehören bzw. angehört. Bei erfolgreichen Hochleistungssportlern wird die Dachverbandszugehörigkeit in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen. Zwischen 1948 und 2014 wurden von UNION-Sportlern 14 Gold-, 23 Silber- und 25 Bronzemedailien bei Olympischen Spielen errungen!

Mit der nachstehenden Aufstellung von UNION-Sportlern, die bei Olympischen Spielen eine Medaille erzielt haben, soll gezeigt werden, dass auch der Spitzensport in der UNION gut aufgehoben ist.

UNION-Sportler mit Medaillen-Rängen bei Olympischen Spielen



Ine Schaffer

UNION Graz

Sommerspiele

London 1948

Ine Schaffer ¹	Bronze	Leichtathletik Kugel	UNION Graz Stmk.
Dkfm. Dr. Romolo Catasta	Bronze	Rudern Einer	UNION »Lia« Wien

Rom 1960

Hubert Hammerer	Gold	Schießen 300 m	UNION Schützengilde Egg V (ab 1964 UNION)
-----------------	------	----------------	--

Mexico City 1968

Liese Prokop	Silber	Leichtathletik 5-Kampf	ULC-Energie NÖ
Eva Janko	Bronze	Leichtathletik Speer	ULC-Energie NÖ

München 1972

Ilona Gusenbauer	Bronze	Leichtathletik Hochsprung	ULC-Wildschek Wien
------------------	--------	---------------------------	--------------------

Los Angeles 1984

Josef Reiter	Bronze	Judo	UJZ-Mühlviertel OÖ
--------------	--------	------	--------------------

Atlanta 1996

Theresia Kiesl	Bronze	Leichtathletik 1.500 m	UNION Igla Harmonie OÖ
----------------	--------	------------------------	------------------------

Peking 2008

Ludwig Paischer	Silber	Judo	Judo UNION Flachau Sbg.
-----------------	--------	------	-------------------------

Was die Sommerspiele betrifft, waren die Spiele in Mexiko 1968 für UNION-Sportler mit einer Silber- und einer Bronzemedaille die erfolgreichsten.

Ein peinlicher Irrtum unterlief den Veranstaltern bei der Siegerehrung der Fünfkämpferinnen: Für die Silbermedaillengewinnerin Liese Prokop wurde nicht die österreichische, sondern die australische Fahne hochgezogen.

(Sportiv 1991, F. 4, 10)



Kurier 17. 10. 1968

Liese Prokop setzte ihre sensationelle Erfolgsserie fort und drang 1969 mit dem Europameistertitel und zwei Weltrekorden in neue Dimensionen des Fünfkampfes vor. (Adam, 72)

40 Jahre nach Liese Prokop und Eva Janko schaffte der UNION-Sportler Ludwig Paischer mit Silber bei den Olympischen Sommerspielen in Peking 2008 den Sprung auf die Titelseite des UNION-Magazins.



Archiv UNION

Winterspiele

St. Moritz 1948

Erika »Riki« Mahringer	Bronze	Alp. Kombination	UTS-Innsbruck T
Erika »Riki« Mahringer	Bronze	Slalom	UTS-Innsbruck T

Oslo 1952

Dagmar Rom	Silber	Riesentorlauf	UTS-Innsbruck T
------------	--------	---------------	-----------------

Squaw Valley 1960

Traudl Hecher	Bronze	Abfahrt	UNION Schwaz T
---------------	--------	---------	----------------

Innsbruck 1964



Christl Haas	Gold	Abfahrt	UNION St. Johann T
Manfred Stengl	Gold	Rodel-Doppelsitzer	UNION Salzburg
Erwin Thaler	Silber	Viererbob	UTS-Innsbruck T
Reinhold Durnthaler	Silber	Viererbob	UTS-Innsbruck T
Traudl Hecher	Bronze	Abfahrt	UNION Schwaz T

Grenoble 1968

Olga Pall	Gold	Abfahrt	UTS-Innsbruck T
Herbert Gruber	Silber	Viererbob	UTS-Innsbruck T
Josef Eder	Silber	Viererbob	UTS-Innsbruck T
Reinhold Durnthaler	Silber	Viererbob	UTS-Innsbruck T
Erwin Walch	Silber	Rodel-Doppelsitzer	UNION Imst T
Christl Haas	Bronze	Abfahrt	UNION St. Johann T

Innsbruck 1976

Brigitte Totschnig	Silber	Abfahrt	UNION Skiclub Filzmoos Sbg.
--------------------	--------	---------	-----------------------------

Sarajewo 1984

Anton Steiner	Bronze	Abfahrt	UNION Pregarten OÖ
---------------	--------	---------	--------------------

Calgary 1988

Michael Hadschieff	Silber	Eisschnelllauf 10.000 m	UNION Eisschnelllaufclub Innsbruck T
Helmut Mayer	Silber	Super-G	UNION WSC Mirnok K
Michael Hadschieff	Bronze	Eisschnelllauf 1.500 m	UNION Eisschnelllaufclub Innsbruck T

Albertville 1992

Doris Neuner	Gold	Rodeln Einsitzer	UTS-Innsbruck T
Angelika Neuner	Silber	Rodeln Einsitzer	UTS-Innsbruck T
Veronika Wallinger	Bronze	Abfahrt	USK-St. Koloman Sbg.

Nagano 1998

Hermann Maier	Gold	Super-G	USC-Flachau Sbg.
Hermann Maier	Gold	Riesentorlauf	USC-Flachau Sbg.
Alexandra Meißnitzer	Silber	Riesentorlauf	USV-Abtenau Sbg.
Alexandra Meißnitzer	Bronze	Super-G	USV-Abtenau Sbg.
Angelika Neuner	Bronze	Rodeln Einsitzer	UTS-Innsbruck T
Reinhard Schwarzenberger	Bronze	Skisprung Großschanze Mannschaft	TSU St. Veit Sbg.
Christian Hoffmann	Bronze	Skilanglauf 50 km	UNION Böhmerwald OÖ

Salt Lake City 2002

Christian Hoffmann	Gold	Skilanglauf 30 km	UNION Böhmerwald OÖ
--------------------	------	-------------------	---------------------

Turin 2006

Andreas Kofler	Gold	Skisprung Großschanze Mannschaft	USV-Innsbruck Bergisel
Hermann Maier	Silber	Super-G	USC-Flachau Sbg.
Michael Walchhofer	Silber	Abfahrt	USC-Altenmarkt Sbg.
Alexandra Meißnitzer	Bronze	Super-G	USV-Abtenau Sbg.
Hermann Maier	Bronze	Riesentorlauf	USC-Flachau Sbg.

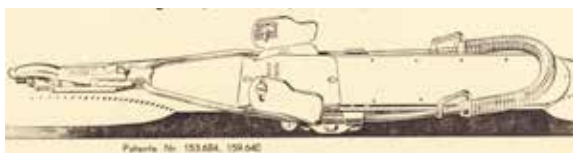
Vancouver 2010

Gregor Schlierenzauer	Gold	Skisprung Großschanze Mannschaft	USV-Innsbruck Bergisel T
Andreas Kofler	Gold	Skisprung Großschanze Mannschaft	USV-Innsbruck Bergisel
Andrea Fischbacher	Gold	Super-G	USC-Eben Sbg.
Benjamin Karl	Silber	Snowboard PSL	UNION Trendsport Weichberger NÖ
Daniel Mesotitsch	Silber	Biathlon 4 x 7,5 km Staffel	UNION Rosenbach K
Nina Reithmayer	Silber	Rodeln Einsitzer	UNION Eisbären Innsbruck T

Christoph Sumann	Silber	Biathlon 12,5 km Verfolgung	USV-Frojach Katsch Stmk.
Christoph Sumann	Silber	Biathlon 4 x 7,5 km Staffel	USV-Frojach Katsch Stmk.
Gregor Schlierenzauer	Bronze	Skisprung Großschanze	USV-Innsbruck Bergisel T
Gregor Schlierenzauer	Bronze	Skisprung Normalschanze	USV-Innsbruck Bergisel T

Sotschi 2014

Julia Dujmovits	Gold	Snowboard PSL	UNION SK Güssing B
Mathias Mayer	Gold	Ski-Alpin Abfahrt	USK-Gerlitzen K
Thomas Diethart	Silber	Skisprung Team	UVB-Hinzenbach OÖ
Michael Hayböck	Silber	Skisprung Team	UVB-Hinzenbach OÖ
Gregor Schlierenzauer	Silber	Skisprung Team	USV-Innsbruck Bergisel T
Benjamin Karl	Bronze	Snowboard PSL	UNION Trendsport Weichberger NÖ
Christoph Sumann	Bronze	Biathlon Team	USV-Frojach Katsch Stmk.
Daniel Mesotitsch	Bronze	Biathlon Team	UNION Rosenbach K



Ein wichtiger Faktor zur Leistungssteigerung: die laufende Verbesserung des Sportmaterials. Erika »Riki« Mahringer (UTS-Innsbruck) sammelte 1948 mit der »Willi Walch⁴-Bindung« ihre Erfolge.

Trotz widriger Umstände gelang es einigen österreichischen Sportlern schon in den ersten Nachkriegsjahren, zur Weltspitze aufzuschließen. UNION-Athleten waren nicht nur bei den Olympischen Spielen 1948 erfolgreich. Edelmetall gab es auch 1950 bei der Weltmeisterschaft im Skilauf in Aspen (USA) sowie bei der WM im Turnen in Basel.

Dagmar Rom	Gold	Riesentorlauf	UTS-Innsbruck
Dagmar Rom	Gold	Torlauf	UTS-Innsbruck
»Riki« Mahringer	Silber	Torlauf	UTS-Innsbruck
»Riki« Mahringer	Silber	Abfahrtslauf	UTS-Innsbruck
Egon Schöpf	Bronze	Abfahrtslauf	UTS-Innsbruck
Trude Kollar	Gold	Ringe	UNION Graz
Trude Kollar	Silber	Pferdsprung	UNION Graz
Trude Kollar	Bronze	Achtkampf	UNION Graz

Schon bei der Akademischen Weltmeisterschaft im Skilauf 1947 trugen sich drei Innsbrucker von der UNION-Turnerschaft mit achtmal Gold in die Siegerliste ein: Dr. Ossi Scholz (Langlauf), Dagmar Rom (Abfahrtslauf, Torlauf, Alp. Kombination) und Egon Schöpf (Abfahrtslauf, Torlauf, Alp. Kombination, Spezialtorlauf). Fast gelang das Kunststück auch 1949 zum zweiten Mal. Gold gab es erneut für Dr. Ossi Scholz (Speziallanglauf), »Riki« Mahringer (Abfahrtslauf, Alp. Kombination) sowie Egon Schöpf (Alp. Kombination). Dagmar Rom holte die Silbermedaille im Abfahrtslauf.

Zu den ersten Medaillengewinnern bei Paralympics zählte der querschnittsgelähmte Engelbert Ranner von der UTS-Kramsach (T). 1948 kehrte er mit zweimal Silber (Tischtennis) aus London zurück, und 1960 war er in Rom mit Gold (Tischtennis) und Silber (Speer-Zielwurf) erfolgreich. (UNION-Post 1961, F. 2, 10) Mit 19,50 m erreichte er 1970 den Weltrekord im Speerwurf.

Die Tatsache, dass 1950 bereits 600.000 Sportausübende in Österreich gezählt werden konnten, stellt die rasche Aufwärtsentwicklung in der Nachkriegszeit unter Beweis. Neben den Grundsportarten Turnen, Leichtathletik und Schwimmen konzentrierte sich die UNION in ihren Anfängen auf Boxen, Fechten, Gewichtheben, Gymnastik, Judo, Jiu-Jitsu, Radfahren⁵, Reiten, Rudern, Saalradspport und Segelflug. Weiters auf die Ballsportarten Basketball, Fußball, Handball, Tennis, Tischtennis und Wasserball. Alpinistik, Wandern – vorübergehend auch der Motorsport (1950) – gehörten genauso zum UNION-Angebot wie die winterlichen Übungen Eislauf, Rodeln und Skilauf. (5 Jahre UNION, 263)

Sport für Menschen mit Behinderung

Das Referat »Behindertensport« wurde in der UNION erst im Jahr 2002 eingeführt. Das heißt aber nicht, dass in den 57 Jahren zuvor der »Versehrtensport« – wie er ursprünglich hieß – nicht wahrgenommen wurde. Kriegversehrte hatten sich nach dem Zweiten Weltkrieg ihren eigenen Sport in der UNION aufgebaut. Unglaublich, welche Leistungen, vor allem im Turnen, Schwimmen und Wintersport, von Kriegversehrten gezeigt wurden. »In der Sport- und Turngemeinschaft der UNION gibt es keinen Unterschied zwischen Versehrten und Nichtversehrten, denn in ihr sind alle gleich willkommen«, schrieb Hans Fuchs 1952 in der Jubiläumsschrift »5 Jahre UNION«. (170) Diese Aussage hat genau so auch im 21. Jahrhundert ihre Gültigkeit.

Der Versehrtensport als Wettkampf, vor allem der Skilauf, war in der Nachkriegszeit keineswegs unumstritten. So heißt es in einem UNION-Protokoll vom 3. April 1948: »Der Versehrtenskilauf als Wettlauf stellt einen großen Missbrauch dar. Nach medizinischen Gutachten ist der Versehrtenskilauf gesund, als Wettlauf jedoch schädlich und zu vermeiden. Moralisch ist er überhaupt abzulehnen. Der Versehrte wird nur zur Sensation missbraucht. Tirol wird beim Skiverband energisch dagegen eintreten!« – So der Tiroler Otto Steingger von der UTS-Innsbruck.



Sammlung P. Krappel

UNION-Bundesjugendwart (1948–1957) Karl Krappel holte sich 1951 bei den Versehrtenmeisterschaften mit 1,35 m den 1. Rang im Hochsprung.
(Junge Union 1951, F. 10, 3)

Kriegversehrte sprachen sich jedoch dafür aus, dass Sport als ein Mittel zur Wiedererweckung der Lebensfreude zu sehen ist und dass bei Wettkämpfen Versehrte gesondert zu werten sind! (17. 7. 1948)

Bei den Paralympics und auch bei Weltmeisterschaften waren mehrmals Mitglieder aus UNION-Vereinen dabei. Bedauerlicherweise wurde dies nicht immer von der UNION wahrgenommen. Die Diözesansportgemeinschaften (DSG) kümmerten sich seit Jahrzehnten vorwiegend um den Breiten- und Gesundheitssport für behinderte Menschen (siehe Kapitel »Zeitreise 1945 bis 2015«).



Sammlung I. Wöll

Vor dem UNION-Bundestag 2014 in Linz ergab sich Gelegenheit, mit Hermenegild (Hermi) Luttenberger, der Referentin für Behindertensport,⁶ ein kurzes Gespräch zu führen.

Du bist seit 2002 Referentin für den Behindertensport. Worin hast du deine Aufgabe gesehen?

Luttenberger: Vorrangig ging es mir um die Einbeziehung von Menschen mit Mental- und Mehrfachbehinderung in ein Leben der Selbstbestimmung und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft. Neben dem Elternhaus, der Politik und den Behindertenorganisationen spielt dabei auch der Sport eine wesentliche Rolle. Ich glaube, dass es mir gelungen ist, Impulse zu setzen.

Wie sahen diese Impulse aus?

Luttenberger: Ich bin in der Steiermark auf dem Gebiet Behindertensport seit 1978 tätig. Die von mir gesammelten Erfahrungen konnte ich vor allem auf DSG-Ebene einbringen und umsetzen, sodass in allen Bundesländern, zumeist in Kleingruppen, etwas bewegt wurde. Aber es ist noch ein weiter Weg zurückzulegen, bis ich einigermaßen zufrieden sein darf.

In Zukunft soll das Referat »Inklusion und Integration⁷ im Sport« heißen. Hast du dir darüber schon Gedanken gemacht, was auf dich zukommt?

Luttenberger: Natürlich! Bei der Integration von Migrantinnen und Migranten lag der Fokus der Vereine in erster Linie darauf, talentierte Kinder und Jugendliche zu gewinnen. Es muss den Vereinen gelingen, die Zielgruppen auszuweiten – und das nicht nur für den Leistungs-, sondern auch für den Gesundheitssport. Ich sehe meine Aufgabe darin, den Vereinen für diese Aufgabe Hilfestellung anzubieten und auf sinnvolle Vernetzungen hinzuweisen. Auch für die Bewerbung bzw. Ausrichtung der Bedingungen für das Sportabzeichen für behinderte Menschen (ÖSTA-V) werde ich mich einsetzen. Was den Hochleistungssport betrifft, für den in Zukunft die Fachverbände zuständig sein werden, soll genau beobachtet werden, wer aus den Reihen der UNION kommt.

Bei den Österreichischen Meisterschaften 1946 und 1947 glänzten in erster Linie zwei Bundesländer mit Medaillen: Tirol durch die UTS-Innsbruck in der Leichtathletik, im Skilauf und Fechten, sowie Wiener UNION-Vereine in den Sparten Schwimmen, Radfahren, Rudern, Tennis und Tischtennis. Lediglich im Turnbereich mischten neben den Wienern die Steirer und Oberösterreicher mit. Der rasche Aufschwung der Schwimmer ist auf den Beitritt der ehemaligen Mitglieder des 1887 gegründeten »Ersten Wiener Amateur Schwimm-Clubs« (EWASC) zur UNION zurückzuführen.



Sammlung I. Wöll



Bis zum Jahr 1938 gehörten viele EWASC-Sportler zu den Leistungsträgern im österreichischen Schwimmsport. (Adam, 1999) Der Schwimmverband machte 1945 die Aufnahme ehemaliger EWASC-Schwimmer in den Verband vom Ausscheiden einiger Funktionäre, die den Nationalsozialisten angehört hatten, abhängig. (Arbeiterzeitung 16. 12. 1945)



Votava

Egon Schöpf (UTS-Innsbruck), Dreifachsieger bei der ÖM 1949 in Villach. Die »Knickerbocker«-Hose, auch »Egon Schöpf-Hose« genannt, war sein Markenzeichen.

Freizeit-, Breiten- und Spitzensport – gleichberechtigte Partner



UNION-Post 1989, 2

Sammlung J. Wöll

Sport und Bewegungskultur bieten den Menschen eine breite Palette von Möglichkeiten der körperlichen Betätigung. Der Freizeit-, Erholungs- und Gesundheitssport war längst zum gleichberechtigten Partner von Spitzen- und Breitensport geworden. Es war die UNION, die in den späten 1960er-Jahren zur Aufwertung des »FIT- und Gesundheits-Sports« in Österreich wesentlich beitrug, wohl wissend, dass Gesundheit und Lebensfreude eines der ältesten Motive für das Betreiben von Leibesübungen darstellt. 1988 hieß das Jahresmotto im UNION-Arbeitsprogramm »AKTIVERLEBEN mit UNION-Sport«. Die typischen Werte des traditionellen Sportsystems wie Erfolg, Leistung und Rekord sollten eine Ergänzung erfahren. Es galt, Körpererfahrung, Erholung, Loslassen, Körperkontakt, Selbstverwirklichung und Wohlbefinden in den Vordergrund zu rücken. Glücklich sein war gefragt! Die UNION war der Zeit voraus: 25 Jahre später kommt es in Österreich zur Einführung des Unterrichtsfaches »Glück« an aufgeschlossenen Schulen. (Siehe Internet Landesschulrat Steiermark)

Erfahrungen, die beim Kongress »Menschen im Sport 2000«, 1987 in Berlin, von leitenden UNION-Führungskräften gesammelt wurden, regten zum Nachdenken an und wurden zumindest zum Teil sehr rasch umgesetzt. Viele UNION-Vereine wehrten sich, als Dienstleistungsunternehmen aufzutreten, wenn ihnen dies auch von verschiedenen Seiten empfohlen wurde. Die Meinung wurde hochgehalten, dass Ehrenamtlichkeit in Selbstverwaltung und Selbstorganisation sowie Gemeinschaftssinn – sogar so etwas wie Heimat im durchaus emotionalen Sinn – nicht verlorengehen dürfen! »Mitglieder in den Vereinen sollten sich angenommen wissen und nicht bedient«, so ähnlich hieß es in einem Vortrag von Ommo Gruppe (1930–2015), dem Ideengeber und Macher der Sportwissenschaft, beim Kongress »Menschen im Sport 2000«.



Archiv UNION

UNION-Arbeitsprogramm 1988

Umdenken im 21. Jahrtausend

Der Mensch ist keine Ware – der Verein kein Warenhaus!

Vielen Vereinen gelingt auch heute nicht der Spagat zwischen sportlicher Leistung und sportlicher Vielfalt.

Dazu kommt, dass es trotz Bemühens um Zusammenarbeit mit der UNION-Teilorganisation »Diözesan Sport Gemeinschaft Österreich« (DSG), der offiziellen Sportorganisation der katholischen Kirche, zunehmend schwerer wurde, christliches Gedankengut sowie klassische Wertevorstellungen, die bis in die 1960er-Jahre die UNION-Vereine prägten, aufrechtzuerhalten. (Siehe Norden, 40)

Es ist nicht ungewöhnlich, dass sich Wertevorstellungen im Laufe der Zeit verändern und neue Ansichten und Organisationsformen entstehen. Wenn sich aber Mitglieder immer mehr als Konsumenten und Kunden betrachten, muss auch verstanden werden, dass es immer schwieriger wird, Funktionäre und Übungsleiter für ein ehrenamtliches Engagement in der Vereinsarbeit zu gewinnen.

»Spaß am Spiel tut gut – genauso der Spaß an der Leistung!«

Es soll nicht übersehen werden, dass aus vorwiegend wirtschaftlichen Überlegungen der wettkampforientierte, betreuungs- und kostenintensive Kinder- und Jugendsport oft von den Vereinen in den Hintergrund gedrängt wird. »Vielen Vereinen gelingt nicht der Spagat zwischen sportlicher Leistung und sportlicher Vielfalt«, so Prof. Fritz Manseder, langjähriger Geschäftsführer in der UNION NÖ und seit 2010 Präsident im Österreichischen Fachverband für Turnen, im Interview (2014). Mit anderen Worten: Die oft gepriesene Vielseitigkeit des Sports, zu der auch der Breiten- und Spitzensport gehört, geht bei ausschließlicher Konzentration auf den Freizeit- und Gesundheitssport verloren.

Zwei Fragen an Mag. Rainer Rößlhuber, Generalsekretär

In welcher Höhe wird der Gesundheitssport durch die UNION gefördert?

Rößlhuber: Die Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsförderung ist insbesondere in den letzten Jahren ein wesentliches Arbeitsgebiet der SPORTUNION geworden, das mit großem Aufwand thematisiert und an die Bevölkerung herangetragen wird. Im Durchschnitt fließt rund ein Fünftel unseres Gesamtbudgets über die Landesverbände direkt in den Bereich Gesundheitsförderung. Dabei handelt es sich um Beträge von über 3 Millionen Euro. Diese Investitionen kommen nicht nur dem gesundheitlichen Gemeinwohl zugute, sondern erzeugen auch beträchtliche volkswirtschaftlich relevante Multiplikatoreffekte. Laut Dr. Heidi Manseder ⁽¹³⁰⁾ bieten, beispielsweise in Niederösterreich, 45 % der Sportvereine Fitness- und Gesundheitssport mit expliziten Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation in ihren Vereinsprogrammen an. Die Tendenzen sind in beiden Bereichen – den Ausgaben sowie den Angeboten – stark steigend. Die Definition dabei war, traditionell in Fachverbänden organisierte Sportarten vom Rest zu trennen. Der Rest ergibt immerhin 45 %.

Was bleibt da noch in der UNION für den Leistungssport?

Rößlhuber: Der Anteil der direkten Förderung für Wettkampfsportveranstaltungen oder Trainings für solche macht im bundesweiten Durchschnitt etwa 12,5 % des Gesamtbudgets aus, was in




absoluten Zahlen mehr als einer Million Euro entspricht. Dazu gehören Nachwuchsförderung, die Fördermittel für erwachsene Sportler, Trainerförderung, die Förderung der Spitzensport-Elite sowie Mittel für die Abhaltung und Durchführung von Landes- bzw. Bundesmeisterschaften. Die Gesamtbudgetmittel für den Fachsport im weiteren Sinn (inkl. Sportstätten) können mit rund 3 Mio. Euro beziffert werden.

Mit Vielseitigkeit hat auch das Österreichische Sport- und Turnabzeichen zu tun. Über Jahre galt in der Jugendarbeit, aber nicht nur dort, dass der ideale Sportler nicht der ist, der in einer Sportdisziplin überragende Leistungen vollbringt, sondern der, der in verschiedenen Sparten versucht, seine persönliche Höchstleistung zu erreichen. In diese Vorstellung passt genau das Konzept des Sport- und Turnabzeichens.

Das Österreichische Sport- und Turnabzeichen (ÖSTA)

Das Vielseitigkeitsabzeichen »ÖSTA« wurde bereits 1921 ins Leben gerufen. Nach dem Zweiten Weltkrieg bemühte sich vor allem der Oberösterreicher Alois Wurmhöriger (Recla, 84) von der UNION Wels als UNION-Landes- und Bundes-ÖSTA-Referent (1948–1986) um die Abnahme des »Sport-Ordens«. (UNION-Post 1962, F. 7, 21) Wurmhöriger kommt aus der Leichtathletik-Szene der CDTÖ und war in der Zwischenkriegszeit ein hervorragender Speerwerfer. Seinen Bemühungen ist es zu verdanken, dass die UNION auf Bundesebene mit wenigen Ausnahmen über Jahrzehnte in der Dachverbandswertung führte. Mitte der 1990er-Jahre, nach Auflösung des UNION-Fitausschusses, gingen die Abnahmezahlen stark zurück.

Erworbene Abzeichen im Rahmen der Sportunion Österreich

Jahr	Wien	NÖ	OÖ	Stmk.	Ktn.	Sbg.	Tirol	Vbg.	Bgld.	gesamt
1948										255
1950										315
1955										481
1960										759
1965										969
1970		ÖSTA ab 18 Jahre		Jugend-ÖSTA		EU-Jugend Sportabzeichen**				2.001
1975										3.334
1980	188	750	2.155	415	74	838	137	13	70	4.640
1985	203	482	1.809	186	171	729	45	74	78	3.777
1990	178	792	1.397	130	258	403	73	60	14	3.305
1995	59	263	774	41	139	210	14	28	14	1.542
1999*	69	295	540	69	123	134	21	30	1	1.282
2007*	6	120	162	11	89	38	7	1	3	437
2010	0	417	175	15	53	45	9	2	0	716
2014	1	296	105	5	0	7	7	0	1	422

*2000 und *2005 keine Auswertung. www.oesta.at

** Wird gleichzeitig mit dem Jugend-ÖSTA in Silber und Gold vergeben.

Nicht vergessen werden soll das 1948 geschaffene Versehrtensportabzeichen, das nach dem Krieg eine besondere Bedeutung erlangte. 300 Versehrte aus allen Bundesländern bemühten sich 1951 um das »ÖSTA-V«. 60 Jahre später bietet das Leistungsabzeichen nur mehr wenig sportlichen Anreiz für Menschen mit Behinderung. 2012 weist die Statistik 13 und 2013 nur 22 Abnahmen auf. (Auskunft Österreichischer Behindertensportverband)



Beliebt bei Kindern: das »Bewegungs-Maskottchen« der UNION.

Wir sollten nicht immer fragen: »Was leistet der Mensch sportlich, sondern was leistet der Sport menschlich?«
(Dürckheim, 1896–1988)

Mit der Einführung des Projekts »Fit für Österreich« im Jahre 2004 ergriffen das Bundeskanzleramt, die Bundessportorganisation und die drei Sportdachverbände die Initiative für eine »Reform des Gesundheitssystems«. Das Ziel: Mehr Menschen zum Sport.

2007 startete die UNION gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt und dem ORF das Projekt UGOTCHI für Volksschulen und schickte Bewegungsexperten auf die Reise. (Sporttimes 2007, F. 1, 8)

Mitglieder- und Vereinsentwicklung von 1946 bis 2014

Jahr	UNION-Vereine	UNION-Mitglieder
1946	243	35.428
1951	436	123.800
1959	649	163.284
1962	791	*372.048
1964	983	396.518
1970/71	1.232	460.457
1975/76	1.894	509.136
1980/81	3.170	740.368
1985/86	3.435	815.618
1990/91	3.709	944.734
1995/96	3.756	1,011.819
2000/01	3.975	1,054.772
2005/06	4.182	1,102.722
2009/10	4.238	1,103.526
2012/13	3.936	904.763
2013/14	4.039	904.763

*Inkl. KJ und KJS (warum die Mitglieder erst 1962 aufscheinen, obwohl der Vertrag zwischen UNION und den katholischen Jugendverbänden bereits 1951 abgeschlossen wurde, konnte nicht festgestellt werden). Quellen: UNION-Post 1965, F. 10, 2, und Ö. Sportjahrbücher

2012/13 wurden von den drei Sportdachverbänden 2,903.021 Österreicher als Mitglieder erfasst. Das heißt, dass von 8,426.311 Österreichern (2012) ca. 34 % in einem der drei Sportverbände verankert waren. Was allerdings nicht bedeutet, dass auch alle regelmäßig Sport trieben. Im Sportjahrbuch

2012/13 scheint die UNION mit 3.936 Vereinen (2013/14 > 4.039) und 904.763 Mitgliedern auf. Die UNION Oberösterreich darf von sich behaupten, dass sie die höchste Mitgliederzahl aller Landesverbände aufweist, während die UNION Niederösterreich die meisten Vereine betreut. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch 2013/14.

Die UNION in den Bundesländern

Bundesland	2012		2013	
	Vereine	Mitglieder	Vereine	Mitglieder
Burgenland	167	18.000	183	18.000
Kärnten	442	48.193	452	48.193
Niederösterreich	848	171.436	889	171.476
Oberösterreich	659	240.000	638	240
Salzburg	369	75.500	375	75.500
Steiermark	653	142.553	658	142.553
Tirol	390	97.460	423	97.460
Vorarlberg	219	29.837	221	29.837
Wien	189	81.744	200	81.744

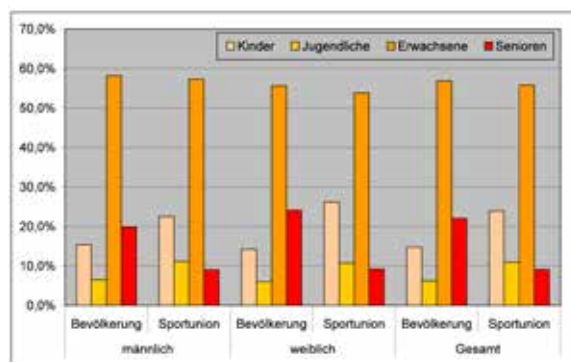
Quelle: Ö. Sportjahrbuch 2012/13 u. 2013/14

Wie aus der Gegenüberstellung ersichtlich, wurde nur die Anzahl der Vereine aktualisiert. Aus Befragungen einzelner Landesverbände konnte ermittelt werden, dass rund 14 % der UNION-Mitglieder sich aktiv an Wettkämpfen beteiligen. (Rainer Rößlhuber, 2014)

Eine Hochrechnung unter Verwendung von Unterlagen der UNION NÖ (2012/13) zeigt, dass mehr männliche als weibliche Mitglieder sowie mehr Erwachsene als Jugendliche und Kinder in der UNION Österreich verankert sind. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch Dr. Heidi Manseder bei ihren Untersuchungen. (117)

Weibliche Mitglieder	42,00%	380.000
Männliche Mitglieder	58,00%	524.763
Gesamtmitglieder		904.763
Kinder bis 13 Jahre	26,81%	242.567
Jugendliche 13 bis 18 Jahre	12,24%	110.743
Erwachsene 18 bis 60 Jahre	52,07%	471.110
Senioren ab 60 Jahre	8,87%	80.343
Gesamtmitglieder		904.763

Statistik I. Wöll



Quelle: Heidi Manseder (119)

Ganz anders kann die Aussage bewertet werden, wenn die Statistik mit der Altersstruktur der Bevölkerung verglichen wird. Der Anteil der Erwachsenen entspricht sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern in etwa jenem der UNION-Mitglieder. Bei den Kindern und Jugendlichen sind die Anteile in der UNION deutlich höher als bei der Bevölkerung. Bei den Senioren hingegen ist der Anteilswert der Bevölkerung fast doppelt so hoch wie bei den UNION-Mitgliedern. Aus der obenstehenden Abbildung ist dies genau ersichtlich.

Die mitgliederstärksten UNION-Vereine in den Bundesländern (Stand 2014).
Stellvertretend werden hier auch einige UNION-Legenden angeführt:

Niederösterreich

UNION St. Pölten	3.217
UNION Bisamberg	1.386
UNION Fitnessclub Land um Laa/Thaya	1.308



Ludwig Neunteufl
Gumpoldskirchen,
Gründungsmitglied
Landesobmann (LO)
1945–1947



Karl Ullmann
Gänserndorf,
Landesobmann
1947–1959



Ernst Klissenbauer
Gänserndorf,
Landesobmann
1959–1976



Dr. Erwin Felzmann
Gänserndorf, Landes-
obmann 1976–1991,
danach Ehrenpräsident

Wien

UNION West-Wien	5.668
UNION Favoriten	4.794
UNION Döbling	3.828



Dir. Fritz Kostka
UNION Währing,
LO 1949–1974, da-
nach Ehrenobmann



Dr. Alfred Pribik
UNION Heudörfel,
LO 1974–1978, da-
nach Ehrenpräsident



Fritz Weyer
UNION West-Wien,
Führungskraft auf
Vereins-, Landes- und
Bundesebene.



Rudolf Vöhr
Langzeitobmann von
UNION West-Wien
1960–1993

Oberösterreich

UNION BSV-Landesregierung Linz	4.159
UNION Auhof Dornach Magdalena-Linz	2.450
UNION Lembach	1.640



Dr. Albert Schöpf
UNION Linz, Grün-
dungsobmann LV
OO 1945–1948



Dr. Adolf Neumüller
UNION Linz, Mit-
begründer LV OÖ,
LO-Stv. 1945–1948,
danach LO bis 1971



Viktor Handstanger
UNION Linz, Ltd.
Landesfachwart
1945–1965



KR Dir. Alois Langthaler
DSG Mauthausen,
LO 1974–1989, BO-Stv.
1987–1989

Steiermark

Turn- u. Sportunion- St. Lambrecht	1.191
UNION Passail	908
UNION Haus	890



Dr. Hans Wisiak
Gründungsmitglied
der UNION Stmk.,
LO 1945–1984



HR Dr. Ernest
Brauchart
BO-Stv. 1990–1999,
LO bzw. Präsident
der UNION Stmk.



HR Prof. Hans
Proßnigg
Bundesfachwart-Stv.
1962–1970



FI Prof. Max
Koppacher
Jugendwart, Vorsitz
Sportakademie

Salzburg

USK-Maishofen	1.352
UNION Abtenau	1.212
TGU-Salzburg	1.052



Erwin Haahs-
Ehrenfeldt
Gründungsmitglied,
LO 1945–1960, da-
nach Ehrenpräsident



Josef Koppler
Gründungsmitglied
und viele Jahre
LO-Stv.



SR Dr. Eduard
Schöpfer
LO bzw. Präsident
1978–2001, danach
Ehrenpräsident



Prof. Walter Heugl
Urgestein der
UNION Salzburg

Burgenland

UFC-Donnerskirchen	396
USV-Jennersdorf	389
UFC-Sieggraben	352



HR DI Hans Nowak
UNION Eisenstadt,
LO 1947–1961



Dir. Leopold
Neubauer
UNION Eisenstadt,
LO 1961–1972



RR Kurt Korbatits
UNION Eisenstadt,
LO bzw. Präsident
1972–2002



HR Dr. Othmar
Manninger
UNION Eisenstadt,
geschf. LO 1978–
1983

Kärnten

UNION Klagenfurt	800
Schwimm Aktiv Club Klagenfurt	400
WSV Saualpe Klippitztörl	321



Elmar Zernatto
LO Kärnten 1962–
1992



Robert Kuess
seit 1954 im LV
verankert, Fachwart
Fußball 1965–2014



Werner Jaritz
UNION Klagenfurt,
1959–1968 in der
LL, Landessekretär
1968–2008



RA Mag. Alexander
Todor
Ltd. Fachwart 1990–
1999, Präsident
2002–2005

Tirol

UTS-Sparkasse Innsbruck	5.421
UTS-Schwaz	1.129
USV-Haiming-Ötztal	1.094



Otto Steinegger
Gründungs-LO Tirol
1946–1950



Prof. OSTR Edwin
Cölestin Schir
TS-Innsbruck,
Mitbegründer des
Landesverbandes,
LO 1950–1951



Prof. Ferdinand
Schwenninger
gehörte 1945 zu
den Gründern des
LV Tirol



HR Dir. Mag. Alois
Prazeller
LO 1952–1989

Vorarlberg

Kneipp Aktiv Club Dornbirn	803
Schiverein Gisingen	667
Ruderverein Wiking-Bregenz	380



Anton Ender
Schwimmclub Blu-
denz, LO 1956–1966



Herve Zanetta
UNION Dornbirn,
LO bzw. Präsident
1970–2006



Heiderun Heim
ULC Dornbirn, von
1970–2006 lief die
gesamte UNION-
Korrespondenz über
ihren Schreibtisch



Josef Strasser
USC-Bludenz, be-
liebter Kurslehrer
über Jahrzehnte

Quelle: UNION-Landessekretariate

Ehrenring für verdiente Führungskräfte



Altenhuber, Friedrich Ing.	1993	Wien	Ltd. BF 1987–1993
Bernstorf, Lothar HR Dr. †	1978	Salzburg	LO Salzburg
Brauchhart, HR Dr. Ernest	1999	Graz	LO Stmk., BO-Stv. 1990–1999
Cretnik, Gen.-Dir. Dr. Herbert †	1977	Wien	Bundesländerversicherung
Dembsher, Helmut Prof. †	1996	Wien	Generalsekretär 1962–1990, Bundesfinanzreferent 1990–1996
Dickinger, Roman Dkfm. †	1983	Wels	Bundeskulturwart, Vorsitz Ehrensenat
Ettenfellner, Hildegard	1983	Straßhof	Chefsekretärin Bund
Felzmann, Erwin HR Dr.	1992	Gänserndorf	LO NÖ 1976–1891
Finder, Josef Sekt.-Chef Dr. †	1996	Aschbach	BO (Präsident) 1970–1996
Fuchs, Hans Dir. †	1967	Wien	Bundeskulturwart 1945–1967
Gschiban, Hans †	1967	Wien	Bundesgeschäftsführer 1945–1961
Haberl, Raimund Dr.	1999	Wien	Fachwart Leistungssport 1987–1999
Haiden, Friedrich OSR †	1987	Herzogenburg	BO-Stv. 1977–1987
Hauer, Gerhard KR	2002	Linz	LO Oberösterreich, BO-Stv. 1996–1987
Hirsch, Rudolf HR Prof. †	1987	Graz	Landesltg. Stmk., BO-Stv. 1970–1987
Karner (Katzenbeißer), Alois Dr. †	1970	Wien	BO-Stv. 1945–1967
Keimel, Harald Prof.	1999	Wien	Vorsitz Sportakademie 1990–1999
Klissenbauer, Ernst Insp.-Rat †	1977	Langenzersdorf	LO NÖ 1959–1976
Korbatits, Kurt LABg.	2002	Eisenstadt	LO Burgenland, BO-Stv. 1999–2002
Kostka, Fritz Dir. †	1977	Wien	LO Wien 1949–1974
Kottek, Ferdinand Prof. †	1977	Wien	Ltd. BF, Ehrenpräsident LV Wien
Krammer, Wilhelm Dr.	1990	Wien	Bundeskassier 1962–1970
Leutgeb, Karl Dr. †	1993	Wien	Beirat Ländertag 1954–1993
Marousek, Anton KR †	1970	Wien	BO 1957–1970
May, Paul DI †	1967	Wien	LO Wien 1947–1949
Messmann, Werner Dir.	2002	Wien	Bundeskulturwart 1993–2002
Mixa, Alfred †	1990	Langenzersdorf	Bundesrechnungsprüfer 1967–1990
Neubauer, Leopold Dir. †	1973	Eisenstadt	LO Burgenland
Pfundner, Adolf Dir. †	1987	Wien	Bundesrechnungsprüfer 1983–1993
Plaschke, Viktor †	1990	Wien	LO-Stv. Wien 1952–1993
Possart, Gerhard HR	1989	OÖ	LH-Stv., Landessportreferent
Prazeller, Alois Prof. †	1980	Innsbruck	LO Tirol, BO-Stv. 1987–1990
Pribik, Alfred Dr.	1990	Wien	LO Wien, BO-Stv. 1970–1990
Pritsch, Theodor LR †	1970	Linz	BO-Stv. 1957–1970, Landesleitung OÖ
Proßnigg, Hans HR Prof. †	1987	Graz	Landesltg. Steiermark, Ltd. BF-Stv. 1957–1962
Pruckner, Heinz Sekt.-Chef Dr. †	1977	Wien	BMUK
Scheer, Lothar Min.-Rat Dr.	2002	Langenzersdorf	Bundeskassier 1996–2002
Schir, Hubert Sen.-Präs. Dr.	1999	Innsbruck	LO Tirol, Vorsitz Sportakademie 1990–2002
Schöpf, Dr. Albert †	1973	Linz	LO OÖ, BO-Stv. 1970–1973
Schöpfer, Eduard Sen.-Rat Dr.	2002	Salzburg	LO Salzburg
Schreiner, Hubert	2006	St. Pölten	Vorsitzender DSG

Sobotka, Werner Dr.	1996	Obergrafendorf	Bundesjugendwart 1981–1993
Stubhan, Felix Dr. †	1980	Wien	Bundeskassier 1962–1980
Vöhr, Rudolf HR †	1990	Wien	Obmann UNION West-Wien
Wagerer, Franz HR Dr. †	1993	Wien	Bundeskulturwart 1970–1993
Weghofer, Anton HR Prof. †	1987	Wien	Ltd. BF 1962–1987
Wisiak, Hans Dr. †	1980	Graz	LO Steiermark
Wöll, Ingolf	1993	St. Pölten	FIT-Ausschuss 1970–1992, BF Freizeitsport 1987–1993
Zanetta, Herve	2002	Dornbirn	LO Vorarlberg, BO-Stv. 1999–2002
Zeh, Theodor Dr.	2002	Tulln	Ltd. BF, BSO 1987–2002
Zernatto, Elmar KR †	1992	Kärnten	LO Kärnten

BO = Bundesobmann, BF = Bundesfachwart, LO = Landesobmann. Warum eine Reihe verdienter Führungskräfte nicht mit dem Ehrenring ausgezeichnet wurde, konnte nicht festgestellt werden.

Ehrensamt vormaliger UNION-Führungskräfte

Altenhuber, Friedrich Ing.	Wien	Kottek, Ferdinand Prof. Min.-Rat †	Wien
Bernsdorf, Lothar Dr. Hofrat †	Salzburg	Lecaks, Fritz Dir. †	Graz
Brauchart, Ernest Dr.	Graz	Marousek, Anton Komm.-Rat †	Wien
Dembsher, Helmut Prof. †	Wien	May, Paul DI †	Wien
Dickinger, Roman Dkfm. RR †	Wels	Messmann, Werner Dir.	Wien
Drimmel, Heinrich Dr. Bundesminister a. D. †	Wien	Neumüller, Adolf Dr. w. Hofrat †	
Duss, Viktor Hofrat †	Graz	Nowak, Hans DI LSI i. R. Hofrat †	Eisenstadt
Ettenfellner, Hildegard	Straßhof	Pfundner, Adolf Dir. †	Wien
Finder, Josef Dr. Sekt.-Chef i. R. †	Aschbach/NÖ	Prazeller, Alois Mag. Hofrat †	Innsbruck
Fuchs, Hans Dir. †	Wien	Pribik, Alfred Dr.	Wien
Gfatter, Franz Reg.-Rat †	Wien	Pritsch, Theodor Reg.-Rat. †	Linz
Gfatter, Günther DI Prof. †	Wien	Prossnig, Hans Prof. Hofrat †	Graz
Gintenteiter, Helmut Dkfm. Kons.-Rat	Wien	Scheer, Lothar Dr. Ministerialrat	Langenzersdorf
Grünner, Leopold Dir. RR †	Baden	Schir, Hubert Dr. Sen.-Präs.	Innsbruck
Gschiban, Hans †	Wien	Schöpf, Albert Dr. Ob.-Sen.-Rat †	Linz
Haas, Rudolf Komm.-Rat	Wien	Schöpfer, Erhard Dr. Sen.-Rat	Salzburg/Aigen
Haberl, Raimund Dr. Univ.-Prof.	Wien	Schwenninger, Ferdinand Prof.	Innsbruck
Haiden, Friedrich OSR †	Herzogenburg	Fachinspektor †	
Hauer, Gerhard Komm.-Rat	Linz	Stubhan, Felix Dir. †	Wien
Hirsch, Rudolf Prof. Hofrat †	Graz	Unger, Franz Dr. Ob.-Sen.-Rat †	Graz
Karner, Alois Dr. Hofrat †	Wien	Wagerer, Franz Dr. Hofrat †	Wr. Neudorf
Keimel, Harald Prof. OStR	Wien	Weghofer, Anton Prof. Hofrat †	Wien
Klissenbauer, Ernst Reg.-Rat. †	Langenzersdorf	Zanetta, Herve	Dornbirn
Kollars, Viktor Dr. Sekt.-Chef †	Wien	Zeh, Theodor Dr.	Wien
Korbatits, Kurt Reg.-Rat	Eisenstadt	Zernatto, Elmar Komm.-Rat †	Villach
Kostka, Fritz Dir. †	Wien		

Leistungsring für UNION-Spitzensportler

Der Leistungsring der SPORTUNION Österreich wurde an Weltmeister, Weltcup- und Olympiasieger sowie an Weltrekordinhaber bis in die 1990er-Jahre vergeben. Voraussetzung für die Ehrung war, dass die Leistung in einer Allg. Klasse sowie in einem von der BSO anerkannten Fachverband erbracht und ein Antrag des jeweiligen UNION-Landesverbandes bei der Bundesleitung eingebracht wurde. So ist es zu verstehen, dass eine Reihe von UNION-Sportlern, denen diese Auszeichnung zugestanden hätte, nicht in dieser Aufstellung aufscheint.

Dobler, Andrea	1981	USBC-Walgau	Skibob 2-fache Weltmeisterin
Durnthaler, Reinhold	1970	UTS-Innsbruck	Bob Olympische Spiele 1964, Silber
Elsässer, Gert	1982	UTS-Innsbruck	Skeleton Weltmeister 1982
Ertler, Angret	1981	1. Klagenfurter SBC	Skibob 2-fache Weltmeisterin 1979
Fischbauer, Alois	1971	UNION Natternbach	Skibob mehrfacher Weltmeister
Freudenthaler, Rudolf	1988	MFC Freistadt	Modellflug mehrfacher Weltmeister
Gebert-Schmidthaler, Gertrude	1981	SBU-Lienz	Skibob mehrfache Weltmeisterin
Gigler, Hannelore	1981	SBC-Seeboden	Skibob mehrfache Weltmeisterin
Gusenbauer, Ilona	1971	ULC-Wildschek	Hochsprung Weltrekord 1971
Haberl, Raimund DI	1976	R.C. Lia-Wien	Rudern Weltmeister 1976
Hadschieff, Michael	1987	UEK-Innsbruck	Eisschnellauf Weltcupsieg 1500 m 1988
Hanser, Peter	1988	ESV	Stocksport
Heiss, Annemarie	1988	SV-Langkampfen	Stocksport Team-Weltmeister 1987
Huszarek, Wilhelm	1988	USV-Grafendorf Stmk.	Stocksport mehrfacher Weltmeister
Jessenig, Robert	1974	KYC-Klagenfurt	Segeln 2-facher Weltmeister
Kögler, Maria	1990	ESC-Carinthia	Stocksport 2-fache Weltmeisterin
Lischak, Wilhelm	1988	UNION Bad Vöslau	Flugsport 8 Weltrekorde Motorflug
Maier, Ulrike	1990	UNION Rauris	Weltmeisterin im Super-G 1989
Mayerhofer, Maria	1988	SV-Langkampfen	Stocksport Team-Weltmeister 1987
Neuner, Angelika	1992	UTS-Innsbruck	Rodeln Olympische Spiele 1992, Silber
Neuner, Doris	1992	UTS-Innsbruck	Rodeln Olympische Spiele 1992, Gold
Neuscheller, Aldo Dr.		KYC-Pörtschach	Segeln
Pall, Olga	1970	UTS-Innsbruck	Ski Olympische Spiele 1968, Gold
Pedevilla, Hubert	1979	UTS-Innsbruck	Para-Ski und Relativ-Fallschirmspringen
Polaschegg, Hans	1974	KYC-Klagenfurt	Segeln 2-facher Weltmeister
Schiegl, Maria	1988	SV-Langkampfen	Stocksport Team-Weltmeister 1987
Spann, Rüdiger	1974	UNION Edelweiß Salzburg	Modellflug WM-Team 1973
Stiegler, Walter	1974	1. Fallschirm Club-Graz	Fallschirmspringen Weltmeister Zielsprung
Wallinger, Veronika	1992	USK-St. Koloman	Ski Abfahrt Olympische Spiele 1992
Wödl, Harro	1970	USFC-Wörschach	Segelflug WM 1968, Offene Kl.
Wolf, Gerhard	1988	SBU-Linz	Skibob Weltmeister Slalom 1994
Wörgötter, Anni	1988	SV-Langkampfen	Stocksport Team-Weltmeister 1987
Zeiler, Anita	1971	UNION Haus/Ennstal	Skibob Weltmeisterin 1971
Zwilling, David	1974	UNION Abtenau	Ski Abfahrtsweltmeister 1974

10.000 m	27:36,5	Weidlinger, Günther	78	SPORTUNION IGLA long life	Stanford/USA	04.05.2008
Halb-marathon	01:01:42	Weidlinger, Günther	78	SPORTUNION IGLA long life	Udine/ITA	14.10.2007
Marathon	02:10:47	Weidlinger, Günther	78	SPORTUNION IGLA long life	Frankfurt/GER	25.10.2009
110 m Hü	13,88	Maislinger, Christian	74	UNION Salzburg LA	Klagenfurt	07.09.1996
400 m Hü	49,33	Futterknecht, Thomas	62	UNION St. Pölten	Kobe/JPN	30.08.1985
3.000 m Hi	8:10,80	Weidlinger, Günther	78	SPORTUNION IGLA long life	Sevilla/ESP	21.08.1999
4 x 100 m	39,26	Kellermayr, Gernot	66	USV-Vöcklabruck	Bad Homburg/ GER	24.05.1992
		Renner, Thomas	67			
		Berger, Andreas	61			
		Ratzenberger, Franz	65			
4 x 400 m	03:11,2	Angerer, Klaus	69	UNION Salzburg LA	Dornbirn	22.05.1993
		Wildner, Michael	70			
		Ausweger, Gerhard	71			
		Ausweger, Christian	71			
3 x 1.000 m	07:11,5	Huber, Markus	71	LU Schaumann Mödling	Amstetten	23.05.1992
		Buchleitner, Michael	69			
		Richter, Bernhard	70			
Hoch	2,22	Tschirk, Wolfgang	56	ULC Weinland	Ebensee	23.07.1983
Weit	8,00	Rea, William	52	ULC Weinland	Rovereto/ITA	13.09.1980
	8,00	Moshammer, Alexander	72	LAG Genböck Haus RIED	Ebensee	28.05.1994
Stab	5,60	Kager, Gerald	63	ULC Wildschek	Lissabon/POR	31.05.1986
Drei	16,57	Stummer, Alfred	62	ULC Wildschek	Südstadt	13.07.1988
Kugel	18,62	Schulze-Bauer, Hannes	46	ULC Graz	Leoben	16.08.1969
Diskus	60,90	Matous, Johann	42	UAB Wien	Wien	10.10.1976
Hammer	67,74	Viertbauer, Heimo	43	UNION Salzburg LA	Schwechat	25.05.1980
Speer	83,00	Högler, Gregor	72	ULC Weinland	Linz	09.07.1997

Statistik: G. Lammerhuber (UNION St. Pölten)



Archiv UNION

Fritz Pingl (UNION Graz) ist der Erfinder des »Flops« und nicht der Amerikaner Dick Fosbury (1968), heißt es in der Festschrift »60 Jahre UNION Graz«. Pingl sprang diese Technik schon 1956 bei den UNION-Bundeskampfspielen in Graz. Seine Bestleistung: 1,96 m.

UNION-Rekorde Leichtathletik Frauen



H. Wöhl

Beate Schrott (UNION St. Pölten).
Österreichische Rekordhalterin über
100 m Hürden (12,83 Sek.). Sensati-
onelle Achte bei den Olympischen
Spielen in London 2012.

4. 6. 2015

Orange = ÖLV-Rekord

100 m	11,28	Tröger, Sabine	67	ULC Weinland	Lienz	06.08.1993
200 m	23,12	Tröger, Sabine	67	ULC Weinland	Wien	30.05.1992
400 m	52,15	Wildschek, Christiane	54	ULC Wildschek	Klagenfurt	18.06.1977
800 m	01:59,4	Wildschek, Christiane	54	ULC Wildschek	Banska Bystrica/ SVK	24.06.1979
1.500 m	4:03,02	Kiesl, Theresia	63	SPORTUNION IGLA long life	Atlanta/USA	03.08.1996
5.000 m	16:08,1	Müller, Anni	56	DSG Maria Elend	Wolfsberg	27.05.1989
10.000 m	32:55,6	Müller, Anni	56	DSG Maria Elend	Köln/GER	27.08.1989
Halbmar.	01:13:42	Haderer, Anna	65	SPORTUNION IGLA long life	Wels	22.09.1996
Marathon	02:39:22	Haderer, Anna	65	SPORTUNION IGLA long life	Klagenfurt	26.10.1996
100 m Hü	12,82	Schrott, Beate	88	UNION St. Pölten	Luzern/SUI	17.07.2012
400 m Hü	57,3	Sykora, Maria	46	LAC Südstadt / NÖ Energie	Frankfurt/GER	23.06.1973
3.000 m Hi	10:27,0	Baumann, Sandra	71	SPORTUNION IGLA long life	Arhus/DEN	21.06.2003
4 x 100 m	45,69	Urbankova, Petra (CZE)	91			
		Thoms, Linda	89	DSG Volksbank Wien	Wien	10.06.2012
		Schreibeis, Victoria	79			
		Mapalagama, Savannah	95			
4 x 400 m	03:46,8	Neumer, Brigitte	45			
		Prokop, Liese	41	LAC Südstadt / NÖ Energie	Graz	11.09.1971
		Kapfer, Helga	45			
		Sykora, Maria	46			
3 x 800 m	06:43,7	Bruneder-Winter, Martina	75			
		Walkner, Karin	75	UNION Salzburg LA	Dornbirn	12.05.2001
		Mühlbacher, Brigitte	75			
Hoch	1,97	Ortner-Kirchmann, Sigrid	66	UNION Ebensee	Stuttgart/GER	21.08.1993
Stab	4,00	Ager-Gonau, Sonja	86	UNION Salzburg LA	Innsbruck	06.08.2011
Weit	6,69	Wöckinger, Olivia	79	ULC Linz Oberbank	Ebensee	02.08.2003
Drei	13,70	Wöckinger, Olivia	79	ULC Linz Oberbank	Ebensee	14.06.2003
Kugel	16,04	Prokop, Liese	41	LAC Südstadt / NÖ Energie	Südstadt	05.07.1975
Diskus	48,71	Tüchi, Alexandra	83	USA Graz	Wien – Cricketplatz	13.09.2006
Hammer	51,79	Pehböck, Martina	88	UNION St. Pölten	St. Pölten	07.06.2007
Speer	54,35	Lindenthaler, Andrea	87	UNION Salzburg LA	Bozen/ITA	04.06.2015

Statistik: G. Lammerhuber (UNION St. Pölten)

UNION-Rekorde Schwimmen

25. 1. 2015

Orange = ÖLV-Rekord

Kurzbahn 25 m		Damen			Herren		
50 m	Freistil	Verena Klocker	Innsbruck	0:25,67	Martin Spitzer	Graz	0:21,59
100 m	Freistil	Birgit Koschischek	Eisenstadt	0:53,67	Marcel Schaufler	Eisenstadt	0:48,70
200 m	Freistil	Verena Klocker	Innsbruck	1:57,30	Felix Auböck	Mödling	1:46,29
400 m	Freistil	Sasha Schwendenwein	Eisenstadt	4:12,15	Felix Auböck	Mödling	3:44,03
800 m	Freistil	Martina Nemeč	Mödling	8:49,94	Felix Auböck	Mödling	7:56,68
1.500 m	Freistil	Anja Pölgutter	Mödling	18:18,50	Felix Auböck	Mödling	15:10,25
50 m	Rücken	Sabine Freineck	Salzburg	0:28,69	Martin Spitzer	Graz	0:24,24
100 m	Rücken	Sabine Freineck	Salzburg	1:02,88	Sebastian Stoss	Eisenstadt	0:52,38
200 m	Rücken	Sabine Freineck	Salzburg	2:15,11	Sebastian Stoss	Eisenstadt	1:52,10
50 m	Brust	Caroline Reitshammer	Tirol	0:32,24	Jakob Hrubesch	Krems	0:28,60
100 m	Brust	Birgit Koschischek	Eisenstadt	1:08,36	Maxim Podoprighora	Eisenstadt	0:59,82
200 m	Brust	Elvira Fischer	Eisenstadt	2:26,84	Maxim Podoprighora	Eisenstadt	2:06,95
50 m	Schmetterling	Birgit Koschischek	Eisenstadt	0:26,85	Martin Spitzer	Graz	0:23,05
100 m	Schmetterling	Birgit Koschischek	Eisenstadt	0:57,46	Bernhard Wolf	Wien	0:52,41
200 m	Schmetterling	Birgit Koschischek	Eisenstadt	2:07,54	Bernhard Wolf	Wien	1:54,38
100 m	Lagen	Birgit Koschischek	Eisenstadt	1:02,78	Martin Spitzer	Graz	0:54,04
200 m	Lagen	Birgit Koschischek	Eisenstadt	2:14,43	Sebastian Stoss	Eisenstadt	1:57,39
400 m	Lagen	Martina Nemeč	Mödling	4:48,73	Oliver Schmich	Salzburg	4:21,04

Langbahn 50 m		Damen			Herren		
50 m	Freistil	Birgit Koschischek	Eisenstadt	0:25,68	Martin Spitzer	Graz	0:22,85
100 m	Freistil	Birgit Koschischek	Eisenstadt	0:55,50	Martin Spitzer	Graz	0:50,43
200 m	Freistil	Sasha Schwendenwein	Eisenstadt	2:00,79	Marcel Schaufler	Eisenstadt	1:50,76
400 m	Freistil	Sasha Schwendenwein	Eisenstadt	4:16,58	Philipp Kreps	Linz	4:01,71
800 m	Freistil	Claudia Trogbacher	Traun	8:57,00	Marcel Schaufler	Eisenstadt	8:28,87
1.500 m	Freistil	Daniela Sucher	Salzburg	17:48,96	Markus Feilmayr	Linz	16:10,06
50 m	Rücken	Sabine Freineck	Salzburg	0:30,55	Martin Spitzer	Graz	0:25,73
100 m	Rücken	Uschi Halbreiner	Graz	1:02,61	Sebastian Stoss	Eisenstadt	0:55,57
200 m	Rücken	Alexandra Oberwaldner	Salzburg	2:19,64	Sebastian Stoss	Eisenstadt	1:57,15
50 m	Brust	Caroline Reitshammer	Tirol	0:32,70	Maxim Podoprighora	Eisenstadt	0:28,09
100 m	Brust	Caroline Reitshammer	Tirol	1:11,26	Maxim Podoprighora	Eisenstadt	1:01,59
200 m	Brust	Elvira Fischer	Eisenstadt	2:28,71	Maxim Podoprighora	Eisenstadt	2:11,09
50 m	Schmetterling	Birgit Koschischek	Eisenstadt	0:27,33	Martin Spitzer	Graz	0:23,69
100 m	Schmetterling	Birgit Koschischek	Eisenstadt	0:59,07	Martin Spitzer	Graz	0:53,10
200 m	Schmetterling	Sasha Schwendenwein	Eisenstadt	2:12,27	Bernhard Wolf	Wien	1:59,46
200 m	Lagen	Martina Nemeč	Mödling	2:18,88	Bernhard Wolf	Wien	2:02,73
400 m	Lagen	Martina Nemeč	Mödling	4:48,73	Jakub Maly	Eisenstadt	4:24,00

UNION-Rekorde Gewichtheben



E. Fischer

Sarah Fischer
(AC UNION Krems),
mit 15 Jahren Öster-
reichs stärkste
Gewichtheberin.

1. 1. 2015

Damen

Kat.: - 48 kg	Eva Kainz	Lochen	2004	128 kg
Kat.: - 53 kg	Eva Kainz	Lochen	2004	132 kg
Kat.: - 58 kg	Sarah Fischer	Krems	2013	152 kg
Kat.: - 63 kg	Sarah Fischer	Krems	2014	162 kg
Kat.: - 69 kg	Sarah Fischer	Krems	2014	179 kg
Kat.: - 75 kg	Elisabeth Picker-Stockinger	Lochen	2014	123 kg
Kat.: + 75 kg	Edith Fenzl	Kritzendorf	2007	78 kg

Herren

Kat.: - 56 kg	Josef sen. Fenzl	Kritzendorf	1999	125 kg
Kat.: - 62 kg	Josef jun. Fenzl	Kritzendorf	2010	130 kg
Kat.: - 69 kg	Patrik Weissinger	Waldviertel	2005	190 kg
Kat.: - 77 kg	David Fischer	Krems	2014	261 kg
Kat.: - 85 kg	David Fischer	Krems	2014	291 kg
Kat.: - 94 kg	Simon Strasser	Lochen	2014	291 kg
Kat.: - 105 kg	Matthias Strasser	Dornbirn	2004	405 kg
Kat.: + 105 kg	Matthias Strasser	Dornbirn	2004	410 kg

Mannschaft	Preßbaum	2005	1.702,04 Pkte
-------------------	----------	------	---------------

Statistik: J. Fenzl (Kritzendorf), BR J. Fischer (Krems)

Sieger der Österreich-Radrundfahrt aus UNION-Vereinen



Votava

Adolf Christian



Votava

Wolfgang Steinmayr vor Rudolf »Rudi«
Mitteregger am Großglockner

Adolf Christian	1954	UNION Wiedner Radler
Hans Furian	1965, 1966	UNION Rekord Briko
Roman Humenberger	1971	UNION Schartner Bombe
Wolfgang Steinmayr	1972	UNION Alpi-Hall/Tirol
Wolfgang Steinmayr	1973, 1975, 1976	UNION RV-Kneissl
Helmut Wechselberger	1982	UNION Landlubber
Helmut Wechselberger	1986	UNION Trailer

Statistik: BR C. Glaner

Leistungen aus weiteren Sportarten werden auszugsweise in anderen Kapiteln kurz dargestellt.

Die nachfolgende Spartenliste gibt eine interessante Momentaufnahme der Vielfalt sportlicher Angebote in den UNION-Vereinen. Sie beruht auf Meldungen der einzelnen Landesverbände und ist daher einer ständigen Veränderung unterworfen.

Sparten	Bundessparten-Referenten	Wien	NÖ	OÖ	Bgl	Sbg	Stmk	K	T	V
Akrobatik		2	5	2	1	2	2		2	
American Football		2	2			1	2	1	1	
Bahnengolf	Gerhard Cafesi	2	2	1			1	1	1	7
Badminton	Harald Star	5	3	13	1	1	3		4	3
Base- & Softball		1	1							2
Basketball	Michael Reichenauer	19	34	21	10	13	17	2	8	2
Billard (Pool)	Kurt Schaus	1	2	1	1	4	1	7	1	1
Bob & Skeleton						2			2	
Bogenschießen	Ing. Gerhard Reinwein	4	12	24	1	9	6	4	4	
Bowling	Günter Krobath	4						22	4	
Boxen				2		2	2			
Curling			1							
Dart	Michael Pabst	1	10		8	5	2	19		2
Eiskunstlauf	Ing. Markus Haider	1	1	1	1	1	1		1	
Eisschnelllauf		1				1			1	
Eisstocksport	Stefan Solböck		43	225	5	56	162	44	46	3
Faustball		2	4	58		1	4	1	1	
Fechten	Richard Martin	3	6	3	1		2		3	
Floorball									1	
Flugsport		3	16	5	5	3	18	11	9	3
Frisbee		3			1			1	1	
Fußball	Herbert Hallegger	34	255	245	30	101	232	36	98	7
Geräteturnen	Eva Pötttschacher	9	28	42	5	5	2	1	13	
Gewichtheben	Johann Fischer		6	2			1			1
Golf			1							
Grasskilauf und Firngleiten	Rudolf Morscher		3		1		2	1		2
Handball	Mag. Markus Pichler	4	19	9	1	5	4	7	9	
Historisches Fechten		2	3			1	1			
Hockey		2	1				1	4		
Jiu-Jitsu		4	4	1						
Judo	Ernst Hofer	7	25	28	1	10	16	1	4	8
Kanu	Mag. Michael Kugler	1	3	1			2		1	
Karate	Kurt Hofmann	3	23	13		10	3	0	1	0
Kickboxen	Alois Peierl	1	3	2	1	3	3	7		
Kraftdreikampf			3	2			1			
Leichtathletik	Herwig Grünsteidl	4	25	28	2	10	4	4	8	2

Sparten	Bundessparten-Referenten	Wien	NÖ	OÖ	Bgld	Sbg	Stmk	K	T	V
Modellflug	Heinz Kronlachner	1	14	18	3	1	17	3	2	0
Mod. Fünfkampf*										
Orientierungslauf	Mag. Hannes Pacher	1	1				2	2		
Radfahren	Mag. Christian Glaner	2	25	10	2	5	9		19	3
Reiten	Erich Steinauer		25	59	1	5	6	2	7	
Rhythmische Gymnastik	Rita Werbowsky	2	2	2	2	2	1	1		
Rhönrad		1				1				
Ringen	Johann Kiss	1		1	1	3	1			
Rodeln (Natur-/Kunstbahn)	Friedrich Binder/Peter Penz						3	1	6	
Rollsport			2	1	1	1	1	1	4	2
Rope Skipping		1	3	1	1	1				
Rudern	Mag. Kurt Sandhäugl	4	8	2		3		1		1
Rugby		1								
Schach		1	12	27	6	5	14	8	6	15
Schießen	Ernst Zöhrer	1	14	24	2	3	5	2	17	23
Schwimmen	Ursula Manhart	1	7	3	3	2	3		6	1
Segelflug	Michael Gaisbacher	2	12	2	1		9		1	
Segeln	Bernd Mayr	4	2	1	4		2	8		
Ski Alpin/Nordisch	Werner Steiner		53	154	8	60	77	12	63	
Skibob	Peter Seirl			3		1	1	1		2
Snowboard	Erik Wöll	3	4	4	2	4	4	3	16	0
Sportaerobic	Brigitte Philippi	2	2	3					2	
Sportkegeln	Günter Honisch	1	9	13	6	6	7	8	12	2
Squash		2	2	1			2		2	1
Synchronschwimmen	Eva Worisch		1		3					
Taekwondo	Ing. Bernhard Ungrad	2	2	3					2	
Takedo Budo	Werner Krammer	1	2	1		1	3			
Tanzsport		6	9	10	3	9	2	7	9	6
Tauchen			1	3			3		5	
Tennis	Mag. Ronald Hornek	14	276	262	38	69	186	44	48	16
Tischtennis	Walter Kral	11	77	140	7	19	29	15	23	12
Triathlon	Max Hofstätter	1	7	15	1	6	9	1	2	2
Trampolin		1				1	1			
Volleyball	Mag. Eva Maria Kheil	30	91	105	11	32	32	7	22	
Wasserskilauf	DI Stefan Rauchenwald		3	2				8		
Wasserspringen	DI Grete Kugler		1							
Wettklettern				1			1	1	1	
Behindertensport	Josef Frank	1	2	5	3	2	1	2	4	

* in der SPORTUNION Datenbank nicht erfasst

Einblicke ins Sportland Österreich 2013/14

Sportarten, die in den Vereinen Österreichs den meisten Zulauf haben, sind lt. dem Österreichischen Sportjahrbuch 2013/14: Fußball (502.174 Sportler), Tennis (178.645), Skilauf (141.428), Eisstocksport (110.832), Golf (103.999) und Turnen (96.702).

Für das Erfolgs-Ranking der Bundes-Sportfachverbände für die Fördervergabe 2015, das auf Medaillen bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften ausgerichtet ist, spielen Mitgliederzahlen in der aktuellen Berechnung keine Rolle mehr. Bei der Erfolgsbewertung 2014, die sich jeweils auf die beiden letzten zwei Kalenderjahre (Sommersport) bzw. auf die letzten zwei abgeschlossenen Saisonen (Wintersport) bezog, gingen die Meinungen stark auseinander. Nur die 25 erfolgreichsten Fachverbände wurden mit Fördermitteln bedacht. Vier Millionen Euro – ein Zehntel der öffentlichen Mittel, die jährlich in den Spitzensport fließen – sollen aufgrund dieses Rankings vergeben werden – so will es das Bundes-Sportförderungsgesetz 2013. Die Bekanntgabe sorgte im Oktober 2014 für Aufregung und erhitze die Gemüter. Unter den 60 Verbänden schaffte der Skilauf die meisten Punkte (143,65). Es folgten Volleyball (54,71), Wettklettern (51,48), Schwimmen (51,23), Rodeln (50,66) und Fußball (44,32).

Erfolgsranking	Sportverband	Rankingpunkte	Förderbetrag	Mitglieder*
1	Ö-Skiverband	143,65	€ 429.300	141.428
2	Ö-Volleyballverband	54,71	€ 396.700	26.607
3	Ö-Wettkletterverband	51,48	€ 365.300	62.670
4	Ö-Schwimmverband	51,23	€ 335.300	56.589
5	Ö-Rodelverband	50,66	€ 306.700	24.777
6	Ö-Fußballbund	44,32	€ 279.300	502.174
7	Ö-Kanuverband	36,30	€ 253.300	4.165
8	Ö-Segelverband	28,85	€ 228.700	16.181
9	Bob- und Skeletonverband Österr.	28,72	€ 205.300	1.329
10	Ö-Judoverband	26,95	€ 183.300	24.982
11	Ö-Tennisverband	26,55	€ 162.700	178.645
12	Ö-Tischtennisverband	26,05	€ 143.300	27.115
13	Ö-Leichtathletikverband	25,07	€ 125.300	32.011
14	Ö-Ruderverband	24,58	€ 108.700	4.653
15	Ö-Kick-/Thaiboxen	23,77	€ 93.300	3.879
16	American Football-Bund Österr.	23,14	€ 79.300	6.812
17	Ö-Radsportverband	22,99	€ 66.700	47.424
18	Ö-Schützenbund	21,93	€ 55.400	25.771
19	Ö-Eishockeyverband	19,19	€ 45.400	11.824
20	Ö-Golfverband	18,99	€ 36.700	103.999
21	Ö-Wasserski-/Wakeboardverband	17,39	€ 29.300	2.496
22	Ö-Hockeyverband	16,77	€ 23.300	4.042
23	Ö-Eisschnelllaufverband	16,61	€ 18.700	3.542
24	Bund Ö-Eis- und Stocksportler	16,29	€ 15.300	110.832
25	Ö-Fachverb. f. Orientierungslauf	16,15	€ 13.400	8.541

*Mitglieder lt. Sportjahrbuch 2013/14

Quelle: www.bsff.or.at

Weitere 35 Fachverbände, darunter der Fachverband für Turnen, der Handballbund und der Basketballverband, gingen leer aus.

Bei der Vergabe 2015 sollen die 20 erfolgreichsten Verbände und die fünf »Aufsteiger« des Jahres unter den restlichen 40 Verbänden von der erfolgsbezogenen Förderung profitieren. An die fünf »Aufsteiger« werden in Summe € 100.000 (€ 20.000 pro Verband) ausgeschüttet. Bei der Punktevergabe werden neben den Elite-Erfolgen auch die Nachwuchsleistungen und die Gewichtung der Sportart herangezogen.

Wie eine KURIER-Umfrage (20. 9. 2014) zeigt, hat die Beliebtheit der Freizeit-Sportarten in Österreich mit dem Leistungs- und Hochleistungssport nur am Rande zu tun. Auf Freizeitsportebene liegt eindeutig Schwimmen (58,2 %) vor Radfahren/Mountainbiken (49,8 %) und Wandern/Bergsteigen (43,6 %) an der Spitze. Gefolgt von Laufen/Joggen (32,0 %) sowie Skifahren (27,2 %), Nordic Walking (23,3 %), Eislaufen (21,0 %), Gymnastik/Yoga/Pilates (19,0 %), Fitnesssport, z. B. Aerobic, Zumba (18,1 % und Fußball (17,7 %). Diese Untersuchung brachte keine Überraschung. Bereits in den 1980er-Jahren ergab sich ein ähnliches Bild, (Bässler, 1989) und ein Großteil der UNION-Vereine hatte sich darauf eingestellt.

Ein Zeichen setzen

Das 1946 geschaffene UNION-Zeichen hatte bis in die 1990er-Jahre eigenwillige Varianten in den Vereinen entwickelt. Es war notwendig geworden, wieder ein einheitliches Erscheinungsbild für die UNION zu schaffen. 1991 war es so weit. Das Logo mit den drei bunten Streifen hielt sich 13 Jahre lang. 2004 wurde ein neues UNION-Markenzeichen entwickelt.



1946–1960



1960–1991



1991–2004



ab 2004

Mitglieder der UNION, die eines der nachfolgenden Abzeichen als Anstecknadel tragen, signalisieren nach außen und nach innen, dass sie stolz sind, der SPORTUNION Österreich anzugehören.



Abzeichen, das jedes UNION-Mitglied als Anstecknadel tragen kann.



Diese Abzeichen weisen auf eine langjährige UNION-Mitgliedschaft hin (20, 30, 40, 45, 50, 55, 60, 65).



UNION-Ehrenzeichen in der Veränderung



Ehrenzeichen der UNION für verdiente Funktionäre (Bronze, Silber, Gold).
Entsprechende Ansuchen sind auf einem dafür vorgesehenen Formblatt vom Verein an den jeweiligen Landesverband zu richten.



Auch ein Leistungszeichen darf sich verändern.



Leistungszeichen der UNION für außerordentliche Erfolge von UNION-Sportlern (Bronze, Silber, Gold). Die vollbrachten Leistungen müssen über ein Formblatt dem Landesverband vorgelegt werden.

Alle Abzeichen sind im SPORTUNION-Shop erhältlich.

UNION: Sport, aus Liebe zu Österreich

Die Verantwortlichen in der UNION und mit ihnen viele Vereine bemühen sich seit geraumer Zeit, mit Projekten auf Schulen, Kindergärten und andere Institutionen zuzugehen. Genauso, um Familien – vom Kleinkind bis zum Senior – in Vereine einzubinden mit dem Ziel: Menschen für einen lebensbegleitenden Sport im Alltag und Kinder und Jugendliche für einen leistungsorientierten Wettkampfsport zu begeistern.

Es war Dr. Franz Wagerer (Bundeskulturwart 1970–1990), der bereits in den frühen 1970er-Jahren immer wieder darauf hinwies, dass es Aufgabe der Funktionäre und Übungsleiter in den UNION-Vereinen ist, als »Menschenfischer« aufzutreten. Denen es durch ihre Vorbildwirkung und ihr Auftreten gelingen muss, Leute für ein aktives Sporttreiben zu motivieren und mit aufklärenden Worten zu überzeugen, wie wichtig die verschiedenen Facetten des Sports für ein gesundes Leben und unsere Gesellschaft sind.

Auch 40 Jahre später bleibt den UNION-Funktionären die Aufgabe nicht erspart, ein engmaschiges »Sportnetz« zwischen Familien, Vereinen, Schulen, Kindergärten, Gemeinden, Wirtschaft und Politik sowie den Fachverbänden zu knüpfen, um in Österreich ein gesundes »Sportvolk« entstehen zu lassen!



Gunnar Prokop

Sammlung I. Wöll

Nachgefragt bei Prof. Gunnar Prokop, dem erfolgreichen Trainer und Sportmanager Österreichs, der seit 1948, damals acht Jahre alt, der UNION angehört (20. Mai 2015).

Erinnerungen an deinen Eintritt in die UNION?

Prokop: Natürlich! Trotz der widrigen Umstände nach dem Zweiten Weltkrieg zählen die Erlebnisse bei der UNION St. Pölten zu meinen schönsten Jugenderinnerungen. Wenn auch die Turnsäle extrem kalt, die Fenster zum Teil mit Brettern vernagelt waren, verstanden unsere damaligen Übungsleiter – ich kann mich an jeden Einzelnen noch erinnern –, uns zu motivieren und zu begeistern. Nicht nur in der Turnstunde, sondern auch am Wochenende bei Wanderungen, Bergfahrten und bald beim Skilaufen und Klettern. Es entstanden damals Freundschaften, die für ein ganzes Leben reichen.

Sehr bald gehörtest du zu den besten Turnern, warst Vereinsmeister 1961 und 1962, vielseitig als Leichtathlet, Bergsteiger, Kletterer, Skiläufer und Jungfunktionär. Wie weit hat die UNION dein späteres Leben beeinflusst?

Prokop: Ja, ich muss da an deinen Vater denken, der uns alle, dich, mich und viele andere, als Turnlehrer und väterlicher Freund gefördert und geprägt hat, der uns in jungen Jahren Aufgaben übertrug, mit denen wir gewachsen sind. – Es entstand damals bei mir die Liebe zu den Bergen. Ich lernte mich in schwierigen Situationen durchzubeißen, und gerade das frühe Kennenlernen des Überwindungsfaktors hat mir später geholfen, Erfolge als Trainer in der Leichtathletik, im Handballsport und im Beruf zu erreichen. – Ich erinnere mich z. B. an die Durchsteigung der Direttissima auf der Große-Zinne-Nordwand. Mit Kurt Ring, einem erstklassigen Bergsteiger, der auch teilweise mein Vorturner war, leider am Dhaulagiri verunglückte, schafften wir die siebte Begehung, erstmals mit nur einem Biwak. Das entwickelt Selbstvertrauen, da wächst man über sich hinaus.



Turnen am Fels

Sammlung I. Wöll

Du giltst heute als zielstrebige Sportmanager-Legende in Österreich. Wenn du die ersten 30 Jahre mit den letzten 30 Jahren in der UNION vergleichst – was hat sich gravierend verändert?

Prokop: Zu meiner ersten Aufgabe gehörte, gemeinsam mit Freunden eine UNION-Jugendgruppe aufzubauen. Parallel zum mehrmaligen Sporttraining gab es wöchentliche Heimabende und Schulungen. Wenn ich denke, dass ich als 16-Jähriger in den Weihnachtsferien Skikurse mit über 30 gleichaltrigen und älteren Mädchen und Burschen auf entlegenen Hütten leiten durfte, die von Zusammenhalt, Kameradschaft und Disziplin begleitet wurden, so waren diese zwar von Einfachheit geprägt, aber es steckte viel Herzblut dahinter. Heute läuft alles viel professioneller ab und ist zumeist mit viel Bürokratie und Geld verbunden.

Deine größten Erfolge?

Prokop: Wenn ich da mit der Liese beginnen darf. Sie war 1968 Silbermedaillengewinnerin bei den Olympischen Spielen in Mexiko, 1969 die erste Europameisterin Österreichs, und im gleichen Jahr stellte sie zwei Weltrekorde im Fünfkampf auf. Erfolgreich war ihre Schwester Maria Sykora bei der Europameisterschaft über 400 m mit Bronze, und bei der Wiener Hallen-EM holte sie Gold

über 800 m. Sie lief drei Weltrekorde über 400 m Hürden und 600 Yard in Amerika. Ich glaube auch, dass ich als Konditionstrainer an den Erfolgen von Eva Janko, Ilona Gusenbauer, danach auch bei Karl Schranz und Trixi Schuba mitgewirkt habe. Bei Staatsmeisterschaften in der Leichtathletik sind die von mir trainierten Sportlerinnen und Sportler ganz sicher auf 100 Medaillen gekommen. Davon haben Liese ca. 50 und Maria ca. 35 erworben – (kurzes Nachdenken). Am Zustandekommen des Bundessportzentrums in der Südstadt hatte ich wesentlichen Anteil, und als Internatsleiter über 38 Jahre habe ich viele Sportler zu ihren internationalen Erfolgen begleitet. Was den Handballsport betrifft, schaffte ich mit HYPO, ein UNION-Aushängeschild, acht Europacupsiege, und insgesamt waren wir 13-mal im Finale. Auch die Erfolge mit dem Nationalteam können sich sehen lassen.



1988 stelltest du in einem Interview in Seoul die Sinnhaftigkeit der Dachverbände in Frage. Prokop: Es ging damals in einem Resümee vor laufender TV-Kamera ausschließlich um den Spitzensport in Österreich und nebenbei noch um Doping. Ich war immer der Meinung, dass man ohne Vorwurf über Gegebenheiten nachdenken und reden darf, zumal sich die UNION 1945 ja selbst einen Einheitsverband wünschte. Die Dachverbände leisten gute Arbeit für den Breiten-, Gesundheits- und Jugendsport, zumeist unter ehrenamtlicher Leitung, und der Spitzensport wird heute von den Fachverbänden betreut.



Deine Forderung nach Freigabe von Dopingmitteln?

Prokop: Das stimmt so nicht. Ich sagte damals (1988), dass eine Freigabe von Doping die ehrlichste, aber nicht die sinnvollste Lösung

wäre, und weiter, dass der Gebrauch von Anabolika unter Aufsicht von Ärzten eine trainingsunterstützende Maßnahme sein kann, und trat für eine Entkriminalisierung ein. Es löste heftige Diskussionen in den Medien aus. Fast 30 Jahre später gibt es noch immer keine für alle zufriedenstellende Lösung.

Prof. Dr. Ludwig Prokop (1988) weiß um die späten Leiden der Muskelprotze: »Schwere Leiden des Magen-Darm-Kanals, der Leber und der Niere, (haben) schon zu mehreren Todesfällen geführt.«

(Profil 1988, Nr. 40)

Die UNION startete im Herbst 2009 ein österreichweites »Anti-Doping«-Projekt und bietet mit »Aufklärungs-Workshops« einen umfassenden Einblick rund um das Thema »Doping im Breitensport«. (UNION Homepage 2010)

Das heißt, die UNION ist heute auf dem richtigen Weg, wenn sie sich vorrangig auf den Breiten-, Freizeit- und Erholungssport konzentriert?

Prokop: Eindeutig! Der Spitzensport ist zu einer eigenen Schiene geworden. Das viel gelobte Pyramidensystem im Sport stimmt heute nur in Ausnahmefällen. Talente müssen früh erfasst und an kompetente Leute in den Fachverbänden weitergereicht und natürlich auch dementsprechend gefördert werden. Es ist nicht Aufgabe der Dachverbände, Sportler, die bereits im Profibereich angesiedelt sind, mitunter hochbezahlt, zu fördern. Finanzielle Unterstützung brauchen Nachwuchskräfte, die für den Spitzensport geeignet sind!

Wann kommt die tägliche Turnstunde?

Prokop: So, wie sie jetzt aufgeäumt wird, nie. Dabei geht es nicht ausschließlich ums Geld. Es müssen Konzepte entwickelt werden, die auch realisierbar sind. Ein solches liegt bislang nicht vor. Mir fehlt auch ein flächendeckendes Ausleseverfahren, um geeignete Schüler für den Spitzensport zu entdecken.

Was hältst du von den Projekten, die von den Dachverbänden angeboten werden?

Prokop: Grundsätzlich tut jeder Sportimpuls unserer Gesellschaft gut. Mir fehlt bei vielen dieser Projekte die Nachhaltigkeit. Ein Zuwachs an jungen Mitgliedern in den Verbänden ist in den letzten Jahren lt. Sportjahrbuch nicht gegeben. Dazu kommt, dass man bei der Gestaltung zumeist die Grundsportarten vergisst.

Wie denkst du heute über deinen Sager »Frauen zurück an den Herd«?

Prokop: Hausfrau und Mutter sein wird bei uns nicht sehr geschätzt. Meine Aussage war plakativ und wurde sofort von den Medien spektakulär aufgegriffen. Ich bin ein Familienmensch und gleichzeitig der Meinung, dass jedem Kind eine Begleitung der Mutter in den ersten Lebensjahren guttut, ja notwendig ist. Es kann nicht sein, dass die ganze Verantwortung der Kindererziehung an den Staat abgegeben wird. Meine Aussage von damals ist auch heute dem Sinn nach gerechtfertigt und hat für die Zukunft unseres Landes mehr Bedeutung, als man heute glaubt.

Danke für das Gespräch.

Anmerkungen

¹ Ine Schöffler war bereits 1943 als Ine Mayer-Bojana bei den deutschen Meisterschaften mit 12,80 m erfolgreich. In der Europa-Rangliste schien sie auf Rang drei auf.

² Josef Görlich: Historiker, Schriftsteller und Mitglied im UNION-Kulturausschuss.

³ Gebauer, Marschik, Müllner, Penz, Spitaler Hg. 2009. Sport Studies, 210.

⁴ Der Vorarlberger Wilhelm Walch war ein erfolgreicher Rennläufer.

⁵ 1948 Zusammenschluss der drei radsporttreibenden Verbände ÖRB, ARBÖ und UNION zur »Österreichischen Radsportkommission«.

⁶ Neu seit dem 15. 11. 2014: »Referat für Inklusion und Integration«.

⁷ Aktuell haben 18 Prozent der in Österreich lebenden Menschen Migrationshintergrund.

GRUNDSÄTZE UND WERTE

»Die geistige Ausrichtung der UNION – eine Notwendigkeit«

Dkfm. Roman Dickinger (UNION-Post 1964, F. 1, 6)

Bundeskulturwarte, ab 2002 Referenten für kulturelle Angelegenheiten¹

1945–1967	Hans Fuchs †, Wien
1967–1970	Kons.-Rat Msgr. Franz X. Hofstaetter †, Wien
1970–1990	Dr. Franz Wagerer †, Wr. Neudorf
1990–2002	Werner Messmann, Wien
2002–2006	Edith Haidacher, Tirol – TS Schwaz
2006–2014	Christine Jaindl, Eisenstadt
2014–	Mag. Bernd Kindermann, Stmk.



Beilage zur UNION-Post 1947, F. 1

»Den Gründern der Österreichischen Turn- und Sport-Union war es von Anfang an klar, dass zur Bildung und Bewährung eines großen Verbandes für Leibesübungen Grundsätze unerlässlich seien, die dem Körperlichen und dem Geistigen in natürlicher Weise entsprächen.« Diese Feststellung trifft Ludwig Neunteufl, der vormalige

Dietwart (1925–1935) der »Christlich-deutschen Turnerschaft Österreich« (CDTÖ) und Obmann der UNION Niederösterreich (1945–1947) in der Jubiläumsschrift »5 Jahre UNION«. (13) Staats- und Volkstreue, »Gottesglaube und die natürliche Bindung der Seele an Werte und Ordnung, die vom Irdischen ins Ewige führen«, (14) sollten darin festgeschrieben sein.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Vergangenheit der christlichen Turnerschaft in den Anfängen der UNION kritisch betrachtet wurde. Bei einer Sitzung der Bundesleitung im Jahre 1948 in Klagenfurt (UNION-Protokoll 17. Juli 1948, 10) traten die Oberösterreicher dafür ein, »mit Rücksicht auf noch außenstehende Kreise, die besondere Betonung auf christliche Turner zu unterlassen«.

Dr. Albert Schöpf, Landesobmann der UNION Oberösterreich (1945–1947), auch als Schriftwart in der Bundesleitung (1952–1970) verankert, schreibt 1950 in »Lebendige Leibeserziehung im Verein«, dem Handbuch der UNION Österreich, über die weltanschaulichen Grundlagen des Verbandes. Er interpretierte den § 2 der Satzung, in dem es heißt: »Der Verband bezwecke die körperliche Ertüchtigung seiner Mitglieder durch Pflege aller Arten von Leibesübungen unter Bedachtnahme auf die sittlichen und kulturellen Werte des Christentums«, folgendermaßen:

»Praktisch heißt es, dass in den Bestrebungen und in der Tätigkeit des Verbandes das Sittengesetz respektiert werde, nicht aber, dass die Turn- und Sport-Union eine kirchliche oder eine einer bestimmten Konfession zugehörige oder verbundene Einrichtung sei. Es ist von vornherein nicht Aufgabe der Turn- und Sport-Union, ihre Mitglieder religiös zu erziehen oder zu betreuen, aber sie hat ihre religiöse bzw. weltanschauliche Einstellung zu respektieren. Die Turn- und Sport-Union veranstaltet keine religiösen Feiern, aber sie darf auch keinem Mitglied in irgendeiner Weise hinderlich sein, an solchen teilzunehmen«. (8)



Handbuch der UNION aus dem Jahr 1950.
Hg. Recla-Handstanger.



Schloss Wartholz, ein beliebter Tagungsort der UNION in den 1950er-Jahren.
(UNION-Post 1956, F. 5, 3)

Dr. Albert Schöpf, der von 1949 bis 1953 auch als Abgeordneter dem Nationalrat (ÖVP) angehörte, ging in seinen Ausführungen praxisbezogen auf Einzelheiten ein:

»Wiederholt (ist) die Frage erörtert worden, ob auch ein Konfessionsloser oder ein Mitglied einer nichtchristlichen Religionsgemeinschaft der Österreichischen Turn- und Sport-Union angehören kann. Ich habe diese Frage immer bejaht, wenn der Betreffende sich korrekt den Satzungen der Turn- und Sport-Union unterworfen, damit ihre Ziele im Sinne der bereits erörterten Weltanschauung gefördert und ein einwandfreies persönliches Verhalten an den Tag gelegt hat. Die Idee der Turn- und Sport-Union [] umfasst alle Menschen [], die zum Gemeingut der kultivierten Menschheit gewordenen tragenden Grundsätze des Christentums anzuerkennen.« (8) Eine Formulierung, die man 1979 in ähnlicher Form wiederfindet.

Christliche Sportverbände: in der Kirche zu Hause – offen für die Gesellschaft

»Ein katholischer Sportverband kann bei seinen Mitgliedern weiter gehen und toleranter sein als die Kirche selbst. Ein katholischer Verband kann auch ungetaufte Mitglieder aufnehmen und betreuen. Voraussetzung dabei ist, dass diese seine Ziele bejahen, für die kirchliche Atmosphäre offen sind und den christlichen Aktivitäten des Verbandes grundsätzlich offen gegenüberstehen.«
Univ.-Prof. Dr. Rudolf Weiler, Int. FICEP-Kongress 1979, Wien (UNION-Post 1979, F. 6/7, 3)

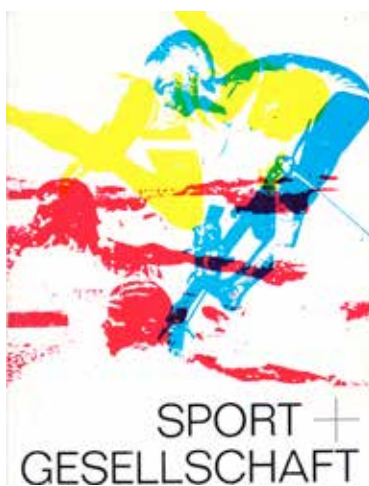
Der Kulturausschuss der UNION beschäftigte sich ebenfalls mit § 2 und stellte 1953, nach Genehmigung der Länderkonferenz und der Bundesleitung, die Leitsätze der UNION in einem Zehn-Punkte-Programm unter dem Titel »Unser Wollen« vor. (UNION-Post 1953, F. 11, 2)

Unser Wollen

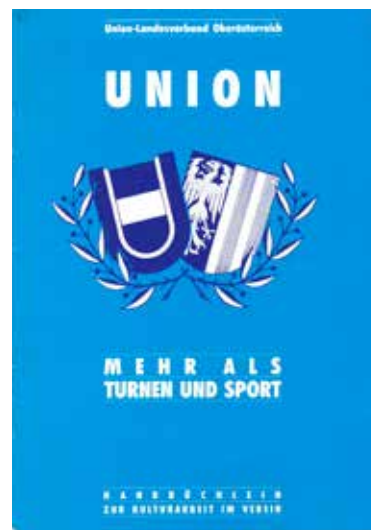
1953	1986
1. Die Österreichische Turn- und Sport-Union will körperlich, geistig und sittlich gesunde Menschen erziehen.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union will körperlich, geistig und sittlich gesunde Menschen erziehen.
2. Die Österreichische Turn- und Sport-Union pflegt sämtliche Zweige der Leibesübungen auf breitester Grundlage bis zur Spitzenleistung.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union fördert die gesamte Breite der Leibesübungen und des Sports, den Freizeit-, Fitness- sowie den Wettkampf- und Spitzensport.
3. Die Österreichische Turn- und Sport-Union sieht in der körperlichen Ertüchtigung einen wesentlichen Teil der Gesamterziehung und wertet die Leibesübungen als ein vorzügliches Mittel der Willens- und Charakterbildung.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union sieht in der Bewegungserziehung einen wesentlichen Teil der Gesamterziehung und nimmt die erzieherischen Chancen wahr, die sich bei Leibesübungen und Sport ergeben.
4. Die Österreichische Turn- und Sport-Union bekennt sich zu Österreich als ihrem Vaterland.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union bekennt sich zu Österreich als Vaterland und Heimat.
5. Die Österreichische Turn- und Sport-Union will in der Jugend die Liebe zum österreichischen Vaterland stärken und vertiefen.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union will in der Jugend die Liebe zu Österreich stärken und vertiefen.
6. Die Österreichische Turn- und Sport-Union erstrebt charakterfeste und leistungsfähige Österreicher, die sich der Sendung ihres Vaterlandes bewusst sind.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union erstrebt demokratiefähige, charaktervolle und leistungsfähige Staatsbürger, die sich der Rolle Österreichs bewusst sind.
7. Die Österreichische Turn- und Sport-Union erfüllt ihre Erziehungsaufgabe grundsätzlich überparteilich.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union ist eine parteipolitisch unabhängige Gesinnungsgemeinschaft.
8. Die Österreichische Turn- und Sport-Union fordert von ihren Angehörigen selbstlose Kameradschaft und soziales Handeln.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union erwartet von ihren Mitgliedern Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und soziales Verhalten. Sie setzt sich aktiv für die Erhaltung des gesunden Lebensraumes ein.
9. Die Österreichische Turn- und Sport-Union bekennt sich zur christlichen Weltanschauung.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union bekennt sich zum Christentum.
10. Die Österreichische Turn- und Sport-Union verlangt von ihren Mitgliedern Achtung vor religiöser Überzeugung und Betätigung.	Die Österreichische Turn- und Sport-Union verlangt von ihren Mitgliedern Achtung vor religiöser Überzeugung und ermöglicht religiöse Betätigung.



1959



1969



1984

Arbeitshilfen für die Kulturarbeit

Zu jedem der zehn Punkte gibt es eine ausführliche Interpretation. Zu Punkt 9 zum Beispiel weist sie folgenden Text auf (Auszug 1953): »Wir bekennen uns zur christlichen Weltanschauung, weil uns die Lehre Christi den Weg weist, den wir zu gehen haben, um den Sinn unseres Daseins zu erfüllen. [] Die Lehre des Christentums erweist sich durch zwei Jahrtausende bei den Völkern der Erde als unerschöpfliche Quelle sittlicher Kraft. Sie vermag in den Stunden schmerzlichen Leidens und der bittersten Not zu trösten. Das Christentum ist das Fundament des Denkens und Fühlens der abendländischen Völker. Sein Verlust brächte Europa um sein wesenhaftes Sein und um die wesentlichsten Grundlagen und Voraussetzungen seiner Kulturentwicklung. Der Geist des Abendlandes und seiner Völker ist christlich oder nicht mehr europäisch. Das Bekenntnis zum Christentum ist darum nicht ein Zugeständnis an eine ehrwürdige und nützliche Tradition, sondern eine Bejahung seines Geistes und seiner Verpflichtung.«

Zu Punkt 10 ist vermerkt: »Die Hochschätzung der eigenen Weltanschauung führt auch zur Achtung der Überzeugung des Mitmenschen. Ehrliches Streben anderer Menschen, nach bestem Erkenntnis zu leben und die Wahrheit zu suchen, soll geachtet werden. Das bedeutet aber keinesfalls ein Abrücken von den weltanschaulichen Grundsätzen des Verbandes.

Im Rahmen der Österreichischen Turn- und Sport-Union können daher alle Platz finden, die von der Überzeugung getragen sind, dass die sittliche Verantwortung und die Vollendung des Menschen zu einer charaktvollen Persönlichkeit die Grundlage menschlichen Zusammenlebens bilden.« – Kulturwart Ing. Sepp Zierer (Wien) hielt 1970 fest, dass die UNION kein religiöser Verein ist: »Wir legen den Mitgliedern auch keine religiösen Pflichten auf. Wir fordern aber von ihnen, dass sie in ihrem Benehmen und in ihrer Lebensführung christlicher Weltanschauung entsprechen bzw. wenigstens nicht widersprechen.« (Schaffende UNION 1970, F. 188, 3)

Die UNION-Leitsätze ziehen sich wie ein roter Faden über Jahrzehnte durch die Verbandsgeschichte und prägten zumindest auf Bundes- und Landesebene sowie in der Lehrgangarbeit das Geschehen in der UNION.



Archiv UNION



Archiv UNION



Archiv UNION

Eine gern gelesene Kolumne von Bundeskulturwart Prof. Dr. Franz Wagerer. Seine zumeist kritischen Kommentare zwischen 1979 und 1990 zu gesellschaftlichen Themen fehlten in keiner UNION-Verbandszeitung.

Info-Blätter in den 1990er-Jahren für UNION-Führungskräfte.

Mehr als 50 Jahre später, am 12. Oktober 2002, einigten sich die Delegierten beim UNION-Bundestag in Niederöblarn bei einer Umgestaltung von § 2 auf folgende Formel:

Die Erreichung des Verbandszweckes (§ 2) erfolgt »auf Grundlage der ethischen und geistigen Werte des Christentums im Bekenntnis zur friedlichen Völkerverbindung durch Sport und österreichische Kulturpflege«.

Pater Mag. Dr. Bernhard Maier, seit 1993 Geistlicher Beirat in der SPORTUNION Österreich und fast 30 Jahre Olympia-Seelsorger (1984–2012), stellt in seinem Buch »Sport-Ethik-Religion« (2004, 93) die Fragen: Ist der »Zweck des Verbandes« in Artikel 2 der Satzung nicht zu dünn und damit schwierig zu profilieren? Gilt »Unser Wollen« noch? Gleichzeitig gibt er auch Impulse für eine Erklärung, was unter ethischen und christlichen Werten zu verstehen ist. Genau das wird, etwas zeitversetzt (2013), auf der Homepage der SPORTUNION Österreich jetzt anschaulich dargestellt; der Inhalt kommt den Grundsätzen von einst, »Unser Wollen« genannt, zeitgemäß formuliert ziemlich nahe.

Leitbild

Die SPORTUNION ist eine Dienstleistungsorganisation. Sie erleichtert es den Mitgliedsvereinen, unter zunehmend komplexeren Rahmenbedingungen die Aufgaben gegenüber ihren Mitgliedern zu erfüllen. Ebenso unterstützt sie die Vereine dabei, ihre Angebote quantitativ und qualitativ weiterzuentwickeln.

Das Leitbild der SPORTUNION: Wir arbeiten mit den Vereinen für die Vereine. Wir wollen sie bei dem Ziel, Menschen für sportliche Aktivitäten zu begeistern, bestmöglich unterstützen – durch persönliche Betreuung und das Know-how einer großen Sportorganisation.

Der Verein steht im Mittelpunkt der Arbeit des Verbandes. Jedes Handeln wird am Nutzen für den Verein ausgerichtet. Diese Fokussierung haben wir in der SPORTUNION – gerade in Zeiten neuer Aufgabenstellungen für Sportvereine in der Gesellschaft und bei geänderten ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen – ganz gezielt gewählt.

In unseren Vereinen bewegen sich Menschen in einer an christlich-sozialen Werten orientierten Gemeinschaft. Folgende Werte und Themen sind für unser Handeln von zentraler Bedeutung:

Fairness

Für uns steht ehrliches und anständiges Verhalten in einem sportlichen Wettkampf im Vordergrund. Fair Play: Wir fördern ehrliches, anständiges und gerechtes Spiel und achten im Sinne des Fair-Play-Gedankens den Gegner als Partner. Der Begriff »fair« bedeutet für uns im Sport: kameradschaftlich, den Spielregeln entsprechend, sie beachtend.

Goldene Regel des Sports

Die goldene Regel des Sports – Fairness bzw. Fair Play – lässt sich schon aus der Bibel herauslesen: »Tu niemandem etwas, das auch dir nicht gefällt!« oder »Was ihr von den anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen!«

Diese goldene Regel ist die Seele allen Sporttreibens rund um die Welt und längst auch in anderen Lebensbereichen zur moralischen Leitlinie geworden. Sport und Spiel bieten unter anderem die Chance, einen friedvollen Lebensstil aufzubauen und ein Menschenbild zu formen, das von allen Religionen und Kulturen getragen ist.

Gerade junge Menschen brauchen die unmittelbar körperlichen Erfahrungen, die Grenzen ausloten, die Erfolg und Anerkennung bringen und die die eigene Identität finden lassen. Ziel ist die Entwicklung einer selbstständigen Persönlichkeit, die körperliche, geistige und sittliche Bildung des Menschen. Die mit dem Sport verbundenen Werte wie Fitness, Fairness, Einsatzbereitschaft und Teamgeist spielen dabei eine wichtige Rolle.

Toleranz

Toleranz beschreibt die Fähigkeit, eine Form oder – bis zur jeweiligen Toleranzschwelle – viele Formen des Andersseins oder Andershandelns, insbesondere Herkunft, Religion, Neigungen, Moral oder Überzeugungen, zu akzeptieren.

Botschafter für Sport, Toleranz und Fair Play

Im Zuge eines Round Table über Sport, Toleranz und Fair Play im April 1996 in Amsterdam verpflichteten sich die anwesenden Repräsentanten der europäischen Staaten, gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Intoleranz im Sport vorzugehen. In jedem Land dient ein »Botschafter für Toleranz und Fair Play« als Leitfigur bei der Umsetzung der Beschlüsse von Amsterdam und repräsentiert die Werte von Toleranz und Fair Play. Vor allem bei Jugendlichen soll dieser seinen Einfluss ausüben. Nach Toni Innauer, Alois Stadlober und Franz Wohlfahrt ist seit September 2004 der ehemalige Top-Schiläufer Thomas Sykora österreichischer Botschafter für Sport, Toleranz und Fair Play.

Die SPORTUNION steht auf dem gesicherten soliden Fundament eines christlichen Menschenbildes und definiert die Toleranz über dieses Menschenbild.

Teamgeist

Teamgeist oder Mannschaftsgeist ist die positive soziale Eigenschaft einer Gruppe von Menschen oder einer Mannschaft. Das Team steht zusammen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Nicht das ICH hat Priorität, sondern das WIR. Nicht der Erfolg des Einzelnen, sondern das Wohl der ganzen Mannschaft, in der jeder seinen Platz hat, zählt.

Teamgeist bedeutet Identifikation mit den Teamzielen, denn dies führt zu hoher Motivation und Leistungsbereitschaft aller Mitglieder. Die Definition der Ziele über Werte lässt Teamziele zu persönlichen Zielen werden. Alle im Team müssen sich mit den Gruppenzielen identifizieren können.

Mehr als nur Sport: Der Sportverein ist Mehrwert

Über das reine Sport- und Bewegungsangebot hinaus wird der Verein in der SPORTUNION in seiner Funktion als tragende Säule der Gesellschaft wahrgenommen und unterstützt.

Seit mehr als 150 Jahren gibt es Vereine in Österreich. Sie sind zu unverzichtbaren Aufgabenträgern des Staates geworden. Vereine übernehmen freiwillig Aufgaben im Interesse des Gemeinwohls, erledigen diese meist ehrenamtlich und zu volkswirtschaftlich geringen Kosten. Die SPORTUNION bekennt sich zu dieser Aufgabenstellung und fordert gleichzeitig die dafür notwendigen Rahmenbedingungen ein.

WERTvolle Säulen der Vereinsarbeit:

- Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung: Über die Teilnahme an den Aktivitäten im Sportverein werden dem Einzelnen wichtige Sozialkompetenzen vermittelt, wie Gemeinschaftsgefühl und Teamorientierung, Respekt und Fair Play dem sportlichen Gegner gegenüber, Umgang mit Sieg und Niederlage, Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für die Gemeinschaft.
- Beitrag zum Gemeinde-/Stadtleben: Der Sportverein ist für die Standortgemeinde meist ein unverzichtbarer Partner in der Organisation des Gemeindelebens, von der Mitwirkung bei Gemeindeveranstaltungen bis zur Zusammenarbeit mit Gemeindeinstitutionen wie Kindergärten, Schulen oder Seniorenheimen.

- Beitrag zur Integration/Inklusion: Sport hat ein sehr hohes Integrations- und Inklusionspotenzial. Über den Sport können Barrieren zu sozial benachteiligten Gruppen (Menschen mit Körper-, Geistes- und/oder Sinnesbehinderung, Migrantinnen/Migranten) abgebaut werden.

Diese Wertorientierung wird in der SPORTUNION gelebt. In der Aus- und Fortbildung von Sportbetreuern und Funktionären werden die Säulen der Vereinsarbeit besonders herausgestrichen. Die SPORTUNION hat sich in den letzten Jahren besonders in der Unterstützung der Schulen und Kindergärten bei der Bewegungsbetreuung engagiert. Zahlreiche Projekte mit integrativem Schwerpunkt für Migranten wurden initiiert und die Erfahrungen in das Leistungsangebot des Verbandes übernommen.

Die SPORTUNION tritt der Kommerzialisierung des Sports, der Gefährdung des Sports durch Doping und Wettbetrug massiv entgegen.

Sport im SPORTUNION-Verein muss Mehrwert sein!

Wertevermittlung und Persönlichkeitsbildung

Wertevermittlung im Sport kann nur durch Vorbildwirkung und persönliches Vorleben entsprechend vertreten und glaubhaft gemacht werden.

Zu den grundsätzlichen Werten würden im Sinne des Christentums zählen:

- Hilfsbereitschaft
- Nächstenliebe
- Achtung vor dem Leben (auch dem ungeborenen)
- Ehrlichkeit
- Selbstlosigkeit
- Hingabe
- Aber auch im Bereich der Konfliktaustragung Dialog und Verzeihen.

Diese Bereiche zählen zu den ethischen Werten, die untrennbar mit den geistigen Werten verbunden sind.

Zu diesen Bereichen gehören auch die Sonn- und Feiertagskultur, die Gestaltung von Festen und Feiern, die Familie und Gemeinschaft, die Ehrfurcht vor der Schöpfung und allen Geschöpfen auf der Erde sowie die Verbreitung von Freude und Optimismus.

Die Vermittlung dieser Werte kann nicht isoliert gesehen werden, sondern muss nahtlos in die tägliche Arbeit einfließen.

Sport als Persönlichkeitsbildung

Persönlichkeit ist die Gesamtheit aller Eigenschaften einer Person, die für ihr Erleben und Verhalten grundlegend sind und sie dadurch einzigartig machen. Die Entwicklung der Persönlichkeit erfolgt über die gesamte Lebenszeit hinweg in aktiver Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Bewegung und Sport sind wesentliche Teile der Persönlichkeitsbildung. Durch Sport können der Jugend Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Leistungsfähigkeit und Rücksichtnahme auf den Partner vermittelt werden.

Viele Jugendliche erlernen angemessene Verhaltensweisen heute nur noch unzureichend im Elternhaus, weil die Familien als sozialisierende Gruppen oft nicht mehr funktionieren oder nicht mehr existieren oder auch einfach diese Aufgabe gar nicht mehr wahrnehmen wollen. Andere Gruppierungen, z. B. Vereine, in denen Jugendliche sich bewegen, übernehmen zunehmend diese Funktion.

Sportunterricht bietet Bedingungen, unter denen ganz gezielt angemessenes Verhalten gefordert und eingeübt werden kann, wie zum Beispiel:

- Meistern von Konfliktsituationen
- Umgang mit und Integration von »Außenseitern«
- Selbstbewusstsein entwickeln, sich auf Neues und Ungewohntes einlassen, notfalls sich auch »blamieren« können
- Umgang mit Freude, Ärger, Wut und Aggression
- Zuverlässigkeit und Vertrauen zeigen
- Fairness ohne Vorleistung üben
- Teamfähigkeit um der Sache willen, nicht um andere auszugrenzen
- Es muss unser Ziel sein, Aktivitäten in Vereinen, die der Persönlichkeitsbildung dienen, öffentlich zu machen, zu motivieren und weiter auszubauen.

Die SPORTUNION wird zur Bühne der Persönlichkeitsbildung! (<http://sportunion.at/de/wir-ueber-uns/leitbild>)

Auszug aus einem Gespräch mit der UNION-Legende Prof. MMag. Dr. Gerhard Schmidt am 11. April 2013 in Wien.²

Viele reden von in Verlust geratenen Werten. Welche Werte sollen wieder neu belebt werden?

Schmidt: Es sind die Werte, die wir wieder bzw. immer noch brauchen, für unser Selbstverständnis und um uns selbst wiederzufinden. Es ist notwendig, gegen eine Nivellierung und eine Wertevorgabe ohne fundierte Begründung anzutreten. Aber auch gegen jene Stellung zu nehmen, die an der Macht sind und ihre bevorzugte Stellung in der Hierarchie für sich ausnützen. Das gilt für alle Bereiche in der Gesellschaft und letzten Endes auch für die Sportbewegung.

Heißt das, auf Sport und Turnen bezogen, zurück zu Jahn? – Gibt es kein besseres Vorwärts?

Schmidt: Na ja, so krass würde ich das nicht formulieren, aber es stimmt schon. Edmund Neuendorff³ von der Deutschen Turnerschaft hat vor rund 80 Jahren g'sagt: »Zurück zu Jahn, es gibt kein besseres Vorwärts.« Er hat dabei einen Ausspruch des deutschen Pädagogen Adolph Diesterweg (1790–1866), eines Zeitgenossen Jahns, zitiert. Dieser sagte sinngemäß: »Wenn das Vaterland in Not ist, wird man auf Jahn und seine erhabenen Ideen zurückgreifen.« Wir finden heute in Europa eine ähnliche Situation vor wie vor 200 Jahren. Es finden gravierende Veränderungen statt, deren Folgen wir heute noch gar nicht abschätzen können.

Findest du, dass Österreich, unser Vaterland, in Not ist?

Schmidt: Genau genommen ist Vaterland heute zu einem Unwort geworden. Wenn du es verwendest, kann es dir passieren, dass du ins rechte Eck gedrängt wirst. Für mich gibt es bei der Wortwahl kein Tabu. Begriffe wie Heimat, Brauchtum, Volk, Vaterland, Tradition, Familie und Religion wurden entwertet, und wenn das alles nicht mehr zählt, merkt man auf einmal, dass etwas fehlt.

Wie konnte es so weit kommen? Höchste Zeit zum Nachdenken?

Schmidt: Nachdenken alleine wird nicht reichen! Die Zeit zum Handeln muss reif werden. Vieles, was wir tun, geschieht nicht aus Überzeugung, sondern aus Gewohnheit, Bequemlichkeit und Fahrlässigkeit. Ich habe genau zu diesem Fragenkomplex, zum Thema Wertewandel, 2011 ein kritisches Gedicht geschrieben, das alles ausdrückt, worunter wir heute meiner Meinung nach leiden.

Wertewandel

Vom Wert zum Unwert

Ein *Wert* ist keine *Sensation*,
doch *Sensationen* sind *viel wert!*
Die Medien nützen das geschickt,
weil man dafür viel »Kohle« kriegt.
Wer nur noch auf die *Quote* schießt,
hat längst die *Qualität* verspielt!
Man schafft es, *Werte* zu verdrehen,
das ist der Fluch der *Medien!*
Tagtäglich machen sie ganz munter
die *Werte* immer mehr herunter.

Früher gab es *Freiheit*, *Ehre*, *Würde*,
für viele ist das heut nur *Bürde!*
Selbst *Gott*, das *Volk*, das *Vaterland*,
sind aus dem Sprachgebrauch verbannt.
Vielleicht ist *Klugheit* noch ein *Wert*,
es sei denn, die *Genetik* stört!!
Auch *Tapferkeit* ist gar nicht »in«,
lauf weg, denn das allein macht *Sinn!*
Zivilcourage wäre gescheiter,
doch kommt man mit der auch nicht weiter!

Mit dem »entwerten« fing es an,
nicht sichtbar schon für jedermann.
Wir brauchen keine *Tradition!*
Wen interessiert das *Alte* schon?
Was ist schon *Heimat*, *Brauchtum*, *Tracht?*
Ein Freigeist nur darüber lacht!
Doch wenn das alles nicht mehr zählt,
merkt man allmählich, dass was fehlt.

Der *Glaube* geht, die *Hoffnung* mit,
die *Liebe* bleibt, manchmal zu dritt!
Die »freie *Liebe*« wird verkündet,
die *Nächstenliebe*, die verschwindet.
So wandeln viele *Werte* sich,
was übrig bleibt, ist fürchterlich!

Was ist für *Alle* gleich viel *wert?*
Der *Leib*, solange er nicht stört!
Denn funktioniert er, das ist klar,
nimmt man ihn eigentlich kaum wahr.
Doch melden sich die ersten Schmerzen,
ist einem gar nicht mehr zum Scherzen!

Gesundheit wird sehr hoch geachtet,
sie wird als echter *Wert* betrachtet.
Man gibt ihr immer mehr Gewicht,
Gesundheit ist des Bürgers Pflicht.
Als Pflegefall kannst du vergessen,
dass einmal du viel Geld besessen!

Gerechtigkeit ist am Verblassen,
wenn sich auch Richter kaufen lassen!
So bleibt das *Geld* als höchster *Wert*,
was uns die Bibel schon erklärt.
Ums »*Goldne Kalb*« tanz jedermann,
solange er noch tanzen kann!!
Das *Kapital* ist wie ein Hai,
gibt niemals seine Opfer frei!
Das rechte *Maß*, es wäre Pflicht,
doch *Geld* und *Maß* verträgt sich nicht!!

So wandelt sich halt *Wert* um *Wert*,
weil keiner sich um *Werte* schert.
Man muss sich um die *Werte* kümmern,
sonst hilft man mit, sie zu zertrümmern!

Ein *Wert*, das gilt für jedermann,
er gibt dir eine *Richtung* an.
Er nimmt dich einfach in die Pflicht,
ob du ihn einhältst oder nicht.
Er hilft dir auch, wenn dich dein Geist
in eine andere Richtung weist.
Und suchst du einen *Halt* im *Leben*,
ein »echter *Wert*« kann ihn dir geben!

Gerhard Schmidt, Juli 2011



Vergessenes Brauchtum (Junge Union 1959, F. 3, 6)



Junge Union 1959, F. 3, 6

Du hältst mit deinem Gedicht der Gesellschaft einen Spiegel vors Gesicht und zählst Werte auf, die Jahrhunderte Gültigkeit hatten, aber Werte sind nichts Ewiges.

Schmidt: Du hast schon recht. Alles im Leben ist einem Wandel unterworfen. Das heißt aber, dass man sehr wohl prüfen muss, was erhaltenswert ist und was nicht. Man muss nicht immer jedem neuen, selbst ernannten Propheten nachlaufen, sondern ihm genau aufs Maul schauen.

Die Mehrheit der Menschen strebt heute nach Wohlstand, Erfolg, Bildung, Freiheit und Gesundheit. Ist das so schlimm?

Schmidt: Es ist nicht verwerflich und auch nicht schlimm, solange die Verwirklichung dieser Werte nicht auf Kosten anderer erfolgt, denen dadurch genau diese Werte vorenthalten werden.

Wenn du die Vergangenheit Revue passieren lässt – welche Werte haben sich gravierend verändert?

Schmidt: Aus meiner Sicht in erster Linie die Nächstenliebe. Sie gilt höchstens noch dem Allernächsten und schon nicht mehr dem Übernächsten. Wir haben verlernt, Liebe zu schenken. Wenn von den Medien eine »Fernstenliebe« propagiert wird, so halten sich viele nur daran, um ihr schlechtes Gewissen zu beruhigen.

Werte wurden u. a. von Religionen und Ideologien vorgegeben. Sehr oft, um eine Gemeinschaft zusammenzuhalten, um sie besser bzw. leichter führen zu können, aber auch, um sie zu disziplinieren und zu dominieren. Werte werden oft als falsch erkannt und trotzdem wird an ihnen festgehalten.

Schmidt: Mit Thesen, vor allem in Religionsgemeinschaften, wenn sie als nicht richtig erkannt werden, oft erst nach Jahrhunderten, muss pietätvoll umgegangen werden. Die enge Verbundenheit mit einer Religion sowie der Glaube an eine höhere Kraft gibt vielen Menschen Halt. Erst vor Kurzem konnte man über den Fußballer David Alaba lesen, wie er aus seinem tiefen Glauben Kraft schöpft. Der Champions-League-Sieger legte nach dem Spiel mit den Worten »Meine Kraft liegt in Jesus« ein eindeutiges Bekenntnis ab. Das soll jetzt aber nicht heißen, dass ich der Meinung bin, dass Religionen und deren Obrigkeiten nicht nachdenken sollen, was aus menschlichen Erwägungen heraus verändert werden müsste.

Haben die Wertehüter Fehler gemacht?

Schmidt: Menschen machen Fehler, auch Menschen in Leitungsgremien, und brauchen oft lange, um notwendige Veränderungen herbeizuführen. Der große italienische Dichter Dante (1265–1321) hat einmal gesagt: »Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.« Dieser Ausspruch ist zeitlos gültig!

Braucht die UNION noch Kulturwarte, sogenannte Wertehüter?

Schmidt: Ich meine, dass es wirksamer ist, wenn die Übungsleiter und Funktionäre durch ihr ganz persönliches Beispiel, durch ihr »Vor-Leben« und durch Beratungen wirken. Das hat übrigens schon der Bundesobmann der UNION, Dr. Josef Pultar, in den 1950er-Jahren gesagt. Die Kulturwarte sollten bloß das notwendige »Know-how«, wie es jetzt neudeutsch heißt, bereitstellen.

Danke für das Gespräch!

Auf den Punkt gebracht

Der Historiker Gilbert Norden fasst in seinen Untersuchungen über den christlichen Vereins- und Verbandssport ⁽⁴¹⁾ die Entwicklung der Christlichen Sportbewegung so zusammen. Er stellt u. a. fest, dass die Vorläuferorganisation der UNION, die CDTÖ, eindeutig als »Gesinnungsgemeinschaft« einzuordnen sei, während sich die UNION im Laufe der Jahre eher zu einem »Dienstleistungsbetrieb« entwickelt hat. Die angebotenen Dienstleistungen des Verbandes reichen von einer vielseitigen Beratung über die Aus- und Fortbildung bis hin zur Interessenvertretung bei Behörden und nationalen und internationalen Sportorganisationen (z. B. in der FICEP).

Das heißt jetzt aber nicht, dass der Idealismus in der UNION ausgestorben ist. Auch ohne Preseschlagzeilen wird viel Gutes im Verband und in den Vereinen geleistet. Zumeist in aller Stille! Viel bewusste Selbstbescheidung, trotz einer Wirtschaftswunderwelt, viele Opfer, wenn auch meist unbedankt und unbekannt, werden nach wie vor von Funktionären und Übungsleitern erbracht. »Die Guten sind zu bescheiden und zu verborgen, als dass man von ihnen große Notiz nähme«, sagte schon Roman Dickinger, UNION-Legende aus den 1960er-Jahren. Es gibt noch Tausende von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die das Gerüst des gesamten Sportlebens abgeben, Idealisten, die ihre Freizeit, ihr Geld und manchmal sogar ihre Gesundheit für andere zur Verfügung stellen. Was wäre die UNION, wenn in den vergangenen Jahren ihre Funktionäre, Sektions- und Abteilungsleiter, Vorturner, Trainer, Riegenführer ihre Freizeit nur dazu verwendet hätten, um Überstunden zu schinden, Nachhilfestunden zu geben und einträgliche Nebenberufe auszuüben?

EINBLICK

Nichts ist so beständig wie die Veränderung

Mit der Abwendung von einer Gesinnungsgemeinschaft geraten über Jahrzehnte gültige Wertvorstellungen ins Wanken und in Vergessenheit. Bei der Volkszählung 1951 bekannten sich 6,170.000 Einwohner Österreichs als Katholiken, das waren 89 % der Gesamtbevölkerung. 60 Jahre später war der Anteil der Katholiken auf 63,2 % zurückgegangen. Dazu kommt, dass der Anteil der regelmäßigen Gottesdienstbesucher unter den Erwachsenen Österreichern von 60 % in der Zwischenkriegszeit

auf gegenwärtig 13 % gesunken ist. (Norden, 41) Dennoch hat der christliche Verbandssport – wie er von der heutigen SPORTUNION Österreich repräsentiert wird – eine enorme Aufwärtsentwicklung erfahren. (Norden, 41)

Das ist erfreulich! Es sollte aber nicht übersehen werden, dass eine Unterscheidung zwischen den einzelnen Dachverbänden, die ideologische Ausrichtung betreffend, immer schwieriger wird. Den Kritikern der Dachverbände in Österreich, die auch in den eigenen Reihen angesiedelt sind, werden dadurch Tür und Tor geöffnet. Genau genommen waren schon die Gründer der UNION gegen eine Aufsplitterung des Sports in Österreich. Man wollte aus den Fehlern der Vergangenheit lernen und eine Mehrteilung vermeiden. (UNION-Post 1961, F. 1, 15) Schon 1945 sollten alle österreichischen Sportler und Turner in einer einheitlichen Sportbewegung zusammengefasst werden.

»Für diese Form war und ist die Zeit in Österreich noch nicht reif.«

Hans Fuchs, 1948 (Sportjahrbuch, 73)

Anmerkungen

- ¹ Franz Ivan schlägt für die Zukunft statt Kulturwart den Namen Direktor (Referent) für »Bildung, Kultur und Wissenschaft« vor. (UNION 2000, 1990)
- ² Der vielseitige Leibeserzieher MMag. Dr. Gerhard Schmidt, geb. 1933, war von 1967 bis 1977 Bundeskursleiter in der SPORTUNION Österreich. (Sporttimes 2013, F. 4, 24)
- ³ Edmund Neuendorff (1875–1961), deutscher Pädagoge und Sportführer im DTB.

DIE UNION-JUGEND

»Prüft alles, das Gute behaltet!«

(1. Thess. 5,21)

Bundesjugendwarte (BJW), ab 2002 Referenten für Jugendarbeit (BJR)

1948–1953	Karl Krappel †, Wien (nicht im Leitungsgremium vertreten)
1954–1957	Karl Krappel †, Wien
1957–1970	Dir. Hans Stur †, NÖ
1970–1980	Prof. Franz Ivan, Wien
1980–1993	Prof. Ing. Mag. Dr. Werner Sobotka, NÖ
1993–1999	Elke Sobotka †, NÖ
1999–2000	Eva Bauer, OÖ
2000–2007	Mag. Wolfgang Braunauer, NÖ
2007–2010	DI Markus Litzlbauer, NÖ
2010–2014	Denise Filipp BEd, NÖ
Seit 2014	Mag. Vincent Klimo, Wien

Zur Unterstützung der Jugendarbeit wurden ab 2001 hauptamtliche Bundes-Jugendkoordinatoren eingesetzt.

2001–2007	Barbara Hubmayer, NÖ (MMag. ^a Barbara Lang)
2008–2015	Mag. Martin Krakhofer, NÖ
04–09 2011	Sandra Karner, NÖ (Bildungskarenz Krakhofer)
Seit 2015	Gregor Schwarz, NÖ

Die Jugend ist unsere Zukunft



Sammlung P. Krappel

Willenskraft: BJW Krappel im Wiener Stadion bei den Wiener UNION-Kampfspielen 1949.

Diesen Gedanken hatte sich die UNION seit den Anfängen zu eigen gemacht. »Die Jugend ist das Österreich von Morgen« (5 Jahre UNION, 107), schrieb Karl Krappel (1926–1980), der bereits 1948 in UNION-Publikationen als UNION-Bundesjugendwart bezeichnet wurde, aber erst 1954 offiziell der Bundesleitung angehörte. Warum das so gewesen sein könnte, wurde bereits im Kapitel Gründungs- und Aufbaujahre geschildert. Karl Krappel war als Jugendlicher ein vielseitiger Sportler, er spielte in der Wiener Fußballauswahl der Hitlerjugend (HJ) und meldete sich knapp vor Kriegsende freiwillig zum Kriegseinsatz. (Strohmeier) Nach einer Verwundung bei einem Feuerüberfall in Italien musste ihm das rechte Bein amputiert werden. Krappel stieß bald nach dem Krieg zur UNION und war über Jahrzehnte als Kurslehrer und Kursleiter bei UNION-Jugendlehrgängen tätig. Trotz seiner schweren Kriegsverletzung



Archiv UNION

Franz X. Hofstaetter (1902–1968), Bundeskulturwart in den 1950er- und 1960er-Jahren. Ein Freund der Jugend.

blieb er ein bemerkenswerter Sportler und zeigte hervorragende Leistungen. Als Trainer hatte er sich vor allem in der Basketball-Szene einen Namen gemacht. (UNION-Post 1980, F. 5, 8)

Dass die Jugend nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Wirrnisse und Schrecken, die sie in den vergangenen Jahren erleben musste, frei von Zwang sein wollte und skeptisch, kritisch und misstrauisch gegenüber älteren Menschen, Vereinen und Organisationen auftrat, thematisiert Kulturwart Franz X. Hofstaetter (1902–1968) in der UNION-Post. Der katholische Priester, selbst vier Jahre Frontkämpfer, bat die ältere Generation um Verständnis und ersuchte darum, die Jugend nicht anzuklagen. Er erinnerte daran, wie junge Menschen im Zweiten Weltkrieg aus der Schule herausgerissen wurden, neben der Berufsarbeit zum Dienst in der HJ verpflichtet wurden, als Flakhelfer zum Einsatz kamen und mit kaum 18 Jahren in die Soldatenuniform gesteckt wurden und Kriegsdienst leisten mussten. (UNION-Post 1946, F. 4)

Vor jeglicher Spezialisierung ist Turnen angesagt

In den ersten Nachkriegsjahren wurde der Jugend bis zum 16. Lebensjahr von der UNION-Verbandsleitung angeraten, sich einem Turnverein anzuschließen. (5 Jahre UNION, 107) Mit »Saaltturnen«, Wandern, Schwimmen, Leichtathletik, Rasenspielen und verschiedenen Wintersportarten sollte die Grundlage für eine spätere Spezialisierung im Leistungssport geschaffen werden. Mit anderen Worten: Vielseitigkeit und eine allseitige Körperausbildung waren angesagt! Somit waren es vor allem die Turnvereine, denen die Jugenderziehung in der UNION anvertraut wurde.

Da der Krieg große Lücken in die Reihen der »Jugendführung« gerissen hatte, mussten diese durch eine gezielte Lehrgangstätigkeit so rasch wie möglich geschlossen werden. Einwöchige Bundeslehrgänge zur Förderung junger UNION-Sportler auf Schloss Wartholz, am Fuße der Rax, einst Sommerresidenz von Kaiser Karl und Kaiserin Zita sowie Geburtsstätte von Dr. Otto Habsburg, waren darauf angelegt, einen geeigneten Führungskader für die UNION zu schulen. Darüber hinaus wurden auch die UNION-Landesverbände animiert, eigene Jugendlager abzuhalten. (107) Als Lehrkräfte stellten sich Sportpädagogen, die zumeist schon der Christlich-deutschen Turnerschaft angehörten, sowie Sportstudenten ehrenamtlich zur Verfügung. Diese sollten nicht nur Wissensvermittler bei den Lehrgängen sein, sondern vorrangig als Erzieher und Berater der Jugend tätig werden. Nicht Rekorde, sondern die harmonische Entwicklung junger Menschen zur Persönlichkeit stand im Vordergrund.

Mag. Wolfgang Braunauer, Referent für Jugendarbeit auf Bundesebene (2000–2007), kritisch (2014): »Begriffe wie Jugendführung oder Jugendführer haben in den Aufzeichnungen über die UNION-Jugend nichts verloren und sollten durch zeitgemäße Namen ersetzt werden. Sie erinnern allzu sehr an die Zeit zwischen 1938 und 1945.«

Ähnliche Bedenken hatte die UNION im Jahre 1946: »Wort und Begriff ›Führer‹ haben in letzter Zeit von ihrem eigenen Glanz verloren, weil Unberufene dieses hohe Amt schändeten. Doch wir wollen weiterhin bei Wort und Begriff ›Führer‹ bleiben. So wie früher der alte bewährte Unteroffizier das Rückgrat der Heere bildete, so der Vorturner und Abteilungsleiter im Turnen. Mit dem Riegenführer

steht und fällt das Turnertum. Von seiner ›erzieherischen‹ Einwirkung auf die ihm Anvertrauten hängt die Entfaltung kostbarer Menschenseelen ab. ›Führer‹ sein ist schwer. Wahres Führertum stellt höchste Anforderungen an den führenden Menschen. [] Petrus, der Mann des Glaubens, des Gesetzes und der Ordnung, mag ein solcher Führertypus gewesen sein.« (UNION-Post 1946, F. 15, S. 1)

Es war vor allem Bundesjugendwart Karl Krappel, der durch seine ruhige, aufgeschlossene Art einen guten Zugang zu jungen Menschen fand und diese auch begeistern konnte.



»Hält zusammen, Turner, Sportler!
Wir sind die neue Zeit!«

Sammlung I. Wöll

Oft gesungen: Das »Lied der UNION-Jugend.« – »Feierliche Worte lassen sich leichter singen als sagen.« (Graf, 33)



Feuerstunde beim Jugendlehrgang



Sammlung I. Wöll

Schloss Wartholz in Reichenau an der Rax. Über Jahre Ausbildungsstätte der UNION-Jugend und beliebter UNION-Tagungsort.

Kursbericht einer Jungturnerin in den frühen 1950er-Jahren¹

Es war gar nicht so leicht, sich für eine Teilnahme bei einem Bundesjugendlehrgang zu qualifizieren, denn viele Vereine bemühten sich, talentierte Jugendliche gerade zu solchen Lehrgängen zu entsenden. Bei zwei UNION-Lehrgängen durfte ich schon dabei sein, in Horn und Krems, aber was ich beim Lehrgang im und um das Schloss Wartholz erfahren durfte, werde ich mein Leben lang bei mir behalten. Es ging hier nicht nur um das Erlernen von sportlichen Fähigkeiten. [] Unsere Lehrer nahmen sich viel Zeit für persönliche Gespräche, und der Bogen der täglichen Ansprachen spannte sich von der richtigen Körperpflege über die schädlichen Einflüsse von Nikotin und Alkohol, Erste Hilfe, der Achtung vor den Mitmenschen, von der Gründung der UNION bis hin zu Gottes Wort – und dass wir Christen jederzeit auch den Mut haben müssen, für unseren Glauben einzutreten [].

Vor allem als Bundesjugendwart Karl Krappel bei der »Feuerstunde« von Treue, Kraft der Gemeinschaft, von Nächstenliebe, Ehre, Ehrlichkeit, Selbstlosigkeit und Hingabe für eine Aufgabe sowie vom Zusammenhalt der UNION-Gemeinschaft sprach, war ich vollkommen hingerissen.

»Stell dich in Reih« und Glied,
Das Ganze zu verstärken,
Mag auch, wer's Ganze sieht,
Dich nicht darin bemerken ...
Das Ganze wirkt, und du
Bist drin mit deinen Werken.«

Diesen Spruch von Friedrich Rückert (1788–1866) durfte ich beim lodernen Feuer vorlesen. Danach sprach wieder unser Bundesjugendwart. Er forderte uns auf, in der UNION-Gemeinschaft wie Brüder und Schwestern zusammenzustehen und als leuchtende Vorbilder, ja als Botschafter, in unsere Vereine zurückzukehren. [] Es klang alles so einfach, und ich stellte mir die Frage, wie mein Beitrag zur Verwirklichung zu Hause im Ver-

ein aussehen müsste. Ich kann doch nicht zum Obmann gehen und sagen: »Wir alle sind Brüder und Schwestern!« Er, schon ein älterer Herr, müsste es ja schon längst wissen. [] Außerdem, bei der letzten Vereins-Weihnachtsfeier hatte ich noch sagen müssen: »Nur brennend Weh erfasst die Brust – es schlagen sich, wo man sich wendet, die Brüder um ihr Mittagsbrot.« – In einer Familie sollte doch nicht um das Mittagsbrot gestritten werden!

Andererseits klangen die Worte unseres Bundesjugendwarts so überzeugend, aufmunternd und motivierend, ja, wie ein Auftrag, den es zu erfüllen galt! Wenn er dann meinte, dass ein Flämmchen leicht ausgeblasen werden kann, jedoch viele Flämmchen, die sich miteinander verbinden, ein großes Feuer bilden, das weit ins Land hinein leuchtet, und die um das Feuer stehenden Jungturnerinnen mit diesen Flämmchen verglich, sie aufforderte, in der Turn- und Sport-Union einen Brand auszulösen, einen Brand der Begeisterung, der alles Böse verbrennt, musste man einfach fasziniert sein.

Bei der Betrachtung feierlicher Zusammenkünfte, wie z. B. Feuerstunden, springen immer wiederkehrende Elemente ins Auge, die Emotionen für eine Gruppenidentität wecken sollten. Dazu gehörten Kleidung (Uniform), Haartracht, Fahnen, Symbole (Abzeichen), Gedichte, Sprechchöre, Gesang, die Rückbesinnung auf Persönlichkeiten vergangener Tage und ein Gedenken an gefallene Soldaten.



Schauturnen UNION Döbling 1950



»Feuerstunde« im UNION-Jugendlager Krems 1957



UNION-Sonnwendfeier 1969 »Im Gedenken gefallener Soldaten beider Weltkriege«

*NUR KÖRPER?
NUR GEIST?
NUR SEELE?
NEIN, ALLES!*

UNION-Jugend mit eigener Zeitung



»Junge UNION« nannte sich eine Zeitschrift, die über mehr als 20 Jahre (1949–1971) für die UNION-Jugend geschrieben wurde. Die Schriftleitung besorgten: Irene Hasenauer (1949–1959), Rudolf Zeinar (1960–1971) und kurzzeitig Dr. Franz Wagerer (1971). Auf Beschluss des Ländertages wurde das Erscheinen der Jugendzeitschrift Ende 1971 eingestellt.

Obmann Dr. Josef Pultar regte in einer Bundesleitungssitzung (12. 9. 1949) an, die männliche UNION-Jugend mit einem »Fahrtenhemd samt schwarzem Halstuch und Lederknoten« einheitlich einzukleiden. Das »Grauhemd«, wie es vor 1938 von der christlich-deutschen Turnerjugend getragen wurde, feierte kurz danach, vor allem bei Wanderfahrten, Lehrgängen und Festen, Auferstehung.

Junge UNION 1966, F. 10/11, 5

Um Jugendleiter zu kennzeichnen, wurde eine Signalpfeife – von Übungsleitern an einer blauen Schnur, von Vereinsjugendwarten an einer silbernen und von Landesjugendwarten sowie vom Bundesjugendwart an einer goldenen Schnur – getragen. In Folge wurden auch für Mädchen als Festkleidung ein Dirndl bzw. ein dunkelblauer Rock und eine weiße Bluse vorgeschrieben. Diese Tracht – man könnte auch Uniform sagen – hielt sich bis in die frühen 1970er-Jahre und wurde vorrangig von der Turnerjugend getragen.



UNION-Jugendlager Kaserne Krems 1952



UNION-Jugend mit Fahrtenhemd, Lehrgang in Schielleiten 1959

Ein Leistungszeichen für die UNION-Jugend

Das Jahr 1950 wurde von der UNION als »Jahr der Jugend« ausgerufen, und am Beginn des Jahres wurde für die UNION-Jugend ein eigenes »Jugendsiegerzeichen« geschaffen, das 1952 auf »Jugendleistungszeichen« umbenannt wurde. Jugendliche, die einem Turnverein angehörten, hatten einen gemischten Wettkampf, bestehend aus Gerätturnen und einem Leichtathletik-Dreikampf, zu bestreiten. Für jene, die aus Sportvereinen kamen, war Stangenklettern bzw. Schwebgehen (bis 1965) anstelle des Gerätturnens vorgesehen. Wer das Abzeichen erringen wollte, musste neben dem sportlichen Wettkampf auch Fragen über Heimat-, Vaterlands- und UNION-Geschichte beantworten. Auch ein Pflichtlied musste beherrscht werden. Das Stoffabzeichen, das mit einem aufgestickten Lorbeerzweig geschmückt war, wurde bis zum Jahr 1963 von Tausenden Jugendlichen erworben. Allein im Jahr 1963 wurden 2.646 Prüfungen erfolgreich abgelegt. NÖ führte die Ergebnisliste mit 758 Abzeichen vor OÖ (453) an. Die UNION Katholische Schulen (234) lag vor UNION St. Pölten (81) und UNION Wien Landstraße (66) in der Vereinswertung an der Spitze. (Junge UNION 1965, F. 1, 6)

Die Wettbewerbsbedingungen und das Aussehen des Jugendleistungszeichens wurden im Laufe der Jahre mehrmals geändert. Ab 1969 war die Abnahme in drei Leistungsstufen möglich. Wer das Zeichen in Bronze erwerben wollte, konnte zwischen Gerätturnen, Leichtathletik und Schwimmen wählen. Für Silber musste die notwendige Punkteanzahl in zwei und für Gold in allen drei Sparten erreicht werden. (Junge UNION 1969, F. 3) Das Zeichen, das für ein vielseitiges Können in den Grundsportarten steht, hat auch 2015 in der Jugendarbeit seine Bedeutung. Jährlich wird das »LATUSCH«-Abzeichen – LATUSCH steht für **L**eichtathletik, **T**urnen und **S**chwimmen – bei den Landes- und Bundesjugendwettkämpfen vergeben und im Durchschnitt pro Jahr von 500 Kindern und Jugendlichen abgelegt.



Stoffabzeichen 1950–1969



Metallabzeichen 1958



Stoffabzeichen 1969–2002



ab 2002

Sammlung i. Wöll

Das »LATUSCH-Abzeichen« hieß einst »UNION-Siegerzeichen«, zurückzuführen auf die Turnbewegung vergangener Tage, wo alle, die eine vorgeschriebene Punkteanzahl erreichten, als Sieger galten.

Sogenannte »UNION-Jugendkampfspiele« fanden erstmals 1950 in einigen Bundesländern statt – wie z. B. in Neulengbach (NÖ), in Güssing, Mattersburg (Bgld.) sowie in Gmunden (OÖ). Ein Teilnehmer, damals 11 Jahre alt, erinnert sich 63 Jahre später an sein Antreten in Neulengbach:

»Ich habe das UNION-Jugendleistungszeichen, das ich erworben habe, bis heute aufgehoben. Gut in Erinnerung geblieben sind mir noch die Allgemeinen Freiübungen, zu denen ich gemeinsam mit 1.000 Mädchen und Burschen aufmarschiert bin und die beim Schlussfest gezeigt wurden. Auch an den Fackelzug durch den Ort und an die anschließende Feuerstunde beim Schloss erinnere ich mich noch genau.«

Eine weitreichende Vereinbarung

Im Jahr 1951 fielen für die Jugendarbeit in der UNION wichtige Entscheidungen. In diesem Jahr wurden nicht nur die ersten UNION-Bundeskampfspiele, mit starker Beteiligung der Jugend, in Wien durchgeführt. Die »Katholische Jugend Österreichs« (KJ) und die »Katholische Jungschar Österreichs« (KJS) trafen 1951 mit der UNION eine Vereinbarung über eine künftige Zusammenarbeit. Am 26. Jänner kam es zur Vertragsunterzeichnung. (UNION-Post 1951, F. 3, 14)

Sämtliche Leibesübungen treibenden Gruppen der KJ einer Diözese wurden zusammengefasst und bildeten vereinsrechtlich die »Diözesansportgemeinschaft (DSG) Katholische Jugend UNION« (Wien-Land, St. Pölten, Linz usw.). Helmut Dembsher, der spätere UNION-Generalsekretär, war ab sofort für die Sportausbildung der gesamten Katholischen Jugend Österreichs verantwortlich und vertrat die KJ in der UNION-Bundesleitung.

Es war Hubert Zeinar, der in Wien den ersten Sportverein der KJ, »UNION Katholische Jugend« (UKJ), ins Leben rief. Weitere folgten in den Bundesländern. Erst 1961 ergab sich eine Zusammenarbeit in Vorarlberg, die einen Zuwachs von 6.000 jungen Sportlern für die UNION brachte. Neben der Arbeit im Breitensport glänzte die UKJ bei Meisterschaften mit Spitzenplätzen. Es soll hier nur einer genannt werden, der sich in der Sportöffentlichkeit einen Namen machte: Helmut Donner. Er erzielte als Jugendlicher mit 2,00 m den österreichischen Rekord im Hochsprung, den er 1962 auf 2,03 m verbesserte. (Junge UNION 1963, F. 7, 10) Rund 50 Jahre später ist die DSG mit 451 Vereinen bzw. Sportgruppen mit 51.500 Mitgliedern in der UNION verankert. (Sporttimes 2009, F. 4, 27)

Eine ähnlich vertragliche Zusammenarbeit besteht seit 1950 mit dem »Mittelschüler-Kartellverband«, ebenso seit 1965 mit den »Pfadfindern Österreich« (Junge UNION 1965, F. 9, 11) und seit 1976 mit dem »Österreichischen Kolpingwerk«. (UNION-Post 1976, F. 4, 3) Bemühungen, eine Zusammenarbeit mit der Evangelischen Jugend herzustellen, scheiterten. BJW Hans Stur bedauerte: »Wir haben auf der Seite der Evangelischen Jugend kein Interesse feststellen können.« (Bundestag 1959, Protokoll 10)

Vereinigung christlicher Sportkräfte



Abzeichen der UKJ in den 1950er- und 1960er-Jahren

Der Vereinbarung mit KJ und KJS gingen mehrere Verhandlungen voraus. Bereits 1948 gab es ein Übereinkommen zur Regelung einer Zusammenarbeit zwischen UNION und Katholischer Jugend, das aber nicht das gewünschte Ergebnis brachte.

Aus einem Schreiben der Katholischen Jugend Österreichs an die UNION, datiert vom 19. Juni 1950, geht hervor, dass die KJ, um Totomittel zu lukrieren, auch Überlegungen anstellte, dem »Allgemeinen Sportverband« als selbstständiger Verband beizutreten. Im Brief wird allerdings betont, dass die KJ, mit ihren 165.000 Mitgliedern, nicht »an einer Zersplitterung der christlichen Sportkräfte in Österreich interessiert sei«. Sollte jedoch der Fall eintreten, so versichert die KJ eine gute Zusammenarbeit mit der UNION.

Ein gemeinsamer Ausschuss zwischen UNION und KJ drängte zu einer Entscheidung: »Im Jänner 1951 sollte bei einer UNION-Ländertagung endgültig für eine Aufnahme oder Ablehnung der vorliegenden Vereinbarung entschieden werden.« (zit. n. Hasibeder 1998, 295) Man entschied sich für eine Zusammenarbeit!

Die UNION verpflichtete sich, den Aufbau und den Bestand der Leibesübungen treibenden Gruppen der KJ über die DSG KJ-UNION, ihrer Stärke und Leistung entsprechend, sowohl in fachlicher als auch materieller Hinsicht zu unterstützen und zu fördern.

Die DSGen verpflichteten sich, dafür zu sorgen, dass ihre angeschlossenen Gruppen an den sportlichen Veranstaltungen der UNION ab Bezirksebene teilnahmen.



Sammlung I. Wöll

Landesjugendtreffen in Wels 1958 mit 1.500 aktiven Teilnehmern. 700 davon schafften die Bedingungen für das Jugendleistungszeichen. (Junge UNION 1958, F. 7, 4)



In fünf Bezirken konnten 1958 Bezirksjugendtreffen in NÖ abgehalten werden.

Archiv UNION NÖ

In der Frühjahrs-Länderkonferenz 1951 in Wien machte Bundeskursleiter Dr. Josef Recla darauf aufmerksam, dass in der UNION mehr Erwachsene als Jugendliche tätig waren (6). Er stellte den Antrag, dem Bundesjugendwart einen Bundesjugendausschuss zur Seite zu stellen, der Leitsätze zur praktischen Arbeit ausarbeiten sollte (8). Alle Anwesenden stimmten dafür. (Protokoll 30. 3./1. 4. 1951, 2) In Folge kam es zu einer fruchtbaren Vernetzung mit den UNION-Landesjugendwarten, deren Tätigkeit über Bezirksjugendwarte bis in die Vereine hineinstrahlte.

Bubenolympiade: Die größte Kinderveranstaltung Europas



Archiv UNION

»Ich verspreche im Namen aller Jung-scharbuben vor Gott und unserer Gemeinschaft, lebendig, bewährt und brüderlich zu leben!«



Sammlung Heinzl

Sehen lassen konnten sich die Diözesansportfeste der UNION Katholische Jugend. Besondere Höhepunkte waren die »Bubenolympiaden« (Buoly's) der Katholischen Jungschar in den Jahren 1962, 1966, 1970, 1974 und 1978 in Schielleiten. Erfinder dieser einwöchigen Treffen 10-jähriger Buben aus

allen österreichischen Diözesen und Südtirol war die damalige Zentralführung, der auch der spätere UNION-Bundesjugendwart Franz Ivan angehörte. Architekt des sportlichen Programms war der spätere UNION-Generalsekretär Helmut Dembscher. Absicht und Ziel dieser Großveranstaltungen war, Buben ein großes Zeltlager erleben zu lassen und es gleichzeitig mit ihrer liebsten Beschäftigung, dem Sporttreiben, zu verbinden. Jahre später wurde auch für die Jungscharmädchen als Großereignis die »Palette« in Salzburg geschaffen.



Sammlung Heinzl

Das Mitmachen von Jugendlichen aus leistungsorientierten Vereinen bei den Buoly's führte nach mehreren Jahren allerdings zu Unstimmigkeiten. Die Bundesführung der KJS entschloss sich daher, Großereignisse mit ausschließlichem Sportcharakter nicht mehr durchzuführen. Neue Ideologien und Sportauffassungen führten dazu, dass das Wettkampfsystem zugunsten eines »schmerzlosen« spielerischen Sports abgelehnt wurde. Das »Aufbäumen der Fachkräfte alter Schule« blieb erfolglos. Jungschar-Bundeslager, bei denen der Schwerpunkt auf musische Wett-

bewerbe gelegt wurde, bildeten die Fortsetzung dieser großartigen österreichischen Sportveranstaltungen im Jungschargeist. (Hasibeder 1998, 162)



Foto: DSG

Zeltstadt der Bubenolympiade 1974 in Schielleiten. Die größte Kindersportveranstaltung Europas beherbergte 4.000 Jungscharbuben. (Hasibeder 1998, 165)

Heftig kritisiert der DSG-Diözesanobmann Josef Hasibeder (OÖ) diese Entwicklung in seinem Buch »Kirche kreativ im Sport«: »Es fehlte der Punch! Buben, die sich nicht mehr ernsthaft messen können oder wollen, Buben, deren Talente durch Sport nicht mehr kraftvoll gefordert werden, die sich nicht mehr über Siege freuen können und über Niederlagen weinen dürfen, Buben, denen man Trainingshärte, den Schweiß, den Wettkampfeinsatz, das Streben nach persönlicher Höchstleistung versagen will, können damit durch Sport keine Bewährung fürs Leben lernen.«

(1998, 163-164)

Förderung der Persönlichkeitsbildung

Machen wir einen Sprung zurück in das Jahr 1957. Nachdem Hans Stur (1918–1995) aus Mödling, Landesjugendwart von Niederösterreich, mit seinem Team eine Glanzleistung bei den UNION-Bundeskampfspielen 1956 mit der Organisation des Jugendlagers² in Graz/Liebenau, mit 1.400 Mädchen und 2.300 Burschen, hingelegt hatte, wurde er 1957 zum UNION-Bundesjugendwart gewählt. Hans Stur prägte die Arbeit der UNION-Jugend 20 Jahre lang entscheidend! Zuerst als NÖ Landesjugendwart (1949–1957) und danach als Bundesjugendwart bis zum Jahr 1969.

Disziplinarordnung für das Jugendlager in Graz/Liebenau:

1. Verwarnung und schriftliche Verständigung des Vereins
2. Punkteabzug von der Vereinswertung
3. Streichung aller Punkte, Ausschluss von allen Wettkämpfen
4. Ausschluss aus dem Lager

(Protokoll 1956, 15. 5)

»Die UNION-Jugend will nicht nur die Liebe zu Volk, Heimat und Vaterland, sondern auch die über-nationale Aufgeschlossenheit. Sie will die verbindende Begegnung von Mensch zu Mensch. Ihr Ideal ist eine Persönlichkeit, bei der ›das Vaterland am nächsten, die Menschheit am höchsten und Gott über allem‹ steht!« So in etwa kann das Erziehungsziel von Hans Stur, dessen sportliche Wurzeln in der CDTÖ zu suchen sind, zusammengefasst werden. (Gedankenreise 2005, 21) Die geistigen Grundlagen der UNION, »Unser Wollen« bereits den Kindern in der UNION anschaulich nahezubringen, war ein besonderes Anliegen von Hans Stur. Mit der Abenteuergeschichte »Das Geheimnis des großen U« von Ernst Josef Görlich ist dies in einem 32 Seiten umfassenden Heft auch hervorragend gelungen. (Junge UNION 1958, F. 10)



Eingang UNION-Jugendlager Graz/
Liebenau 1956

Aus einer Morgenfeier

Lehre mich, Herr, die Regeln der Spiele, die kunstvoll erdachten, nicht zu verletzen und streng zu beachten!

Lehre mich, tapfer zu sein und nicht über Schrammen und Beulen wehzuklagen, zu flennen und heulen!

Lehre mich, zu unterscheiden zwischen den Edlen und Echten und zwischen denen, die nur mit dem Maule fechten!

Lehre mich siegen, o Herr, der Du mir Leib und Leben, tapfer und tüchtig zu werden, in Gnaden gegeben! Doch wird mir der Sieg nicht zuteil, um den ich gestritten, muß es denn sein, erhör mein Bitten:

Mach mich dem Edelwild gleich, das weidwund beiseite sich schleicht und duldet und schweigt!

So lehre mich, Herr, daß ich beides, Sieg oder Niederlage, immer mit Würde und sportlicher Haltung ertrage!

Wettkampf-Einstimmung
Junge UNION 1966, F. 10/11, 5



Jugendführer angetreten.
BJW Hans Stur erstattet Meldung an Bundesobmann KR Anton Marousek (1956).



Langzeit-BJW Hans Stur (1957–1969)



Jugendlager Faak/See 1961

Stur verstand es über Jahre, ein Team um sich zu scharen, das in vorbildlicher Weise sowohl Bundesjugendlager als auch Bundesjugendmeisterschaften gestaltete. Diese fanden immer zu Pfingsten statt und vereinten die besten Jugendmannschaften aus den Bundesländern im Turnbereich und teilweise auch in anderen Sportarten.

Dabei gab es nicht nur bestens organisierte Wettkämpfe, auch die Kulturarbeit war ein wesentlicher Teilbereich. Heimabend mit Volkstanz, Lied und Spiel, ein gemeinsamer Ausflug, die hl. Messe und eine feierlich gestaltete Siegerehrung waren fixe Bestandteile der Veranstaltungen. Darüber hinaus waren diese Wettkämpfe eine gute Vorbereitung für die Meisterschaft im Österreichischen Fachverband.

Mannschafts-Meisterschaften der UNION-Jugend

Jungturner

Jahr	Ort	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1956	Lambach								
1957	Krems	Stmk	Wien	OÖ	Sbg	Bgld			
1958	Salzburg	Wien	NÖ	Stmk	Sbg	OÖ			
1959	Klagenfurt	Wien	NÖ	Stmk	Sbg	OÖ	Bgld	K	
1960	Innsbruck	Wien	Tirol	NÖ	Stmk	Sbg	OÖ		
1961	Bundeskampf-Spiele*								
1962	Graz	NÖ	Stmk	Wien	Tirol	Sbg			
1963	Waidhofen/Ybbs	NÖ	Wien	Tirol	Stmk	Sbg			
1964	Waidhofen/Ybbs	NÖ	Wien	OÖ	Stmk	Sbg			
1965	Eisenerz	OÖ	NÖ	Wien	Stmk	Sbg	Tirol		
1966	Bundeskampf-Spiele*								
1967	Gmunden	OÖ	NÖ	Tirol	Wien	Stmk	Sbg		
	Schüler	NÖ	Bgld	OÖ	Wien	Tirol	Sbg	Stmk	
1968	Salzburg								
	Schüler	St. Pölten	Wien 9	Horn	Mittersill	Eisenstadt	Eisenerz		
1969	Graz	OÖ	Tirol	NÖ	Stmk	Wien			
	Schüler	Wien	Sbg	OÖ	Stmk	NÖ	Tirol	Bgld	

Jungturnerinnen

Jahr	Ort	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1957	Krems	Wien	Sbg	OÖ	NÖ	Tirol	K		
1958	Salzburg	Wien	Sbg	NÖ	OÖ	Stmk	Tirol	K	
1959	Klagenfurt	Wien	NÖ	Tirol	Sbg	Stmk	OÖ	K	Bgld
1960	Innsbruck	Wien	Stmk	OÖ	NÖ	Sbg	Tirol	Bgld	
1961	Bundeskampf-Spiele*								
1962	Graz	Stmk	Wien	NÖ	Sbg	OÖ	Tirol		
1963	Waidhofen/Ybbs	OÖ	NÖ	Wien	Stmk	Tirol			
1964	Waidhofen/Ybbs	OÖ	NÖ	Wien	Stmk	Sbg			
1965	Eisenerz	OÖ I	OÖ II	Wien I	NÖ I	Sbg	Wien II	NÖ II	Stmk II
1966	Bundeskampf-Spiele*								
1967	Gmunden	OÖ	Wien	NÖ	Stmk	Sbg	Tirol		
	Schülerinnen	NÖ	Tirol	Stmk	OÖ	Wien	Bgld	Sbg	
1968	Salzburg								
	Schülerinnen	St. Pölten	Döbling	Sbg	St. Pölten	Kufstein	Eisenstadt	Eisenerz	
1969	Graz	NÖ	OÖ	Wien	Stmk	Tirol			
	Schülerinnen	NÖ	Wien	Sbg	Stmk	Bgld	Tirol		

* Keine Austragung wegen der UNION-Bundeskampfspiele. – Nach dem Ausscheiden von Hans Stur als BJW wurden die Wettkämpfe nicht mehr durchgeführt.

Pionierarbeit am Faaker See

Aus den zahlreichen Bundeskursen müssen vor allem die Lehrgänge am Faaker See hervorgehoben werden. 1960 fand das erste Jugendzeltlager in Kärnten statt. Hier wurde Pionierarbeit für das heutige Bundessport- und Freizeitzentrum Faaker See geleistet. Ohne ausreichende Infrastruktur vollbrachte die UNION mit Unterstützung des ersten Heimleiters Hans Nadrag Aufbauarbeit. Die UNION-Fahne flatterte zwei Monate lang von Juli bis Ende August über der Zeltstadt. Provisorische Leichtathletik-Anlagen mussten von den Jugendlichen selbst angelegt werden. Aus Klagenfurt wurden die notwendigen Turngeräte herbeigeschafft. Trotz der bescheidenen Übungsmöglichkeiten trainierten hoch talentierte Jugendliche – wie z. B. die Speerwerferin Eva Egger (Janko) und die mehrfachen Staatsmeister im Gerätturnen Eva Hölblinger (Mag. Obenaus) und Dieter Reithmeier – oftmals am Faaker See. Für die UNION-Bundeskampfspiele 1961 in Linz wurde aus den Spielmannszügen der UNION Ligist (Steiermark), der UNION Mödling, UNION Gmünd und der UNION St. Pölten 1960 ein Bundesmusikzug geformt, der 1961 in Linz vor den Spielen bei einem einwöchigen Jugendlager noch den notwendigen Feinschliff erhielt. Viele bekannte Namen finden sich unter den Kurslehrern, die sich über Jahre in Faak zur Verfügung gestellt hatten. Die NÖ Landesjugendwarte Fritz Haiden und Ingolf Wöll, Joschi Wagner (NÖ), Gerhard Schimanofsky (Steiermark), Herbert Glaser und Karl Krappel (beide Wien) sowie Grete Leszuk und Egbert Kunrath (beide Salzburg), Maria Kaltschmid (Tirol) und der Oberösterreicher Arnulf Piwonka fehlten kaum bei einem Kurs in den 1960er-Jahren.



UNION-Bundesjugendlager Faak/See 1960



Postkarte wenige Jahre später. Neu: genormte Bahnen im See.



Abmarsch zur Sonntagsmesse



UNION-Spielmannszug 1961

Sammlung I. Wöll

Neben den Bundesjugendlehrgängen am Faaker See und anderswo müssen auch die UNION-Landeskurse erwähnt werden, die ebenso gerne von der UNION-Jugend besucht wurden. So waren z. B. 200 Mädchen und Burschen aus Wiener UNION-Vereinen 1951 in Oberschützen im südlichen Burgenland



Sammlung H. Trolf

Wiener Lehrgang Schielleiten ca. 1963.

Reihe 1: Grete Übelbacher, Dr. Hans Tilscher, Hans Trolf, Herbert Glaser, unbekannt, Irmgard Trolf, Gerhard Schmidt.

Reihe 2: Liesl Zaruba, Franz Fürst, Ingrid Grohmann, Horst Knapp, Otto Sterba.

Reihe 3: unbekannt, Lehrgangsleiter Walter Schmidt und dahinter LJW Fritz Weyer.

zu Gast. Der Wiener Landesjugendwart Fritz Weyer konzentrierte sich später auf den Kursort Schielleiten. Zu seinen Lehrern zählten u. a. Walter und Gerhard Schmidt, Hans Trolf und Dr. Hans Tilscher. Namen, die vor allem in Turnerkreisen – Jahrzehnte später – noch gut in Erinnerung sind.

Auch die UNION-Jugend aus der Steiermark war unter der Lehrgangsleitung von LJW Prof. Max Koppacher vorwiegend in Schielleiten zu Hause. Die Tiroler schlugen ihre Zelte über 20 Jahre am Walchsee auf (LJW Prof. Hans Tiefenbacher), und die Salzburger bevorzugten die Uferregionen am Irrsee und Grundlsee (Eckhard Hofmann, Ing. Walter Schenz, Alfred Koch, Manfred Dörich). Oberösterreichs Jugendlehrgänge finden in ununterbrochener Folge von 1969 bis 2015 in Laussa (Impulse OÖ 1988, F. 3) und

Gmunden (Dr. Peter Klimo)⁷ statt. Die UNION NÖ unterrichtete talentierte Jugendliche in Horn, Krems, St. Pölten, Waidhofen/Y., Lilienfeld, Hintermoos und Schielleiten. Seit den 1990er-Jahren fanden die Jugendkurse auf dem Hochkar, in Melk, in Wolkersdorf und in Tulln statt. Neben den Sommerlehrgängen nützten die Vereine die von den Landesverbänden angebotenen Familien- und Jugend-Skikurse in den Weihnachts-, Semester- und Osterferien.



UNION-Jugend auf Wanderfahrt.



Helene und Walter Schmidt beim beliebten Kathreintanz der UNION Wien (1961–1989).



Tanzfest der UNION Landstraße im Schloss Neuwaldegg (Irmgard und Hans Trolf) in den frühen 1960er-Jahren.

Archiv UNION

EINBLICK

UNION-Lagerleben im Süden Österreichs – Ausschnitte aus einem Redewettbewerb am Faaker See

Rudolf Achter: »Zwei Wochen Lehrgang im Bundessportheim Faaker See – zwei Wochen Lagerleben mit anderen jungen Menschen – zwei Wochen harte Arbeit, aber auch Erholung und besinnliche Stunden! Und all das im herrlichen Kärnten am Faaker See, dessen Wahrzeichen, der Mittagskogel, direkt vor unseren Zelten zu stehen schien. []

Nur wer schon einmal selbst bei einem solchen Kurs dabei war, kann sich vorstellen, wie reich an Erlebnissen das Lagerleben sein kann. Den einen beeindruckte vielleicht ein Geländespiel, bei dem es galt, in der Dunkelheit den Weg zum Heim zu finden, dem anderen gefiel wieder ein Wettkampf, bei dem Körper und Geist auf ihre Rechnung kamen. Einem dritten bedeutete es das höchste Glücksgefühl, den immerhin über 2.000 m hohen Mittagskogel bezwungen zu haben.

Dem einen oder anderen wurde jeder Heimabend zu einem neuen Erlebnis. Vielleicht war er von den verschiedenen Liedern ergriffen, vielleicht erkannte er den hohen Wert von Kameradschaft, Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft. []

Gerade darin liegt ja der große Wert der verschiedenen Lehrgänge. Wohl soll hart gearbeitet werden, der Körper soll gestärkt und gekräftigt werden, vor allem aber muss ›unserem Wollen‹ mehr Beachtung geschenkt werden. Die Festigung des Charakters zu einer Persönlichkeit muss über einem Leistungswahn stehen. Dieser Aufgabe ist der Bundesjugendlehrgang meiner Meinung nach gerecht geworden, und es bleibt nur zu hoffen, dass in diesem Sinne weitergearbeitet wird.« (Junge UNION 1965, F. 8, 7)



BJW Hans Stur wusste genau, dass Jugendarbeit vorrangig auf Vereins- und Bezirksebene geleistet wird. So war es ihm wichtig, mit den Jugendwarten laufend Kontakt zu halten.

Hans Stur, im Zweiten Weltkrieg Soldat bei der Marine, war bekannt für seinen straffen Organisationsrahmen. Bei Aufmärschen, bei großen Festen, z. B. den Bundeskampfspiele, aber auch für die Fest- und Fei ergestaltung war er ein gefragter Planer. Bundesobmann Dr. Josef Finder im Interview (2005): »Stur hat eine hervorragende Jugendarbeit geleistet, aber für mich trat

er zu militärisch auf.« Finder war für einen sanfteren Stil im Umgang mit der Jugend, der nach Stur auch folgen sollte. (Gedankenreise 2005, 21)

UNION-Jugendkampfspiele 1963

Bekanntnis zum Vaterland

Die Stadt St. Pölten stand im Juli 1963 völlig im Zeichen der UNION. Über 2.500 Wettkämpfer in 13 verschiedenen Sparten hatten sich bei den NÖ UNION-Jugendkampfspiele und dem gleichzeitig stattfindenden Diözesansporttag eingefunden. Den Ehrenschutz hatten Jugendbischof Exzellenz Dr. Franz Žak und der NÖ Landeshauptmann Ing. Leopold Figl übernommen. Beim großen Sportfest begrüßte der ehemalige Turner der CDTÖ die





Ing. Leopold Figl, Landeshauptmann von NÖ, mit dem UNION-Landesobmann NÖ Ernst Klissenbauer.

Sammlung I. Wöll

Jugend mit dem alten Turnergruß »Gut Heil!« und appellierte mit mahnenden Worten, für ein Bekenntnis zum Vaterland einzutreten. Freieübung, Fackelzug und Weihespiel bildeten den Abschluss. (Junge UNION 1963, F. 7, 3)

Jugendkampfspiele wurden weiters im Burgenland, in OÖ, Salzburg und Tirol veranstaltet.

Leistungsorientierter Breitensport hat Vorrang



Prof. Franz Ivan (Wien) und Dir. Hans Samhaber als sein Stellvertreter (OÖ) lösten 1970 das Duo Hans Stur und Fritz Weyer in der UNION-Jugendführung auf Bundesebene ab.

Archiv UNION

Prof. Franz Ivan, BJW 1970 bis 1980

Franz Ivan erinnert sich: »Bundesobmann Dr. Josef FINDER war als Sektionschef im Unterrichtsministerium u. a. auch für die außerschulische Jugenderziehung zuständig. Er kannte mich aus dieser Zeit und war der Auffassung, dass die UNION-Jugendarbeit um die Erkenntnisse und Ziele der damals noch in voller Blüte stehenden Jugendorganisationen bereichert werden sollte. Er traute mir das zu, und ich machte mich an die Arbeit. Mein Ziel war, Traditionelles neu zu be-

leben und neue Formen der Jugendarbeit einzuführen. Eine »UNION-Jugend« quasi als Jugendorganisation sollte geschaffen werden: eigenständig, demokratisch, koedukativ, polysportiv und attraktiv für sportbegeisterte Jugendliche. Alle ihre Lebensbereiche ansprechend, sollten Persönlichkeitsbildung und staatsbürgerliche Erziehung stattfinden. Vieles wurde erreicht, es war nicht immer leicht! Selbstbewusste und selbstkreative Jugendleiter hatten es mitunter schwer, in Vereins- und Verbandsstrukturen ein ganzheitliches Erziehungsziel durchzusetzen.



Jugendwartelehrgang am Faaker See (UNION-Post 1970, F. 11, 5)

Sammlung Ivan

Ohne gleichdenkende Mitarbeiter wäre ein derartiges Konzept natürlich nicht zu verwirklichen gewesen. Neben Hans Samhaber (OÖ) standen mir im Jugendausschuss, im Exekutivkomitee, als Kurslehrer und als Landesjugendwarte zur Seite: Peter Klimo (OÖ), Sigi Meixner (DSG), Manfred Wimmer (NÖ), Werner Sobotka (NÖ), Elke Sobotka (NÖ), Gerhard Schmidt (W), Grete Mang (NÖ), Harald Keimel (W), Diethard

Stanglica (DSG), Fritzi Marx (W), Heinz Renk (T) und viele mehr. Ihnen verdanken ich und die gesamte UNION wegweisende und nachhaltige Erfolge.«

Am 16. Oktober 1971 wurde ein neues »Konzept für die künftige Jugendarbeit« beim UNION-Ländertag vorgestellt. Die Aufgaben konzentrierten sich auf die Nachwuchspflege auf breiter Basis, ohne dabei den Leistungssport aus den Augen zu verlieren. Es galt, den Aufbau von Jugendgemeinschaften zu forcieren und den Kontakt zu anderen Sportorganisationen und staatlichen Stellen zu erweitern. Auf den ersten Blick keine besonderen Veränderungen zu den Jahren zuvor. Dennoch kam es unter der neuen Leitung zu maßgebenden Neuerungen. Franz Ivan, dessen Wurzeln in den

Führungsgremien der Katholischen Jugend zu suchen sind, setzte zur Unterstützung des Bundesausschusses ein Exekutivkomitee ein, und es sind eindeutig Bemühungen zu erkennen, dass die außerfachliche Jugendarbeit, die bislang vorrangig in den UNION-Turnvereinen gepflegt wurde, auch in die UNION-Sportvereine hineingetragen wurde.

»Um die Vereine in die Lage zu versetzen, ein möglichst vielseitiges sportliches Angebot und außersportliche Anregungen an eine möglichst große Anzahl von Kindern und Jugendlichen heranzutragen, musste ein neues sportpädagogisches und didaktisch-methodisches Ausbildungskonzept für die Heranbildung von Jugendfunktionären geschaffen werden«, so Franz Ivan.

Vorrang für eine »Staatliche Sportjugendleitersausbildung«



Sammlung Ivan

Sportjugendleiter 1980 mit ihren Kurslehrern Franz Ivan, Manfred Wimmer, Sigi Meixner und Gerhard Schmidt.



Sammlung Ivan

Kurslehrerteam 1981 Faak/See: S. Meixner, S. Mundigler, F. Ivan, W. Sobotka (BJW 1980–1993), G. Schmidt und Elke Sobotka (BJW 1993–1999).



Abschlusszeugnis für staatlich geprüfte Jugendleiter 1979–2012

In einer »Allgemeinen Jugendsportwoche I« für 14- bis 16-Jährige und in einer »Allgemeinen Jugendsportwoche II« für 16- bis 18-Jährige sollten Jugendliche angesprochen werden, die in einem »Grundkurs für Jugendleiter« (ab 18) weitergeschult werden und in speziellen Seminaren eine Weiterbildung in Richtung Jugendarbeit erfahren sollten. Dieses durchdachte Konzept führte schließlich zur staatlichen Jugendleitersausbildung im Jahre 1977. Von der Bundesanstalt für Leibeserziehung Wien wurde die Lehrwarteausbildung für den Breitensport mit Jugendlichen mit eigenem Curriculum angeboten. 40 junge Menschen aus den Reihen der UNION durften sich 1979 als »Staatliche Sportjugendleiter« bezeichnen, so Franz Ivan in einem Bundesbericht aus dem gleichen Jahr. Bis 2012 konnten 427 Jugendleiter in den Reihen der UNION ausgebildet werden. Eine beachtliche Leistung, handelte es sich doch um eine dreiwöchige und umfassende Ausbildung innerhalb von zwei Jahren. Viele der staatlich geprüften Absolventen waren und sind als Funktionäre tätig geworden.



Der »Fit-Instruktor für Kinder und Jugend« folgte 2013 der Ausbildung zum Sportjugendleiter.

Nach 35 Jahren (2012) wurde die staatliche Jugendleiteraus- bildung unter Protest der UNION eingestellt. 2013 folgte der »Fit- Instruktor für Kinder und Jugend«. Die polysportiven Inhalte wurden auf der Grundlage der Sportjugendleiteraus- bildung von Mag. Wolfgang Braunauer (BJR 2000–2007) entwickelt und von der Bundessportakademie Wien angeboten. Diese Ausbildung entspricht der staatlichen Basisausbildung für alle im Sport- verein tätigen Übungsleiter. Die Ausbildung soll vor allem jene Personen ansprechen, denen der Breiten- und Freizeitsport ein besonderes Anliegen ist. Andererseits soll eine sportliche Lei- stungsentwicklung im Auge behalten werden. Erfreulich für die UNION: 2013 kamen von 20 gemeldeten Teilnehmern 17 aus den Reihen der UNION.

Das in seinen Grundformen 1950 geschaffene UNION-Jugend- leistungszeichen behielt auch in den 1970er-Jahren, nach einigen Reformen, seine Bedeutung. 1975 wurden die ersten Bundesjugendwettkämpfe auf Mannschaftsebene in Wien nach den Bestimmun- gen des UNION-Jugendleistungszeichens ausgetragen und die Bundesjugendführung um Franz Ivan machte sich für einen »leistungsorientierten Breitensport« stark. Bei den ersten Wettkämpfen, bei denen außer Vorarlberg alle Bundesländer vertreten waren, gingen bei den Burschen die UNION Braunau und bei den Mädchen die UTS Schwaz als Sieger hervor. (UNION-Post 1975, F. 8, 11) Wettkämpfe in Tamsweg (1976), Linz (1977, 1978) und Innsbruck (1979) folgten in der Ära von Franz Ivan.

Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene

Aus der Erkenntnis, dass mit ähnlich gesinnten Organisationen mehr als bisher zusammengearbeitet werden sollte und das auch über die engen Grenzen des eigenen Landes hinaus, bildeten sich organi- sierte Formen der Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. Auf starkes Betreiben der UNION kam es 1973 zur Gründung eines Jugendausschusses in der Bundessportorganisation. Franz Ivan wurde zu dessen Vorsitzenden gewählt. Der Ausschuss erwirkte nicht nur die staatliche Sportjugendleiteraus- bildung, sondern machte auch mit einer Jugendkonferenz in Österreich mit dem Bemühen um ein internationales Sportjugend-Austauschprogramm (Japan 1975) und vor allem mit dem Besuch Olympischer Spiele (München 1972) auf sich aufmerksam. Nicht nur Hochleistungs- sportler sollten an den Spielen teilnehmen können, auch qualifizierte Jugendliche aus den Dachver- bänden und den Schulen konnten als Zuschauer die Spiele miterleben.

Auch innerhalb der FICEP wurde ein Jugendausschuss etabliert, und 1973 konnte das erste inter- nationale Jugendlager in den Niederlanden veranstaltet werden, an dem sich 50 UNION-Jugendliche beteiligten. Seit dieser Zeit werden von der FICEP – nun schon über 40 Jahre – internationale Ju- gendlager in verschiedenen Ländern veranstaltet. Mit Wien (1976), Salzburg (1983), Schielleiten (1990), Graz (1995), Linz (2003), Melk (2009, 2010) und Niederöblarn (2015) war die UNION Österreich acht Mal Ausrichter dieser Jugendbegegnung.

EINBLICK

Andere Länder, andere Sitten FICEP-Jugendlager Wien 1976

»Was am schönsten war? Na, die Frauen. Das war jetzt nur ein Witz. Aber die Wienerinnen sind hübsch. Nun im Ernst, am schönsten war es, hier so viele neue Freunde gewonnen zu haben. Ich habe viele Adressen bekommen und ich werde allen schreiben. Weniger gut gefallen hat mir die strenge Trennung von den Mädchen. Sie durften nie auf unser Zimmer. In Holland wäre das durchaus möglich gewesen.«

Tini Moskens, Niederlande (UNION-Post 1976, F. 10, 14)

1980 übernahm der viel gereiste Medienfachmann Prof. Ing. Mag. Dr. Werner Sobotka von der UNION Obergrafendorf (NÖ) das Aufgabengebiet des UNION-Bundesjugendwartes. Er kam aus der Leichtathletik- bzw. Basketball-Szene. Auch er konzentrierte sich, so wie Franz Ivan, auf die Jugendleiter-



Sportiv 1990, F. 10, 9

BJW Dr. Werner Sobotka mit »Wolfi«³, dem Maskottchen für die Internationalen UNION-Jugendspiele 1991 in St. Pölten.



Sportiv 1990, F. 12, 19

ausbildung als Hilfestellung für Vereine, im Bewusstsein, dass eine vielseitige Jugendarbeit, wie in der UNION seit Jahren gewünscht, in erster Linie an der Basis geleistet werden muss. Werner Sobotka bemühte sich aber auch, die UNION im internationalen Bereich ins Rampenlicht zu stellen. So leitete er über 10 Jahre die FICEP-Jugendkommission (1980–1990), wo er sein Augenmerk besonders auf die Öffnung nach Osten gerichtet hatte und Kontakte zu den europäischen Organisationen wie Europarat und EG suchte.

Lichtstafette zum Katholikentag in Wien

Unter seiner Ära fand auch die UNION-Lichtstafette anlässlich des »Österreichischen Katholikentages 1983« und dem damit verbundenen Besuch von Papst Johannes Paul II. statt. UNION-Sportler, vorwiegend Jugendliche, brachten Friedenslichter aus den Nachbarländern Österreichs von Orten des Glaubens und der Hoffnung nach Wien zur Europavesper. (UNION-Post 1983, F. 10) Werner Sobotka erinnert sich dreißig Jahre später: »Auf vier Routen, die durch alle Bundesländer führten, wurde das Licht mittels Fackeln, von Verein zu Verein, in die Bundeshauptstadt getragen. Hunderte Vereine und deren Mitglieder beteiligten sich an dieser Veranstaltung. In vielen Orten fanden dazu eigene Messfeiern und Veranstaltungen statt.« Im Bericht zum Bundestag 1983 in



Sammlung I. Wöll



Lichtstafette nach Wien zum Katholikentag 1983. Fackelträger: Peter Schwarzenpoller (seit 2013 Vizepräsident der UNION NÖ) mit Isolde Heim.

Eisenstadt ist vermerkt, dass diese Lichtstafette, verbunden mit diversen Festen, von 100.000 jungen Österreichern getragen, die bislang größte Aktion der UNION-Jugend darstellte. In Fernsehen, Rundfunk und den Printmedien fand die Veranstaltung einen überwältigenden Widerhall.

Sobotka als Vorsitzendem der Europäischen Jugendkommission der Europäischen Sportkonferenz gelang es, 1987 ein Olympiajugendlager im Rahmen der VIII. Europäischen Sportkonferenz in Athen auszurichten. 200 Jugendliche aus 20 Nationen, darunter auch 10 Jugendliche der UNION, nahmen daran teil.

Internationale UNION-Jugendspiele

Die UNION führte bis in die 1990er-Jahre große Internationale Sportveranstaltungen auf Bundesebene durch, die auch von vielen Jugendlichen besucht wurden. Für eigene UNION-Jugendspiele auf Bundesebene war erst das Jahr 1991 reif geworden. Es war ein besonderes Anliegen von Werner Sobotka, diese Spiele gemeinsam mit den Bundesfachwarten auszurichten. 5.000 junge Sportler aus 17 europäischen Nationen beteiligten sich im Mai 1991 an diesem Fest.



Der »UNION-Grafiker« Hubert Schorn aus St. Pölten, der die UNION über Jahre begleitete, schuf das Maskottchen »Wolfi«.

»Trotz des Rekordregens fielen die »Internationalen UNION-Jugendspiele« am Pfingstwochenende in St. Pölten nicht ins Wasser. Den Organisatoren gelang es, alle 28 Meisterschaften – von Skateboard bis Sportklettern – durchzuführen. Die Zusammenführung von Freizeit- und Spitzensportlern in großem Stil ist gelungen«, hieß es in der Presse.

Sogenannte »UNION-Kindersportspiele« brachten 1993 in 76 Orten rund 40.000 Kinder bei Spiel und Spaß auf die Beine.

Jugend vielseitig begeistern

Elke Sobotka, Leistungsturnerin der damaligen Turn-Hochburg UNION Mauer-Öhling (NÖ) in den späten 1960er- und frühen 1970er-Jahren, danach Diplom-Sportlehrerin und vierfache Mutter, bemühte sich zwischen 1993 und 1999 um eine erfolgreiche Jugendarbeit. Als junges Mädchen bei zahlreichen UNION-Lehrgängen dabei gewesen, wird sie jetzt, nachdem sie schon von 1985 bis 1991 das Amt einer NÖ UNION-Landesjugendwartin ausübte, zu einer Kämpferin für die Jugend in der UNION-Familie. Gekonnt setzte sie die Arbeit ihrer Vorgänger auf der Gestaltungsebene fort und brachte sich vor allem bei den vielen Lehrgängen und Internationalen Jugendlagern (FICEP, Deutsche Turnfeste) ein.

»Unermüdlich hatte sie versucht, die Jugend im Sport möglichst vielseitig zu begeistern, Sonntagsreden waren ihr stets zu wenig«, schrieb die UNION NÖ in ihrer Jubiläumsschrift 2005. Elke Sobotka wurde 1999 – mitten im Leben stehend – durch eine schwere Krankheit aus dem Leben gerissen. (Sportiv 1999, F. 11, 6) Zur Erinnerung vergibt die SPORTUNION Österreich jährlich einen Preis für vorbildliche Jugendarbeit an engagierte Funktionäre.

EINBLICK

Elke-Sobotka-Preis



Elke Sobotka

Archiv UNION

Im Sinne von Elke Sobotka unterstützt die UNION Menschen, die sich in der Jugendarbeit der UNION engagieren. Es werden gezielt Aus- und Fortbildungen aus dem Breitensportbereich finanziell gefördert. Gleichzeitig soll dadurch die Arbeit der Landesjugendreferenten gestärkt und Anreize für Jugend-Führungskräfte geschaffen werden. Bislang konnten jährlich bis zu 20 Jungfunktionäre ausgezeichnet werden.

Wer kann sich bewerben?

Menschen, die sich in der UNION-Jugendarbeit auf Landes- oder Bundesebene engagieren sowie aus- und weiterbilden möchten.

Was wird gefördert?

Aus- und Fortbildungen im Breitensportbereich. Bei mehrteiligen Aus- und Fortbildungen werden jeweils nur die letzten Kursteile, der Abschluss- bzw. der Prüfungsteil, für die Förderung berücksichtigt.

Wo kann man sich bewerben?

Die Bewerber melden sich bei den jeweiligen Landesjugendreferenten, die eine Vorauswahl für ihr Bundesland treffen. Die Meldung soll das Engagement des Einreichenden mit kurzem Lebenslauf inklusive digitalem Foto sowie der angestrebten Aus- oder Fortbildung mit Datum und Kosten enthalten. Die tatsächliche Auswahl erfolgt durch die Jugendführung auf Bundesebene und den Ausbildungsreferenten.

Bis wann soll man sich bewerben?

Die Nennung muss spätestens einen Monat vor dem Besuch des Aus- oder Fortbildungskurses erfolgen. Eine rückwirkende Förderung ist nicht möglich.

Der »Elke-Sobotka-Preis« wird persönlich vom Bundesjugendreferenten bzw. durch eine von ihm ernannte Person überreicht. Sollte der Preis bei dieser Veranstaltung nicht persönlich abgeholt werden, verfällt die zugesagte Fördersumme.

Neumotivation zur Jugendarbeit

War die Leitung der UNION-Bundesjugendführung bislang von Funktionären aus NÖ und Wien besetzt, so hatte in den Jahren 1999 und 2000 die langjährige OÖ Landesjugendwartin (1981–2002) Eva Bauer (UNION Sierning) die Jugend in der UNION-Bundesleitung vertreten. Sie kommt aus der Turnszene und betonte 2013, dass ihr immer die sportliche Vielseitigkeit am Herzen lag: »Obwohl ich die UNION von heute nicht mehr als die UNION sehe, die ich anfangs kennenlernte« (Interview 2013), betreut sie »ihren« Verein UNION Sierning umsichtig als Obfrau.

Im Jahr 2000 übernahm der Leibeserzieher Mag. Wolfgang Braunauer von der UNION Obergrafendorf das Referat für UNION-Jugendarbeit auf Bundesebene. Der Niederösterreicher war von 1995



Archiv UNION

Mag. Wolfgang Braunauer

bis 2000 NÖ UNION-Landesjugendwart und hatte sich über mehrere Landes- und Bundeslehrgänge, bei denen er als Kurslehrer tätig war, einen Bekanntheitsgrad in der Jugendszene und darüber hinaus erarbeitet. Seine organisatorischen Fähigkeiten wurden von Anfang an allseits geschätzt.

Da es seit dem FICEP-Jugendlager 1995 in Graz im Bundesjugendausschuss zu unterschiedlichen Anschauungen gekommen war, die einem Miteinander immer mehr im Wege standen, sah Braunauer als vordringliche Aufgabe für eine gedeihliche Jugendarbeit die Reaktivierung des UNION-Bundesjugendausschusses sowie eine Neumotivation der UNION-Landesverbände in Richtung Jugendarbeit. (Interview Braunauer, 2013)

Während sein Bemühen, die UNION-Jugend als eigene Jugendorganisation im Österreichischen Bundesjugendring⁴ zu integrieren, scheiterte, gelang es ihm, den UNION-Bundesvorstand von der Notwendigkeit zu überzeugen, eine hauptamtliche Kraft für die Jugendarbeit im UNION-Bundessekretariat anzustellen. Eine aus der UNION-Jugend kommende Mitarbeiterin konnte mit Barbara Hubmayer (MMag.^a Barbara Lang) bald gefunden werden, und so entstand (2001) eine neue Arbeitsweise mit Aufbruchsstimmung in der UNION-Jugend-Szene.

Aus der Erkenntnis, dass die einzelnen Landesverbände oft unterschiedliche Ansichten hatten und es bei Diskussionen schwierig war, einen Konsens zu finden, und Kommunikationsprobleme zwischen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern bestanden, wurde das Fehlen eines übergeordneten, einzelne Ziele und Arbeitsweisen vereinigenden Konzeptes bemängelt. Mit anderen Worten: »Ein Leitbild für die UNION-Jugend sollte geschaffen werden, in dem die Richtlinien für alle Landesverbände sowie auch für hauptamtliche Mitarbeiter vertretbar sein sollten.«

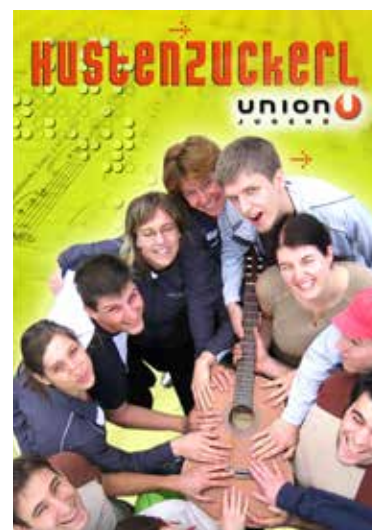
Christian Lettner – er kommt aus der ehemaligen Turn-Hochburg Braunau – war zwischen 2001 und 2004 Referent für die UNION-Jugendarbeit in Tirol und legte 2004 seine Diplomarbeit mit dem Titel »Erstellung eines Unternehmensleitbildes für die SPORTUNION-Jugend« an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck vor. Lettner bedauert, dass das über Jahre von einer Projektgruppe der UNION-Jugend erarbeitete Leitbild nach Abschluss »von niemandem gelesen bzw. als wichtig befunden wurde«. Christian Lettner ist seit 2006 Geschäftsführer im UNION-Landesverband Tirol.



Archiv UNION

LGF MMag. Christian Lettner

Das im Jahre 2004 geschaffene Liederbuch der UNION-Jugend.



Archiv UNION

Das im Jahre 2004 geschaffene Liederbuch der UNION-Jugend.

LATUSCH – aus Alt mach Neu

Mitte der 1990er-Jahre wurde das von Werner Sobotka (BJW 1980–1993) neu aufgelegte Schüler- und Jugendleistungszeichen kaum noch angenommen. Die klassischen Turnvereine wurden immer weniger und die hoch bewerteten Anforderungen im Gerätturnen konnten von den Spartenvereinen nicht mehr erbracht werden. Die Bundesjugendwettkämpfe setzten aus Kostengründen und Interessenmangel mehrere Jahre aus.



Die Wettkampfbestimmungen ab 2014 und das Abzeichen von LATUSCH

Als Landesjugendreferent von NÖ hat sich Wolfgang Braunauer in seiner Diplomarbeit (2000) mit dem bestehenden UNION Schüler- und Jugendleistungszeichen auseinandergesetzt und über das Kunstwort »LATUSCH« ein neu gestaltetes polysportives Breitensport-Wettkampfangebot für die UNION-Jugend und darüber hinaus (!) geschaffen. Die drei Grundsportarten Leichtathletik, Turnen und Schwimmen wurden gleich gewichtet und auf ein Breitensportniveau vereinfacht.

Mit einem neu geschaffenen Punktesystem wurde erreicht, dass die Leistungen verschiedener Altersklassen und Geschlechter miteinander vergleichbar waren. LATUSCH wurde jetzt auch offen für Übungsleiter und Trainer. In der »Offenen Klasse« waren jetzt Kinder, Jugendliche und Erwachsene startberechtigt. Die Organisation von Wettkämpfen wurde durch eine Computerauswertung wesentlich erleichtert. Mit der Reform stiegen die Teilnehmerzahlen wieder an. Bis zu sechs Landesverbände veranstalten wieder Wettkämpfe und nehmen an den Bundesjugendwettkämpfen teil. Abnehmerzahlen aus den ersten Jahrzehnten konnten jedoch aufgrund der fehlenden Vereinsanbindung in den Ländern nicht mehr erreicht werden.⁵

2015 wird die Grundidee des Abzeichens 70 Jahre alt. Es ist schade, dass das Abzeichen nie Eingang in den Schulbereich gefunden hat.

Teilnehmerzahlen bei »LATUSCH«-Wettbewerben in 10 Jahren

	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	Summe
Oberösterreich	106	135	111	125	114	97	111	117	114	116	1.146
Niederösterreich	171	186	169	145	114	200	160	179	100	108	1.532
Tirol	156	119	154	116	155	179	142	174	206	165	1.566
Steiermark	65	42	42	40	33						222
Burgenland		48	62			50	52		101		313
Salzburg				10	41	40	47		27		165
Wien			59	64		37	47	31	76		314
Kärnten											
Vorarlberg											
gesamt	498	530	597	500	457	603	559	501	624	389	5.258

Quelle: Aufzeichnungen UNION Österreich

Ein Küken begeistert die Kinderwelt



Das UNION-Kindersportangebot »UGOTCHI« soll in Zukunft eine weitere Ausweitung erfahren.



534 UNION-Vereine und 970 Volksschulen hatten »UGOTCHI« 2014 sooo lieb. (Sporttimes 2014, F. 2, 7)

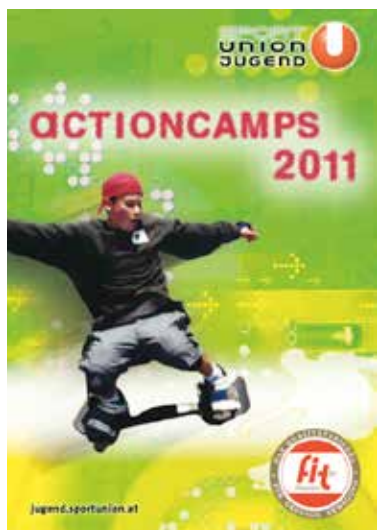
Mit »UGOTCHI« entstand 2007 ein neues österreichweites Bewegungs- und Ernährungsprojekt. Die auch international vernetzte Jugendkoordinatorin MMag.^a Barbara Lang brachte die Idee aus Finnland in den Bundesjugendausschuss. Von BJR Mag. Wolfgang Braunauer wurde das Projekt auch nach seiner Amtszeit 2007 noch weiterbetreut. Erklärtes Ziel: Kinder sollen eine qualitative und regelmäßige Bewegung in der

Schule erfahren, und gleichzeitig soll eine langfristige Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen aufgebaut werden. Die von der UNION 2007 umgesetzte Volksschulinitiative war die erste flächendeckende Aktion von »Fit für Österreich«.

2014 konnten 2.700 Klassen aus 970 Volksschulen mit 47.000 Kindern – mit Hilfe – von 534 teilnehmenden Vereinen erreicht werden. Im Zeitraum 2007 bis 2014 gelang es, in mehr als 24.000 Klassen und in über 60 % der österreichischen Volksschulen wertvolle Bewegungsimpulse hineinzutragen. Teilnehmende Sportvereine nützen die Marke »UGOTCHI« gerne bei Kinderaktivitäten im Verein. Vermerkt sei, dass sich die UNION, ähnlich wie im Erwachsenensport, auch in der Kinder- und Jugendarbeit immer mehr als Dienstleister für die Gesellschaft präsentiert.

Ein ausführlicher, von der Universität Wien erstellter Evaluierungsbericht liegt im UNION-Bundessekretariat auf und kann jederzeit angefordert werden.

Vom Jugendlager zum »actioncamp«



Archiv UNION

Während Braunauer die ursprüngliche Idee, UNION-Jugendliche bei Jugendlagern für eine spätere Führungsrolle in der Jugendarbeit zu begeistern, nicht aus dem Auge verlor, sieht Vincent Klimo (OÖ) die UNION-Jugend nicht primär als Vorfeldorganisation für zukünftige Funktionäre. »Wir wollen vor allem möglichst vielen Kindern und Jugendlichen ein sinnvolles Freizeitangebot nahe

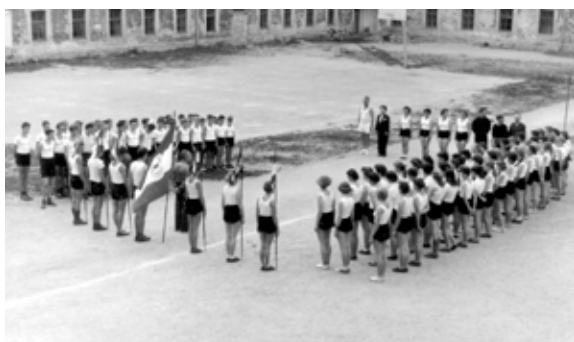
UNION-Kinder- (KISPO) und Jugendlager (JUSPO) werden, der »Zeitsprache« angepasst, sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene seit 2002 als »actioncamps«⁶ bezeichnet. Dazu Wolfgang Braunauer im Jahr 2013: »Nach mehrjährigen Diskussionen im Bundesjugendausschuss wurde dieser Name gewählt. Englisch hört sich bei der Jugend »cooler« an. Es ist nur schade, dass ein gemeinsamer Leitfaden, verfasst vom OÖ UNION-Landesjugendreferenten Vincent Klimo (Diplomarbeit 2009), wegen unterschiedlicher Auffassungen nicht umgesetzt werden konnte.«

bringen«, so Klimó (2013). Er ergänzt allerdings, dass es auch ihm ein Anliegen ist, dass Jugendliche in der Instruktor-Ausbildung eine Weiterbildung erfahren sollen, und bemerkt, dass aus den UNION-Camps immer wieder Mitarbeiter für konkrete Projekte heranwachsen.

2013 wurden in fünf Bundesländern actioncamps unter dem Motto »Kids in Motion«⁶ angeboten. Wobei die UNION OÖ zwei Camps für 8- bis 14-Jährige (94 Teilnehmer) durchführte und die UNION NÖ in einem Camp 6- bis 10-jährige (18) und in einem weiteren 10- bis 14-jährige (25) Kinder betreute. Die Landesverbände Steiermark (43) und Kärnten (15) konzentrierten sich auf die Altersgruppe 8 bzw. 10 bis 14 Jahre. Ein Camp im Burgenland kam wegen zu geringer Anmeldung nicht zustande. Der UNION-Bundesverband scheint im Programm mit einem Internationalen FICEP-Camp (25) in Italien, einem Trendsport-Camp (35), das er, der Jugendsprache anpassend, »Just move it« taufte, sowie mit einem Kampfsport-Camp auf, das jedoch wegen geringem Interesse abgesagt werden musste. Insgesamt konnten 255 Jugendliche erfasst werden. Nicht vergessen werden soll, dass etliche Vereine eigene Kinder- und Jugendkurse ausrichteten, wie z. B. die UNION Leopoldau (40–70), die sich dabei auch auf die Schulung junger Vorturner konzentrierte. Wintersportwochen für Kinder und Jugendliche werden seit Jahren von der UNION OÖ und NÖ mit teilweise bis zu 120 Teilnehmern angeboten.

Die Zeiten ändern sich

Was hat sich im Laufe von Jahrzehnten in der UNION-Jugendarbeit gravierend geändert? Dazu ein Vermerk aus dem im Jahr 1995 erschienenen Buch »50 Jahre Turn- und Sportunion« (Finder, Dembscher). Dort heißt es auf Seite 112, dass die Jugendarbeit seit 1993 nicht mehr ein »Ghetto-Dasein« führen muss, »sondern fixer Bestandteil der polysportiven Grundausbildung darstellt.« (sic) »Erst das Zusammenwirken der verschiedenen Sportbereiche, deren gegenseitige Ergänzung und Erweiterung bewirken eine erfolgversprechende Verbandsarbeit.« Es stimmt schon, dass in den Anfangsjahren die Jugendarbeit vorwiegend auf die Grundsportarten ausgerichtet war und sich im fachlichen Bereich auf Leichtathletik, Gerätturnen, Schwimmen und Spiele konzentrierte – wurde doch von oberster Stelle empfohlen, dass sich Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr eine vielseitige Körperausbildung im Turnverein holen und erst später, je nach ihrem Talent, eine Spezialisierung anstreben sollten (5 Jahre UNION, 105). Es darf auch nicht vergessen werden, dass 1955, 10 Jahre nach der UNION-Gründung, neben Turnen »nur« 28 Sportarten in der UNION gepflegt wurden, während danach eine rasante Steigerung stattfand. 37 waren es 1965, bald danach 56 (1980) und in Folge 116 (1995). 2014 wurde die Zahl 140 überschritten. (Norden, 39) Nur 60 davon finden sich in der BSO als Fachverbände wieder. Von einem »Ghetto-Dasein« der UNION-Jugendarbeit über fast 50 Jahre kann allerdings keine Rede sein.



Jugendlager 1950er-Jahre



FICEP-actioncamp 2013

Ganz im Gegenteil, es wurde immer wieder versucht, Jugendliche aus den verschiedensten Sportsparten für ein gemeinsames Tun zu gewinnen. Die großen UNION-Feste hätten ohne Mitwirken der UNION-Jugend bescheiden ausgesehen.

Natürlich hat sich einiges geändert, wie die beiden Bilder auf S. 149 veranschaulichen. Zweimal Jugendlager: Links eine Morgenfeier bei einem UNION-Jugendlager in Krems in den 1950er-Jahren. Rechts ein »Strahlefoto« beim FICEP-Camp 2013 in Italien. »Da wir selbst Teil der Veränderung sind«, schreibt Gert Winkler, »und diese Tag für Tag vor sich geht, nehmen wir im normalen Leben gar nicht wahr, wie gewaltig sie über längere Zeiträume ist.« (Sporttimes 2013, F. 5, 35)

Nur Spaß allein ist zu wenig

Vincent Klimo sieht die actioncamps, wie sie in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden, als »Ferienbetreuung für Kinder und Jugendliche, bei denen nicht die Verbesserung in einer bestimmten Sportart angestrebt wird«. Der Schwerpunkt soll nicht auf genormte Sportarten gelegt werden, meint



Der UNION-Jugend-ausschuss tagte 2013 im UNION-Sportzentrum Niederöblarn. Mit dabei Sportfreunde aus dem Bayrischen Turnerbund.

der Pädagoge. Allerdings sind ihm Animation alleine und Spaß um jeden Preis zu wenig. Er tritt dafür ein, dass auch die von der UNION vertretenen Werte vermittelt werden. Der im Generalsekretariat hauptamtlich tätige Jugendkoordinator Mag. Martin Krakhofer kennt die UNION seit Kindheitstagen und setzt nach: »Teamgeist, Fairness, Respekt, Integration, Gemeinschaft sowie ein sozialer Zusammenhalt prägen unsere christliche Weltanschauung.«

Aktiv für die Zukunft

Als Basis für die Zukunftsgestaltung eines Verbandes ist u. a. das Verfolgen der Mitgliederentwicklung notwendig. »Aus der Standeserhebung als Spiegelbild unserer Bewegung erkennen wir unsere Schwächen.« (Schaffende UNION 1953, F. 23, 6) Es ist bekannt, dass die UNION über 900.000 Mitglieder zählt. (Sportjahrbuch 2013/14) Wie viele Kinder und wie viele Jugendliche der UNION angehören, konnte jedoch nicht geklärt werden. Gerade in den Altersgruppen zwischen 10 und 12 Jahren kommt es in den Vereinen zu massiven Einbrüchen, die sich kontinuierlich fortsetzen. Das ist keine neue Erscheinung, und die Begründung liegt vorrangig in der schulischen Belastung, der beruflichen Orientierung und später in der Familiengründung. Es gibt Vereine, die anhand ihrer Aufzeichnungen diese Entwicklung nachvollziehen und versuchen dagegenzusteuern.

Es steht fest, dass Jugendliche, wenn sie im Wettkampfbereich erfolglos bleiben, nicht mehr regelmäßig trainieren und auch an keinen Wettkämpfen mehr teilhaben wollen. Sie orientieren sich an Entwicklungen, die in der Jugendszene verankert sind, mehr Freiheiten bieten und eine Vereinszugehörigkeit nicht unbedingt notwendig machen.

Großvereine mit mehreren Sparten, wie z. B. die UNION West-Wien, die UTS-Innsbruck, die UNION St. Pölten und natürlich auch andere, versuchen beim Nachlassen des Trainingseifers den Jugendlichen Alternativen anzubieten. Falls mit leistungsorientiertem Sport kein Interesse geweckt werden kann, greifen bei den Mädchen Fitnessangebote wie Aerobic, Zumba, Pilates, »Bauch Beine Po« und Ähnliches, weiß Erik Wöll aus Erfahrung. Burschen sind für diese Bewegungsformen

weniger zu begeistern. Die Trends Parcours, Freerunning, Crosstraining sowie Zirkustechniken sind Anknüpfungspunkte dafür, auch männliche Jugendliche im Verein zu halten. »Es wird notwendig sein, dass wir unsere Aus- und Fortbildungskurse darauf einstellen und in Zukunft mehr Kompetenz im Web zeigen. Die junge Generation muss dort angesprochen werden, wo sie sich verstärkt aufhält – im Internet«, so Wolfgang Braunauer.

Trotz dieser Erkenntnisse muss erwähnt werden, dass junge Menschen sehr wohl an einer Leistungssteigerung Interesse zeigen. »Leider ziehen wir viel zu selten die Konsequenzen aus dieser Erfahrung«, schrieb Dr. Peter Klimo⁷ 1976 (UNION-Post 1976, F. 1, 10), und fast 40 Jahre später bestätigt der erfahrene Pädagoge und langjährige Sportfunktionär in der UNION OÖ seine Aussage von damals: »Jeder Sportverein ist gut beraten, wenn er Kinder und Jugendliche zu einem leistungs- und wett-kampforientierten Sporttreiben motiviert.« Die Bewegungserzieherin aus Waidhofen/Ybbs, Mag.^a Evi Obenaus, die unter ihrem Mädchennamen Hölblinger in den 1960er- und 1970er-Jahren sechsmal Gold bei Österreichischen Staatsmeisterschaften im Kunstturnen holte, erklärte in der UNION-Bundeszeitung Sporttimes: »Ich würde mir wünschen, dass Kinder vom Beginn weg, also bereits im Krabbelalter, die Freude am Erleben des eigenen Körpers durch Turnen erfahren dürfen. Dabei ist wichtig, dass ihnen der Spaß nicht durch frühen Einstieg in den Wettkampfbereich verdorben wird. Ein rein am Leistungssport orientierter Unterricht kann zu einer eintönigen Angelegenheit werden. Andererseits ist die Teilnahme an Wettkämpfen eine ausgezeichnete Erfahrung, weil Kinder dabei lernen, auch mit Misserfolgen umzugehen. (Sporttimes 2009, F. 4, 12)

Mitgliederentwicklung in der UNION St. Pölten

Alter	1995			2003			2011			2013			2014		
	m.	w.	ges.	m.	w.	ges.	m.	w.	ges.	m.	w.	ges.	m.	w.	ges.
70 u. ä.	33	15	48	63	44	107	82	111	193	97	131	228	100	143	243
65-69	31	16	47	26	37	63	46	90	136	48	94	142	45	98	143
60-64	28	25	53	66	95	161	40	97	137	36	85	121	33	94	127
55-59	48	49	97	53	89	142	41	113	154	45	135	180	42	142	184
50-54	52	75	127	36	76	112	46	148	194	43	154	197	60	160	220
45-49	48	81	129	61	121	182	75	155	230	74	184	258	69	197	266
40-44	44	90	134	43	149	192	61	154	215	59	179	238	62	167	229
35-39	53	117	170	75	170	245	66	157	223	49	164	213	45	155	200
30-34	66	132	198	73	136	209	44	164	208	45	178	223	49	149	198
25-29	78	110	188	41	113	154	56	171	227	48	173	221	49	181	230
20-24	77	91	168	26	133	159	53	149	202	43	165	208	37	182	219
15-19	67	86	153	100	137	237	64	164	228	61	158	219	64	176	240
10-14	98	120	218	108	133	241	134	187	321	118	204	322	139	221	360
5-9	112	141	253	101	132	233	134	158	292	136	160	296	139	178	317
0-4	6	14	20	30	43	73	53	56	109	82	69	151	82	71	153
Gesamt	841	1.162	2.003	902	1.608	2.510	995	2.074	3.069	984	2.233	3.217	1.015	2.314	3.329

Der UNION St. Pölten ist es in den vergangenen 20 Jahren gelungen, die Mitgliederzahlen, nicht nur im Jugendbereich, durch eine Vielzahl an Angeboten zu halten und weiter auszubauen. Die Ver-

gleichszahlen belegen, dass der Anstieg der Mitglieder vor allem durch Mädchen und Frauen getragen wird.

»Die Einbindung behinderter Sportler in Vereinsaktivitäten und Veranstaltungen ist der nächste notwendige Schritt, der angestrebt werden sollte«, so die Vorsitzende im Referat Inklusion und Integration im Sport Hermenegild Luttenberger.

Ziel ist es, ein gutes Zusammenspiel zwischen Breiten- und Leistungssport herzustellen. Eine Vielfalt an Sportarten inklusive Randsportarten schafft die Bedingung, Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis ins Seniorenalter beim Sport zu halten. – »Der Verein der Zukunft ist somit nicht mehr nur ein Ort, um Sport zu betreiben. Er wird zu einem Ort der wertschätzenden Begegnung, der gemeinsamen Aktivität und des gemeinsamen Erlebens«, beschreibt Wolfgang Braunauer sein Idealbild im Vereinssport.

Ist ein Referent für Jugendarbeit noch zeitgemäß?

Die Jugendreferenten auf Bundesebene DI Markus Litzlbauer (2007–2010) und Denise Filipp (2010–2014) hatten es trotz Unterstützung eines hauptamtlichen Mitarbeiters in ihrer Funktionsperiode und trotz ihrer Bemühungen nicht leicht, eine Jugendarbeit, wie sie über Jahrzehnte gang und gäbe war, aufrechtzuerhalten. Die Zeit, in der es galt, Kinder und Jugendliche vorrangig im Turnverein zu betreuen und auch zu »erziehen«, gehört längst der Vergangenheit an.



Archiv UNION

DI Markus Litzlbauer (2007–2010)

Markus Litzlbauer brachte für sein Amt als Referent für Jugendarbeit im Bund Erfahrungen mit, die er auf Vereins- und Landesebene in NÖ gesammelt hatte. Während seiner Tätigkeit wurde dem hauptamtlichen Jugendkoordinator mehr Zeit für die Jugendarbeit eingeräumt. Zweimal war er hauptverantwortlich für das Internationale FICEP-Jugendlager in Österreich (Melk).

Eine spezielle Ausbildung in einzelnen Sportarten setzt seit Jahren schon im frühen Kindesalter ein, sodass wenig Raum für eine umfassende (!) Kinder- und Jugendarbeit bleibt. Die Betreuung erfolgt in erster Linie durch die Sportreferenten. Deshalb drängte sich 2014 vor dem UNION-Bundestag die Frage auf, ob in der UNION eine Jugendarbeit, die über den Sport hinausgeht, überhaupt noch zeitgemäß und machbar ist. Der Wahlausschuss war sich weitgehend



Archiv UNION

Denise Filipp (2010–2014)

Einen wertvollen Beitrag für den UNION-Nachwuchs hat Denise Filipp BEd – Referentin für Jugendarbeit (2010–2014) – auch dadurch geleistet, dass sie am 7. Juli 2014 ihre Tochter Emma zur Welt brachte.



Archiv UNION

Mit der Einführung und Vergabe des »Liese-Prokop-Preises« sollte es gelingen, den Einsatz verantwortungsvoller Jugendreferenten als Vorbild zu würdigen.



Sammlung Klimo

»Integration und Inklusion sollen nicht als Worthülsen verkommen. Sie gelingen am besten durch konkretes Handeln bei Kursen und im Vereinsbetrieb.«

Mag. Vincent Klimo

einig, dass ein Referent für Jugendarbeit im herkömmlichen Sinn in der Führungsebene nicht mehr notwendig sei. Interventionen – vor allem aus den Reihen der UNION Oberösterreich – haben dazu geführt, dass beim Bundestag in Linz mit Mag. Vincent Klimo wieder ein Vorsitzender eines Arbeitsausschusses für Jugendarbeit gewählt wurde.

Mag. Vincent Klimo kommt aus der Sparte Turnen (UNION Linz-West) und wurde – wie er sagt – von den Jugendlagern der UNION OÖ stark geprägt. Während seines Studiums in Salzburg, das er mit einer Diplomarbeit zum

Thema »actioncamps« abschloss, trainierte er – neben seiner Übungsleiter Tätigkeit in verschiedenen Alters- und Leistungsgruppen – Rhönradturnen bei der TGU-Salzburg und erreichte nach fünf WM-Teilnahmen 2013 in Chicago WM-Silber in der Disziplin Sprung.

Der Name Klimo hat nicht nur durch seinen Vater Dr. Peter Klimo einen hohen Bekanntheitsgrad in der UNION, auch Vincent ist seit Jahren in der Jugendarbeit tätig. Zwischen 2007 und 2014 gehörte er als Referent für Jugendarbeit dem Vorstand der UNION OÖ an.

Vincent lebt jetzt in Wien und weiß, was auf ihn als Bundesreferent für Jugendarbeit zukommt. Wichtig scheint ihm, dass wieder ein Netzwerk von engagierten jungen Leuten in der UNION entsteht: »Wir brauchen vorrangig in jedem Bundesland aktive Jugendreferenten, die auch Kontakte mit den Vereinen herstellen!« Vorerst möchte er dazu beitragen, dass Projektgestaltungen mehr Nachhaltigkeit für die Vereine bringen. Gleichzeitig schwebt ihm vor, die Lehrgangstätigkeit für Kinder und Jugendliche auszubauen und die erprobten, aber etwas in Vergessenheit geratenen Aktivitäten wie die LATUSCH-Wettkämpfe und die actioncamps zu forcieren.

Anmerkungen

- ¹ Auszug eines Kursberichtes aus den frühen 1950er-Jahren von Heidi Wagner, 16 Jahre alt.
- ² Die Mädchen waren in einem Schulgebäude, die Burschen in 83 ehemaligen Armeezelten untergebracht.
- ³ Der »Wolf« ist das Wappentier von St. Pölten.
- ⁴ Am 1. Jänner 2001 wurde der Österreichische Bundesjugendring durch die Österreichische Bundesjugendvertretung abgelöst.
- ⁵ Zur Bezeichnung »LATUSCH« kann bestenfalls ein Insider einen Bezug herstellen. Ein Überdenken des Namens wäre überlegenswert.
- ⁶ Bis Ende der 1990er-Jahre war es ein Anliegen der Kulturwarte, Anglizismen in UNION-Schriften zu vermeiden.
- ⁷ Dr. Peter Klimo ist seit 1967 in der UNION-Jugendarbeit OÖ tätig. Er war von 1971 bis 1973 Landesjugendwart-Stv. und danach von 1974 bis 1979 Ltd. Landesfachwart in OÖ. 2011 wurde er »für besondere Dienste um die UNION-Jugend« mit dem »Liese-Prokop-Preis« ausgezeichnet.

FEST- UND FEIERGESTALTUNG – DIE GROSSEN SPIELE

Stark der Arm und frei der Sinn,
Treue ohne Wanken;
Dass ich Österreicher bin,
Will ich, Gott, Dir danken.
Trage gern den Sieg davon
Auf den Aschenbahnen,
Dir zum Ruhme UNION
Unter Deinen Fahnen.
Dr. Ernst Joseph Görlich¹, 1966

UNION-Bundeskampfspiele

EINBLICK

Warum Kampfspiele?

Roman Dickinger – UNION-Mastermind – antwortete 1961 in einem Rundfunk-Interview zum Thema »Kampfspiele« folgendermaßen: »Die Bezeichnung »Kampfspiele« ist für die UNION bereits ein Begriff. Wir wollen damit zum Ausdruck bringen, dass wir einerseits im sportlichen Wettkampf dem Streben der Mitglieder, insbesondere der Jugend, nach Leistung entgegenkommen, andererseits soll dabei aber das Kampfmoment nicht Selbstzweck werden, sondern durch die Einkleidung in eine »spielerische Form« einen größeren Erziehungswert erhalten. So wie das Kind mit dem »Spiel« aufwächst und sich bildet, wäre es auch für die Erwachsenen meines Erachtens von größerem Nutzen, wenn sie weniger »kämpfen« und mehr »spielen« würden. Das Zusammenleben in den kleinen und großen Gemeinschaften würde dadurch in vieler Hinsicht leichter sein.« (UNION-Post 1961, F. 4, 19)

Wer die Geschichte der Turnbewegung zurückverfolgt, gelangt 1860 zum »1. Deutschen Turn- und Jugendfest« in Coburg/Bayern (Mehl, 55), an dem sich rund tausend Turner und Feuerwehrleute beteiligten. Das erste »Verbandsturnfest der Christlich-deutschen Turnerschaft Österreich« (CDTÖ) fand im Jahre 1923 mit mäßigem Erfolg in Wien statt. Zum 4. Verbandsturnfest der christlichen Sportbewegung Österreichs 1935 waren von 53.313 Mitgliedern 7.444 Turnerinnen und Turner nach Linz gekommen.

Nach sechs Jahren Aufbauarbeit wollte die Österreichische Turn- und Sport-Union (UNION) der Öffentlichkeit zeigen, dass sie in kurzer Zeit zu einem beachtenswerten Sportverband in Österreich herangewachsen war, und gleichzeitig einen Beitrag zur inneren Festigung und zum Zusammenhalt der UNION-Gemeinschaft leisten. Kaum jemand, der das Ende des Krieges in Wien mit seinen Verwüstungen an allen Ecken und Enden und die Zerstörung der Sportstätten miterlebt hatte, ahnte wohl, dass es wenige Jahre später möglich werden sollte, eine »gigantische Großveranstaltung« (5 Jahre UNION, 202) auf die Beine zu stellen. Das UNION-Führungsteam, fast zur Gänze aus den Reihen der CDTÖ kommend, hatte bei den Verbandsturnfesten vor 1938 ausreichend Gelegenheit gehabt, organisatorische Erfahrung zu sammeln, um 1951 die »1. UNION-Bundes-Kampf-Spiele« in Wien zu

veranstalten. Jetzt galt es allerdings nicht »nur«, ein Turnfest zu gestalten, die Turner und Sportler verlangten ein vielschichtiges Wettkampfangebot in 19 Sportarten.

An den »1. UNION-Bundes-Kampf-Spielen« beteiligten sich von den 123.800 UNION-Mitgliedern aus 436 Vereinen und 3.270 Sektionen 7.738 Wettkämpfer, um 204 mehr als beim Verbandsturnfest der CDTÖ 1935 in Linz. Mit dabei waren aktive Sportler aus 10 verschiedenen Staaten.

1. UNION-Bundeskampfspiele, 27. Juni – 1. Juli 1951, Wien



Sammlung I. Wöll

Neben UNION-Bundes-Meisterschaften gab es Topveranstaltungen, die einer breiten Öffentlichkeit zugänglich waren und dabei eine große Nachhaltigkeit erzielten. In der Festschrift »5 Jahre UNION« wurden besonders hervorgehoben: ein Länderkampf im Kunstturnen zwischen UNION-Turnern und katholischen Turnern aus der Schweiz, ein Städtekampf zwischen jugoslawischen Jungturnerinnen aus Sombor und einer Auswahl junger Wiener UNION-Turnerinnen, ein internationales Radballturnier sowie internationale Schwimm- und Leichtathletik-Wettkämpfe, der »Zigeunerbaron« als Festvorführung in der Staatsoper und schließlich das Abschlussfest im Wiener Stadion sowie ein Sommerfest im Schwarzenberg-Garten. (5 Jahre UNION, 202)



Archiv UNION



Archiv UNION

Länderwertung nach Punkten

1.	Wien	93.324
2.	Niederösterreich	43.930
3.	Steiermark	30.026
4.	Oberösterreich	25.896
5.	Tirol	12.242
6.	Salzburg	10.082
7.	Burgenland	2.970
8.	Kärnten	2.881

UNION-Post 1951, F. 10, 3



Sammlung I. Wöll

Den Höhepunkt des Schlussfestes im Wiener Stadion bildeten die Festfreiübungen (5 Jahre UNION, 210) mit 2.241 Turnerinnen und Turnern.

2. UNION-Bundeskampfspiele, 11.–15. Juli 1956, Graz



Sonderstempel
anlässlich der
2. UNION-
Bundes-
kampfspiele



Sammlung I. Wöll

Mehr als 9.000 Wettkämpfer, darunter 700 Franzosen und weitere Sportler aus mehreren Ländern, machten die 2. UNION-Bundeskampfspiele zum größten Sportfest Österreichs. Junge Menschen zwischen 15 und 30 Jahren bildeten 80 Prozent der Teilnehmer. Neben den Wettkämpfen, die in 22 Sparten ausgetragen wurden, zählten die feierliche Eröffnung, ein Fackelzug mit 10.000 Fackelträgern – von mindestens 100.000 Grazern umjubelt, die ein dichtes Spalier bildeten –, die anschließende Weihestunde, der Festgottesdienst, in dessen Rahmen die UNION-Bundesfahne von Diözesanbischof Dr. Josef Schoiswohl geweiht wurde, und das Stadionfest zu den herausragenden Höhepunkten. Ein aufziehendes Gewitter, das wolkenbruchartig einsetzte, machte der Großveranstaltung ein jähes Ende. Monatelange emsige Arbeit aller Teilnehmer war mit einem Schlag zu Ende.



Die Vereinswertung bei den Allgemeinen Übungen gewann bei den Männern (98 Vereine) die UNION West-Wien (1.288 Punkte) vor UNION Graben-Graz (731) und UNION Wien 9 (729). Auch bei den Frauen (103) siegte UNION West-Wien (1.450) vor KJ-Graz (803) und der UNION St. Pölten (643). (Ergebnisliste, 14)

Bei den 2. Bundeskampfspielen wurden erstmals nach dem Jahr 1945 »FICEP-Meisterschaften« durchgeführt.²



Schlussfest im Stadion



UNION-Bundesfahne

Sammlung I. Wöll

3. UNION-Bundeskampfspiele, 12.–16. Juli 1961, Linz



Archiv UNION

Bundeskampfspiele-
Sieger im Kunstturnen:
Henriette Parzer (UNION
Wien 9) und Johann Eisner
(UNION Linz).

Festzug zur feierlichen Eröffnung

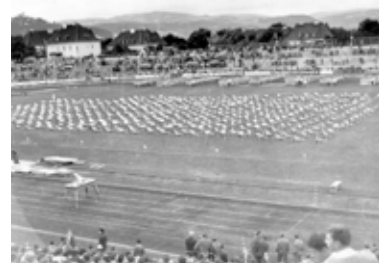
In 23 Sportarten traten 11.500 UNION-Sportler bei den Bundeskampfspielen in Linz an. Die größte Beteiligung mit 4.000 Athleten stellten die Leichtathleten. 104 Mannschaften bestritten das größte Fußballturnier Österreichs, aus dem der USC-St. Pölten als Sieger hervorging.

Festveranstaltungen: feierliche Eröffnung, ein internationaler Vergleichskampf der Turnerinnen (Belgien, Frankreich, Holland, Österreich) und der Turner (Frankreich, Schweiz, Österreich) sowie der Ringer (Schweiz, Österreich), ein Reiter- und Wassersportfest, Fackelzug, Festgottesdienst und Schlussfest im Stadion.

(UNION-Post 1961, F. 8/9)

In einem Abschlussbericht heißt es, »dass auch in der heutigen hektischen Zeit bewiesen werden kann, dass Gemeinschaft und Kameradschaft tausende Menschen im aktiven Bekenntnis zu höheren Idealen, zu Österreich und zum Christentum begeistern kann«. (zit. n. Junge UNION 1961, F. 7, 2)

Die Teilnehmerzahlen bei den Festfreiübungen dokumentieren die Breitenarbeit der Vereine. Die stärksten Abordnungen stellten bei den Männern UNION St. Pölten (56), UNION Landstraße (53), UNION Graben-Graz (51) und bei den Frauen UNION Landstraße (54), UNION Linz (48), UNION St. Pölten (31). Bei den Spielen in Linz wurden Festfreiübungen zum letzten Mal geturnt.



Archiv UNION

Bundesfanfarenzug der
UNION-Jugend

4. UNION-Bundeskampfspiele, 11.–17. Juli 1966, Wien



Archiv UNION

Ton- und Lichtschau auf dem Heldenplatz

Zu einem machtvollen Bekenntnis für Österreich wurden die 4. UNION-Bundeskampfspiele, die mit einem Fackelzug vom Rathaus zum Heldenplatz und einer anschließenden Ton- und Lichtschau eröffnet wurden. 1.234 Funktionäre betreuten 17.000 Sportler. 11.000 Aktive aus den Reihen der UNION und rund 1.000 aus dem befreundeten Ausland fanden sich in Wien ein und trugen in 25 Sparten 40.000 Einzelwettkämpfe aus. »Der Schlussabend in der Stadthalle endete um 23 Uhr, gerade, als es am schönsten war«, schrieb Kampfspielsekretär Walter Schmidt in der UNION-Post.

Im Rahmen der 4. UNION-Bundeskampfspiele wurde auch das 1. Bundes-Sportfest der KJÖ ausgetragen, und 4.000 Jungscharbuben waren bei der 2. Bubenolympiade in Schielleiten zu Gast. – FICEP-Meisterschaften wurden in Basketball, Handball, Leichtathletik, Turnen und Schießen ausgetragen. (UNION-Post 1966, F. 8/9)



Für die UNION galt die 3. Bubenolympiade anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Verbandes als besondere Festveranstaltung. Gleichzeitig sollte auch die Begeisterung dafür geweckt werden, 1971 bei den UNION-Bundeskampfspielen teilzunehmen.

5. UNION-Bundeskampfspiele, 12.–18. Juli 1971, Graz



Archiv UNION

Trotz vieler Diskussionen, ob Kampfspiele noch zeitgemäß seien bzw. ob eine Neugestaltung notwendig sei, wurden auch die 5. UNION-Bundeskampfspiele, diesmal mit über 30 Sportsparten sowie mit »Volksbewerben« aus der »Peter-Fit-Aktion«, durchgeführt.

SIND SIE DA AUCH UNSERER MEINUNG?

USAH : Glaubst Du, daß die BKSP wirklich den großen Erfolg in der Öffentlichkeit bringen, den man sich erhofft?

Klimo: Meiner Meinung sind die BKSP in bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit der Union nicht 1 1/2 bis 2 Millionen Schilling wert, sondern es wäre weit günstiger, den Teil des Geldes, den man sich durch eine Einschränkung erspart, in die katastrophale Union - Post zu stecken. Schließlich stellt eine Verbandszeitschrift eine permanente Repräsentation dar, eine Tatsache, der man in der Union scheinbar überhaupt keine Bedeutung beimißt, denn sonst wäre schon etwas geschehen.

Dieses Faksimile stammt aus der Zeitschrift „Wir“, Union-Eisenerz. Die Redaktion hat diesen Beitrag mit großem Interesse gelesen. Sie freut sich über die Aufmerksamkeit, die man ihr erweist, beehrt sich aber nur folgendes festzustellen:
Bis zum heutigen Tag haben wir von Herrn Heinz-Peter Klimo keine wie immer geartete Anregung erhalten, um unsere „katastrophale Situation“ zu ändern.

Wir stellen Ihnen gerne einen Sitz (mit entsprechender Arbeit) in der Redaktion zur Verfügung. Gleichzeitig aber freuen wir uns maßlos, wenn uns irgend jemand einen Weg zeigen könnte, wie wir zu den angezeigten 1,5 bis 2 Millionen Schilling für unsere Zeitschrift kommen könnten. Alle Redakteure, die im übrigen ehrenamtlich arbeiten, würden dem Findigen ein wunderschönes Denkmal setzen. Wir freuen uns auf Antwort!

Kritik an den UNION-Bundeskampfspiele 1971 von Peter Klimo, Landesjugendwart-Stellvertreter der UNION OÖ. (UNION-Post 1971, F. 6/7, 4)
Er wurde damals zu einer Redaktionssitzung nach Wien eingeladen und durfte Vorschläge einbringen.

Im Rahmen der Spiele wurden sechs neue Österreichische Leichtathletik-Rekorde und zwei im Gewichtheben aufgestellt. (UNION-Post 1971, F. 8/9) Erstmals bei UNION-Bundeskampfspiele waren auch die Schachspieler in Wettbewerbe eingebunden. Mit 170 Fußballmannschaften gab es eine Rekordteilnehmerzahl bei Kampfspiele. Neben einer Reihe an Festveranstaltungen stand ein Symposium – »Die Leistungsgrenze im Jugendsport« – unter Leitung von Dr. Ludwig Prokop auf dem Programm.

Die Festteilnehmer sollten so weit als möglich in einheitlicher Kleidung in Graz erscheinen. Für Männer war vorgesehen: ein »UNION-Anzug«, bestehend aus dunkelblauem Sakko, weißem Hemd mit blauer rot-weiß-rot gestreifter Krawatte und langer dunkelblauer Hose. Graue Hose mit weißem oder grauem Hemd mit UNION-Abzeichen war bei der männlichen Jugend erwünscht. Weibliche Teilnehmer hatten die Wahl zwischen weißer Bluse mit UNION-Abzeichen und blauem Rock bzw. Dirndl. (Festführer, 38)

6. Internationale UNION-Bundeskampfspiele, 9.–16. Juli 1978, Linz



Archiv UNION

Neu war, dass die Spiele als »International« bezeichnet wurden, obwohl es von den ersten Spielen an Teilnehmer aus dem Ausland gab. Eine Massendemonstration mit dem Spiel »Sport – Brücke von Mensch zu Mensch – von Land zu Land« auf dem Linzer Hauptplatz bildete den Höhepunkt bei den 6. Internationalen UNION-Bundeskampfspielen. 30.000 Menschen, teils aktiv beim Fackelzug, teils als Zuseher, waren am gewaltigen Aufmarsch beteiligt. Die Spiele hatten, wie die Besucherzahlen von rund 17.000 Österreichern und 2.000 ausländischen Gästen bewiesen, ihre Zugkraft aufrechterhalten können. Als Anziehungspunkt dürfen vor allem die zahlreichen »Fit-Bewerbe« gewertet werden, bei denen allein schon 7.000 aktive Teilnehmer gezählt werden konnten. (UNION-Post 1978, F. 8/9)



Sammlung J. Wöhl

Noch nie gab es so viele erstklassige Rahmenveranstaltungen wie bei den Spielen 1978 in Linz. Neben einer Internationalen Sportausstellung konnten eine Ton- und Lichtshow, ein Damenfußball-Länderkampf zwischen Österreich und der Schweiz, das Turnen der Weltbesten, eine Gymnastikmatinee, ein Internationales Kunst- und Turmspringen und ein Festkonzert besucht werden. Auch ein Senioren-Stammtisch, eine Podiumsdiskussion mit dem Thema »Sport und Massenmedien«, der Festgottesdienst und ein Schlussfest bereicherten das Programm. Dazu kamen noch FICEP-Meisterschaften, die gemeinsam mit FISEC-Spielen ausgetragen wurden. – 2.500 Jungschärbuben beteiligten sich unmittelbar nach den Bundeskampfspielen an der 5. Bubenolympiade in Schielleiten. (UNION-Post 1978, F. 8/9)

Die Älteren – sie gehören einfach dazu. Das Foto stammt aus einem Nachbericht der UNION-Kampfspiele und ist ein Beweis dafür, dass auch ältere Teilnehmer in Wettkämpfe eingebunden waren! (1978, F. 8/9, 13)

Experten hatten vor den Spielen die Kosten derselben auf rund 80 Millionen geschätzt. Tatsächlich wurden 5,2 Millionen ausgegeben. Dies auch deshalb, weil viele Aktive und Funktionäre in ihre eigene Geldbörse gegriffen, ihren Urlaub geopfert haben und an die Ideen, die der Linzer Veranstaltung zugrunde gelegt wurden, geglaubt haben!

7. Internationale UNION-Bundeskampfspiele, 6.–14. Juli 1985, Wien



Archiv UNION

Nach 1951 und 1966 war Wien zum dritten Mal Austragungsort von UNION-Bundeskampfspielen. Sie galten als Höhepunkt der zahlreichen Festveranstaltungen zum Jubiläum »40 Jahre UNION«. Dem Organisationsausschuss, der unter Leitung von Generalsekretär Helmut Dembscher und dem Wiener Landessekretär Felix Vrchticky stand, gehörten insgesamt 90 Personen an. Als Kampfspiele-Sekretäre fungierten Diethard Stanglica (UNION Bund) und Kurt Grasinger (UNION Wien). Zum engeren Organisationskomitee gehörten Hildegard Ettenfellner, Hans Hofstetter, Johann Mayrhofer, Gert Winkler und als einziger Nichtwiener Ingolf Wöll aus St. Pölten.

20.000 Wettkämpfer – so viele wie noch nie –, aus 32 Nationen kommend, bevölkerten die Bundeshauptstadt. Als Höhepunkte wurden genannt: eine Internationale Sportshow auf der Donauinsel »Zu Lande, zu Wasser und in der Luft«, die Eröffnung in der Wiener Stadthalle, die UNION-Gala mit Rainhard Fendrich, ein Österreichabend in den Sofiensälen, das City-Fest in der Wiener Innenstadt und der »Sportprater« im und um das Wiener Radstadion (UNION-Post 1985, F. 8/9) Gedacht als Darstellung der vielseitigen Spiel- und Sportmöglichkeiten auf dem Gebiet des Freizeit- und Erholungssportes sowie als Mitmach-Angebot für die Wiener Bevölkerung. Fit-Test »Herzlich gesund«, Allgemeiner Dreikampf, Mixed Volleyball-Turnier, Singen und Tanzen zum Mitmachen, Gemütlichkeitscorner, Filmstudio mit Autogrammstunden, Medico-Mini-Gymnaestrada, Flohmarkt, Spielfest, Moped-Geschicklichkeitsfahren, Indianerspiele, Völkerball-Olympiade, Jugendcorner, Bundesheer- und Feuerwehrshow, verschiedene Ausstellungen sowie Volkslauf. Die Aufzählung könnte weiter fortgesetzt werden. Das Programm, vom UNION-Fit-Ausschuss zusammengetragen, konnte sich wahrlich sehen lassen. (Ausschreibung, 41) Trotzdem gelang es nicht im erhofften Maße, die Wiener anzusprechen und zu mobilisieren. Dennoch konnte die UNION mit dem Gesamtkonzept der Spiele zufrieden sein.

8. Internationale UNION-Sommerspiele, 12.–16. Juli 1995, Graz



Arnold Schwarzenegger auf Besuch bei den Spielen.

»Sport reicht Hände« war das Motto der Spiele anlässlich des 50. Geburtstages der UNION.

Die UNION-Bundeskampfspiele 1995, die zum Auftakt bereits am 8. Juli mit einer Flugshow im UNION-Sportzentrum Niederöblarn für Aufmerksamkeit sorgten, erfuhren eine Namensänderung und wurden als Internationale »UNION-SOMMERSPIELE« beworben. (Sportiv 1995, F. 1, 20) Statt einem kämpferischen Sporttreiben sollte bei den Bundeswettkämpfen der Spielgedanke in den Vordergrund gerückt werden. Auf die Bezeichnung »Kampf« und den »Achter«, der auf die Gesamtzahl der großen UNION-Spiele hinweist, wurde verzichtet. – Es waren die letzten Sommerspiele auf Bundesebene im 20. Jahrhundert. Ob es zu weiteren Spielen kommen wird, steht in den Sternen.

Im Sportiv 1995, F. 6/7, wurden als »Highlights der Sommerspiele« eine Reihe an Sonderveranstaltungen erwähnt. Besonders hervorgehoben wurden die Eröffnung auf dem Grazer Hauptplatz und ein Innenstadtfest, bei dem Kontakte mit der Grazer Bevölkerung hergestellt werden konnten. Ebenso ein Nostalgie-Nachmittag – bei dem vergessene Sport- und Spielkulturen aus Österreich gezeigt wurden –, der mit einem großes Sport- und Spielfest seine Fortsetzung fand. Zu weiteren Höhepunkten zählten das Open-Air-Konzert mit den »Zillertaler Schürzenjägern« im Schwarzl-Freizeitzentrum, die in die Spiele integrierten »Behinderten-Wettkämpfe« und natürlich das »Euro-Sportcamp« mit 400 Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren, die aus 15 Ländern angereist waren, sowie das gleichzeitig durchgeführte »Kinder-Sportcamp«, das 750 Kinder aus Österreich beherbergte. In der Grazer Messe hatten tausend Teilnehmer noch Gelegenheit, sich vor dem Ende des Festes von Graz und neu gewonnenen Freunden zu verabschieden. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass es, wie schon 1971, zu keiner Analyse der genauen Teilnehmerzahlen kam. Insider schätzten sie auf rund 10.000 Besucher, was ein gravierendes Minus zu den Spielen des Jahres 1985 bedeuten würde. Bei einer Fragebogenauswertung (Sportiv 1995, F. 11, 20) werden die Sommerspiele durchweg positiv beurteilt.

Internationale UNION-Jugendspiele 1991 in St. Pölten



Lizzi Engstler und die UNION-SINGERS präsentierten den Song für die Jugendspiele – gewidmet allen sportbegeisterten Menschen der Welt von der Turn- und Sportunion.

Archiv UNION

Als weitere Großveranstaltung müssen die Internationalen UNION-Jugendspiele erwähnt werden, an denen sich zu Pfingsten 1991 in St. Pölten 5.000 Jugendliche aus 17 Nationen beteiligten. (Sportiv 1991, F. 6)

UNION-Winterkampfspiele



UNION-Winterkampfspiele 1965



1970



1975

Archiv UNION

Festprolog aus dem Jahr 1965: »Geloben wollen wir im Geiste unsrer UNION, dass wir durch Spiel und Sport zum edlen Streben, zum Vaterlande uns bekennen, die Kameradschaft pflegen und in Gemeinsamkeit vor Gott und Menschen uns bewähren.«

Parallel zu den UNION-Bundeskampfsportspielen im Sommer wurden zwischen 1948 und 1981 12 sogenannte UNION-Winterkampfspiele veranstaltet, die zum Teil von bis zu 2.500 (1981) Wintersportlern besucht wurden. Mit dem Alpinen und Nordischen Skilauf, mit Rodeln, Eiskunstlauf, Eisschießen und Eishockey waren fast alle Wintersportarten im Programm zu finden. Die Internationalen UNION-Wintersportwochen 1985, die in mehreren Bundesländern mit unterschiedlichen Terminen stattfanden, beendeten die Veranstaltungsserie im Winter.



1949 (2.)
Saalfelden



1950 (3.)
Windischgarsten



1956 (7.)
Mariazell



1965 (9.)
Mittersill



1970 (10.)
Kärnten



1975 (11.)
Innsbruck



1981 (12.)
Salzburg



1985
Aufgeteilt auf alle
Bundesländer

EINBLICK

Eine Gedenkstätte für Franz Fedra



Archiv UNION

Auf der Rückreise von den UNION-Winterkampfspielen 1961 in OÖ verunglückte Bundesfachwart (1947–1961) OSR Franz Fedra (1892–1961) durch fremdes Verschulden in der Nähe von Kimmelbach (NÖ) mit seinem Auto. (UNION-Post 1961, F. 4, 2) 1962 ließ die UNION-Bundesleitung ein Marterl aus dem Jahr 1887 – das sich in der Nähe der Unglücksstelle befand – restaurieren und gestaltete es zu einer Gedenkstätte für OSR Franz Fedra aus. (UNION-Post 1962, F. 4)

2015 sucht man die Erinnerungsstätte vergebens. Der Zahn der Zeit hatte sie zerstört, sodass sie vor einigen Jahren entfernt werden musste. Die Gedenktafel und die Bilder, die am Marterl angebracht waren, hat die Familie Prickler auf dem Dachboden ihres Bauernhofes aufbewahrt. Frau Prickler erzählte dem Autor dieses Buches, der sich 2013 auf die Suche nach dem Bildstock begab: »Ja, da san lang immer wieder Leit kemma und ham a Liachtl anzunden und an Kranz und Blumen niederg'legt. Ja mei, wia ma des Marterl wegramt ham, war natirlich klor, dass ma des Büdl und de Tafel aufghom ham. So was kann ma ja net wegaschmeißen.« – Danke Maria!

»Als Fortsetzung der UNION-Winterkampfspiele und der UNION-Sommerspiele dürfen die Internationalen FICEP-Spiele genannt werden, die mehrmals auch in Österreich ausgetragen wurden, aber bei Weitem nicht die Größenordnung erreichten wie die Spiele zuvor«, meint Gerhard Hauer (OÖ) als Präsident der FICEP in einem Interview (1. 12. 2014).

Angedacht: ein Österreichisches Turnfest

Warum beteiligen sich nach »Turnvater« Jahns »erster Turnstunde« in Berlin, nach mehr als 200 Jahren, österreichische Turner beim alle vier Jahre stattfindenden Turnfest in Deutschland? Über 50.000 Teilnehmer kamen 2013 in der Metropolregion Rhein-Neckar (Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen) zusammen, um beim Internationalen Turnfest dabei zu sein. Darunter Aktive und Funktionäre aus verschiedenen Organisationen Österreichs.

Einige davon sind der Frage nachgegangen, warum die UNION keine großen Sportfeste mehr veranstaltet, bzw. warum es eigentlich in Österreich kein gemeinsames Turnfest der Dachverbände gibt. UNION Trendsport Weichberger, ein St. Pöltner Verein, dessen Führungskräfte seit vielen Jahren das Deutsche Turnfest besuchen, um aktuellen Trends nachzugehen, hat Antworten auf seiner Website (2. 6. 2013) aufgezeichnet:

»Wir brauchen keine Großveranstaltungen in der UNION, es wäre schade um das viele Geld!«

»Mit den vielen Sportsparten ist eine Organisation kaum mehr durchführ- und finanzierbar!«

»Kann mir nicht vorstellen, dass Vereine Interesse haben!«

»Die UNION ist gewachsen und hat heute einfach zu viele Mitglieder!«

»Aus einer Gesinnungsgemeinschaft ist längst eine Dienstleistungsgemeinschaft geworden. Ein »Fest der Gemeinschaft« ist nicht mehr gefragt!«

»Die »Internationalen FICEP-Spiele« haben die UNION-Kampfspiele abgelöst!«

»Der/die ASKÖ führt auch keine Bundessportfeste mehr durch!«

»Bei ÖTB-Bundesturnfesten könnten neben den Teilnehmern aus Deutschland auch andere österreichische Verbände das Angebot an verbandoffenen Wettkämpfen stärker nützen!«

»Es müsste ein zeitgemäßes Konzept aufgestellt werden!«

»Natürlich könnte man nachdenken, wie derartige Feste heute aussehen müssten!«

»Die UNION könnte mit einem Turn- und Bewegungsfest, in Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Institutionen, sowie mit einer großen Sportmesse neue Impulse für ein »gesundes Österreich« setzen!«

Aus diesen Aufzeichnungen auf der Trendsport-Website (2. 6. 2013) ist eine zwanglose Diskussion über Deutsche Turnfeste entstanden, und in Folge wurden Überlegungen für ein Österreichisches Turnfest angedacht, die gekürzt und auszugsweise hier dargestellt sind:

Für Ingolf Wöll sind Turnfeste immer auch ein Treffen der Generationen »von ganz jung bis ziemlich ... nicht mehr so jung, und ein Fest des Miteinanders«. Er bedauert, dass es eine ähnliche Veranstaltung wie in Deutschland und der Schweiz in Österreich nicht gibt, und meint, »dass gemeinsame Turnfeste der verschiedenen Verbände, die zum Unterschied zu den 1920er- und 1930er-Jahren des vorigen Jahrhunderts heute in einem freundschaftlichen Verhältnis zueinander stehen, die österreichische Turnszene und Vereinslandschaft, vor allem bei Einbindung von Schulen, aufwerten würden«.

Ein Deutsches Turnfest ist für den Sportlehrer Erik Wöll die größte und kreativste »Lernwerkstatt« der Welt: »Neben den zahlreichen Wettkämpfen und spektakulären Schauführungen gibt es auch eine ›Lern‹-Akademie, in der hervorragende Presenter unterrichten!«

Beim 42. Deutschen Turnfest 2013 waren Funktionäre und Aktive aus verschiedenen Organisationen Österreichs gut vertreten, und es kam zu fruchtbaren Gesprächen. Ergebnis: Mehr Miteinander!



Im Gespräch: Ingolf Wöll (UNION), DSpl. Peter Knebel (Funktionsgymnastik-Experte, Uni Heidelberg), DSpl. Kurt Gruber (ÖTB Turn-Akademie), Herbert Anderl (UNION-Sportakademie), DSpl. Erik Wöll (UNION), Wieland Wolfgruber (ÖTB TV Linz)

Trendsport

Mag.^a Martina Weinberger, NÖFT-Leistungsmodell St. Pölten:

»Ein österreichisches Turnfest, das Turnen in allen seinen Facetten und seiner Vielfalt in den Mittelpunkt stellt, würde neben dem verbandsverbindenden Gedanken insbesondere die Wahrnehmung dieses fantastischen Sports in der Öffentlichkeit erhöhen und so mehr Kinder zu einem sportbegleiteten Leben bringen.«

Werner Kulhanek, über Jahrzehnte Impulsgeber in der Turnbewegung:

»Eine Umsetzung dieser Idee wäre zeitgemäß und würde dem Sport und der Turnbewegung in Österreich guttun. Allerdings wäre ein Aufbrechen festgefahrener Strukturen notwendig – und ob das gelingt, da bin ich skeptisch, aber nicht ohne Hoffnung.«

Mag. Rudolf Otepka, viele Jahre Präsident im ÖFT:

»Im IOC gehört Turnen, neben Leichtathletik und Schwimmen, zu den drei wichtigsten Säulen des olympischen Gebäudes! Es wäre dringend an der Zeit, dass das Turnen in Österreich sowohl als Spitzensport als auch als Grundsportart mehr wahrgenommen, geschätzt und gefördert wird. – Ein gemeinsames ›Turnfest‹ wäre dabei ein ganz wichtiger Baustein.«

Prof. MMag. Dr. Gerhard Schmidt, viele Jahre Leiter der Lehrerfortbildung an der Uni Wien:

»Da bin ich bei euch, weil sich der ÖFT vorrangig mit dem Wettkampfturnen beschäftigt. Wenn

es in der Schweiz gelingt, 60.000 Turnerinnen und Turner beim Turnfest zu vereinen, könnte in Österreich Ähnliches gelingen. Eine Einbindung der Universitäten und Sportschulen würde den Vereinen und dem gesamten Gesundheitssystem etwas bringen.«

Heinz Harauer, Sport-Journalist:

»Eine Neustrukturierung auf Verbandsebene würde dem Sport guttun. Aus Gesprächen mit Spitzenfunktionären von ASKÖ, UNION und ASVÖ merke ich immer wieder, dass dieses heiÙe Thema niemand anfassen will. Deutschland zeigte vor, wie Sport von Politik getrennt werden kann. Ein gemeinsames Turnfest wäre begrüÙenswert.«

Mag. Christian Halbwachs, Geschäftsführer »Fit für Österreich« BSO:

»Ich bin nicht bereit, in das Lamento einzustimmen. Es wird nicht leicht, aber es gibt ja schöne Beispiele: Der »Fit für Österreich«-Kongress als Fortbildungsveranstaltung mit rund 500 Teilnehmern funktioniert nur, weil alle 3 Dachverbände zusammenarbeiten und ihre Top-Referenten in das gemeinsame Projekt einbringen und das Sportministerium die Sinnhaftigkeit erkannt hat und finanziert. Warum soll das nicht auch bei einem großen Breitensportprojekt, das Bewegung in seiner Vielfalt zeigt, funktionieren?«

Eva Pötttschacher, Referentin für Turnen in der UNION und Sportdirektorin für das weibliche Kunstturnen im ÖFT:

»Turnen ist vielseitig, ereignisreich und faszinierend. Ein österreichisches, dachverbandsübergreifendes Turnfest würde die Sportart in all ihren Facetten zeigen und den Vereinen die Möglichkeit geben, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Eine hervorragende Idee!«

Hubert Rumpler, ehemaliger Turnwart und Trainer der UNION Eisenerz:

»Ein gemeinsames Turnfest aller Verbände wäre sicher ein Gewinn für »Das Turnen!«

Wieland Wolfsgruber, Ehrenobmann im ÖTB Linz:

»Ich wünsche mir, dass das Turnen in Österreich noch mehr in den Mittelpunkt rückt. Das Deutsche Turnfest ist harmonisch abgelaufen. Die Teilnehmer aus ASVÖ-, UNION- und ÖTB-Vereinen sind aufeinander zugegangen! Ich bin überzeugt, dass es auch in Österreich gelingen könnte, ein gemeinsames Turnfest zu veranstalten. Funktionäre, die an der Spitze der österreichischen Turnbewegungen stehen, sollten die Idee aufgreifen!«

Prof. Friedrich Manseder, Präsident im ÖFT:

»Man kann das Deutsche Turnfest, aber auch das Eidgenössische Turnfest aufgrund der völlig anderen Sportstruktur in den Ländern nicht vergleichen. Ich sehe daher in naher Zukunft keine Möglichkeit, so etwas umzusetzen.«

Mag.^a Elke Nebenführ, ÖTB-Bundesobmann Stellvertreterin:

»Der Österreichische Turnerbund veranstaltet in Fünfhjahresabständen seine »Bundesturnfeste«. Es sind Feste der Begegnung, bei denen sich Jung und Alt eine Woche lang bei verschiedensten Wettkämpfen messen können und die Geselligkeit nicht zu kurz kommt. Es wäre schön, wenn neben den zahlreichen Turngeschwistern aus Deutschland auch andere österreichische Verbände unser Angebot an verbandsoffenen Wettkämpfen stärker nützen würden.«

Felix Netopilek, Sportsekretär (1971–1984) und Generalsekretär im ASVÖ (1984–2006):

»Große Internationale Turnfeste find ich gut. Aber in Deutschland ist nur ein Verband für die Durchführung verantwortlich, in der Schweiz ebenso, und da funktioniert es. Eigentlich traurig, da viele gute Ideen in Österreich von engagierten ›normalen‹ Funktionären im Sande verlaufen.«

Mag. Herbert Anderl, Geschäftsführer der Sportunion-Akademie:

»Als ehemaliger Leistungsturner würde ich natürlich eine solche Initiative des österreichischen Sports im Turnbereich begrüßen. Dass dies auch mit einigem Aufwand und nur durch gemeinsames Tun der verschiedensten Entscheidungsträger im Fach- und Dachverbandsbereich verbunden ist, steht außer Frage. Würde mich aber sehr freuen, wenn den so wichtigen turnerischen Grundelementen wieder mehr Bedeutung und Aufmerksamkeit durch ein mögliches Turnfest in Österreich geschenkt wird.«

Mag. Thomas Mlinek, Leiter der Sportabteilung & Bundeskoordinator »Fit für Österreich« in der SPORTUNION Österreich:

»Ich war 2013 zum ersten Mal Gast beim Deutschen Turnfest, und ich würde so eine Veranstaltung auch in Österreich sehr gut finden. Turnen hat einen besonderen Stellenwert in der Erlangung der motorischen Grundfähigkeiten im Kindesalter sowie im Breiten- und Gesundheitssport für Erwachsene. Diese Themen sollten auch im Fokus einer solchen Veranstaltung stehen. Unbedingt mit dazu gehört für mich eine Fortbildungsmöglichkeit für Funktionäre, nach dem Vorbild der Turnfest-Akademie. Ich halte eine gemeinsame Organisation einer solchen Veranstaltung durch den organisierten Sport in Österreich für durchaus realistisch. Die Dachverbände haben durch die Organisation des ›Fit für Österreich‹-Kongresses über die gemeinsame Fit Sport Austria GmbH bereits umfangreiche Erfahrungen in der Organisation einer solchen Veranstaltung.«

Mag.^a Eva Obenaus, Leibeszehlerin, Staatsmeisterin im Turnen 1968–1972:

»Ein österreichisches Turnfest im Stil des Deutschen Turnfestes wäre toll. Die Organisation ist sicherlich nicht einfach, eine Herausforderung für alle. Ich kann mir vorstellen, dass ich bei so einem Turnfest viele Ideen für Bewegung und Sport in der Schule, im Verein und für die persönliche Weiterbildung finde und sicherlich auch alte Turnfreunde wieder treffe. Ich erinnere mich gerne an 1968, als ich mit den besten NÖ Turnerinnen beim Fest in Berlin dabei sein durfte. Beim nächsten Deutschen Turnfest 2017 in Berlin bin ich wieder dabei!«



Anmerkungen

¹ Festführer der UNION-Bundeskampfspiele 1966.

² Junge UNION 1956, F. 7, und UNION-Post 1956, F. 7 und 8/9, 3.

DAS LEHRGANGS- UND AUSBILDUNGSWESEN

Es sind die Begegnungen mit Menschen,
die das Leben lebenswert machen.

Guy de Maupassant (1850–1893)

Bundeskursleiter

1948–1962	Dr. Josef Recla †, Steiermark
1962–1964	Prof. Ernst Layr †, Wien
1964–1967	Erwin Halwax †, NÖ
1967–1977	Mag. Dr. Gerhard Schmidt, Wien
1977–1980	Walter Schmidt, Wien
1980	Gründung der SPORTUNION-Akademie

Wenn auf das Lehrgangswesen der Österreichischen Turn- und Sport-Union Österreich (UNION) eingegangen wird, darf nicht vergessen werden, dass die Lehrgangsarbeit in der Christlich-deutschen Turnerschaft (CDTÖ) vor 1938, vor allem in den Jahren 1936 und 1937, eine ganz besondere Rolle im Verband gespielt hatte. Univ.-Prof. Dr. Josef Recla (1905–1987) war von 1935 bis 1936 Bundeskursleiter der CDTÖ. Er und der Oberösterreicher Viktor Handstanger prägten das Lehrgangswesen vor 1938. Diese beiden waren es auch, die bald nach dem Zweiten Weltkrieg den Lehrgängen der UNION eine besondere Note verliehen.

Wenn sich auch die neu gegründete UNION keineswegs als Rechtsnachfolger der CDTÖ sah, (Dickinger, 23) so ergaben sich dennoch viele Parallelen, die sich vor allem im Lehrgangswesen bemerkbar machten. Auch die Sprachregelung war über Jahre an jene der CDTÖ angepasst. Kein Wunder, kamen die führenden Köpfe der UNION doch größtenteils aus den Reihen der vaterländisch ausgerichteten christlichen Turnbewegung. So hieß es 1945: »Wir erachten es als unsere heilige Pflicht, die körperliche Ertüchtigung von Österreichs Jugend in solche Bahnen zu führen, dass Körper und Geist in harmonischer Weise für den Dienst am Vaterland ausgebildet werden.« (UNION-Protokoll, 30. 10. 1945) Verbandskulturwart Hans Fuchs forderte, dass es überall dort, wo es einen Christlich-deutschen Turnverein gegeben hat, zur Gründung eines UNION-Turnvereins kommen muss. (Sport-UNION. 1945, Nr. 4, 4)

Eine weltanschauliche Ausrichtung mit dem obersten Ziel, für Glaube, Vaterland und Volk einzutreten, prägte die Lehrgänge der CDTÖ. (VTZ 1936, F. 10, 6) Ähnlich formulierten Recla und Handstanger 14 Jahre später. Beide sahen die UNION »als eine zeitgemäße Bewegung, die die ewigen Ziele – Glaube, Volk und Heimat – mit besonderer Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse erstrebt«. (Recla-Handstanger, 1950, 5) Fast nahtlos gelang es den beiden, nach dem Zweiten Weltkrieg mit der UNION-Kursgestaltung an die weltanschaulich ausgerichteten Fortbildungslehrgänge der Vorkriegszeit anzuknüpfen. Das ständestaatlich geprägte Gedankengut wurde verdrängt, und neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Leibesübungen fanden in den UNION-Kursen Aufnahme.

Natürlich war auch die Gemeinschaftsbildung in den UNION-Kursen ganz oben angesiedelt. Gleichzeitig wehrte sich aber der Verband gegen das Aufsaugen jeglicher Individualität und die Fortführung der Naziauffassung, die besagte, wie Rupert Schmidt schrieb, dass der Einzelne nichts, ja nur eine Nummer, dagegen die Masse alles sei. (UNION-Post 1946, F. 15, 1) Schmidt räumte allerdings ein, dass

auch die Masse, in der Ordnung dem Einzelnen gegenüber, ihre Berechtigung haben muss. Angestrebt werden sollte, neben der Einordnung in das Ganze, die Selbstständigkeit in der Gemeinschaft. »Der gute und tüchtige Mensch, der sich im Leben bewährt und die Gemeinschaft bejaht, ist unser Ziel«, dokumentierte Recla 1950. (29)

Ähnlich klingt, 100 Jahre früher, eine Aussage von Moritz Kloss, dem »Vater des Mädchenturnens«, der die Gemeinübungen von Adolf Spieß (1810–1858) besonders emporhob: »Diese haben ihre große pädagogische und ethische Bedeutung, indem dadurch der Einzelne zum Bewusstsein der Gesamtheit gebracht wird und in dem Bestreben, die Gemeinschaft zu unterstützen und dem Ganzen sich einzuordnen, wesentlich in der Ausbildung seiner Leibes- und Geisteskräfte gefördert wird.« (Kloss, 26)

Der erste Lehrgang, der von der UNION durchgeführt wurde, begann vier Monate nach der Gründung, am 3. September 1945, in der Halle des ehemaligen Deutschen Turnerbundes in der Schleifmühlgasse im 4. Wiener Gemeindebezirk und erstreckte sich über fünf Wochenenden. 32 Teilnehmer wurden auf ihre Tätigkeit als Vorturner für die Vereine vorbereitet. Nicht vergessen wurde dabei der Abschluss einer Unfall- und Haftpflichtversicherung für alle UNION-Mitglieder, die bereits am 1. September 1945 in Kraft trat. Am 30. Dezember 1945 begann ein 12-tägiger Rennläuferkurs der »Ski-UNION Wien« in Gosau. Der Ski-Funktionär H. Engel bedauerte in diesem Zusammenhang, dass viele nicht begreifen wollten, dass Sport und Politik völlige Trennung verlangen. Gleichzeitig betätigte er sich als Prophet und meinte, dass die Zusammenarbeit der Vereine und die »totale Harmonie« kommen werde. (Sport-UNION 1945, Nr. 2, 15)

UNION-Gründungsmitglied Hans Fuchs zeigte 1946 die großen Schäden auf, die der Krieg auch für das Turn- und Sportwesen hinterlassen hatte. Schwierigkeiten, so stellte er fest, beginnen mit der Anschaffung eines Balles und enden bei den nicht vorhandenen Turnhallen und Sportanlagen. Er wies darauf hin, dass auch die Verbands- und Landesleitungen nicht allen Anforderungen gerecht werden können, und forderte die Vereine auf, sich in erster Linie selbst zu helfen. (UNION-Post 1946, F. 4, 1) Trotzdem konnte Fuchs für das Jahr 1946 berichten, dass die 30 besten Kunstturner in Graz und ebenso viele Leichtathleten in Salzburg zu einem Wochenlehrgang zusammengefasst werden konnten. (UNION-Post 1947, F. 2/3, 1)

Dass die UNION im Kunstturnen nach dem Krieg in Österreich tonangebend war, zeigt ein Vorbereitungslehrgang für die Olympischen Spiele in London 1948. Von den am 10. Mai 1947 nach Linz einberufenen 25 Turnern kamen 18 aus den Reihen der UNION. Acht Turner stellte die UNION Wien, fünf Turner kamen aus Graz, drei aus Salzburg und zwei aus Oberösterreich. Beim Durch-



Stadtarchiv St. Pölten

Aufrufe dieser Art, wie z. B. 1945 in St. Pölten, sollten das Sporttreiben wieder ermöglichen.

blättern der Verbandszeitschrift stößt man ab dem Jahr 1947 auf immer mehr Lehrgänge in verschiedenen Sparten, die auf Bezirksebene an Wochenenden, aber auch als Internatslehrgänge, die wochenweise durchgeführt wurden. Nicht nur der UNION-Bund, auch die Landesverbände beschäftigten sich immer mehr mit dem Lehrgangswesen.

Das Olympialager Schielleiten hatte kaum seine glanzvolle Eröffnung hinter sich, als auch schon dunkle Wolken diesen hoffnungsvollen Beginn überschatteten. Die zum Kurs in Schielleiten



Postkarte aus den späten 1950er-Jahren: Schloss Schielleiten, Ausbildungsstätte über Jahrzehnte

Archiv UNION

eingetroffenen Sportler mussten, anstatt zu trainieren, Schwammerl suchen gehen, da die Ernährung vollkommen unzureichend war. (Ruf der Jugend 1947, F. 16)

Kurz nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft im Dezember 1947 wurde Dr. Josef Recla die Stelle eines UNION-Bundeskursleiters übertragen, und von nun an setzte eine rege Kurstätigkeit ein. Bereits im Juli 1948 kam es zu einem Bundeslehrgang für Übungsleiter in Schielleiten, und im gleichen Jahr fanden die »Modell-Lehrgänge« aus den 1930er-Jahren in

Gmunden ihre Fortsetzung. Im Protokoll des Bundesverbandes vom 17. Juli 1948 ist vermerkt, dass die Vereine 134 UNION-Turnerinnen und Turner für Schielleiten angemeldet hatten: Wien 60, NÖ 42, Steiermark 16, Tirol 7 und Salzburg 6. Die Bundesländer OÖ und Steiermark konzentrierten sich auf den Lehrgang im Schloss Gmunden.



UNION-Lehrgang Schloss Gmunden 1950



Archiv UNION OÖ

Bilden, nicht ausbilden

Die 1936 von Recla festgehaltenen Ziele für die Lehrgangsarbeit der CDTÖ sollten auch nach 1945 weitgehend ihre Gültigkeit behalten. Ganz oben angesiedelt: Die christliche Weltanschauung, der Sinn für hohe Werte und Ideale! Eine hl. Messe durfte bei der Gestaltung nicht fehlen. Die gesamte Lehrgangsarbeit war auf Erziehung zur Einsatzfreude und Einsatzfähigkeit in den Vereinen ausgerichtet. Neben der turn- und sportfachlichen Arbeit wurde auch das heimatliche Brauchtum stark mit einbezogen: »Volkslied und Volkstanz tragen wesentlich zur Fröhlichkeit und Geselligkeit und schließlich zur Gemeinschaftsbildung bei.« Diese Aussage findet sich immer wieder in verschiedenen UNION-Schriften.



Archiv UNION Burgenland

»Eine Besonderheit unserer Lehrgangsarbeit stellt der seelische Rahmen dar, den wir durch die ›Einstimmung‹ vor der Tagesarbeit und durch den ›Ausklang‹ nach der Tagesarbeit schaffen. Sie dienen vor allem der Besinnung und Betrachtung und beschäftigen sich mit dem eigenen Ich. Diese Art der Betrachtung ist von den Exerzitien der Kirche übernommen worden und findet bei den Teilnehmern großen Anklang«, schreibt Recla 1936. (VTZ 1936, F. 10, 6 / UNION-Post 1948, F. 17-18, 2)

»Weihstunden«, ›leuchtende Stunden‹, ›Heldengedenken‹ sollen in einer schlichten Art jeden Kursteilnehmer ergreifen und der ›Handschlag‹ beim Abschied ›sei ein stummer Eid!«, erklärte Recla 1950, (5 Jahre UNION, 90) und weiter: »Wir sind treu – oder wir sind nicht mehr! Das ist unsere UNION-Gemeinschaft.« Gleichzeitig hebt Recla in der Jubiläumsschrift hervor, dass die 200 Kurslehrer, die in den ersten fünf Jahren in den Bundeslehrgängen tätig waren und 3.000 Teilnehmer unterrichteten, ihre Aufgabe ehrenamtlich, selbstlos und uneigennützig erfüllt haben. (84) »Bei der Auswahl der Kurslehrer werden von der UNION strenge Maßstäbe angesetzt«, so Recla. Verlangt wurden: charakterliche Sauberkeit, tiefes Wissen, reiches Können und die Fähigkeit, selbst zu ersinnen und ein harmonisches Vorleben dieser Eigenschaften. (92)

Dr. Peter Klimo (OÖ) 1987: »Gmunden, das heißt für mich immer glückliche Tage, von Begeisterung getragen, von Liebe geprägt, von Gemeinschaft umgeben, arm, wer das nicht erleben darf, arme UNION, sollte es dies einmal nicht mehr geben.« (Impulse OÖ 1988, F. 3)

Sie gibt es noch! Seit 2007 werden die Lehrgänge in Gmunden von Dr. Peter Klimo geleitet.



Sammlung I. Wöll

Erinnerungsblatt an den Lehrgang in Gmunden 1952

Internationale Lehrgänge Schloss Schielleiten



H. Recla

Prof. Dr. Josef Recla

Bedauerlicherweise kam es in den Jahren 1957 und 1958 zu Unstimmigkeiten zwischen Recla und der UNION-Bundesleitung, u. a. auf weltanschaulicher Ebene, sodass Recla seine Tätigkeit für die UNION im Jahre 1959 einstellte. Viele Lehrpersonen, die auch in der UNION unterrichteten, besuchten auch danach die international ausgerichteten Lehrgänge für »Moderne Methodik der Leibesübungen«. Die von Recla geleiteten Lehrgänge wurden in einem Zwei-Jahres-Rhythmus in der Bundeserziehungsanstalt in Graz/Liebenau durchgeführt und zeitweise von mehr als 400 Teilnehmern aus über 30 Nationen besucht.¹

Recla öffnete sehr bald die UNION-Kurse in Schielleiten für das Ausland und lud Leibeserzieher aus verschiedenen Ländern ein. Diese Lehrgänge erweckten eine enorme Begeisterung. Viele Übungsleiter schwärmten und zehrten über Jahrzehnte davon. Lehrgänge, wie schon erwähnt, die als »Hochschule der Ausbildung« in der UNION galten, (UNION-Post 1951, F. 10, 5) wurden vorran-

gig in Schielleiten und Gmunden durchgeführt. Weitere Kurse fanden im Schloss Wartholz (NÖ), in der Bundessportschule Obertraun, in Waidhofen/Ybbs, Krems, am Turnersee und anderswo statt.

Prof. Ernst Layr (1962–1964), Wien, der Niederösterreicher Erwin Halwax (1964–1967) und danach die Brüder Mag. Dr. Gerhard Schmidt (1967–1977) und Walter Schmidt (1977–1980), der sich ganz beson-



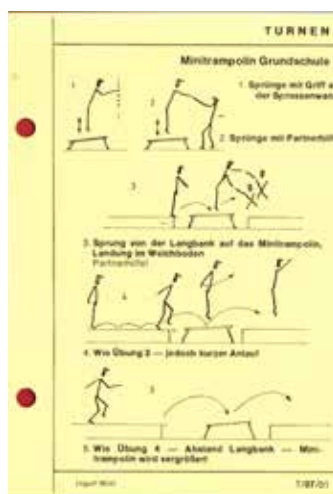
Sammlung I. Wöll

ders für das Volks- und Brauchtum engagierte, setzten die Lehrgangsarbeit im Geiste Reclas fort. Nicht vergessen werden darf, weil es auch eine Auszeichnung für die UNION darstellt, dass Gerhard Schmidt, seit Jugendtagen in der UNION integriert, ein international gefragter Kurslehrer war, der in 17 Ländern, u. a. in Brasilien, Argentinien, Paraguay, Peru, Mexiko, insgesamt in 76 Orten unterrichtete. (UNION-Post 1982, F. 12, 10)

ders für das Volks- und Brauchtum engagierte, setzten die Lehrgangsarbeit im Geiste Reclas fort. Nicht vergessen werden darf, weil es auch eine Auszeichnung für die UNION darstellt, dass Gerhard Schmidt, seit Jugendtagen in der UNION integriert, ein international gefragter Kurslehrer war, der in 17 Ländern, u. a. in Brasilien, Argentinien, Paraguay, Peru, Mexiko, insgesamt in 76 Orten unterrichtete. (UNION-Post 1982, F. 12, 10)

Das UNION-Handbuch

Wenn über das Ausbildungswesen in der UNION berichtet wird, darf das UNION-Handbuch nicht vergessen werden. Es zählte über Jahrzehnte zu einem wichtigen Lehrbehelf für Vorturner und Übungsleiter in der UNION und wurde darüber hinaus auch gerne von Sportlehrern in der Schule verwendet. Prof. Dr. Gerhard Schmidt, sein Bruder Walter – wir kennen beide schon als Bundeskursleiter aus den 1960er- und 1970er-Jahren – und der Wiener Fritz Weyer zeichneten ab 1964 für die UNION-Fachbeilage, die in der UNION-Post erschien, verantwortlich. (UNION-Post 1964, F. 8/9, 7) Kurz danach wurde die Fachbeilage in einem Handbuch erstmals zusammengefasst. Das UNION-Handbuch wurde zur meistgelesenen Publikation der UNION und erreichte unter der Redaktion von Gerhard Schmidt, Fritz Weyer und Ingolf Wöll, der bald nach Erscheinen der Fachbeilage Walter Schmidt bei der Gestaltung ablöste, mehrere Auflagen. Beliebt wurde der Lehrbehelf, auf beschichteten Kartonblättern im Ringbuchsystem, durch sein praktisches handliches Format (DIN A6). Die vielen Zeichnungen mit wenig Text gewährleisteten, dass der Übungsstoff mit einem Blick erfasst werden konnte.



Sammlung I. Wöll

Neben dem Handbuch für die Fachschaft brachte die UNION auch einen Behelf für Funktionäre in Buchform heraus.

Die UNION-Sportakademie

Vorsitzende der UNION-Sportakademie

1980–1987	Dr. Hubert Schir, Tirol (Sporttimes 2011, F. 4, 11)
1987–1988	Mag. Günter Barnert †, Wien
1988–1990	Dr. Franz Wagerer †, Wien
1990–1999	Mag. Harald Keimel, Wien
1999–2002	Univ.-Prof. Dr. Günther Mitterbauer, Tirol
2002–2014	Mag. Dr. Werner Schwarz, NÖ



Archiv UNION

Mit der Gründung der UNION-Sportakademie im Jahre 1980 sollten neue Wege in der gesamten Lehrtätigkeit bestritten werden. (Sportiv 1991, F. 3, 22)



Archiv UNION

Geschäftsführer der UNION-Sportakademie

1980–2000	Gert Winkler, Wien
2001–2002	Mag. ^a Ursula Berger, Wien
2003–2006	Mag. ^a Edith Birbaumer, NÖ
2007–	Mag. Herbert Anderl, NÖ

Die Idee, eine eigene Ausbildungsstätte, eine »Turnschule«, zu schaffen, war schon in den 1930er-Jahren ein Anliegen der CDTÖ und wurde sehr bald auch von der UNION verfolgt. 1951 wurde der Ankauf eines Hauses, die Villa Schoberstein samt Grundstück in Weissenbach am Attersee, bei einer Ländertagung diskutiert. Angedacht war, das schlossartige Gebäude für die UNION-Kursgestaltung zu nützen. Der Ankauf des Hauses, das 1938 arisiert wurde, mit unrühmlicher Vergangenheit zwischen 1938 und 1945, wurde jedoch abgelehnt. (Protokolle v. 8. 10. und 21. 10. 1951)

Mit der Gründung der UNION-Sportakademie im Jahre 1980 sollten eine Erweiterung und ein Modernisierungsschub des gesamten Ausbildungswesens eingeläutet werden. Das endgültige Konzept der UNION-Sportakademie wurde beim Ländertag in Krems am 16. Mai 1981 vorgestellt. (UNION-Post 1981, F. 10, 5) Geplant waren Tagungen in den Bereichen Wissenschaft, Aus- und Fortbildung, Beratung und Information sowie Publizistik und Öffentlichkeitsarbeit. Die Herausgabe von Arbeitsblättern, Wochenendschulungen auf Landesebene sowie Lehrgänge jeglicher Art sollten in Zukunft die Arbeit in den Vereinen erleichtern. Der erste Kurs fand am 16. und 17. Jänner 1982 statt und beschäftigte sich mit dem Vereins- und Abgabenrecht.

Gert Winkler, der langjährige Geschäftsführer (1980–2000) der UNION-Sportakademie, im Interview (17. April 2014).

Weshalb wurde die UNION-Sportakademie gegründet?

Winkler: Um Vorsorge für die Zukunft zu treffen, aber auch, um angesichts der tiefgreifenden gesellschaftlichen Änderungen jene Werte im Sport zu erhalten, denen sich die UNION verschrieben



Sammlung I. Wöll

Animationslehrgang Obertraun 1988, im Bild Gert Winkler

hatte. Es galt, Ergebnisse der Sportwissenschaften, Erkenntnisse im Bereich der Aus- und Fortbildung, Informationen über die den Sport betreffenden gesetzlichen Regelungen sowie die Grundzüge einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit in den Dienst des Sportes zu stellen. Es sollte über die UNION-Sportakademie das Expertenwissen, das die Funktionäre in ihrem Brotberuf auszeichnet, durch ehrenamtliche Mitarbeit in der Geschäftsführung für den Verband zugänglich gemacht werden.

Wer gehörte zu den Vätern des neuen Gedankens?

Winkler: Neu gedacht wurde die UNION-Sportakademie von Generalsekretär Helmut Dembscher und Bundeskulturwart Dr. Franz Wagerer als Zukunftsprojekt mit Blickrichtung auf die kommende Jahrtausendwende. Die Geschäftsführung der UNION-Sportakademie wurde unter dem Vorsitz von Dr. Hubert Schir (T) aus ehrenamtlichen Mitgliedern der Bundesleitung und des Ländertages, nämlich dem Stv. Vorsitzenden Prof. Sigurd Meixner (NÖ), den Bereichsleitern Dr. Rüdiger Bauer sowie Prof. Max Koppacher (beide Stmk.) und Josef Hasibeder (OÖ) und je einem Vertreter der Bereiche Fachschaft und Kultur, nämlich Walter Schmidt und Dr. Franz Wagerer (beide Wien), sowie einem hauptamtlichen Geschäftsführer (Gert Winkler) gebildet. In der erweiterten Geschäftsführung kam je ein Vertreter der Landesleitungen hinzu.

Welche Ideen, die aus der Sportakademie kamen, wurden umgesetzt?

Winkler: Im Rückblick kann festgestellt werden, dass die überaus erfolgreiche Serie von Lehrgängen, Seminaren und Referaten über die den meisten Funktionären damals noch fast zur Gänze unbekanntesten Bestimmungen auf dem Gebiet des Abgabewesens bahnbrechend war. In weitesten Kreisen der UNION-Funktionäre konnte ein Problembewusstsein für schwierige Fragen der Vereinsadministration geweckt werden. Die Basisinformation für den Funktionärsnachwuchs wurde dem neuesten Stand angepasst. Darüber hinaus konnten Entscheidungshilfen für notwendige Investitionen geliefert – etwa auf dem Gebiet »Elektronische Datenverarbeitung im Dienste des UNION-Vereines« – und neue Wege erschlossen werden, wie die Seminarreihe »Die Säulen der Gesundheit« in der Therme Loipersdorf eindrucksvoll bewiesen hat.

Was war an den »Säulen der Gesundheit« so außergewöhnlich?

Winkler: Der Unfall im Atomkraftwerk Tschernobyl am 26. April 1986 hatte das bis dahin nahezu unbegrenzte Vertrauen in die Technik bleibend erschüttert. Plötzlich war allgemeines Nachdenken über eine bewusster Lebensführung angesagt. Die Auflagen von Büchern wie »Schicksal als Chance« oder »Krankheit als Weg« (Thorwald Dethlefsen) erreichten Rekordhöhen. Der Therme Loipersdorf in der Südsteiermark, wo der erfolgreiche Skisprung-Trainer Baldur Preiml, ein ehemaliger Schüler der UNION-Legende Prof. Max Koppacher, die Abteilung »Sport und Gesundheit« übernommen hatte, wurde der von der UNION konzipierte Lehrgang »Die Säulen der Gesundheit« angeboten. Für das erste Wochenendseminar mussten aus den über 800 Anmeldungen die Teilnehmer ausgelost werden. Eine Seminarreihe mit an die hundert Wochenend- und Wochenseminaren, welche die »fünf Säulen der Gesundheit« (Bewegung, Entspannung, Ernährung, Umfeld und Lebenseinstellung) zum Thema hatte, sollte der UNION eine Schar von mehr als 1.800 motivierten Teilnehmern bescheren.

Wie sehr waren die Vereine in den frühen 1980er-Jahren für elektronische Datenverarbeitung aufgeschlossen?

Winkler: Hier wurde bereits eine Aufgabe deutlich, die die UNION-Sportakademie als Vorreiter für Neues zu erfüllen hatte. Auch wenn das Problembewusstsein noch wenig oder gar nicht vorhanden war, wurden in Schulungen neue Entwicklungen und Trends diskutiert und frühzeitig den Vereinsfunktionären praxisgerecht erläutert.

In die Sportakademie waren früher wesentlich mehr ehrenamtliche Funktionäre eingebunden, als das heute der Fall ist.

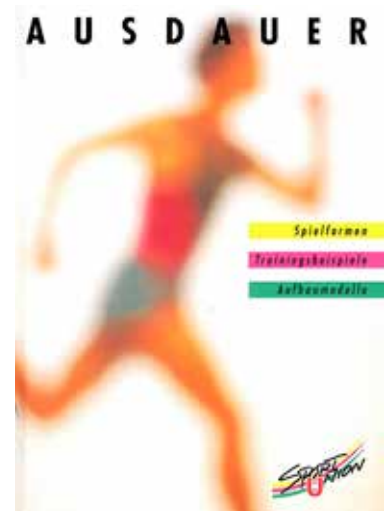
Winkler: Die Leitung der UNION-Sportakademie wurde keineswegs nur von einer Kanzlei aus geführt. Das ist auch der Grund, warum es möglich war, laufend die Programme an die Erfordernisse und Erwartungen der Teilnehmer anzupassen. Dies war nur möglich durch einen hohen persönlichen Einsatz von kompetenten ehrenamtlichen Funktionären. So konnte eine stattliche Zahl neuer Lehrgänge ins Leben gerufen werden. Auch ein UNION-Gesundheitsbus mit einer mobilen Leistungsdiagnostik wurde von den Vereinen gerne angenommen.

»Wellness« prägte ab Mitte der 1990er-Jahre die UNION.

Winkler: Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen, ein altes Anliegen der Turnbewegung, wurde durch Impulse aus den USA neu belebt. Wellness war ein neues Gesundheitsmodell und ein neuer Name für eine wichtige Aufgabenstellung. Neben dem eigenen Wohlbefinden sollte den UNION-Mitgliedern auch das Wohlbefinden anderer Menschen wichtig werden. 1999 wurde eine im Vereinsgeschehen bisher fast denkmögliche Initiative umgesetzt und nahezu 200 »UNION Personal Wellness Trainer« ausgebildet. Im Jahr darauf wurde das Projekt als Innovativstes Sportprojekt von der BSO mit dem Sport-Cristall ausgezeichnet. Für den Verein bot sich die Möglichkeit der öffentlichkeitswirksamen Profilierung als kompetentes lokales Gesundheitszentrum.

Was wurde im Jahr 2000 unter »Sportakademie-Neu« verstanden?

Winkler: Unter der Federführung von Univ.-Prof. Günter Mitterbauer, Mag. Dr. Werner Schwarz und Mag. Fritz Smoly wurde ein neues Konzept der Aus- und Fortbildung erarbeitet, das für alle Landesverbände gelten und dessen Absolventen Lizenzen von D bis A erhalten sollten. Über das Konzeptstadium kam diese Idee leider nicht hinaus und scheiterte am Widerstand der Landesverbände. Es kam zu gravierenden Änderungen. Weniger und kleinere, schlagkräftigere Leitungsgremien, zeitlich eingesetzte Projektgruppen statt permanent tagender Ausschüsse, neue Entscheidungs-, verbesserte Informations- und Kommunikationsstrukturen, mehr Servicecharakter des Verbandes, neue Zusammenarbeitsmodelle



Archiv UNION

UNION-Ausdauerbroschüre 1993, erstellt von Dr. Norbert Bachl, Dr. Werner Schwarz, Christian Neuhold, Cornelia Sulzer und Hubert Millonig.



Archiv UNION

Programm-Folder der UNION-Sportakademie liegen in allen Landesverbänden auf.

von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Führungskräften sollten die UNION jetzt prägen. (Sportiv 2001, F. 4) Mit der neuen Ausbildungsmöglichkeit zum BSO-Sportmanager wurde die Qualität der Arbeit der Funktionäre der UNION gesteigert. Mit der Statutenänderung beim Bundestag 2002 wurden alle permanenten Ausschüsse wie die erweiterte Geschäftsführung der Sportakademie aufgelöst und die bisherige Bundesleitung und der bisherige Ländertag durch das Präsidium, bestehend aus den Präsidenten und den Landesgeschäftsführern (ohne Stimmrecht), und den Vorstand (dem keine Landespräsidenten angehören durften) ersetzt. Zum neuen Vorsitzenden der UNION-Sportakademie wurde Mag. Dr. Werner Schwarz gewählt.

Die UNION-Sportakademie im Jahr 2014?

Winkler: Die Staatliche Instruktor- und Trainerausbildung sowie die Fortbildung der Funktionäre (BSO-Sportmanager) stehen im Vordergrund. Ein besonderes Anliegen ist die Basisausbildung für angehende Übungsleiter und Funktionäre. In Zusammenarbeit mit den neun Landesverbänden und unter Leitung qualifizierter UNION-Referenten werden halbjährlich über 150 Kurse in den unterschiedlichsten Bereichen des Sports, im Fitnessbereich bzw. der Gesundheit angeboten. Das UNION-Motto lautet »Wir bewegen Menschen« und richtet sich an über 900.000 Mitglieder. Die Zielsetzung der UNION-Akademie ist, die neuesten sportwissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich der Aus- und Fortbildung praxisgerecht aufzubereiten, um für die ca. 50.000 Übungsleiter, Instrukturen und Trainer in den rund 4.000 UNION-Vereinen eine Möglichkeit der zertifizierten Weiterbildung anzubieten. Aber auch Sport- und Fitnessinteressierte, die einfach nur Spaß haben wollen, finden innerhalb der Akademie das richtige Kursangebot.

Die SPORTUNION-Übungsleiter-Ausbildung im Überblick

Die Teilnahme an Übungsleiter-Ausbildungen ist ohne besondere Voraussetzungen ab 14 Jahren möglich (Abschluss vorerst mit einem Helfer-Zertifikat und im 16. Lebensjahr mit ergänzenden Einheiten zur Erlangung eines Übungsleiter-Zertifikats).

Die *ÜL-Ausbildungen* – in Summe 38 Einheiten (EH) ohne Prüfungsteil – werden derzeit in zwei Varianten von den UNION-Landesverbänden innerhalb der SPORTUNION-Akademie (www.sportunion-akademie.at) angeboten:

A Basismodul (meist 20 Einheiten, sehr allgemein mit Schwerpunkt Theorie), wo erst danach ein zweites Wochenende mit spartenspezifischen Modulen, je nach Interesse (z. B.: Fit-Erwachsene, Freerunning oder Hip-Hop, etc.) samt Prüfung folgt.

B In sich abgeschlossene Übungsleiterausbildung (Modul 1 + 2 an zwei Wochenenden oder in einer Woche samt Prüfung), die separat nur für Teilnehmer in bestimmten Sportarten organisiert wird (z. B.: Sportklettern oder Volleyball).

Beispiele (in 2 Varianten möglich):



Vorteil bei der Basismodul-Variante ist, dass jede weitere ÜL-Ausbildung nur mehr mittels Spezialmodul an einem Wochenende plus Prüfung zu absolvieren ist!

Wer keine abgeschlossene ÜL-Ausbildung hat (Zeitraum bis 5 Jahre zurückgezählt), kann bei der Ausbildung zum staatlich geprüften Instruktor (früher Lehrwart), wie z. B. im FIT-Bereich oder bei Volleyball, nach der jeweiligen Vorgabe der vier Bundessportakademien (www.bspa.at) nicht teilnehmen.

EINBLICK

Animationslehrgänge

*»Nicht träumen sollt ihr euer Leben,
sondern erleben sollt ihr, was ihr träumt.«*

Bereits in den 1970er-Jahren machte sich ein neues Sportverständnis breit. Für viele Sportler ging es nicht um Leistungsverbesserung, sondern um Gesundheit und Wohlbefinden. Unterhaltung und Vergnügen waren zu einem wesentlichen Motiv für das Sporttreiben geworden. Die UNION musste dieser Tatsache ins Auge blicken.

1987 kam es auf Bundesebene zu einer Teilung der fachlichen Aufgaben in einen Spitzensport- und einen Freizeitsport(Fit)-Bereich. Ingolf Wöll, der seit den 1960er-Jahren dem UNION-Fitausschuss angehörte, übernahm die Agenden eines Bundesfachwartes für Freizeitsport (1987–1993). Inspiriert von zahlreichen UNION-Lehrgängen, u. a. auch bei Dr. Josef Recla, aber vor allem durch die Regensburger Traumfabrik um Rainer Pawelke, konzipierte Wöll Lehrgangsprogramme, die neue Impulse in die Vereine tragen sollten. Ähnlich wie Recla seine Lehrgänge ausrichtete, sollten die Teilnehmer 50 Jahre später wieder von dem, was sie tun, »beseelt« werden und ihre Begeisterung in ihr Umfeld tragen. Vom aktiven Erwachen über ein breit angelegtes Sportprogramm mit Aerobic-Schwerpunkten, Bewegungstheater, kreativem und musikischem Gestalten, Abenteuersport bis hin zu Fest- und Feierygestaltung und religiösen Feiern reichten die Angebote.



Sammlung I. Wöll

Hl. Messe am Faaker See mit UNION-Kulturwart Präses Adolf Distelberger (NÖ).



Sammlung I. Wöll

Gebet in Bewegung: »Vater Unser«. »Sport – kein Privileg der Jugend.« Lehrgang am Faaker See 1995.

MITTAGSKÖGEL
FAAKER SEE you
NICE TO SEE you

FAAKER Animation UNION-SPORT-BUFFET

Eine täglich erscheinende Kurszeitung, größtenteils von den Teilnehmern selbst gestaltet, sollte die Erinnerung an die UNION-Lehrgangsgemeinschaft über einen längeren Zeitraum wachhalten.

Auf Bundesebene wurden »Modell-Lehrgänge« ausgerichtet, die auf Landesebene ihre Fortsetzung fanden. Das Konzept ging auf. In sechs Jahren konnten an die 4.000 Übungsleiter in den Animationslehrgängen in Obertraun (Ingolf Wöll), dreimal in Schielleiten (Gert Winkler, Sepp Mundigler, Ingolf Wöll) und am Faaker See (Ingolf Wöll) mit jeweils weit über 100 Teilnehmern, geschult werden. Unter Mag. Martin Kriegler fanden die Lehrgänge bis 1997 in Faak/See ihre Fortsetzung.

Auf Landesebene wurden Animationslehrgänge in St. Pölten, Linz, Salzburg, Gmunden, Graz, Eisenstadt mit jeweils 500 bis 600 Teilnehmern durchgeführt. Ein exzellenter Kurslehrerstab, in den auch Pädagogen aus dem Ausland eingebunden waren, wie z. B. Peter Knebel von der Universität Heidelberg, der in den 1980er- und 1990er-Jahren die Funktionsgymnastik in Österreich populär machte, bereicherte das vielfältige Angebot.



Sammlung I. Wöll

Mit den Lehrgängen »Sport – kein Privileg der Jugend« (Wöll) im Bundessportheim am Faaker See, die bis zum Jahr 2000 stattfanden, wurde die ältere Generation, bis über 80 Jahre, eingebunden.



Sammlung I. Wöll

»Die Nacht der Clowns«, Animationslehrgang Schielleiten 1991



Sammlung I. Wöll

Bewegungstheater »Auf der Suche nach dem Wassermann«, Faaker See 1993



Archiv UNION

Trapezanlage Klagenfurt 1995 – nur für Turner

Dem Ideenreichtum in der UNION waren nie Grenzen gesetzt. Mit »Animation Plus« (Schielleiten 1991–1996) wurde unter Leitung von Gert Winkler eine Variante im Lehrgangswesen angeboten: »Mit weniger technischem Aufwand und Schminke, mit mehr persönlichkeitsbezogenen Themen zum Mitnehmen in Verein und Alltag.« (Sportiv 1991, F. 2, 26)

Anmerkung

¹ Siehe auch Waltraud Recla, 2005. Pionier der Sportwissenschaft, 89.

ZEITREISE 1945 BIS 2015

»Wer kann sagen, dass unsere Leistungen ohne unsere Fehler möglich wären?«

Josef Recla

1945–1949

siehe Gründung und Aufbaujahre

Die 1950er-Jahre

1950: Das Jahr der UNION-Jugend

- Die 3. UNION-Winterkampfspiele finden in Windischgarsten mit 200 Teilnehmern statt. (UNION-Post 1950, F. 2)
- Das von den Alliierten verhängte Flugverbot für Segelflieger wird aufgehoben. (UNION-Post 1950, F. 3)
- Der Motorsport wird in das Programm der UNION aufgenommen.
- »Jugendkampfspiele« werden mit starker Beteiligung in NÖ, OÖ, im Burgenland und Tirol durchgeführt. (UNION-Post 1950, F. 7)
- 12.000 junge Wettkämpfer erwerben das »UNION-Siegerzeichen«. (UNION-Post 1950, F. 7)



Sammlung J. Wöll

Viktor Pongratz mit Gattin Grete (UNION St. Pölten) – in den 1950er-Jahren auf allen Rennstrecken in Österreich zu Hause.

Jugend – Kraftquelle unserer Bewegung

»Die Jugend, unseres Volkes Zukunft und Hoffnung, treu zu hüten und recht zu leiten, ist beste Unionarbeit. Sie verlangt ganze Hingabe an die Sache und eine große Liebe zu den Anvertrauten. Der Lohn dieser Arbeit ist das Bewusstsein treuer Pflichterfüllung im Dienste Österreichs.« (UNION-Post 1950, F. 5, 1)

»Man gewinnt den Eindruck, dass sich die Autoren der damaligen Zeit nicht von der emotionalen, bombastisch scheinenden Sprache der Jahre 1933–45 lösen konnten«, schreibt Thomas Kopecky 1994 in seiner Diplomarbeit. (23) Es sollte noch einige Jahre dauern, bis man sich von dieser Sprache verabschiedet.

- Die für das Jahr 1950 geplanten UNION-Kampfspiele in Graz werden auf 1951 verschoben und sollen in Wien stattfinden.

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Dagmar Rom	UTS-Innsbruck	Skilauf	Torlauf, Riesentorlauf
Trude Kolar	UNION Graz	Turnen	Ringe

- Sportlerin des Jahres:¹ Dagmar Rom (UTS-Innsbruck).

1951: Höhepunkt UNION-Bundeskampfspiele in Wien

- Die Richtlinien für die Verleihung von Ehren- und Leistungszeichen werden bei der Ländertagung bestätigt. (UNION-Post 1951, F. 2)
- Die 4. UNION-Winterkampfspiele werden in Haus/Ennstal ausgetragen. (UNION-Post 1951, F. 2)
- »Katholische Jugend Österreichs« und »Katholische Jungschar Österreichs« treffen mit der UNION eine Vereinbarung über eine künftige Zusammenarbeit. (UNION-Post 1951, F. 3)
- Sportlerin des Jahres: Erika Mahringer, Ski Alpin (UTS-Innsbruck).
- Thomas Kopecky (UNION Traiskirchen) kritisiert in seiner Diplomarbeit (1994, 24) die praktische Umsetzung der Überparteilichkeit im Jahre 1951.
- 7.738 UNION-Sportler beteiligen sich in 126 Wettkämpfen an den 1. UNION-Bundeskampfspiele in Wien. – Ein Sommerfest im Schwarzenberggarten beendet die Spiele.
- Die Aufwärtsentwicklung im UNION-Fußballgeschehen schreitet voran. (UNION-Post 1951, F. 5, 9)



Sammlung J. Wöhl



Archiv UNION

Aufmarsch der Jugend beim Stadionfest der Bundeskampfspiele. (UNION-Post 1951, F. 10)

1952: UNION fordert tägliche Turnstunde an Schulen

- Der 3. UNION-Bundestag in Wien wird von 133 Delegierten besucht. (UNION-Post 1952, F. 3)
- Eine Dokumentation mit 264 Seiten über das UNION-Geschehen der ersten 5 Jahre wird beim Bundestag 1952 vorgelegt.
- Neu in der Verbandsführung scheint ein vierter Obmann-Stellvertreter auf.

Bundesobmann	Sektionschef Dr. Josef Pultar, Wien
Bundesobmann-Stellv.	Abg. z. Ldt. Theodor Pritsch, OÖ
Bundesobmann-Stellv.	Prof. Dr. Alois Karner (Katzenbeißer), NÖ
Bundesobmann-Stellv.	Anton Marousek, Wien
Bundesobmann-Stellv.	Dr. Erich Schüssler, Steiermark
1. Bundesschriftwart	Dr. Albert Schöpf, OÖ
1. Bundeskassier	Oberinspektor Fritz Koska, Wien
2. Bundeskassier	Felix Stubhan, Wien
Ltd. Bundesfachwart	Schulrat Dir. Franz Fedra, Wien
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Prof. Dr. Josef Recla, Graz
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Anton Weghofer, Wien
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Leopold Grüner, NÖ
Bundeskulturwart	Dir. Hans Fuchs, Wien
Bundeskulturwart-Stellv.	Prof. Dr. Jaroslav Wenko, Steiermark
Rechnungsprüfer	GR Karl Winter, Wien
Rechnungsprüfer	Leopold Neubauer, Burgenland

- Dr. Josef Pultar erhält als erster UNION-Funktionär das Goldene UNION-Ehrenzeichen. (UNION-Post 1952, F. 3, 4)
- Mit der Einführung der »Ländertagungen« werden die Interessen der Länder besonders berücksichtigt. (UNION-Post 1952, F. 3, 4)
- In Wörgl werden die 5. UNION-Winterkampfspiele ausgetragen. In der Länderwertung gewinnt Steiermark vor Tirol und Salzburg. (UNION-Post 1952, F. 3)

- Die UNION fordert:

In den Schulen muss die tägliche »Leibesübungsstunde« eingeführt werden!

Öffentliche Turnsäle sind den Vereinen täglich und unentgeltlich bis 22.00 Uhr zur Verfügung zu stellen.

Jährliche Leistungsprüfungen als Mehrkämpfe in den Grundübungen sind durchzuführen.

Für die Ausbildung der Turn- und Sportlehrer wird verlangt, die Praxis in den Vordergrund zu stellen!

(zit. n. UNION-Post 1952, F. 7)

- 35 UNION-Sportler beteiligen sich an den XV. Olympischen Spielen 1952 in Helsinki. Eva Pfarrhofer (Worisch) verfehlte um 0,42 Punkte das Finale und landete auf Platz 9. Kritisch wird der nationale Egoismus an den Pranger gestellt.

Die Medaillenjagd der einzelnen Länder verwässert den Amateurbegriff: »Wichtig ist, dass die Leibesübung Allgemeingut unseres Volkes wird und nicht, wie viele Medaillen errungen werden.«

(UNION-Post 1952, F. 8/9)

1953: UNION präsentiert Leitsätze »Unser Wollen«

- In Radstadt werden die 6. UNION-Winterkampfspiele ausgetragen. (UNION-Post 1953, F. 3)
- »Offizielle« Eröffnung der UNION-Alpensegelflugschule in Aigen am 1. Mai 1953. (UNION-Post 1953, F. 6)
- »Unser Wollen«, die Leitsätze der UNION als Zehn-Punkte-Programm werden von der Bundesleitung und der Länderkonferenz genehmigt. (UNION-Post 1953, F. 11, 12)
- Osttirol schließt sich dem Landesverband Kärnten an. (25 Jahre UNION Osttirol 1971, 13)



Archiv UNION

Eröffnung der UNION-Alpensegelflugschule in Aigen.

- Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Alfred Beierl UNION Unilever Wien Sportkegeln Einzelbewerb

1954: Dr. Josef Pultar – erstes UNION-Ehrenmitglied

- Am 30. Jänner sind 207 der 377 Delegierten beim 4. UNION-Bundestag in Wien anwesend. Die zu wählenden Personen müssen eine eidesstattliche Erklärung vorlegen, dass sie nicht dem Personenkreis des Verbotsgesetzes 1947 (Nationalsozialistengesetz) angehören. (UNION-Post 1954, F. 2)
- Die UNION zählt 135.614 Mitglieder in 518 Vereinen, 6.890 Amtswalter und 8.740 Übungsleiter.

- Bereits vor dem Bundestag hat Sektionschef Dr. Josef Pultar (1879–1959) aus gesundheitlichen Gründen seine Funktion als Bundesobmann an Dr. Nikolaus Frcek (1901–1969) übergeben.

Bundesobmann ^{Neu}	Dr. Nikolaus Frcek ^{Neu} , Wien
Bundesobmann-Stellv.	Anton Marousek, Wien
Bundesobmann-Stellv.	Prof. Dr. Alois Karner (Katzenbeißer), NÖ
Bundesobmann-Stellv.	Abg. z. Ldt. Theodor Pritsch, OÖ
Bundesobmann-Stellv.	Dr. Erich Schüssler, Steiermark
1. Bundesschriftwart	Dr. Albert Schöpf, OÖ
2. Bundesschriftwart	Hans Gschiban, Wien
1. Bundeskassier ^{Neu}	Karl Bosek ^{Neu} , Wien
2. Bundeskassier	Felix Stubhan, Wien
3. Bundeskassier ^{Neu}	Heinrich Grasse ^{Neu} , NÖ
Ltd. Bundesfachwart	Dir. Franz Fedra, Wien
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Anton Weghofer, Wien
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Leopold Grüner, NÖ
Ltd. Bundesfachwart-Stellv. ^{Neu}	Prof. Hans Proßnigg ^{Neu} , Steiermark
Bundeskulturwart	Dir. Hans Fuchs, Wien
Bundeskulturwart-Stellv.	Prof. Dr. Jaroslav Wenko, Steiermark
Bundesjugendwart ^{Neu}	Karl Krappel ^{Neu} , Wien
Bundesjugendwart-Stellv. ^{Neu}	Prof. Hans Tiefenbacher ^{Neu} , Tirol
Bundeskursleiter ^{Neu}	Prof. Dr. Josef Recla ^{Neu} , Steiermark
Beisitzer	Fritz Kostka, Wien
	Karl Ullmann, NÖ
	Dr. Karl Leutgeb, Rechtsberater, Wien
	2 Vertreter der Kath. Jugend
Rechnungsprüfer	GR Karl Winter, Wien
Rechnungsprüfer	Leopold Neubauer, Burgenland

- Das Lehrgangswesen in der UNION wird durch die Wahl eines Bundeskursleiters aufgewertet.
- Mit Karl Krappel (Jg. 1928) und dem aus der christlichen Turnerschaft Tirol kommenden Prof. Hans Tiefenbacher (Jg. 1899) bekommt die Jugend eine offizielle Vertretung in der Bundesführung.
- Ehrung für Dr. Josef Pultar im Rahmen des Bundestages.
Bundeskulturwart Hans Fuchs nennt Pultar einen Führer, der stets treu zur Fahne stand. Er hebt seine Geradlinigkeit, Sauberkeit und Charakterkraft hervor und bezeichnet Dr. Pultar als »das Vorbild eines Turners, wie ihn Jahn geschildert hat«. Dr. Pultar, der von 1923 bis 1938 auch Verbandsohmann der CDTÖ war, wird zum ersten Ehrenmitglied der UNION mit Sitz und Stimme in der Bundesleitung gewählt. (Protokoll 30. 1. 1954, 5)
- Antrag der UNION St. Wolfgang: »Es wird gefordert, die bestehenden Dachverbände zu einem gesamtösterreichischen Sportverband zu führen.« Referent (Karl) Bosek bemerkte dazu, »dass sich darüber eine Debatte erübrigt, da der Antrag allen aus dem Herzen gesprochen sei«. (Protokoll 30. 1. 1954, 2)
- Landeskampfspiele werden in NÖ (St. Pölten), Steiermark (Graz), Kärnten/Osttirol (Friesach), Burgenland (Eisenstadt), OÖ (Linz) und Salzburg (Salzburg) ausgetragen. (UNION-Post 1954, F. 7, 3)
- Bei der Staatsmeisterschaft im Schwimmen kommt es zu einem Medaillenregen für die Schwimmunion Wien. Die Ausbeute aus 33 Bewerben: 27 Gold-, 12 Silber- und 11 Bronzemedailles.

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Trude Kolar

UNION Graz

Turnen

Schaukelringe

1955: 10 Jahre UNION

- Die UNION, auf 554 Vereine mit 150.000 Mitgliedern herangewachsen, dominiert auf Leistungsebene vor allem in den Sparten Leichtathletik, Schwimmen und Turnen. (UNION-Post 1955, F. 2)
- Nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages am 15. Mai verkündet Außenminister Leopold Figl, ehemals christlich-deutscher Turner, im Saal des Belvederes die berühmt gewordenen Worte: »Österreich ist frei!«
- Das Jubiläum »10 Jahre UNION« wird mit einem Festakt im Konzerthaus gefeiert. (UNION-Post 1955, F. 6/7)
- 2.000 Jugendliche sind bei den 2. NÖ UNION-Jugendkampfspielen in Krems am Start. (UNION-Post 1955, F. 8/9, 8)
- Die Zugehörigkeit der UNION zur FICEP² bietet UNION-Sportlern zusätzliche internationale Wettkampfmöglichkeiten. (45 Jahre UNION, 40)
- Das 1. Bergturnfest der UNION NÖ wird auf dem Krautberg bei Waidhofen/Y. durchgeführt. (UNION-Post 1955, F. 11, 12)



Archiv UNION

1956: 2. UNION-Bundeskampfspele in Graz

- An den 7. UNION-Winterkampfspele in Mariazell beteiligen sich 1.000 Sportler. (UNION-Post 1956, F. 2)
- Anton Marousek löst Min.-Rat Dr. Nikolaus Frcek als Bundesobmann (geschäftsführend) ab. (UNION-Post 1956, F. 2, 2)
- Am 9. Juni wird der UNION-Landesverband Vorarlberg gegründet. (UNION-Post 1956, F. 7, 4)
- Die 2. UNION-Bundeskampfspele in Graz werden mit 9.000 aktiven Wettkämpfern zum Höhepunkt des Jahres. (UNION-Post 1956, F. 8/9) In der Länderwertung siegt Wien vor NÖ, Steiermark, OÖ, Tirol, Burgenland, Kärnten und Vorarlberg. Die erfolgreichsten Vereine: UNION West-Wien, UNION Graz und UNION Salzburg.
- Gemeinsam mit den Bundeskampfspele findet die erste sportliche Begegnung nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen UNION und FICEP in Österreich statt (Laurence Munoz, Jan Tolleneer, 329).
- Die UNION-Salzburg führt ihr 1. Landes-Bergturnfest durch. Höhepunkt ist der Deutsche Fünfkampf.³
- UNION im Schwimmsport bei Vereinsmeisterschaft spitze: 1. Schwimmunion Wien, 2. UNION Graz, 3. USV-Klagenfurt. (UNION-Post 1956, F. 11, 7)
- Dr. Wolfgang Girardi/UTS-Innsbruck/Turnen/Pferdsprung (9.), Eva Pfarrhofer (-Worisch)/Schwimmunion Wien/Turmspringen (9.), Reinelde Knapp/UKJ-Wien/Hochsprung (12.), Adolf Gruber/WAC/Marathon (23.), die Radfahrer Kurt Schein/RC-UNION (11.), Franz Wimmer (30.) und Ferdinand Rabeder/URV-Linz/Rudern sind UNION-Sportler, die sich an den Olympischen Spielen in Melbourne beteiligen.



Archiv UNION

1957: Erstmals eine Frau in der Bundesleitung

- Mit 763 Vereinen, 152.640 Mitgliedern, 3.142 Abteilungen in 24 Sportarten steigt die UNION ins neue Jahr. (UNION-Post 1957, F. 2, 3)
- KR Anton Marousek tritt beim 5. UNION-Bundestag in Wien offiziell die Funktion des Bundesobmannes an und gelobt Treue auf die Fahne der UNION. (UNION-Post 1957, F. 3)

»Wir geloben dem Bundestag der Österreichischen Turn- und Sport-Union: Unsere Ämter sachlich und fachlich gerecht zu verwalten, mit unseren besten Kräften, nach bestem Wissen und Gewissen die gesetzte Ordnung zu erfüllen, die Leibesübung zu fördern, die Gemeinschaft der UNION zu stärken, die kulturellen Güter zu hüten und zu mehren, mit Hintansetzung aller persönlicher Vorteile nur unserem Vaterlande Österreich zu dienen und unseren Glauben zu wahren. Zur Bekräftigung sei unser Handschlag, Gott ist unser Zeuge!«

Der neue Bundesobmann legt die Schwurfinger auf das Tuch der Bundesfahne und spricht die Worte: »Ich gelobe!« Anschließend nimmt er den neu gewählten Mitgliedern der Bundesleitung durch Handschlag das Gelöbnis ab.

- Erstmals scheint mit Elisabeth Bottig als Vertreterin der Katholischen Jugend eine Frau in der Bundesleitung auf. (UNION-Post 1957, F. 3, 4)

Bundesobmann	KR Anton Marousek, Wien
Bundesobmann-Stellv.	Prof. Dr. Alois Karner (Katzenbeißer), NÖ
Bundesobmann-Stellv.	LR Reg.-Rat Theodor Pritsch, OÖ
Bundesobmann-Stellv.	Dr. Erich Schüssler, Steiermark
1. Bundesschriftwart	Senatsrat Dr. Albert Schöpf, OÖ
2. Bundesschriftwart	GS Hans Gschiban, Wien
1. Bundeskassier	Rechnungsrat Heinrich Grasse, NÖ
2. Bundeskassier	Felix Stubhan, Wien
3. Bundeskassier	Dkfm. Roman Dickinger ^{Neu} , OÖ
Ltd. Bundesfachwart	OSR Dir. Franz Fedra, Wien
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Ob.-Rev. Anton Weghofer, Wien
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Prof. Hans Proßnigg, Steiermark
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Prof. Ferdinand Schwenninger ^{Neu} , Tirol
Bundeskulturwart	Dir. i. R. Hans Fuchs, Wien
Bundeskulturwart-Stellv.	Geistl. Rat Franz X. Hofstaetter ^{Neu} , Wien
Bundesjugendwart	Dir. Hans Stur ^{Neu} , NÖ
Bundesjugendwart-Stellv.	Sekretär Hans Fritz ^{Neu} , Wien
Bundeskursleiter	Prof. Dr. Josef Recla, Steiermark
Beiräte	Bez.-Schulinsp. Karl Ullmann, NÖ
	DI Paul May, Wien
	Prof. Dr. Jaroslav Wenko, Steiermark
	Elisabeth Bottig, KJ Wien
	Friedrich Koch, KJ Wien
Rechtsberater	Dr. Karl Leutgeb, Wien
Rechnungsprüfer	GR Karl Winter, Wien
Rechnungsprüfer	Prok. Leopold Neubauer, Burgenland

- Der Wiener UNION-Radfahrer Edwin Simic stellt auf der Züricher Hallenbahn drei Weltrekorde auf (10 km, 20 km, 1 Stunde). (Bundesbericht 1957-58, 99)

1958: Sportfest in Paris mit 700 UNION-Sportlern

- Im Jahr der Jugend versammeln sich 10.000 Jugendliche bei Jugendtreffen in mehreren Bundesländern. Schwerpunkte sind Wettkampf, Lied und Volkstanz. (UNION-Post 1958, F. 6, 7)



Bundesjugendlehrgang in Krems



Sammlung I. Wöll

- Die UNION tritt der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Verbände bei. »Die Arbeitsgemeinschaft will sich bemühen, dass alle Menschen in Österreich, und besonders die Mitglieder ihrer Verbände, immer mehr eine wahre christliche Gemeinschaft werden.« (Junge UNION 1959, F. 1, 5)
- Nach einer Pause zwischen 1950 und 1957 erscheint 1958 wieder das »Österreichische Sportjahrbuch«. (UNION-Post 1959, F. 2, 7)
- Das Präsidium der FICEP wird in Wien neu gewählt. (UNION-Post 1958, F. 5)
- An der 60-Jahr-Feier des Katholischen Sportverbandes (FSF) in Paris beteiligen sich über 700 UNION-Sportler. (UNION-Post 1958, F. 8/9, 3)
- Fedra, Fuchs und Stur sind Ehrengäste beim Deutschen Turnfest in München.



Sammlung I. Wöll

1959: Erstmals Sportlerbesinnungstag

- 6. UNION-Bundestag: Die UNION zählt in neun Landesverbänden 163.284 Mitglieder in 649 Vereinen. (UNION-Post 1959, F. 2, 3) Über 50 % der Mitglieder sind Jugendliche. Dr. Nikolaus Frcek kehrt als Bundesobmann-Stellvertreter in die Bundesleitung zurück. Neu im Beirat: Viktor Handstanger (OÖ), Anna Hammer (NÖ), Dr. Rudolf Weiler und Wolfgang Grohs (beide KJ). (UNION-Post 1959, F. 2, 4)
- Ein Übereinkommen mit der Evangelischen Glaubensgemeinschaft wird angestrebt. (UNION-Post 1959, F. 2, 3)
BJW Hans Stur bedauert: »Wir haben auf der Seite der Evangelischen Jugend kein Interesse feststellen können.« (Bundestag 1959, Protokoll 10)
- FICEP beschließt die Abhaltung von Sportlerbesinnungstagen. Der erste Sportlerbesinnungstag findet am 25. Jänner in Wien in der Dominikanerkirche statt. (UNION-Post 1959, F. 2, 6)
- Die UNION Osttirol wechselt vom Landesverband Kärnten (1953–1959) zum Landesverband Tirol. (25 Jahre UNION Osttirol 1971, 13)

Die 1960er-Jahre

1960: Erstes UNION-Jugendlager am Faaker See

- Traudl Hecher (UNION Schwaz) gewinnt bei den Olympischen Spielen mit verstauchtem Fuß in Squaw Valley in der Abfahrt Bronze. »Eine gesunde Traudl wäre nicht zu schlagen gewesen«, heißt es in der UNION-Post. (1960, F. 3, 13)
- Die UNION-Bücherei weist 5.391 Bücher auf. (UNION-Post 1960, F. 3, 10)
- Die UNION ist der erste Dachverband, der auf dem Gelände des heutigen Bundessport- und Freizeitzentrums in Faak/See ein Jugendzeltlager ausrichtet. (UNION-Post 1960, F. 10, 6)
- Die Kulturwarte gestalten die Broschüre »Sport und Charakter« als Arbeitshilfe für Funktionäre. (UNION-Post 1960, F. 10, 7)
- Hubert Hammerer (V) wird Olympiasieger in der Disziplin Freies Gewehr Dreistellungskampf. (UNION-Post 1960, F. 10, 9) Er schließt sich 1964 der UNION an.
- Die jahresbesten UNION-Leichtathletikvereine (45): 1. UNION Salzburg, 2. ULC-Linz, 3. WAC, 4. UNION West-Wien, 5. UNION St. Pölten, 6. UNION Innsbruck. (UNION-Post 1961, F. 1, 7)



Foto: Stur

Jungturner zum Morgenappell vor dem Zeltlager angetreten.

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Ewald Walch

UNION Imst

Kunstbahnrodeln

Doppelsitzer

1961: 3. UNION-Bundeskampfspiele in Linz

- An den 8. UNION-Winterkampfspielen in OÖ beteiligen sich 1.403 Wettkämpfer. (UNION-Post 1961, F. 4, 3)
- Bei der Heimfahrt von den Spielen verunglückt der leitende Bundesfachwart (1947–1961) Franz Fedra (1892–1961) bei einem Autounfall nahe Amstetten. (UNION-Post 1961, F. 4)
- »Toni« Weghofer wird mit dem Amt des leitenden Bundesfachwartes betraut. (UNION-Post 1961, F. 5, 2)



Archiv UNION Burgenland

- Die 3. UNION-Bundeskampfspiele werden in Linz mit über 12.000 Teilnehmern zu einem gewaltigen Sportfest. (UNION-Post 1961, F. 8/9)
- Sportlerbesinnungstage werden in allen Bundesländern abgehalten.



Festzug: Mädchen in vorgeschriebener Kleidung: weiße Bluse mit UNION-Abzeichen und blauem Rock.



Burschen im Grauhemd mit schwarzem Halstuch und Lederknoten. Links im Bild: Gunnar Prokop

- Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Renate Hanslúvka UNION Velden Wasserski Springen

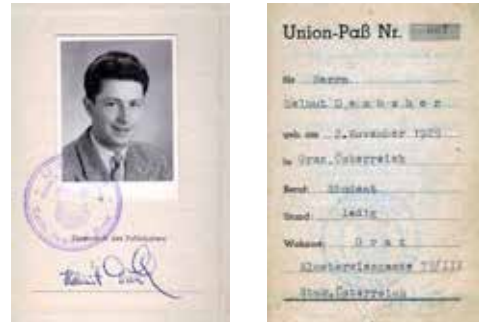
1962: Enorme Steigerung der Mitgliederzahl

- Der 7. UNION-Bundestag wird in Wien abgehalten. Mit den angeschlossenen Verbänden der Katholischen Jugend und der Katholischen Schulen zählt die UNION 372.048 Mitglieder in 791 Vereinen. (UNION-Post 1962, F. 3, 2) Ein Großteil der Führungskräfte im Bund hat seine Wurzeln in der CDTÖ (in der Tabelle mit * gekennzeichnet).

Bundesobmann	KR Anton Marousek, Wien *
Bundesobmann-Stellv.	Dr. Nikolaus Frcek, Wien *
Bundesobmann-Stellv.	FI Dr. Alois Karner (Katzenbeißer), NÖ *
Bundesobmann-Stellv.	RgR Theodor Pritsch, OÖ
Bundesobmann-Stellv.	Dr. Erich Schüssler, Steiermark
1. Bundesschriftwart	Senatsrat Dr. Albert Schöpf, OÖ *
2. Bundesschriftwart	GS Hans Gschiban, Wien *
1. Bundeskassier	Dir. Felix Stubhan, Wien
2. Bundeskassier	Dr. Wilhelm Krammer ^{Neu} , Wien
3. Bundeskassier	Dkfm. Roman Dickinger, OÖ *
Ltd. Bundesfachwart	Amtssekretär Anton Weghofer, Wien *
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Dir. Hans Proßnigg, Steiermark *
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	FI Ferdinand Schwenninger, Tirol *
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Helmut Dembscher ^{Neu} , Wien
Bundeskulturwart	Dir. i. R. Hans Fuchs, Wien *
Bundeskulturwart-Stellv.	Kons.-Rat Franz X. Hofstaetter, Wien *
Bundesjugendwart	Dir. Hans Stur, NÖ *
Bundesjugendwart-Stellv.	Obersekretär Hans Fritz, Wien
Bundeskursleiter	OSR Ernst Leyer ^{Neu} , Wien *
Beiräte	RgR Karl Ullmann, NÖ *
	DI Paul May, Wien
	Univ.-Prof. Dr. Ludwig Prokop, Wien
	OSR Dr. Josef Hornung, Wien
	OL Fritz Haiden, NÖ *

	Kaplan DDR. Rudolf Weiler, KJ
	Dir. Hans Grabmayer, KJ
Rechtsberater	Dr. Karl Leutgeb, Wien
Rechnungsprüfer	Dir. Karl Winter, Wien *
Rechnungsprüfer	Dir. Leopold Neubauer, Burgenland
Rechnungsprüfer-Stellv.	Friedrich Rauch ^{Neu} , NÖ
Rechnungsprüfer-Stellv.	Dir.-Rat Hans Mitschke ^{Neu} , Wien

- Zwischen 1959 und 1961 werden 432 Staatsmeistertitel und 239 Jugendmeistertitel von UNION-Sportlern errungen. (UNION-Post 1962, F. 3, 3)
- Mit drei Veranstaltungen erreicht die UNION großes Interesse in den Medien: Gewichtheber-Meeting in NÖ, Wassersport-Woche am Wörthersee. (UNION-Post 1962, F. 7) Leichtathletik-Meeting in Innsbruck.
- Der Steirer Helmut Dembscher – er ist seit 1951 in verschiedenen Funktionen bei der UKJ tätig – wird neuer UNION-Generalsekretär.



Sammlung Vera Dembscher

- Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Christl Haas

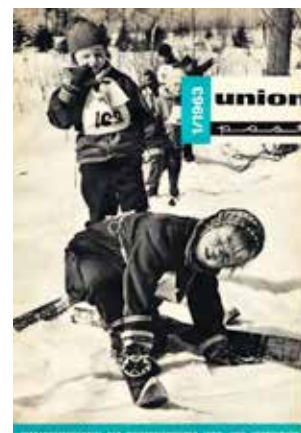
USC-St. Johann/T.

Skilauf

Abfahrt

1963: Großkampftage für die Jugend

- Die Verbandszeitschrift bekommt ein neues Aussehen und erscheint im Zweifarbendruck. (UNION-Post 1963, F. 1)
- Der Bobsport (UTS-Innsbruck) bildet die 35. Sparte in der UNION. (UNION-Post 1963, F. 4, 6)
- UNION richtet »Großkampftage« für die Jugend aus: Fußball und Wasserball (Burgenland), Turnen (NÖ), Tischtennis (Salzburg), Faustball (Tirol), Feldhandball (OÖ). (UNION-Post 1963, F. 5, 3)
- Der älteste Sportverein Österreichs, der »Erste Wiener Donau-Ruderclub LIA 1863« (Beitritt zur UNION 1950), feiert sein 100-jähriges Jubiläum. (UNION-Post 1963, F. 6, 13)
- 2.500 Wettkämpfer beteiligen sich an den 3. NÖ Jugendkämpfen und dem 4. Diözesansportfest in St. Pölten. Höhepunkte neben den Wettkämpfen: Eröffnung in der Jahnturnhalle, Stadionfest, Fackelzug und Weihespiel auf dem Domplatz. – Jugendkämpfspiele werden auch im Burgenland, in OÖ, Salzburg und Tirol durchgeführt. (UNION-Post 1963, F. 9, 4)
- ULC-Linz wird vor UNION Salzburg und UNION St. Pölten zum 8. Mal Leichtathletik-Cupsieger.
- Europameister Kurt Mrkwicka (1962) holt sich bei den Panamerikanischen Meisterschaften die Silbermedaille. (UNION-Post 1963, F. 10, 5)
- Beispielgebend: Jubiläums-Schauturnen der UTS Landstraße. Ge-gründet vor 40 Jahren als Verein der CDTÖ. (UNION-Post 1964, F. 2, 4)



Archiv UNION



Sammlung I. Wöll

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Renate Hanslůvka UNION Velden Wasserski Springen



1964: Motto »Jahr der UNION-Gemeinschaft«

- Die UNION ruft Mitglieder und Freunde zu einer Besinnungsstunde in die Pfarrkirche Alt-Lerchenfeld, Wien. (UNION-Post 1964, F. 2, 2)

Hans Fuchs: »Wir wollen uns im Verein über jede sportliche und turnerische Leistung freuen, aber in jedem Mitglied den guten Kameraden sehen, der auch dann da ist, wenn er uns in einer anderen Situation braucht. Nur dann ist das Vereinsleben wert- und sinnvoll, wenn diese Tugenden geübt werden.« (UNION-Post 1964, F. 1, 3)

- Der 8. UNION-Bundestag in Wien meldet 396.518 Mitglieder in 983 Vereinen und weist auf eine stolze Leistungsbilanz der letzten beiden Jahre hin. (UNION-Post 1964, F. 5, 3)

Bundesobmann	KR Anton Marousek, Wien
Bundesobmann-Stellv.	Sekt.-Chef Dr. Nikolaus Frcek, Wien
Bundesobmann-Stellv.	Hofrat Dr. Alois Karner (Katzenbeißer), NÖ
Bundesobmann-Stellv.	Landesrat Reg.-Rat Theodor Pritsch, OÖ
Bundesobmann-Stellv.	Dr. Erich Schüssler, Steiermark
1. Bundesschriftwart	Senatsrat Dr. Albert Schöpf, OÖ
2. Bundesschriftwart	GS Helmut Dembscher ^{Neu} , Wien
1. Bundeskassier	Dir. Felix Stubhan, Wien
2. Bundeskassier	Dr. Wilhelm Krammer, Wien
3. Bundeskassier	Dkfm. Roman Dickinger, OÖ
Ltd. Bundesfachwart	Amtssekretär Anton Weghofer, Wien
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Dir. Hans Proßnigg, Steiermark
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	FI Prof. Ferdinand Schwenninger, Tirol
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Prof. Gerhard Schmidt ^{Neu} , Wien
Bundeskulturwart	Dir. i. R. Hans Fuchs, Wien
Bundeskulturwart-Stellv.	Reg.-Rat Kons.-Rat Franz X. Hofstaetter, Wien
Bundesjugendwart	Dir. Hans Stur, NÖ
Bundesjugendwart-Stellv.	Techn. Ober.-Rev. Fritz Weyer, Wien
Bundeskursleiter	Erwin Halwax ^{Neu} , NÖ
Beiräte	Vizepräsident Reg.-Rat Karl Ullmann, NÖ
	DI Paul May, Wien
	Univ.-Prof. Dr. Ludwig Prokop, Wien
	OSR Prof. Dr. Josef Hornung, Wien
	HSOL Fritz Haiden, NÖ
	Min.-Rat Ferdinand Kottek, Wien
	Kaplan DDr. Rudolf Weiler, KJ
	Fritz Giglinger, KJ

Rechtsberater	Dr. Karl Leutgeb, Wien
Rechnungsprüfer	Dir.-Rat Hans Mitschke, Wien
Rechnungsprüfer	Dir. Hans Grabmayr, OÖ
Rechnungsprüfer	Milan Stefanovits, Vorarlberg

- Der Eiskunstläufer (2-facher Olympiasieger, 2-facher Weltmeister) und UNION-Trainer Karl Schäfer bringt das olympische Feuer nach Innsbruck. Bei den Spielen sind Christl Haas (UNION St. Johann/T.) in der Abfahrt und Manfred Stengl (UNION Salzburg) im Rodel-Doppelsitzer mit Gold erfolgreich. (UNION-Post 1964, F. 3)
- Die UNION bringt für Funktionäre den Arbeitsbehelf »UNION im Jahreslauf« (Dkfm. Roman Dickinger) heraus. (UNION-Post 1964, F. 6/7, 5)
- WAC-Sektionsleiter Lothar Rübelt (legendärer Sport- und Pressefotograf) und sein Team organisieren den ersten Volkslauf in Wien mit 7.500 Teilnehmern und 10.000 Besuchern. (UNION-Post 1964, F. 6/7, 2)
- In der Augustausgabe der UNION-Post (F. 8/9, 7) wird das erste Blatt der »Fachbeilage«, die kostenfrei abgegeben wird, vorgestellt. Die gesammelten Blätter ergeben das »UNION-Handbuch« für Übungsleiter.
- An den Olympischen Spielen in Tokio nehmen 14 UNION-Sportler teil. (UNION-Post 1964, F. 10, 8)



Sammlung J. Wöll

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Christl Haas	UNION St. Johann/T.	Skilauf	Abfahrt
--------------	---------------------	---------	---------

1965: Ein Welt-Turnfest in Wien

- Die 9. UNION-Winterkampfspiele in Salzburg werden zur bislang erfolgreichsten Winterveranstaltung der UNION. (UNION-Post 1965, F. 3)
- Im Bildungsheim Raach werden Schulungstage für christliche Sportfunktionäre angeboten.
- Das erste Österreichische Bundes-Volkstanztreffen findet unter maßgeblicher Mitgestaltung der UNION in Wien statt. (UNION-Post 1965, F. 5, 7)
- Der FICEP-Kongress tagt in Wien. (UNION-Post 1965, F. 6/7, 15)
- Die UNION-Post (1965/10) wird anlässlich »20 Jahre UNION« als Festnummer gestaltet. Im Konzerthaus findet ein Festakt statt.
- Die »FISEC-Spiele«, 4 internationale Wettkämpfe katholischer Schüler, finden in Wien statt. (UNION-Post 1965, F. 11, 14)
- Mit den Pfadfindern Österreichs, einer parteipolitisch ungebundenen und überkonfessionellen Jugendorganisation, ergibt sich eine aktive Zusammenarbeit. (Junge-UNION 1965, F. 9, 11)
- Die 4. Gymnaestrada, das »Welt-Turnfestival ohne Leistungsdruck«, führt 15.600 Teilnehmer aus 41 Nationen in Wien zusammen. Die UNION ist maßgeblich am Gelingen des Festes beteiligt und stellt 11 Vorführgruppen aus Wien, NÖ, OÖ, Salzburg und Tirol. (UNION-Post 1965, F. 8/9, 8)

1966: Wien – Treffpunkt für UNION-Sportler

- Der bekannte Berufsringer Adi Berber (2-facher Weltmeister in den 1930er-Jahren), Filmschauspieler (u. a. in Edgar-Wallace-Filmen als der »Würger«), Mitglied und Mäzen der Schwimmunion Wien, verstirbt mit 53 Jahren. (UNION-Post 1966, F. 2, 5)
- 17.000 Sportler beteiligen sich an den 4. UNION-Bundeskampfspielen in Wien. Vor der Kulisse der Wiener Hofburg wird das Weiheispiel von Dr. Ernst Görlich,⁵ »Österreich in Ewigkeit«, aufgeführt. Im Rahmen der Spiele wird auch das 1. Bundessportfest der KJÖ veranstaltet. (UNION-Post 1966, F. 8/9)
- Das Sportfest der Katholischen Jungschar, die 2. Bubensolympiade, findet in Schielleiten statt. (UNION-Post 1966, F. 8/9)
- Die UNION erstellt einen »Sportplan für Österreich«. (UNION-Post 1966, F. 10, 3)
- Das Damen-Team bei der WM im Kunstturnen setzt sich bis auf eine Ausnahme aus UNION-Turnerinnen zusammen: Henriette Parzer/Wien 9, Brigitte Houdek/Brigittenau, Berta Tischlinger/Braunau, Hannelore Wastl/Wieden, Ilse Sametz-Barnert/West-Wien. (UNION-Post 1966, F. 12)



Archiv UNION



Lothar Rübelt

Adi Berber sorgte 1951 beim »Kampf der Giganten« (Berber/Carnera) auf dem Wiener Heumarkt für Schlagzeilen.

1967: Aktion »blaue Welle« – Volksschwimmtage in Österreich

- Die Zeitschrift »Junge UNION« bekommt ab der Nr. 1 ein neues Aussehen. Die Auflage beträgt 8.466 Stück.

Landesverband	UNION-Post	Junge UNION
Wien	2.879	2.747
OÖ	2.531	1.350
NÖ	1.616	2.013
Steiermark	1.040	673
Tirol	670	843
Kärnten	647	280
Burgenland	467	415
Salzburg	428	141
Vorarlberg	111	4
	10.389	8.466

Archiv UNION NÖ



Archiv UNION



Archiv UNION

- Über 17.000 Österreicher beteiligen sich an den UNION-Volksschwimmtagen, der Aktion »blaue Welle«. (UNION-Post 1967, F. 4, 8)
- 40 Sportarten werden in 1.054 UNION-Vereinen angeboten.
- Beim 9. UNION-Bundestag in Wien kommt es in der Bundesleitung nur zu geringfügigen Änderungen. Bundeskulturwart Hans Fuchs, UNION-Gründungsmitglied und Kulturwart seit 1945, wird von Reg.-Rat Kons.-Rat Msgr. Franz X. Hofstaetter (Wien) abgelöst. Dkfm. Roman Dickinger (OÖ) wird zu seinem Stellvertreter gewählt. Als Bundesfachwart-Stellv. scheint der Nieder-

UNION-Volksschwimmtage

österreichischer Erwin Halwa auf, und Prof. Gerhard Schmidt (Wien) wird Bundeskursleiter.

(UNION-Post 1967, F. 6/7, 4)

- **Uraufführung des »UNION-Filmes« »Schneller, höher, stärker«** von Kurt Mrkwicka (Schwimmunion Wien), Ex-Europameister im Kunstspringen. (UNION-Post 1967, F. 6/7, 2)
- **Arbeitstagung für Volks- und Brauchtum am 20./21. Mai in Wien** unter der Leitung von Walter Schmidt. (UNION-Post 1967, F. 8/9, 19)
- **Den Faustball-Jugendcup gewinnt OÖ** vor NÖ, Wien, Steiermark und Salzburg. (UNION-Post 1967, F. 11, 19)



Archiv UNION

Bundesobmann KR Anton Marousek bei der Angelobung der neuen UNION-Bundesleitung.

• **Weltmeister aus UNION-Vereinen:**

Erwin Thaler	UTS-Innsbruck	Bob	Zweierbob
Reinhold Durnthaler	UTS-Innsbruck	Bob	Zweierbob
Silvio Schauburger	UNION St. Johann/T.	Skibob	RTL, Komb.

1968: Liese Prokop und Eva Janko in Mexiko erfolgreich

- Die UTS-Innsbruck stellt acht aktive UNION-Sportler bei den X. Olympischen Winterspielen in Grenoble. Olga Pall siegt im Abfahrtslauf. (UNION-Post 1968, F. 3)



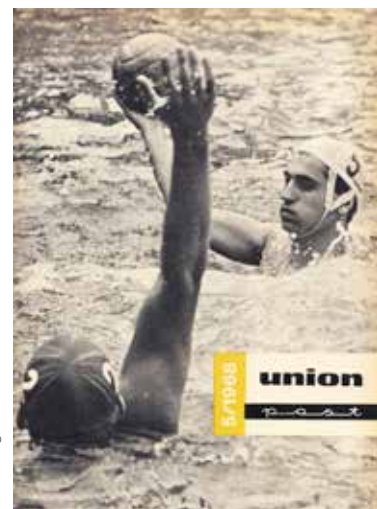
Votava

Olga Pall, UTS-Innsbruck, holt Gold bei den Olympischen Spielen in Grenoble.



Sammlung I. Wöll

Pionierin Inge Aigner, UNION St. Pölten, mit Tochter Jutta beim Mutter/Kind-Turnen.



Archiv UNION

Schwimmunion Wien 19-mal Österreichischer Meister.

- In der UNION werden die ersten Mutter/Kind-Turnstunden propagiert. (UNION-Post 1968, F. 6/7)
- 1.300 Aktive beim UNION-Landes-Jugendturnfest in OÖ. (UNION-Post 1968, F. 8/9, 7)
- Der erste Damenfußballklub Österreichs – »UNION Landhaus« – wird gegründet. (45 Jahre UNION, 79)

- Bundeskulturwart Reg.-Rat Monsignore Franz X. Hofstaetter stirbt unerwartet am 19. September. (UNION-Post 1968, F. 10)
- Bei den Olympischen Sommerspielen in Mexiko ist die UNION mit 13 Athleten vertreten. (UNION-Post 1968, F. 11) Liese Prokop erzielt Silber im Fünfkampf und Eva Janko (beide ULC-Energie NÖ) holt sich die Bronzemedaille im Speerwurf.

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Harro Wödl	UNION-Alpenflugschule	Segelfliegen	Offene Klasse
Olga Pall	UTS-Innsbruck	Skilauf	Abfahrt

- Sportlerin des Jahres: Olga Pall (UTS-Innsbruck).

1969: »Peter FIT« – Symbol für Gesundheitssport

- Die UNION konzentriert sich auf den Gesundheits- und Breitensport. Mit der »FIT-Bewegung« setzt die UNION neue Maßstäbe im österreichischen Sportgeschehen. (UNION-Post 1969, F. 3)
- »Peter FIT« kämpft erfolgreich gegen »Heini Schlapp«. (UNION-Post 1969, F. 11, 7)



Peter Fit



Heini Schlapp

Sammlung I. Wöll

- Die Bundessportorganisation (BSO) wird auf eine vereinsrechtliche Ebene gestellt. (Holzweber, 132)
- Liese Prokop aus dem UNION-Erfolgsclub in der Südstadt »UNION NÖ Energie« stellt im »Jahr der Leichtathletik« zweimal Fünfkampf-Weltrekord auf, wird Europameisterin (UNION-Post 1969, F. 10) und zur Sportlerin des Jahres gewählt.
- Dr. Josef Finder (NÖ) wird beim Ordentlichen Ländertag als Bundesobmann in die Bundesleitung kooptiert. (UNION-Post 1969, F. 11, 5)
- Eine Straffung des Führungskaders in Bund und Land, bei gleichzeitiger Aufstockung hauptamtlicher Mitarbeiter, wird angestrebt. (UNION-Post 1969, F. 11, 2)



Archiv UNION

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Ewald Walch	UNION Imst	Kunstbahnrodeln	Doppelsitzer
Josef Pitzer	UNION Haus/E.	Skibob	Abfahrt

Die 1970er-Jahre

1970: 25 Jahre UNION

»Die Vergangenheit ist uns Grundlage und Erfahrungsfeld.«
 Bundesobmann Dr. Josef FINDER

- Die 10. UNION-Winterkampfspiele finden in Kärnten statt. (UNION-Post 1970, F. 2)
- Die UNION empfiehlt als Festkleidung für Männer einen dunkelblauen Anzug mit UNION-Wappen, weißem Hemd und rot-weiß-rot gestreifter Krawatte. (UNION-Post 1970, F. 4, 4)
- Der 10. UNION-Bundestag findet am 7. November in Wien statt. (UNION-Post 1970, F. 12)
- Die UNION zählt 460.457 Mitglieder in 1.209 Vereinen. Davon betreiben 62,27 % Leistungssport. (UNION-Bundesbericht 1970-72)
- An der Verbandsspitze kommt es zu gravierenden personellen Veränderungen. (UNION-Post 1970, F. 12)

Bundesobmann	Dr. Josef FINDER ^{Neu} , NÖ
Bundesobmann-Stellv.	Dr. Albert Schöpf ^{Neu} , OÖ
Bundesobmann-Stellv.	Dr. Alfred Pribik ^{Neu} , Wien
Bundesobmann-Stellv.	Rudolf Hirsch ^{Neu} , Steiermark
Bundesobmann-Stellv.	Hans Stur ^{Neu} , NÖ
1. Bundesschriftwart	GS Helmut Dembscher ^{Neu} , Wien
2. Bundesschriftwart	Diethard Stanglica ^{NEU} , Wien
1. Bundeskassenwart	Felix Stubhan, Wien
2. Bundeskassier	Franz Bober ^{Neu} , Wien
3. Bundeskassier	Dr. Wilhelm Krammer, Wien
Ltd. Bundesfachwart	Anton Weghofer, Wien
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Prof. Hans Proßnigg, Steiermark
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Ing. Hans Trolf ^{Neu} , Wien
Ltd. Bundesfachwart-Stellv.	Friedrich Altenhuber ^{Neu} , Wien
Bundeskulturwart	Dr. Franz Wagerer ^{Neu} , Wien
Bundeskulturwart-Stellv.	Dkfm. Roman Dickinger ^{Neu} , OÖ
Bundesjugendwart	Prof. Franz Ivan ^{Neu} , Wien
Bundesjugendwart-Stellv.	Hans Samhaber ^{Neu} , OÖ
Bundeskursleiter	Prof. Gerhard Schmidt ^{Neu} , Wien
Bundeskursleiter-Stellv. ^{Neu}	Walter Schmidt ^{Neu} , Wien
Beiräte	Fritz Weyer, Wien
	Robert Budig, Wien
	Dr. Ludwig Prokop, Wien
	Friedrich Koch, KJ Wien
	Fritz Haiden, NÖ
	Ferdinand Kotteck, Wien
Rechtsberater	Dr. Karl Leutgeb, Wien
Erster Landesobmann	Ernst Klissenbauer, NÖ
Rechnungsprüfer	Hans Mitschke, Wien



Archiv UNION

Univ.-Prof. Dr. Ludwig Prokop
 Forumsgespräch 1970



Archiv UNION

Bundestag 1970, Wien, NÖ Landhaus

Rechnungsprüfer-Stellv.	Hans Grabmayr, OÖ
Rechnungsprüfer-Stellv.	Erwin Frauendienst ^{Neu} , Salzburg

- Hallen-Europameisterschaft – Premiere in Wien: Gold für Ilona Gusenbauer (Hochsprung) und Maria Sykora (400 m), (UNION-Post 1970, F. 5) die zusätzlich bei der Universiade den Titel über 400 m sowie Silber über 800 m eroberte. (Adam, 73)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Ewald Walch	UNION Imst	Kunstbahnrodeln	Doppelsitzer
-------------	------------	-----------------	--------------

1971: Bundeskampfspiele in Graz

- Ilona Gusenbauer (ULC-Wildschek Wien) springt beim Sportpressefest im Wiener Stadion vor 42.000 Zusehern mit 1,92 m Weltrekord (Adam, 73) und wird zur Sportlerin des Jahres gewählt.
- Eine Wohnhausanlage in Wien wird 1971 nach dem Geschäftsführer der CDTÖ Heinrich Reimitz (1904–1945) benannt. (UNION-Post 1971, F. 11, 12)
- Die UNION entschließt sich nach Diskussionen über die Sinnhaftigkeit von Bundeskampfspielen erneut für eine Durchführung.
- Die (5.) UNION-Bundeskampfspiele werden zum zweiten Mal in Graz durchgeführt. (UNION-Post 1971, F. 8/9) Einer der Höhepunkte: Festakt »Höre Europa«. (UNION-Post 1971, F. 12, 16)
- Die BSO veranstaltet den ersten FIT-Lauf und FIT-Marsch zum Nationalfeiertag am 26. Oktober.
- Die UNION verzichtet ein Jahr später zugunsten einer gesamtösterreichischen Aktion auf das UNION-Logo: (Holzweber 249) »Peter FIT« wird 1972 als »Strichmännchen« präsentiert.
- Die UNION ist in der Leichtathletik führend: UNION 314, ASVÖ 158 und ASKÖ 157 Punkte. (UNION-Post 1971, F. 12, 11)



• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Anita Zeiler	UNION Haus/E.	Skibob	Abfahrt
Gertrude Gebert	Skibob UNION Linz	Skibob	RTL, Kombination

1972: Motto »Olympia für jedermann«

- Bei den Olympischen Spielen in München sind 42 UNION-Athleten in 10 Sparten eingebunden. (UNION-Bundesbericht 1970-72, 10) Ilona Gusenbauer (ULC Wildschek, Wien) holt Bronze im Hochsprung (1,88 m).

- Die Generalversammlung der FICEP findet in Wien statt. Prof. DDr. Rudolf Weiler spricht über »Grundfragen der christlichen Sportethik«. (UNION-Post 1972, F. 6/7, 6)
- Die Mädchen-Jungschar führt die »Palette 72« in Innsbruck mit 3.500 Teilnehmern durch. Eine Großveranstaltung mit sportlichen und musischen Bewerben. (UNION-Post 1972, F. 8/9, 3)
- Mit einer Bezirksobmänner-Tagung im Schloss Puchberg bei Wels bemüht sich die UNION, Basis-Funktionäre in das Gesamtgeschehen des Verbandes einzubinden. Hauptthemen: Die Behebung einer sich anbahnenden Funktionärskrise und die Suche nach neuen Wegen im Sport. (UNION-Post 1972, F. 8/9, 18)
- Fast 1.000 Sportler beteiligen sich beim 5. Bergturnfest auf dem Magdalenaberg, OÖ. (UNION-Post 1973, F. 2, 23)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Robert Jessenig	UNION KYC Klagenfurt	Segeln	Tornadoklasse
Hans Polaschegg	UNION KYC Klagenfurt	Segeln	Tornadoklasse

1973: UNION hat über 500.000 Sporttreibende

- Die UNION-Fachbeilage wird 1973 im UNION-Handbuch zusammengefasst und bildet einen beliebten Lehrbehelf für Übungsleiter und Lehrer. (UNION-Post 1973, F. 1, 2)
- UNION-Vereine bieten Familienwettkämpfe an.
- Bezirksobmännertreffen in Graz: Konzentration auf die Vereinsarbeit. (UNION-Post 1973, F. 8/9, 5)
- Der 11. UNION-Bundestag findet mit 352 Delegierten im USZ Wien-Hietzing statt. Über 500.000 Sportler sind in die UNION eingebunden. (UNION-Post 1974, F. 1, 6) In der Bundesführung ergeben sich nur wenige Änderungen:



Archiv UNION

Bundesobmann-Stellv.	Dr. Kurt Wimmer ^{Neu} , OÖ
2. Bundesschriftwart	Josef Hasibeder ^{Neu} , OÖ
Beirat	Erich Lehner ^{Neu} , Burgenland
Rechnungsprüfer-Stellv.	Alfred Mixa ^{Neu} , NÖ

Nachträglich werden in die Bundesleitung kooptiert: Franz Bober, Hildegard Ettenfellner, Dr. Lothar Scheer, Ing. Franz Schiel, Prälat Bonifaz Sellinger, Diethard Stanglica, Univ.-Prof. DDr. Rudolf Weiler, alle Wien. (UNION-Post 1974, F. 2, 14)



Archiv UNION

Maria Sykora (UNION NÖ Energie) läuft über 400 m Hürden Weltrekord. (UNION-Post 1973, F. 8/9)



Sündhofer

Österreichischer Rekord über 4 x 100 m (46,4): Karoline Käfer, Maria Sykora, Liese Prokop, Eva Janko (ULAC-Raika).

- Jahresweltbestleistung für Josef Meixner (UNION Eisenstadt) beim Wurftaubenschießen.

- Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Gertrude Gebert	Skibob UNION Linz	Skibob	AL, RTL, Komb.
Alois Fischbauer	UNION Natternbach	Skibob	AL, RTL, Komb.
Rüdiger Spann	UNION Edelweiß Sbg.	Modellflug	Team

1974: 3.500 Buben in Schielleiten

- Der UNION-Ländertag fasst den Beschluss, die pflichtige Ganztagschule abzulehnen. (UNION-Post 1974, F. 5, 3)
- 4. Bubenolympiade mit 3.500 Teilnehmern in Schielleiten. Verantwortlich für die sportliche Organisation: der aus dem Bereich der Katholischen Jugend kommende UNION-Sportsekretär Diethard Stanglica. (UNION-Post 1974, F. 8/9, 11)
- Grünes Licht für UNION-Bundesjugendspiele 1975 auf der Basis des Jugendleistungszeichens. (UNION-Post 1974, F. 8/9, 19)
- Die UNION beteiligt sich als christlicher Sportverband am Katholikentag in Wien. (UNION-Post 1974, F. 8/9, 20)
- Jeder zehnte Osttiroler ist UNION-Mitglied. (UNION-Post 1974, F. 12, 4)
- Sportler des Jahres: David Zwilling (USV-Abtenau).

- Weltmeister aus UNION-Vereinen:

David Zwilling	USV-Abtenau	Skilauf	Abfahrt
Walter Stiegler	FSC-Graz	Fallschirm	Gruppenzielspringen
Robert Jessenig	UNION KYC Klagenfurt	Segeln	Tornadoklasse
Hans Polaschegg	UNION KYC Klagenfurt	Segeln	Tornadoklasse

1975: 30 Jahre UNION

- Bei den 11. UNION-Winterkampfspiele in Tirol sind 2.053 Sportler aus 20 Nationen dabei. (UNION-Post 1975, F. 3)
- MR Dr. Josef FINDER wird von der Generalversammlung der FICEP zu ihrem Präsidenten (1975–1991) gewählt. (Munoz/Tolleneer, 337)
- Die Gymnastikgruppe von UNION Neudörfel vertritt die UNION bei der 6. Gymnaestrada in Berlin. (UNION-Post 1975, F. 8/9, 7)
- Bei den 1. UNION-Bundesjugendspielen (Leichtathletik, Turnen, Schwimmen) gewinnt UNION Braunau bei den Burschen und UTS-Schwaz bei den Mädchen. (UNION-Post 1975, F. 8/9, 11)
- UNION präsentiert ein neues Liederbuch. (UNION-Post 1975, F. 8/9, 15)

- Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Gertrude Gebert	Skibob UNION Linz	Skibob	RTL, Komb.
Alois Fischbauer	UNION Natternbach	Skibob	AF, Komb.

1976: Politik und Sport nicht trennbar

- Im Innenhof des Schottenstifts wird eine Gedenktafel enthüllt, die an die Gründung der UNION im Jahre 1945 erinnert. (UNION-Post 1976, F. 1)
- Eine Vereinbarung zwischen UNION und Kolpingwerk zwecks Zusammenarbeit auf sportlichem Gebiet kommt zum Abschluss. Die UNION sagt fachliche Unterstützung zu. Das Kolpingwerk verpflichtet sich, UNION-Kolpingvereine zu gründen. (UNION-Post 1976, F. 4, 3)
- An den Olympischen Sommerspielen in Montreal nehmen 10 und an den Winterspielen in Innsbruck 14 UNION-Sportler teil. (UNION-Post 1976, F. 8/9, 4)
- Mit Karin Danninger (LAG-Ried), Andrea Mühlbach (ULC-Linz), Irene Wallner (UNION St. Pölten) und Michael Worisch (SUW) qualifizieren sich vier Sportler für das olympische Jugendlager. (UNION-Post 1976, F. 10, 7)
- UNION unterstützt Betriebssport und GS Helmut Dembscher wird in die Exekutive des Int. Verbandes gewählt. (UNION-Post 1976, F. 11, 11)
- 5. Bezirksobmännerkonferenz in Niedersill mit Politikern aus ÖVP, SPÖ und FPÖ: Politik und Sport sind nicht zu trennen, aber Verpolitisierung der Vereine wird abgelehnt. (UNION-Post 1976, F. 12)

Weltmeister aus UNION-Vereinen:

DI Raimund Haberl 1. Wiener RC-LIA 1863⁶ Rudern Lg. Einer



Archiv UNION

Raimund Haberl ist nicht nur Weltklassesportler. Er ist auch als Funktionär von der Vereins- bis zur Bundesebene tätig.

Weltmeister DI Raimund Haberl

1977: Segelfliegen – das letzte große Abenteuer

- Weltmeister DI Raimund Haberl gewinnt den von der österreichischen Sporthilfe veranstalteten »Zehnkampf der Supersportler«. (UNION-Post 1977, F. 1, 12)
- Starkes Engagement der UNION (Walter Schmidt) für die Volkstanzpflege. (UNION-Post 1977, F. 1, 14)
- Der 12. UNION-Bundestag findet mit 1.800 Funktionären und Sportlern am 23. April in Linz statt. (UNION-Post 1977, F. 6/7, 3)

Bundesobmann	Dr. Josef FINDER, NÖ
1. Stellvertreter	Dr. Alfred Pribik, Wien
2. Stellvertreter	Alois Langthaler ^{Neu} , OÖ
3. Stellvertreter	Rudolf Hirsch, Steiermark
4. Stellvertreter	Fritz Haiden ^{Neu} , NÖ
Bundesschriftwart	GS Helmut Dembscher, Wien
Bundesschriftwart	Josef Hasibeder, OÖ
Bundesfinanzreferent ^{Neu}	Dr. Kurt Ruso ^{Neu} , Wien
Bundeskassenwart	Felix Stubhan, Wien
Bundeskassenwart-Stellv.	Franz Bober, Wien
Bundeskassenwart-Stellv.	Dr. Wilhelm Krammer, Wien
Ltd. Bundesfachwart	Anton Weghofer, Wien
1. Stellvertreter	Prof. Hans Proßnigg, Steiermark
2. Stellvertreter	Ing. Hans Trolf, Wien
3. Stellvertreter	Ing. Friedrich Altenhuber, Wien

Bundeskulturwart	Dr. Franz Wagerer, Wien
Stellvertreter	Dkfm. Roman Dickinger, OÖ
Bundesjugendwart	Prof. Franz Ivan, Wien
Stellvertreter	Hermann Breneis ^{Neu} , OÖ
Bundeskursleiter	Walter Schmidt ^{Neu} , Wien
Stellvertreter	Rudolf Haas ^{Neu} , Wien
1. Beirat	Fritz Weyer, Wien
2. Beirat	Ferdinand Kottek, Wien
3. Beirat	Friedrich Koch, Wien
4. Beirat	Friedrich Manseder, NÖ
5. Beirat	Alfred Penklar, Wien
6. Beirat	Dr. Lothar Scheer, Wien
7. Beirat ^{Neu}	Dr. Ludwig Prokop, Wien
8. Beirat ^{Neu}	Erich Lehner, Bgld.
Rechtsberater	Dr. Karl Leutgeb, Wien
Erster Landesobmann	Dr. Erwin Felzmann, NÖ
Rechnungsprüfer	Hans Mitschke, Wien
Rechnungsprüfer	Alfred Mixa, NÖ
1. Stellvertreter	Dr. Hubert Schir ^{Neu} , Tirol
2. Stellvertreter	Erwin Frauendienst, Salzburg

- **UNION-Sportler legen 3.571 Sportabzeichen (ÖSTA) ab. ASVÖ: 2.604. ASKÖ: 1.120.** (UNION-Post 1978, F. 6/7, 14)
- **Offizielle Eröffnung der UNION-Alpenflugschule am 18. Juni.** Beim Festakt und beim Großflugtag sind 6.000 Zuschauer dabei. Gleichzeitig Spatenstich für das UNION-Sportzentrum Niederöblarn. (UNION-Post 1977, F. 8/9, 3)

• **Weltmeister aus UNION-Vereinen:**

Hannelore Gigler	UNION Seeboden, Ktn.	Skibob	AL
Herbert Pedevilla	UTS-Innsbruck	*	Para-Ski

*Kombination aus Riesenslalom und Fallschirm-Zielspringen

1978: Brücke von Mensch zu Mensch – von Land zu Land

- Die Turnerschaft Innsbruck legt bei ihrer Leistungsschau ein klares Bekenntnis zur UNION-Gemeinschaft ab. (UNION-Post 1978, F. 1, 12)
- Die 6. UNION-Bundeskampfspiele werden vom 9. bis 16. Juli in Linz veranstaltet. Teilnehmer: 17.000 Österreicher aus 500 UNION-Vereinen sowie 2.000 ausländische Gäste aus 27 Nationen. Allein an den FIT-Bewerben beteiligen sich 7.000 Sportler. (UNION-Post 1978, F. 8/9)



Sammlung I. Wölfl

»Gewinne du mit Winnetou«

GEWINNE DU MIT WINNETOU!

INDIANERWETTKAMPF

Ein tolles Erlebnis für alle Buben und Mädchen. – Indianerlager mit „fast richtigen Indianern“. Da darfst Du nicht fehlen! Da mußst Du dabei sein!
Treffpunkt: Stadion!

Freitag, 14. 7. 1978, 13.00 - 17.00 Uhr
Samstag, 15. 7. 1978, 9.00 - 12.00 Uhr

Was so alles los ist:

1. Anlegen der Stammeszeichen
2. Verfolgungslauf
3. Hangeln
4. Geschicklichkeitsbeweis
5. Büffeljagd
6. Kraftprobe
7. Anschleichen
8. Flußüberquerung
9. Mutsprung
10. Reiten

Wenn Du 6 Aufgaben erfüllst, erhältst Du das große Amulett.
Nenngeld 5 10 –

Archiv UNION

- »Gewinne du mit Winnetou« heißen die »Indianerspiele« in Linz. Sie erobern die Kinderherzen bei den UNION-Kampfspielen. (UNION-Post 1978, F. 8/9, 24)
- Als Auftakt zu den UNION-Kampfspielen finden FICEP-Meisterschaften für katholische Sportler und FICEC-Spiele für katholische Schüler statt. (UNION-Post 1978, F. 10, 11)
- Im Rahmen der Spiele wird der erste Damenfußball-Länderkampf ausgetragen. (UNION-Post 1978, F. 8/9, 25)
- Bezirksobmänner machen sich für den »UNION-Lehrwart« stark. Eine verbandseigene Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Leibesübungen wird angesagt. (UNION-Post 1978, F. 11, 3)

1979: Dr. Josef Finder ist 10 Jahre Bundesobmann

- Über eine erfreuliche Vereinsentwicklung wird bei der Frühjahrs-Ländertagung berichtet. (UNION-Post 1979, F. 6/7, 8)

Bundesländer	Vereine
Burgenland	65
Kärnten	92
Niederösterreich	352
Salzburg	120
Tirol	133
Vorarlberg	97
Oberösterreich	394
Steiermark	380
Wien	137
Österreich	1.770

- Die Erfolgsformel der UNION ist einfach. Kameradschaft spielt darin eine bestimmende Rolle. (UNION-Post 1979, F. 1, 4)
- Die Jugendlager der UNION Salzburg am Irrsee haben von Jahr zu Jahr mehr Teilnehmer. 1979 sind es 180 Jugendliche. (UNION-Post 1979, F. 10, 12)
- BO Dr. Josef Finder spricht sich bei der Bezirksobmännerkonferenz gegen eine Verstaatlichung des Sports aus. Träger der nationalen Sportbewegung soll auch in Zukunft der Verein bleiben. (UNION-Post 1979, F. 12, 3)

Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Andrea Dobler	UNION Walgau, Vbg.	Skibob	RTL, Komb.
Annegret Ertler	UNION Klagenfurt	Skibob	AF

Die 1980er-Jahre

1980: Eröffnung des UNION-Sportzentrums Niederöblarn

- Die UNION-Fachbeilage erscheint im 15. Jahr. Der praktische Behelf für den Übungsleiter findet auch im Ausland Anerkennung und wird in der Schweiz, der DDR, sogar in Israel und der Sowjetunion verwendet. (UNION-Post 1980, F. 1, 19)
- Der Landesverband UNION Wien gestaltet mit 2.800 Mitwirkenden ein grandioses Schauturnen in der Stadthalle. (UNION-Post 1980, F. 6, 11)
- Nach Fertigstellung der Mehrzweckhalle in Niederöblarn wird das UNION-Sportzentrum am 31. Mai endgültig eröffnet. (UNION-Post 1980, F. 7, 3)
- Im Bundesland Salzburg entsteht in der Stadt Salzburg ein UNION-Sportzentrum. (UNION-Post 1980, F. 7, 18)
- An den Olympischen Spielen in Moskau beteiligen sich drei UNION-Sportler. Die beste Platzierung erreicht Georg Werthner mit Rang vier im Zehnkampf. (45 Jahre UNION, 110)
- Beim 13. UNION-Bundestag am 29. November in Wien werden für die UNION 740.368 Mitglieder in 3.170 Vereinen registriert. Die Festrede hält Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger: *»Wer so viele Österreicher in geistiger und körperlicher Weise betreut, der trägt für einen Großteil unseres Volkes mit eine Verantwortung für die Zukunft.«* (UNION-Post 1981, F. 1, 7)



Archiv UNION

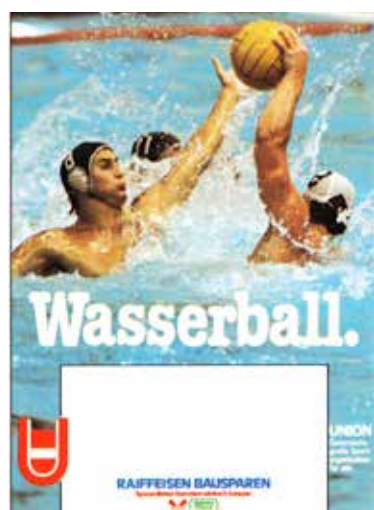
Bundesobmann	Dr. Josef Finder, NÖ
Stellvertreter	Fritz Haiden, NÖ
Stellvertreter	Prof. Rudolf Hirsch, Steiermark
Stellvertreter	Alois Langthaler, OÖ
Stellvertreter	Dr. Alfred Pribik, Wien
Ltd. Bundesfachwart	Anton Weghofer, Wien
Stellvertreter	Ing. Friedrich Altenhuber, Wien
Stellvertreter	Prof. Hans Proßnigg, Steiermark
Stellvertreter	Walter Schmidt ^{Neu} , Wien
Stellvertreter ^{Neu}	Ing. Hans Trolf, Wien
Bundeskulturwart	Dr. Franz Wagerer, Wien
Stellvertreter	Dkfm. Roman Dickinger, OÖ
Bundesjugendwart	Dr. Werner Sobotka ^{Neu} , NÖ
Stellvertreter	Andrea Schuhmann ^{Neu} , Wien
Bundesschriftwart	GS Helmut Dembsher, Wien
Bundesschriftwart	Peter Müller ^{Neu} , OÖ
Vors. der UNION-Sportakademie ^{Neu}	Dr. Hubert Schir ^{Neu} , Tirol
Stellvertreter ^{Neu}	Sigurt Meixner ^{Neu} , Wien
Bundesfinanzreferent	Dr. Kurt Ruso, Wien
Bundeskassenwart	Alfred Penkler ^{Neu} , Wien
Stellvertreter	Franz Bober, Wien
Stellvertreter	Dr. Wilhelm Krammer, Wien
1. Beirat	Ferdinand Kottek, Wien
2. Beirat	Friedrich Koch, Wien

3. Beirat	Fritz Weyer, Wien
4. Beirat	Dr. Lothar Scheer, Wien
5. Beirat	Friedrich Manseder, NÖ
6. Beirat	Josef Hasibeder, OÖ
7. Beirat	Dr. Ludwig Prokop, Wien
8. Beirat	Günther Szenczy, Bgld.
Rechtsberater	Dr. Karl Leutgeb, Wien
Rechnungsprüfer	Hans Mitschke, Wien
Rechnungsprüfer	Alfred Mixa, NÖ
Stellvertreter	Erwin Frauendienst, Salzburg
Stellvertreter	Karl Krakhofer ^{Neu} , Bgld.

- Der Bundestag beschließt die Schaffung einer Sportakademie. (UNION-Post 1981, F. 1, 2)
- Im Rahmen der UNION werden 4.640 ÖSTA abgelegt.

1981: Jahresmotto »Spielen macht froh«

- Die UNION legt für 50 verschiedene Sportarten Plakate auf, die den Vereinen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. (UNION-Post 1981, F. 1)
- Im Land Salzburg werden die 12. UNION-Winterkampfspiele mit rund 2.500 Teilnehmern aus dem In- und Ausland veranstaltet. (UNION-Post 1981, F. 3)



Archiv UNION St. Pölten

Archiv UNION St. Pölten

Dir. Hans Fuchs anlässlich seines 90. Geburtstages: »Wenn jetzt in meinen Verein Sozialisten kommen, werden sie selbstverständlich aufgenommen. Früher, bei der Christlich-deutschen Turnerschaft, wäre das völlig undenkbar gewesen.« (UNION-Post 1981, F. 4, 7)

- Der Landesverband UNION Wien eröffnet auf der Zirkuswiese die Spielfestsaison. (UNION-Post 1981, F. 6/7, 12) Spielfeste mit mehreren Tausend Teilnehmern werden in den Bundesländern veranstaltet. (UNION-Post 1981, F. 8/9, 10)
- UNION präsentiert Offizielles Sporthandbuch 1980/81. (UNION-Post 1981, F. 8/9, 16)
- Die DSG lädt zum ersten Bundessportfest für Behinderte ein. (UNION-Post 1981, F. 11, 16)



Sammlung i. Weiß

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Andrea Dobler	UNION Lungötz, Sbg.	Skibob	TL, RTL
Herbert Pedevilla	UTS-Innsbruck	*	Para-Ski

*Kombination aus Riesenslalom und Fallschirm-Zielspringen

1982: UNION vergibt »Internationalen Sport-Oskar«

- Neue Impulse für die Internationale christliche Sportbewegung: Die FICEP will in Zukunft alle Organisationen aufnehmen, die Sport betreiben. (UNION-Post 1982, F. 4, 3)
- Bei den Bundesjugendspielen gewinnt bei den Mädchen NÖ und bei den Burschen Salzburg. (UNION-Post 1982, F. 7/9, 7)
- Spielfeste sind auch 1982 bei den Vereinen sehr begehrt. (UNION-Post 1982, F. 7/9, 10)
- UNION-Gala im Parkhotel Schönbrunn, Wien. Erstmals wird der »Internationale Sport-Oskar« der Österreichischen Turn- und Sport-Union für hervorragende Sportberichterstattung an österreichische und ausländische Top-Journalisten vergeben.⁷ (UNION-Post 1982, F. 10, 10)
- Ein fixer Programmpunkt im UNION-Jahresablauf ist der Kathreintanz (1961–1989) in Wien. (UNION-Post 1982, F. 11, 19)



Archiv UNION

Papst Johannes Paul II. im Gespräch mit dem Präsidenten der FICEP, Min.-Rat Dr. Josef Finder. (UNION-Post 1982, F. 4, 3)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Dr. Raimund Haberl	1. Wiener RC-LIA 1863	Rudern	Lg-Einer
Gert Elsässer	UTS-Innsbruck	Skeleton	

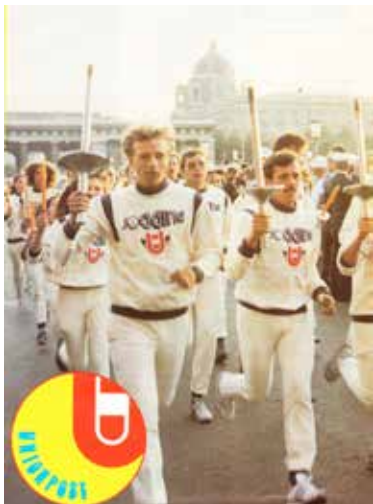


Archiv UNION

GS Helmut Dembscher, der »Vater des Sport-Oskars«, bei der Ehrung.

1983: »Gemeinsam statt einsam«

- Anlässlich des Österreichischen Katholikentages und des damit verbundenen Papstbesuches veranstaltet die UNION eine Lichtstafette durch Österreich. (UNION-Post 1983, F. 10)



Archiv UNION

Papst Johannes Paul II. in Wien. Hunderttausend Menschen versammeln sich auf dem Heldenplatz, um mit ihm gemeinsam die Europavesper zu begehen. Durch ein dicht gedrängtes Spalier läuft eine Gruppe von Spitzensportlern der UNION zur großen Lichtsäule und setzt so den Schlusspunkt der Lichtstafette der UNION-Jugend, die zu einem eindrucksvollen Bekenntnis zu den Werten unseres Wollens geworden ist. Das Licht der Hoffnung hat sein Ziel erreicht. (UNION-Post 1983, F. 10, 2)

- In Österreich werden 60 Spielfeste durchgeführt, davon 32 von UNION-Vereinen. Das »Modellspielfest« der UNION St. Pölten bricht alle Rekorde. Rund 10.000 Teilnehmer sorgen für Ländermatchstimmung. (UNION-Post 1983, F. 8/9, 17)
- Am UNION-Landessportfest OÖ beteiligen sich 2.000 Wettkämpfer. (UNION-Post 1983, F. 8/9, 4)
- Das 2. UNION/DSG-Fest mit behinderten Menschen steht unter dem Motto »Gemeinsam statt einsam«. 600 Teilnehmer nehmen daran teil. (UNION-Post 1983, F. 8/9, 8)
- UNION-Führungskräfte besuchen Deutsche Turnfeste in der DDR und BRD. (UNION-Post 1983, F. 8/9, 12)
- Am 19. November lädt die UNION zum 14. UNION-Bundestag nach Eisenstadt. Bundesobmann Dr. Josef Finder in seiner Festrede:
»Wir leben alle in der Erkenntnis, dass UNION mehr als Turnen und Sport ist ...« (UNION-Post 1983, F. 12, 3 und 12)

Bundesobmann	Min.-Rat Dr. Josef Finder, NÖ
Stellvertreter	OSR Fritz Haiden, NÖ
Stellvertreter	HR Prof. Rudolf Hirsch, Steiermark
Stellvertreter	KR Dir. Alois Langthaler, OÖ
Stellvertreter	Dr. Alfred Pribik, Wien
Ltd. Bundesfachwart	HR Prof. Anton Weghofer, Wien
Stellvertreter	Ing. Friedrich Altenhuber, Wien
Stellvertreter	HR Prof. Hans Proßnigg, Steiermark
Stellvertreter	Walter Schmidt, Wien
Stellvertreter	Ing. Hans Trolf, Wien
Bundeskulturwart	HR Dr. Franz Wagerer, Wien
Stellvertreter	Pater Bernhard Maier ^{Neu} , Wien
Bundesschriftwart	GS Helmut Dembscher, Wien
Stellvertreter	Dir. Peter Müller, OÖ
Bundeskassenwart	Felix Stubhan, Wien
Bundeskassenwart-Stellv.	Franz Bober, Wien
Bundeskassenwart-Stellv.	Dr. Wilhelm Krammer, Wien
Bundesjugendwart	Mag. Ing. Werner Sobotka
Stellvertreterin	Andrea Schumann, Wien
Vors. der UNION-Sportakademie	Dr. Hubert Schir, Tirol
Stellvertreter	Prof. Günther Barnert ^{Neu} , Wien
Bundesfinanzreferent	Dr. Kurt Ruso, Wien
Bundeskassier	RR Alfred Penklar, Wien
Stellvertreter	Franz Bober, Wien
Stellvertreter	Dr. Wilhelm Krammer, Wien
1. Beirat	Dkfm. Heinz Krug, NÖ
2. Beirat	Friedrich Koch, Wien
3. Beirat	Amts-Dir. Fritz Weyer, Wien
4. Beirat	Dr. Lothar Scheer, Wien
5. Beirat	Friedrich Manseder, NÖ
6. Beirat	Josef Hasibeder, OÖ

7. Beirat	Univ.-Prof. Dr. Ludwig Prokop, Wien
8. Beirat	Heinz Kittelmann, Bgld.
Rechtsberater	Dr. Karl Leutgeb, Wien
Rechnungsprüfer	Alfred Mixa, NÖ
Rechnungsprüfer	Adolf Pfundner, Wien
Stellvertreter	Hans Peter Brosch ^{Neu}
Stellvertreter	Dkfm. Helmut Gintenreiter ^{Neu} , OÖ

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Hannelore Gigler	UNION Seeboden, Ktn.	Skibob	AF, RTL, Komb.
------------------	----------------------	--------	----------------

1984: »Herzlich gesund – UNION-Sport«

- Bei den Olympischen Winterspielen in Sarajevo holt Österreich nur eine Medaille, und die gewinnt Anton Steiner (UNION Pregarten), Skilaut, Abfahrt/Bronze. (UNION-Post 1984, F. 3, 3)
- Auch 1984 sind Spielfeste gefragt. (UNION-Post 1984, F. 5, 15)
- In der Wiener Votivkirche wird eine UNION-Totengedenkstätte eingeweiht. (UNION-Post 1984, F. 5, 6)
- In Wallsee (NÖ) wird das »UNION-Freizeit- und Wassersportzentrum« eröffnet.
- Fahnenweihe in der UNION Strasswalchen. (Gedenkschrift 1984, 20. 5)
- Acht Bundesländer beteiligen sich beim UNION-Cup der Fußball-Jugend: 1. Salzburg, 2. NÖ, 3. Kärnten, 4. OÖ, 5. Steiermark, 6. Wien, 7. Tirol, 8. Burgenland
- 2. UNION-Gala mit Verleihung des »Internationalen Sport-Oskars« in den Sofiensälen, Wien. (UNION-Post 1984, F. 8/9, 10)



Da spielt sich was ab! Union Modellspielfest
Spielfeste sind nach wie vor gefragt. (UNION-Post 1984, F. 5, 15)

Sammlung i. Wöll

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Michael Hadschieff	UNION-Eisschnelllaufklub Innsbruck	Eisschnelllauf	10.000 m
--------------------	------------------------------------	----------------	----------

1985: 40 Jahre UNION-Sport

- Zur Diskussion steht eine Strukturanpassung: An Mitglieder und Funktionäre werden stichprobenartig Fragebögen versandt. Die Rücklaufquote beträgt 35 %. (UNION-Post 1985, F. 1, 3) 3.000 Befragungen werden zum Thema »Sport im Verein« von »Sozialforschung Dr. Brunmayr« ausgewertet und in einer Broschüre festgehalten.
- Anlässlich der 40-Jahr-Feier finden Internationale Wintersportwochen statt.
- Vom 6. bis 14. Juli werden die 7. Internationalen UNION-Bundeskampfspiele in Wien ausgetragen: Am Start sind 20.000 Wettkämpfer aus 32 Nationen. Höhepunkte: Internationale Sport-Show,

Show zu Lande, zu Wasser und in der Luft, Sportprater – ein Fest des Freizeitsports, Österreichabend, City-Fest. (UNION-Post 1985, F. 8/9)

- Eva-Maria Edinger und Alexandra Worisch (SPORTUNION Wien) sorgen mit Gold bei der EU-Meisterschaft im Synchronschwimmen für eine wirksame Medienpräsenz.
- Die 40-Jahr-Feierlichkeiten werden mit einem Bundessport- und Spielfest (DSG/UNION) mit Behinderten⁸ in Dornbirn abgeschlossen.
- Landesverband Wien eröffnet das UNION-Sportzentrum Schönbrunn.



Grafik Schorn

»Nussi«, das Maskottchen der Bundeskampfspele.

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Hannelore Gigler	UNION Seeboden, Ktn.	Skibob	Slalom
Otmar Hofmann	UNION Seeboden, Ktn	Skibob	Slalom

1986: Motto »Wer Sport treibt, ist nicht einsam«



Archiv UNION OÖ

Die Gattin des Landesobmannes (1974–1989) KR Alois Langthaler stiftet ein Fahnenband für die UNION-Landesfahne.

- Michael Hadschieff siegt im Weltcup über 1.500 m (UNION-Post 1986, F. 4, 7) und wird zum Sportler des Jahres gewählt. (UNION-Post 1987, F. 2, 9)
- Die Gründungsmitglieder Franz X. Gfatter und Hans Fuchs werden zu Grabe getragen. (UNION-Post 1986, F. 3, 3 und F. 8/9, 4)
- Das Handbuch für Funktionäre wird neu bearbeitet herausgegeben. (UNION-Post 1986, F. 3, 23)
- Mit dem Gesetz vom 15. Mai 1986 wird das Sport- und Pferdetoto durch das Zahlenlotto abgelöst. (Holzweber, 53)
- Mit der Aufforderung, wieder mehr zu singen, bringt die UNION ein neues Liederbuch heraus.
- Spitzensportler können als Zeitsoldaten beim Bundesheer dienen. Sie beziehen ein Gehalt, sind sozialversichert und können nach drei Jahren auf Heereskosten eine Berufsausbildung absolvieren.
- Nahe dem Schloss Schönbrunn entsteht die erste Turnhalle Wiens mit fix montierten Turngeräten und einer Schaumstoffgrube. (UNION-Post 1986, F. 6/7, 16)
- Beim UNION-Landessportfest in OÖ beteiligen sich über 2.500 Sportler. (UNION-Post 1986, F. 8/9, 19)
- Der »UNION Dornbirner Radfahrer Verein 1886« feiert seinen 100. Geburtstag.



Archiv UNION



Sammlung J. Wöll

- Die 3. UNION-Gala mit Verleihung des »Internationalen Sport-Oskars« findet am 17. Oktober in Graz statt. (UNION-Post 1986, F. 11, 4)
- Beim Ländertag am 22. November 1986 nennt BO Dr. Josef Finder zum Thema »Struktur-anpassung« drei Schwerpunkte: Neuadaptierung des Grundsatzprogramms, Überarbeitung der Statuten und die Vollziehung eines Generationenwechsels. (UNION-Post 1987, F. 1, 11)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Rudolf Freudenthaler

UMFC-Freistadt

Modellflug

F5B Elektro Segelflug

1987: Breiten- und Freizeitsport rücken ins Rampenlicht

- Der 15. UNION-Bundestag in Wien am 4. April steht unter dem Motto »Sport 2000«. Eine Neu-fassung der Verbandsstatuten wird beschlossen, und die Fachschaft wird in einen Spitzen- und einen Breitensport-Ausschuss unterteilt. (UNION-Post 1987, F. 5. 4)

Bundesobmann	Dr. Josef Finder, NÖ
Stellvertreter	KR Dir. Alois Langthaler, OÖ
Stellvertreter	HR Prof. Mag. Alois Prazeller, Tirol
Stellvertreter	Dr. Alfred Pribik, Wien
Stellvertreter	Hans Stur, NÖ
1. Bundesschriftwart	GS Helmut Dembscher, Wien
2. Bundesschriftwart	Dir. Rudolf Haas ^{Neu} , Wien
1. Bundeskassier	HR Alfred Penklar ^{Neu} , Wien
2. Bundeskassier	Dr. Wilhelm Krammer, Wien
Ltd. Bundesfachwart	Ing. Fritz Altenhuber ^{Neu} , Wien
Stellvertreter	Dr. Theodor Zeh ^{Neu} , NÖ
Stellvertreter (Freizeitsport)	Ingolf Wöll ^{Neu} , NÖ
Stellvertreter (Leistungssport)	Dr. Raimund Haberl ^{Neu} , Wien
Bundeskulturwart	HR Prof. Dr. Franz Wagerer, Wien
Stellvertreter	Pater Dr. Bernhard Maier, Wien
Bundesjugendwart	Ing. Prof. Dr. Werner Sobotka, NÖ
Stellvertreterin	Mag. ^a Andrea Schumann, Wien
Vors. Sportbildungseinrichtung	Prof. Mag. Günter Barnert ^{Neu} , Wien
Stellvertreter	Prof. Mag. Harald Keimel ^{Neu} , Wien
Vors. Ehrensenat ^{Neu}	RR Dkfm. Roman Dickinger ^{Neu} , OÖ
Vertreter der UKJ	Josef Hasibeder ^{Neu} , OÖ
Vertreter der UKJ	Heinz Renk ^{Neu} , Tirol
Rechtsberater	Dr. Karl Leutgeb, Wien
Erster Landesobmann	Ernst Klissenbauer, NÖ
Landesverbandsvertreter	Je 2 pro Bundesland
Rechnungsprüfer	Alfred Mixa, NÖ
Rechnungsprüfer	Dir. Adolf Pfundner, Wien
Stellvertreter	Dkfm. Helmut Gintenreiter, OÖ
Stellvertreter	Heimo Diller ^{Neu} , Salzburg

- Das 16. Bezirksobermännertreffen in Mariazell steht im Zeichen von AKTIVerLEBEN mit UNION-Sport. (UNION-Post 1987, F. 11, 8)
- 453 Übungsleiter beteiligen sich am ersten österreichweiten Animationskurs am 14. und 15. Oktober in St. Pölten. (UNION-Post 1987, F. 12, 12)
- 6. Europäische Betriebssportspiele in Wien. Helmut Dembscher und Diethard Stanglica zeichnen für die Organisation verantwortlich. (Festschrift)
- Den ÖSTA-Wettbewerb gewinnt die UNION St. Pölten (247) vor UNION Altmünster (185) und dem LV UNION Salzburg (182). (UNION-Post 1988, F. 2, 12)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Gerhard Wolf	SBU-Linz	Skibob	Slalom
Dieter Lerchster	UNION Feldkirch	Skibob	Komb.
Wilhelm Huszarek	USV-Grafendorf, Stmk.	Stocksport	Einzel Team
Helmut Aglasser	UNION Dummersbach, Sbg.	Stocksport	Team
Hanno Brettner	UNION Waidhofen/Y.	Modellfliegen	F3A
Gerhard Frank	UNION Bogenklub, Wien	Bogenschießen	*

*Versehrten-Weltmeisterschaft

1988: Jahresmotto »AKTIVerLEBEN mit UNION-Sport«

- Die besten UNION-Sportler bei den Olympischen Spielen: Michael Hadschieff (UNION Eisschnelllaufklub Innsbruck), Silber (10.000 m) und Bronze (1.500 m). Helmut Mayer (WSC-Mirnok/Ktn.), Skilauf, Silber Super-G. (UNION-Post 1988, F. 3, 3)
- Im August besuchen 100 Übungsleiter den 1. Animations-Wochenkurs in Obertraun. (UNION-Post 1988, F. 8/9, 12)
- Karl-Peter Knebel (Uni Heidelberg) präsentiert »Funktionsgymnastik« bei UNION-Seminaren (1988–2000).
- Die 4. UNION-Gala mit Verleihung des »Internationalen Sport-Oskars« findet am 14. Oktober in Gmunden statt. (UNION-Post 1988, F. 11)

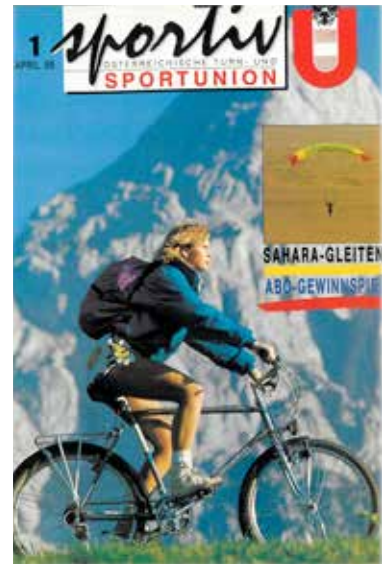
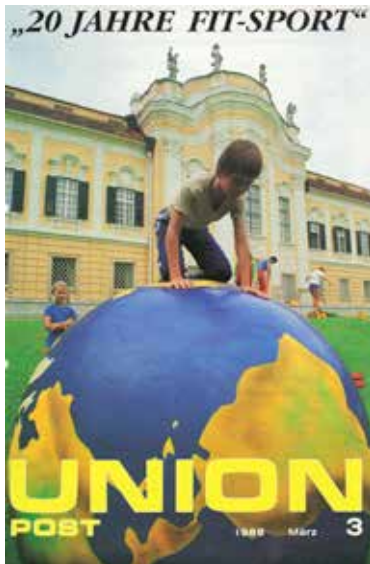


Sammlung I. Wöll

• Weltmeister aus UNION-Vereinen

Rudolf Freudenthaler	UMFC-Freistadt	Modellflug	F5B Elektro Segelflug
----------------------	----------------	------------	-----------------------

1989: 20 Jahre FIT-SPORT



- 20 Jahre FIT-Bewegung in der UNION. (UNION-Post 1989, F. 3)
- Obmann Dr. Josef Finder wird zum Sektionschef ernannt. (UNION-Post 1989, F. 2)
- Ab April wird aus der »UNION-Post« die Zeitschrift »Sportiv«. Bis Juli erscheint parallel zu »Sportiv« auch die UNION-Post.
- Im Mai 1989 wird in Faak ein Konzept für den Aufbau des Seniorensports erarbeitet: »Sport – kein Privileg der Jugend«.
- UNION HYPO NÖ gewinnt Handball-Europacup bei den Frauen vor Kiew. (UNION-Post 1989, F. 6/7, 6)
- Der zweite Animations-Lehrgang wird in Schielleiten ausgerichtet. (Sportiv, F. 2, 22)
- Die Jugendspiele 1991 und der Seniorensport sind Programmpunkte beim Bezirksobmännertreffen (Oktober 1989) in Klagenfurt. (Sportiv, F. 4, 10)
- UNION OÖ gestaltet mit »Ideen-Impulse-Chancen« einen neuen Arbeitsbehelf für die Kulturarbeit.
- Die Sportlerin des Jahres heißt Ulrike Maier. (UNION-Post 1989, F. 4, 4)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Marina Kücher	USFC-Eisenstadt	*	Para-Ski
Damen	USFC-Eisenstadt	*	Para-Ski-Team
Ulrike Maier	USK-Rauris	Skilauf	Super-G

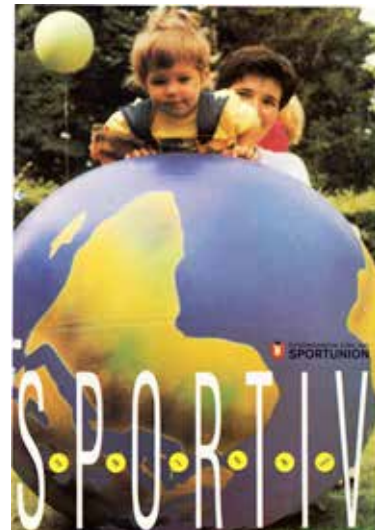
*Kombination aus Riesenslalom und Fallschirm-Zielspringen

Die 1990er-Jahre

1990: 45 Jahre UNION

- 45 Jahre UNION-Sport werden nach einer Idee von Ilse Barnert in einem Buch zusammengefasst.
- Franz Ivan veröffentlicht in der Broschüre »UNION 2000« 165 Vorschläge für Verein, Land und Bund. (1990, 4) Einige seiner Ideen werden erst 2003 verwirklicht.⁹
- »Träume wahr machen« nennt sich die Animations-Sommerwoche in Schielleiten mit 120 Teilnehmern. (Sportiv 1990, F. 7/8/9, 16)
- Zum fünften Mal wird die UNION-Gala mit Verleihung der »Media World Sport Trophy« (vormals Internationaler Sport-Oskar) am 12. Oktober in Eisenstadt durchgeführt. (Sportiv 1990, F. 11, 4)
- 16. UNION-Bundestag in Salzburg am 17. November. (Sportiv 1990, F. 12, 4)

Präsident <small>Neue Funktionsbezeichnungen!</small>	Sekt.-Chef Dr. Josef Finder, NÖ
Vizepräsident	HR Dr. Ernest Brauchhart ^{Neu} , Steiermark
Vizepräsident	Mag. Dr. Josef Höchtl ^{Neu} , NÖ
Vizepräsident	Sen.-Rat Dr. Hubert Schir ^{Neu} , Tirol
Vorsitzender Bundessportausschuss	Ing. Friedrich Altenhuber, Wien
Stellvertreter	Dr. Theo Zeh, NÖ
Stellvertreter Leistungssport	Univ.-Doz. DI Dr. Raimund Haberl, Wien
Stellvertreter Freizeitsport	Ingolf Wöll, NÖ
Bundesschriftführer	GS Mag. Fritz Smoly ^{Neu} , NÖ
Stellvertreter	Rudolf Haas, Wien
Bundesfinanzreferent	Helmut Dembscher ^{Neu} , Wien
Stellvertreter	Dr. Hermann Schauerhofer ^{Neu} , Wien
Vors. Bundeskulturausschuss	HR Prof. Dr. Franz Wagerer, Wien
Stellvertreter	Dir. Werner Messmann ^{Neu} , Wien
Vors. Bundesjugendausschuss	Mag. Dr. Werner Sobotka, NÖ
Stellvertreterin	Mag. ^a Andrea Schumann, Wien
Vors. Sportbildungseinrichtung	Prof. Mag. Harald Keimel ^{Neu} , Wien
Stellvertreter	Prof. Mag. Franz Budig ^{Neu} , Sbg.
Referent für Öffentlichkeitsarbeit	Gerhard Hauer ^{Neu} , OÖ
Referentin für Frauen- u. Familienbelange	Ilse Kölb ^{Neu} , NÖ
Vors. Ehrensenat	RR Dkfm. Roman Dickinger, OÖ
Vertreter der AD SGÖ	Josef Hasibeder, OÖ
Vertreter der AD SGÖ	Hubert Schreiner, NÖ
Rechtsberater	Dr. Karl Leutgeb, Wien
Erster Landesobmann	Ernst Klissenbauer, NÖ
Landesverbandsvertreter	Je 2 pro Bundesland
Rechnungsprüfer	HR Alfred Penkler, Wien



Archiv UNION

UNION-Sportiv erfährt erneut eine Veränderung.



Archiv UNION Burgenland

Preisträger der »Media World Sport Trophy«, 1990: Dr. Walter Smekal, Dir. Gilberto Evangelista (Radio Televisione Italien), KR Julius Kainz (Kleine Zeitung), Herbert Faßbender (WRD, ARD), Erich Weiss (ORF).

Rechnungsprüfer	Dir. Alfred Pfundner, Wien
Stellvertreter	Dkfm. Helmut Gintenreiter, OÖ
Stellvertreter	Heimo Diller, Salzburg

- **Änderung der Funktionsbezeichnungen:** Der Obmann wird zum Präsidenten. Die »-warte« werden zu Vorsitzenden von Ausschüssen bzw. zu Referenten.
- Helmut Dembscher geht nach 30-jähriger Amtszeit als Generalsekretär Ende des Jahres in Pension, bleibt aber als Finanzreferent in der Bundesleitung. Sein Nachfolger wird Mag. Fritz Smoly. (Sportiv 1991, F. 1, 7)

• **Weltmeister aus UNION-Vereinen:**

Wilhelm Huszarek	USV-Grafendorf	Stocksport	Team
Johann Gruber	UNION Mönichwald, Stmk.	Stocksport	Team
Rudolf Freudenthaler	UMFC-Freistadt	Modellflug	F5B Elektro Segelflug

1991: Int. Jugendspiele St. Pölten

- Mag. Fritz Smoly ab 1. Jänner 1991 UNION-Generalsekretär. (Sportiv 1991, F. 1, 6)
- Durch Druckereiwchsel ändert sich die Gestaltung von Sportiv. (Sportiv 1991, F. 1)
- SPORTUNION-Club-Sportiv: Neue Werbelinie, neues UNION-Logo (1991–2004).
- 5.000 Jugendliche aus 17 Nationen sind vom 17. bis 21. Mai bei den »Internationalen UNION-Jugendspielen« in St. Pölten dabei. (Sportiv 1991, F. 6, 12)
- Die Fachbeilage wird umgestaltet. (Sportiv 1991, F. 10, 29)
- UNION-Sportforum: Trends im Sport werden diskutiert. (Sportiv 1991, F. 12, 29)



Archiv UNION



• **Weltmeister aus UNION-Vereinen:**

Mag. Nikolaus Gstättner	UCKF-Klagenfurt	Kickboxen	–67 kg/Semikontakt
Armin Fratschko	UCKF-Klagenfurt	Kickboxen	–67 kg/Leichtkontakt
Viktor Poll	UCKF-Klagenfurt	Kickboxen	–81 kg/Leichtkontakt
Gerald Zimmermann	UNION Velden	Kickboxen	–75 kg/Leichtkontakt
Ulrike Maier	USK-Rauris	Skilauf	Super-G

1992: Sport und Gesundheit

- **Zukunftswerkstatt: UNION gibt der Jugend die Chance, den Verband mitzugestalten.** (Sportiv 1992, F. 1, 5) – Genau genommen hatte die Jugend schon immer das Recht zur Mitgestaltung!
- **UNION macht sich für »Lebenslänglich Sport« stark und fördert den Sport für Ältere.** (Sportiv 1992, F. 2, 19)
- **Sportforum in Eisenstadt: Die Teilnehmer überlegen, wie der Gesundheitssport gefördert werden kann.** (Sportiv 1992, F. 4, 22)
- **Ein Gesundheitsbus steht bei Bedarf allen UNION-Vereinen und anderen Institutionen zur Verfügung.** (Sportiv 1992, F. 3, 8)
- **Werner Messmann löst Dr. Franz Wagerer (1970–1992) als Bundeskulturwart ab.** (Sportiv 1992, F. 4, 22)
- **Nach Unwetterschäden (1991) erstrahlt das UNION-Sportzentrum Niederöblarn wieder in neuem Glanz.** (Sportiv 1992, F. 11, 11)
- **In Amstetten wird zum sechsten Mal die »Media World Sport Trophy« im Rahmen der UNION-Gala verliehen.** (Sportiv 1992, F. 11, 11)
- **UNION Mödling ist Österreichs Fechthochburg.** (Sportiv 1992, F. 12, 5)
- **Olympia-Medaillenränge für Doris Neuner, Gold, und Angelika Neuner, Silber, Rodel-Einsitzer (beide UTS Innsbruck), Veronika Wallinger (USK-St. Koloman, Sbg.), Skilauf Abfahrt, Bronze.**



Peter Schlager

Empfang für Veronika Stallmaier-Wallinger in ihrer Heimatgemeinde St. Koloman.

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Rudolf Freudenthaler UMFC-Freistadt Modellflug F5B Elektro Segelflug

1993: UNION-Kindersportspiele

- **Sportforum Linz: Präsentation der UNION-Ausdauerbroschüre »Lebenselixier Ausdauer«.** Gestaltet von Univ.-Prof. Dr. Norbert Bachl, Mag. Werner Schwarz, Hubert Millonig, Cornelia Sulzer und Mag. Christian Neuhold. (Sportiv 1993, F. 5, 10)
- **Kindersportspiele finden in verschiedenen Orten statt und werden von fast 40.000 Kindern besucht.** (Sportiv 1993, F. 8/9, 4)
- **Der weltweit größte Jedermann-Zehnkampf wird von Ex-Weltklasse-Zehnkämpfer Dr. Georg Werthner in Wien mit 404 Teilnehmern veranstaltet.** (Sportiv 1993, F. 8/9, 12)
- **Der 17. UNION-Bundestag in Graz steht unter dem Motto »Zukunftskurs«.** (Sportiv 1993, F. 12, 6)



Archiv UNION

Präsident	Sektionschef Dr. Josef Finder, NÖ
Vizepräsident	Dr. Ernest Brauchart, Steiermark
Vizepräsident	Dr. Josef Höchtl, NÖ
Vizepräsident	Dr. Hubert Schir, Tirol
Bundesschriftführer	GS Mag. Fritz Smoly, Wien
Stellvertreterin	Monika Skrobaneck ^{Neu} , Wien

Bundesfinanzreferent	Helmut Dembscher, Wien
Stellvertreter	Dr. Hermann Schauerhofer, Wien
Vors. Bundessportausschuss	Mag. Werner Schwarz, Wien
Stellvertreter	Dr. Theodor Zeh, NÖ
Stellvertreter Leistungssport	Dr. Raimund Haberl, Wien
Stellvertreterin Freizeitsport	Elke Sobotka ^{Neu} , NÖ
Vors. Bundeskulturausschuss	Werner Messmann ^{Neu} , Wien
Vors. Bundesjugendausschuss	Elke Sobotka ^{Neu} , NÖ
Stellvertreter	Andreas Huter ^{Neu} , Tirol
Vors. Bildungseinrichtungen	Werner Messmann ^{Neu} , Wien
Stellvertreter	Herbert Haas ^{Neu} , Steiermark
Vors. Marketingausschuss ^{Neu}	Heinz Dudek ^{Neu} , Wien
Stellvertreter ^{Neu}	DI Günther Gfatter ^{Neu} , Wien
Öffentlichkeitsarbeit	Gerhard Hauer, OÖ
Frauen- und Familienbelange	Ilse Kölbl, NÖ
Vertreter der AD SGÖ	Hubert Schreiner, NÖ
Stellvertreter	Hans Gärtner, Wien
Rechtsangelegenheiten	Dr. Karl-Franz Leutgeb ^{Neu} , Wien
Vors. Ehrensenat	RR Dkfm. Roman Dickinger, OÖ
Geistlicher Rat ^{Neu}	Pater Dr. Bernhard Maier ^{Neu} , Wien
11 Konsulenten	
Rechnungsprüfer	KR Rudolf Haas ^{Neu} , Wien
Rechnungsprüfer	MR Dr. Lothar Scheer ^{Neu} , Wien

- **Sigrid Kirchmann (UNION Ebensee) sichert sich die Bronzemedaille im Hochsprung (1,97 m) bei der WM.** (Sportiv 1993, F. 8/9, 11)

• **Weltmeister aus UNION-Vereinen:**

Dieter Lerchster	SBU-Linz	Skibob	Slalom
Gernot Faderbauer	1. Wiener RC-LIA 1863	Rudern	Lg. Doppelvierer
Reinhard Ulz	KBU-Pischelsdorf	Kickboxen	+91 kg/Leichtkontakt

1994: »Nur gemeinsam sind wir stark«

- Die UNION trauert um Ulrike Maier, die bei der Kandaharabfahrt einen Todessturz erleidet.
- 40 Jahre UNION Katholische Schulen/UKS. (Sportiv 1994, F. 1, 10)
- UNION-Sportforum diskutiert: »Was ist uns die Gesundheit unserer Kinder wert?« (Sportiv 1994, F. 4, 19)
- Der UNION-FIT-Ausschuss wird nach 25 Jahren erfolgreicher Arbeit aufgelöst.
- Die Verbandszeitung Sportiv bekommt im September ein neues Aussehen.
- 40 Jahre NÖ Landesbergturnfest auf dem Schnabelberg bei Waidhofen/Y. (Sportiv 1994, F. 8/9, 24)
- Wieder 40.000 Kinder bei den Sportspielen. (Sportiv 1994, F. 10, 24)



- Das Thema »Spannungsfeld zwischen Tradition und Zukunft« steht beim Obmännerkongress im November auf der Tagesordnung.¹⁰ (Sportiv 1994, F. 12, 24)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Gernot Faderbauer	1. Wiener RC-LIA 1863	Rudern	Lg. Doppelvierer
Dieter Lerchster	SBU-Linz	Skibob	RTL, Komb.
Gerhard Wolf	SBU-Linz	Skibob	Slalom
Wilhelm Huszarek	USV-Grafendorf, Stmk.	Stocksport	Team
Johann Gruber	UNION Mönichwald, Stmk.	Stocksport	Team
Helmut Aglasser	UNION Dumersbach, Sbg.	Stocksport	Team
Leonhard Hutegger	UNION Flachau	Stocksport	Team

1995: Sport reicht Hände

- Österreich tritt am 1. Jänner der EU bei. Nach dem Staatsvertrag von 1955 das zweite epochale staatliche Vertragswerk Österreichs in der Zweiten Republik.
- Anlässlich des 50. Geburtstages der UNION erscheinen eine Briefmarke, eine Chronik und ein Video. (Sportiv 1995, F. 5, 10)
- Als Auftakt zum UNION-Jubiläumjahr wird am 2. Mai (Gründungstag) in der Schottenkirche auf der Freyung (Wien) eine Festmesse gefeiert. (Sportiv 1995, F. 5, 22)
- Die Internationalen UNION-Sommerspiele (zuvor Bundeskampfspiele) beginnen am 8. Juli mit einer Flugshow im UNION-Sportzentrum Niederöblarn. (Sportiv 1995, F. 8/9)
- »Sport reicht Hände« heißt das Motto der 8. Internationalen UNION-Sommerspiele, die vom 12. bis 16. Juli in Graz durchgeführt werden. (Sportiv 1995, F. 8/9)



Archiv UNION

Arnold Schwarzenegger: »Ich verdanke der UNION meinen Zugang zum Sport und zum aktiven Lebensstil. Und mir wurde in der UNION Fair Play und Fitness vermittelt. Ich kann allen Menschen – ob jung oder jung geblieben – die Bewegungsangebote der UNION nur empfehlen.«
(TT 2005, F. 3, 136)

- Die Verleihung der »Media World Sport Trophy« wird zwar im Programm (31) der Sommerspiele angekündigt, aber nicht durchgeführt.
- UNION-Vereine konzentrieren sich auf »Noch-nicht und Nicht-mehr-Sportler« mit Walking-Angeboten. (Sportiv 1995, F. 11, 8)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Gernot Faderbauer	1. Wiener RC-LIA 1863	Rudern	Lg. Doppelvierer
Claudia Wiesenbauer	UBSG 79-Sbg.	Bahnengolf	Einzelwertung
Richard Höllbacher	USV-Krispl-Gaissau, Sbg.	Grasskilaufl	TL, Kombi
Reinhard Ulz	KBU-Pischelsdorf	Kickboxen	+91 kg/Vollkontakt
Viktor Poll	CKF-Klagenfurt	Kickboxen	-91 kg/Leichtkontakt
Gerda Hofstätter	BC Standard Klagenfurt	Pool-Billard	

1996: Gravierende personelle Änderung in der Bundesleitung

- Die Zusammenarbeit zwischen UNION und Wirtschaft läuft gut, wie die vielen Werbeeinschaltungen in der Bundeszeitung »Sportiv« beweisen. UNION-bezogene Sportberichte treten allerdings in den Hintergrund. Vorrangig wird über Ernährung, Ergänzungsnahrung, natürliches Kochen, Reisen, Sportmode und diverse Produkte berichtet.
- 18. UNION-Bundestag am 1. Juni in Wien. (Sportiv 1996, F. 6/7, 6)

Präsident	Gen.-Dir. Dr. Hermann Gruber ^{Neu} , Steiermark
Vizepräsident	Dr. Ernest Brauchart, Steiermark
Vizepräsident	Sen.-Präs. Dr. Hubert Schir, Tirol
Vizepräsident	Dkfm. Karl Holztrattner ^{Neu} , Sbg.
Vors. Bundessportausschuss	Mag. Werner Schwarz, NÖ
Stellvertreter	Dr. Theodor Zeh, NÖ
Stellvertreter	Univ.-Prof. Dr. Raimund Haberl, Wien
Stellvertreterin	Eva Janko ^{Neu} , NÖ
Bundesschriftführer	MR Dr. Lothar Scheer ^{Neu} , Wien
Stellvertreterin	Mag. ^a Elisabeth Gruber ^{Neu} , Wien
Bundesfinanzreferent	Michael Lirsch ^{Neu} , Wien
Stellvertreter	Stefan Herker ^{Neu} , Steiermark
Vors. Bundeskulturausschuss	Dir. Werner Messmann, Wien
Stellvertreterin	DI Karoline Jäger ^{Neu} , Wien
Vors. Bundesjugendausschuss	Elke Sobotka, NÖ
Stellvertreter	Franz Schlager ^{Neu} , OÖ
Vors. Sport-Bildungseinrichtungen	Mag. Harald Keimel, Wien
Stellvertreter	Mag. Niki Gstättn ^{Neu} , Kärnten
Vors. Ehrensenat	RR Dkfm. Roman Dickinger, OÖ
Rechtsberater	Dr. Karl-Franz Leutgeb, Wien
Vertreter DSGÖ	Hubert Schreiner, NÖ
Stellvertreter	Hans Gärtner, Wien
Weitere Mitglieder der Bundesleitung	Gerald Fleck ^{Neu} , Wien
	Prof. DI Günther Gfatter, Wien
	Gerhard Hauer ^{Neu} , OÖ
	Pater Dr. Bernhard Maier, Wien
Bundesrechnungsprüfer	Dir. Rudolf Haas, Wien
Bundesrechnungsprüfer	Dkfm. Helmut Gintenreiter ^{Neu} , OÖ
Stellvertreter	Gerhard Eichinger ^{Neu} , Sbg.
Stellvertreter	Robert Scherz ^{Neu} , Burgenland

- Dr. Hermann Gruber löst Sektionschef Dr. Josef Finder nach 27 Jahren als (Bundesobmann) Präsident ab. (Sportiv 1996, F. 6/7, 8) Helmut Dembscher, jahrzehntelang Generalsekretär und »Baumeister« (Sportiv 1996, F. 6/7, 8) der UNION, beendet seine Tätigkeit als Bundesfinanzreferent. Beide werden zu Ehrenmitgliedern und Dr. Josef Finder gleichzeitig zum Ehrenpräsident gewählt.
- 15 Funktionäre scheinen in der Bundesleitung auf neuen Positionen auf, darunter auch einige Quereinsteiger, die nicht aus den Reihen der UNION kommen.

- Theresia Kiesel (UNION Igla-Harmonie, OÖ) holt bei den Olympischen Spielen in Atlanta im 1.500-m-Lauf die Bronzemedaille und wird zur Sportlerin des Jahres gewählt.
- Begehrt: UNION-Kurse am Faaker See: Knapp 100 Besucher bei »Traumland des Sports«. (Sportiv 1996, F. 11, 26)
- UNION-Kongress 96: Neue Impulse für die Vereinsarbeit, EDV, Ehrenamt, Werkverträge, Jugendarbeit etc., stehen auf der Tagesordnung. (Sportiv 1996, F. 12, 18)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Herbert Kögl	UTS-Wörgl	Naturbahn-Rodeln	Doppelsitzer
Tobias Schiegl	USV-Langkampfen/T.	Kunsthahn-Rodeln	Doppelsitzer
Markus Schiegl	USV-Langkampfen/T.	Kunsthahn-Rodeln	Doppelsitzer
Angelika Neuner	UTS-Innsbruck	Kunsthahn-Rodeln	Team

1997: Wir bewegen Menschen

- SPORTUNION on Tour '97: Eine Aktion unter der Schirmherrschaft von Arnold Schwarzenegger. (Sportiv 1997, F. 2, 4)
- Aerobic- und Jazzdance-Festival im Schloss Mondsee. (Sportiv 1997, F. 5, 28)
- Über 100 UNION-Vereine bieten in ihrem Übungsbetrieb »Walking« an.
- Zu den UNION-Traditionsvereinen gehört u. a. der Club »Rund um Wien«, gegründet 1897. (UNION-Post 1978, F. 12, 14)



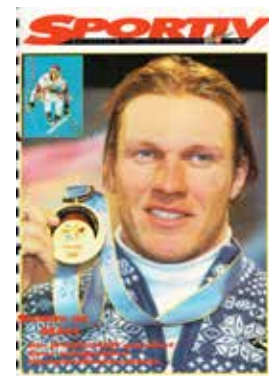
Archiv UNION

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Christian Balek	USC-Lilienfeld	Grasskillauf	TL, RTL, Komb.
Tobias Schiegl	USV-Langkampfen/T.	Kunsthahn-Rodeln	Doppelsitzer
Markus Schiegl	USV-Langkampfen/T.	Kunsthahn-Rodeln	Doppelsitzer
Angelika Neuner	UTS-Innsbruck	Kunsthahn-Rodeln	Team
Elisabeth Rumpf	KBU-Pischelsdorf	Kickboxen	-65 kg/Leichtkontakt

1998: Hermann Maier holt zweimal Gold in Nagano

- Erfolgreich bei Olympischen Spielen in Nagano: Hermann Maier (USC-Flachau), Gold im Riesentorlauf und Super-G. Alexandra Meißnitzer (USV-Abtenau, Sbg.) sorgt für Silber (Riesentorlauf) und Bronze (Super-G). Danja Haslacher (USV-Thalgau) holt bei den Paralympics Gold im Riesentorlauf und Super-G.
- Sowohl Hermann Maier als auch Alexandra Meißnitzer werden in der Galanacht des Sports zu Sportlern des Jahres gewählt. (Sportiv 1998, F. 11, 11)
- Die »UNION-Sportler des Jahres« heißen: Theresia Kiesel (Leichtathletik) und Hermann Maier (Ski Alpin). »UNION-Verein des Jahres« wird Eishockey UNION Feldkirch, Vorarlberg. (Sportiv 1998, F. 8/9, 5)



Archiv UNION

- 2.000 Sportler beteiligen sich am UNION-Landessportfest in OÖ. (Sportiv 1998, F. 10, 4)
- Das modernisierte UNION-Sportzentrum Niederöblarn ist zu einem begehrten Seminarort geworden. (Sportiv 1998, F. 10)
- BSO Sport-Cristall: Mag.^a Roswitha Bartunek (Schwimmunion Wien) wird Trainerin (Wasserspringen) des Jahres.



Internatsgebäude UNION-Sportzentrum 1981

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Dieter Lerchster	SBU-Linz	Skibob	Slalom
Britta Grebe	UNION Gmunden	Wasserski	Cableski-Springen
Wilhelm Huszarek	USV-Grafendorf, Stmk.	Stocksport	Team
Johann Gruber	UNION Mönichwald, Stmk.	Stocksport	Team
Karina Gansch	UKC-Zen Tai Ryu HAK St. Pölten	Karate JKA	Kumite, offene Klasse
Bernhard Sussitz	CKF-Klagenfurt	Kickboxen	-75 kg/Leichtkontakt
Martin Sabith	CKF-Klagenfurt	Kickboxen	-71 kg/Leichtkontakt
Anton Pein	UDSV-Santa Fee Klagenfurt	Elektronik-Dart	Team
Arno Anderwald	UDC-Bürger Oldis Schiefeling a. W.	Elektronik-Dart	Team

1999: Wellness-Wege – Mehr als Wohlfühlen

- Willkommen im Club: Nach einer Idee von GS Mag. Fritz Smoly wird eine Vernetzung der Infrastruktur der 3.756 UNION-Vereine angestrebt. Als erster Partnerverein wird UNION West-Wien mit seinen 400 Übungseinheiten in der UNION-Bundeszeitung vorgestellt. (Sportiv 1999, F. 1, 25)
- Von »Peter FIT« (1969) zur »Wellness« (1999). Die UNION zeigt seit 30 Jahren Wege zu Wohlbefinden und Lebensqualität. (Sportiv 1999, F. 3, 20)
- Mit »Body-Spaß statt Winterschlaf« versucht die UNION Salzburg, Körper, Geist und Seele zu neuen Aktivitäten zu erwecken. (Sportiv 1999, F. 5, 21)
- Die Ausbildung zum »Persönlichen Wellness-Trainer« soll mit dazu beitragen, dass Untrainierten der Einstieg in Vereine leichter fällt. (Sportiv 1999, F. 9, 13)
- Die »UNION-Sportler des Jahres«: Alexandra Meißnitzer (Ski Alpin) und Christian Hoffmann (Ski Nordisch, Langlauf). UKJ-SÜBA St. Pölten wird »UNION-Verein des Jahres«. (Sportiv 1999, F. 10, 5)
- Im April teilt Dr. Hermann Gruber mit, wegen persönlicher Prioritäten nicht mehr für eine weitere Periode als Präsident zu kandidieren. (Sportiv 1999 10, 6)
- Der Kurs »Traumland des Sports« am Faaker See fasziniert nach wie vor an die 100 Teilnehmer. (Sportiv 1999, F. 10, 19)
- Hermann Maier und Alexandra Meißnitzer werden erneut zu Sportlern des Jahres gewählt.
- Im Rahmen der UNION-Gala im Casino Baden findet die Verleihung der Media World Sport Trophy zum letzten Mal statt. (Sportiv 1999, F. 11, 3)
- 500 Delegierte nehmen am 19. UNION-Bundestag im Casino Baden teil. (Sportiv 1999, F. 11, 4) In ihrer Antrittsrede rief die neue Präsidentin Liese Prokop dazu auf, »die UNION zur sportlichen Gemeinschaft werden zu lassen, an der man in Österreich nicht vorbeikommt«.



Präsidentin	LH-Stellv. Liese Prokop ^{Neu} , NÖ
Vizepräsident	Konsulent Gerhard Hauer ^{Neu} , OÖ
Vizepräsident	RegR. Kurt Korbatits ^{Neu} , Bgld.
Vizepräsident	Hevé Zanetta ^{Neu} , Vbg.
Vorsitz Bundessportausschuss	Mag. Werner Schwarz, NÖ
Stellvertreter	Dr. Theodor Zeh, NÖ
Bundesschriftführer	MR Dr. Lothar Scheer, Wien
Bundesfinanzreferent	Michael Lirsch, Wien
Vorsitz Bundeskulturausschuss	Dir. Werner Messmann, Wien
Vorsitz Bundesjugendausschuss	Eva Bauer ^{Neu} , OÖ (bis 2000, 11)
Vorsitz Sport-Bildungseinrichtungen	Univ.-Prof. Dr. Günther Mitterbauer ^{Neu} , Tirol
Vertreter DSGÖ	Hubert Schreiner, NÖ
Weitere Mitglieder der Bundesleitung	Dir. Heinz Dudek ^{Neu} , Wien
	Prof. DI Günther Gfatter, Wien
	Eva Janko ^{Neu} , NÖ
	Dr. Karl-Franz Leutgeb, Wien
	Pater Dr. Bernhard Maier, Wien
Bundessportausschuss-Stellv. Breitensport/Trendsport	Mag. Michael Hollauf ^{Neu} , Wien
Bundessportausschuss-Stellv. Leistungssport Frauen	LAbg. Roswitha Steiner-Stadlober ^{Neu} , Salzburg
Bundessportausschuss-Stellv. Leistungssport Männer	Hubert Lang ^{Neu} , OÖ
Bundessportausschuss-Stellv. Betriebssport	Abg. z. NR Mag. ^a Johanna Mikl-Leitner ^{Neu} , NÖ
Bundessportausschuss-Stellv. Seniorensport	Ing. Fritz Thomasberger ^{Neu} , Wien
Bundesschriftführer-Stellv.	Ing. Mag. Hans Loh ^{Neu} , Steiermark
Bundesfinanzreferent-Stellv.	Stefan Herker, Steiermark
Bundeskulturausschuss-Stellv.	DI Caroline Jäger ^{Neu} , Wien
Bundesjugendausschuss-Stellv.	Doris Ivan ^{Neu} , Wien
Sportbildungseinrichtung-Stellv.	Mag. Niki Gstättnner, Kärnten
Vors. Ehrengesamt	Dkfm. Roman Dickinger, OÖ
Bundesrechnungsprüfer	Dir. Rudolf Haas, Wien
Bundesrechnungsprüfer	Dkfm. Helmut Gintenreiter, OÖ
Stellvertreter	Gerhard Eichinger, Sbg.
Stellvertreter	Robert Scherz, Burgenland

- **Ballerlebnis SPORTUNION: Liese Prokop lädt zum größten UNION-Ball Österreichs in die NÖ Landessportschule ein.** (Sportiv 1999, F. 12, 24) Funktionäre aus fünf Bundesländern zählten zu den rund 2.000 Besuchern.

- **Weltmeister aus UNION-Vereinen:**

Hermann Maier	USC-Flachau	Ski Alpin	AF, SG
Alexandra Meißnitzer	USC-Abtenau	Ski Alpin	RTL, SG
Christian Hofmann	UNION Böhmerwald	Ski Langlauf	4 x 10 km Staffel
Christian Balek	USC-Lilienfeld/NÖ	Grasskillauf	TL, RTL, Komb.
Stefan Mayr	UNION Schwanenstadt	Karate Shotokan	Kata-Team
Mag. Ewald Roth	UNION Schwanenstadt	Karate Shotokan	Kata-Team
Konstantin Jordanidis	UNION Schwanenstadt	Karate Shotokan	Kata-Team
Bernhard Sussitz	CKF-Klagenfurt	Kickboxen	-75 kg/Leichtkontakt
Mario Krakolinig	UNION Velden	Kickboxen	-67 kg/Leichtkontakt

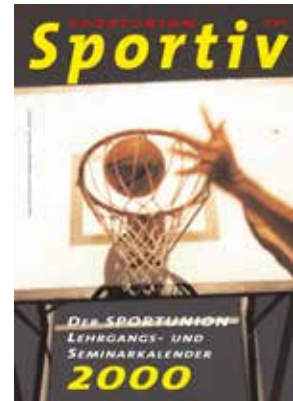
Mit Wellness ins 21. Jahrhundert

2000: Cristall für Personal Wellness-Trainer-Projekt

- Nach Dr. Fritz Holzweber/UNION West-Wien (1997) erhalten Ingolf Wöll/UNION St. Pölten sowie Funktionäre aus fünf Erdteilen, die »World Sport Trophy SPORTS FOR ALL«. (2000, Festbroschüre)
- 58 Personal Wellness Trainer erhalten in Schielleiten das Trainerdiplom. (Sportiv 2000, F. 5, 3)
- Bischof Kurt Krenn gründet das Apostolische Werk »Kirche und Sport«, um dem Dialog zwischen Kirche und Sport eine tragfähige Grundlage zu geben. (Sportbischof Lackner, Internet)
- 32 UNION-Sportler sind bei den Olympischen Spielen in Sydney. (Sportiv 2000, F. 8/9, 10)
- 300 Besucher beim UNION-Wellness-Kongress in Bad Tatzmannsdorf. (Sportiv 2000, F. 8/9, 10)
Mag. Werner Schwarz präsentiert das UNION-Projekt »Personal Wellness-Trainer« als wichtige Ergänzung zu den bisher gepflegten Gruppenangeboten der Vereine. (Sportiv 2000, F. 11, 6)
- Sportlerbesinnungstag am 12. November:
»Es braucht einen guten Geist im Sport, und um diesen muss der Mensch auch beten.« (Sportiv 2000, F. 11, 27)
- Sport-Cristall 2000: Funktionär des Jahres: Wolfgang Hirschl (URC-Radwelt). Trainerin des Jahres (Wasserspringen): Mag.^a Roswitha Bartunek (SPORTUNION Wien). Das »Personal Wellness-Trainer-Projekt« wird mit dem Creativ-Cristall ausgezeichnet. (Sportiv 2000, F. 12, 5)
- 1.500 Zuschauer bei der NÖ UNION-Gala »Saltosportale«. (Sportiv 2000, F. 12, 22)
- Hermann Maier wird zum dritten Mal zum Sportler des Jahres gewählt.
- UNION-HYPO NÖ gewinnt zum achten Mal die EHF Champions League.



World Sport Trophy SPORTS FOR ALL an Dr. Fritz Holzweber (1997) und Ingolf Wöll (2000).



Die UNION-Bundeszeitung bekommt wieder einmal ein neues Aussehen.

Archiv UNION

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Wolfgang Rottmann	USC-Altenmarkt	Biathlon	20 km
Bernhard Sussits	CKF-Klagenfurt	Kickboxen	-75 kg/Leichtkontakt

2001: Abschlag in die UNION-Golfsaison

- Die UNION Haus im Ennstal organisiert seit 20 Jahren Weltcuprennen. (Sportiv 2001, F. 3, 28)
- »Ein Fest für Liese!« 200 Vertreter des österreichischen Sports gratulieren der UNION-Präsidentin zum Geburtstag. (Sportiv 2001, F. 4, 4)
- UNION präsentiert den »Golfclub Schloss Ernegg« in NÖ und schließt für die Anlage einen Pachtvertrag für 15 Jahre ab. (Sportiv 2001, F. 4, 4)

Vorausgedacht!

Eine Idee von GS Mag. Fritz Smoly wird umgesetzt: Im »Club SPORTUNION Österreich« sollen für alle (!) UNION-Mitglieder preisgünstig Sportmöglichkeiten angeboten werden, die in ihren UNION-Vereinen nicht möglich sind: Golf im Club Schloss Ernegg, Segel- und Motorflug sowie Fallschirmspringen, Paragleiten und Sporturlaube im »UNION-Sportzentrum Niederöblarn«.

- Der UNION-Wellness-Kongress vom 19.–21. Oktober in Gastein beschäftigt sich vorrangig mit dem Thema Gesellschaft und Sport. (Sportiv 2001, F. 11, 11)
- Hermann Maier wird zum vierten Mal zum Sportler des Jahres gewählt. (Sportiv 2001, F. 11, 15)
- BSO Sport-Cristall: Friederike Hofer (UNION West-Wien) wird Funktionärin des Jahres.
- UNION West-Wien österreichischer Premierenmeister im »Team-Turnen«. (Sportiv 2001, F. 11, 22)

- Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Marianne Kellner	UKC-Zen Tai Ryu HAK-St. Pölten	Karate Shotokan	Kata-Team
Doris Gwinner	UKC-Zen Tai Ryu HAK-St. Pölten	Karate Shotokan	Kata-Team
Ursula Inzinger	UNION Schwanenstadt	Karate Shotokan	Kata-Team
Ursula Inzinger	UNION Schwanenstadt	Karate Shotokan	Kata-Einzel
Bernd Wakolbinger	URV-Wicking-Linz	Rudern	Lg. Vierer o. Steuermann
Bernhard Sussitz	CKF-Klagenfurt	Kickboxen	-75 kg/Leichtkontakt
Martin Sabath	CKF-Klagenfurt	Kickboxen	-71 kg/Leichtkontakt
Roman Winkelbauer	KBU-Pischelsdorf	Kickboxen	+91 kg/Leichtkontakt
Daniel Gruber	UNION Seekirchen	Kickboxen	-67 kg/Semikontakt

2002: Namensänderung des Verbandes

- Christian Hoffmann (UNION Böhmerwald) gewinnt bei den Olympischen Spielen Gold im 30-km-Skilanglauf. Danja Haslacher (USV-Thalgau) ist mit dreimal Gold (Abfahrt, RTL, Slalom) bei den Paralympics erfolgreich. (Sportiv 2002, F. 4, 8)
- Die UNION ist mit Jugendlichen und Funktionären beim Deutschen Turnfest gut vertreten. UNION West-Wien holt Silber im Mix-Team-Turnen und qualifiziert sich für die Europameisterschaft. (Sportiv 2002, F. 6/7, 24)
- Nordic Walking wird immer populärer. (Sportiv 2002, F. 8/9, 8)
- Beim 20. UNION-Bundestag am 12. Oktober in Niederöblarn wird der Verbandsname von »Österreichische Turn- und Sport-Union« auf »SPORTUNION Österreich« geändert und eine Statutenänderung beschlossen. 15 Vereine eines Landesverbandes wählen einen Delegierten mit Stimmrecht beim Bundestag. Das Leitungsorgan bildet das Präsidium, das sich aus dem Präsidenten und den Präsidenten der Landesverbände zusammensetzt sowie beratenden Mitgliedern ohne Stimmrecht. Hieß es 1999 im Statut: »Der Bundesleitung obliegt die Leitung des Verbandes mit Ausnahme jener Angelegenheiten, die dem Ländertag und dem Bundestag vorbehalten sind«, so hat ab 2002 das Präsidium, das den bis dahin als föderalistisches Element gegebenen Ländertag ersetzt, die wesentlichen Kompetenzen.¹¹ Der Vorstand wird auf 10 gewählte Mitglieder reduziert, dafür werden permanente Ausschüsse durch Arbeitsgruppen mit konkreten Aufgabenstellungen eingesetzt. (Sportiv 2002, F. 10, 3 und F. 11, 4)

Präsidentin	LH-Stellv. Liese Prokop, NÖ
Vizepräsident	Abg. z. NR Peter Haubner ^{Neu} , Sbg.
Vors. Bundessportausschuss	Michael Ludwig ^{Neu} , NÖ
Referent für Finanzen	Michael Lirsch, Wien
Referentin für kulturelle Angelegenheiten	Edith Haidacher ^{Neu} , Tirol
Referent für Jugendarbeit	Mag. Wolfgang Braunauer ^{Neu} , NÖ
Referent für Aus- und Fortbildung	Mag. Dr. Werner Schwarz ^{Neu} , NÖ
Referent für Rechtsangelegenheiten	Dr. Karl Franz Leutgeb, Wien
Referentin für Fitness-, Wellness- und Gesundheitssport ^{Neu}	Dipl.-Sptl. Margit Rader ^{Neu} , Kärnten
Referentin für Behindertensport	Hermenegild Luttenberger ^{Neu} , Steiermark
Beratende Stimme:	
Generalsekretär	Mag. Fritz Smoly, NÖ
Vertreter DSGÖ	Hubert Schreiner, NÖ
Stellvertreter	Hans Gärtner, Wien
Geistlicher Beirat	Pater Mag. Dr. Bernhard Maier, Wien
Vors. Ehrensenat	Dr. Hubert Schier, Tirol
Bundesrechnungsprüfer	KR Rudolf Haas, Wien
Bundesrechnungsprüfer	Dkfm. Helmut Gintenreiter, OÖ

- BSO Sport-Cristall: Funktionärin des Jahres: Martha Mayerhofer (UNION Leopoldau). Funktionär des Jahres: Ingolf Wöll (UNION NÖ). Projekt des Jahres: Kinder Zehnkampf/Dr. Roland Werthner (Zehnkampf-UNION). (Sportiv 2003, F. 1, 18)

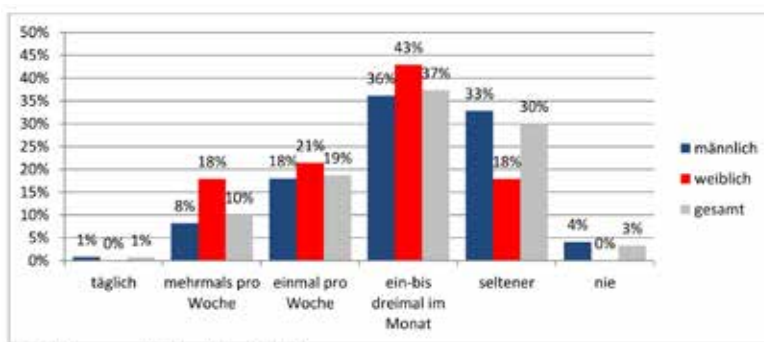
• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Wilhelm Huszarek	USV-Grafendorf, Stmk.	Stocksport	Team
Bernhard Patsch	UNION St. Johann/P.	Stocksport	Team
Bernhard Sussitz	CKF-Klagenfurt	Kickboxen	-75 kg/Leichtkontakt
Gerald Zimmermann	UNION Velden	Kickboxen	-81 kg/Semikontakt
Elisabeth Rumpf	KBU-Pischelsdorf	Kickboxen	+65 kg/Leichtkontakt

2003: SPORTUNION goes Internet

- Eine Idee der Jugendführung wird umgesetzt: UNION Österreich stellt den Landesverbänden und Vereinen eine kostenfreie Homepage zur Verfügung. (Sportiv 2003, F. 2, 15 u. F. 3, 14)
- Eine Zufriedenheits- und Bedarfsanalyse der UNION NÖ, die 2014 gemeinsam mit der Universität Wien über die Nutzung der UNION-Homepage durchgeführt wurde, zeigt, wie oft Funktionäre in NÖ auf die Homepage blicken.

Zwei Drittel der Befragten nutzen die Website der SPORTUNION NÖ mindestens einmal im Monat. Zu den häufigen Nutzern zählen in besonderem Maße Funktionärinnen.



Geschlechtsunterschied signifikant (p<0:05)

Archiv UNION NÖ

- Mag. Fritz Smoly wird Generalsekretär der FICEP (2003–2007). (Munoz/Tolleneer, 337)
- Für Funktionäre, die sich auf Landes- oder Bundesebene für die Jugendarbeit engagieren, wird der »Elke-Sobotka-Preis« ins Leben gerufen.
- »Sport zum Einsteigen in die Erlebniswelt SPORTUNION« lautet das Kongress-Thema im November. (Sportiv 2003, F. 4, 3)
- »Kirche kreativ im Sport« gibt Einblick in das Sportgeschehen der DSG. – »Lösch den Geist nicht aus« nennt Josef Hasibeder sein neues Buch. (Sportiv 2003, F. 4, 39)

Unsere neue Homepage:
www.sportunion.at



Sammlung J. Wöll

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Franz Stocher	UNION Elk-Haus NÖ	Radspport	Punktiefahren
Ursula Inzinger	UNION Schwanenstadt	Karate	Kata-Team
Doris Gwinner	UNION Schwanenstadt	Karate	Kata-Team
Yasmin Güngör	UNION Schwanenstadt	Karate	Kata-Team
Christian Balek	USC-Lilienfeld, NÖ	Grasskillauf	Slalom und Kombination
Michael Walchhofer	USC-Altenmarkt	Ski Alpin	Abfahrt
Bernhard Sussitz	CKF-Klagenfurt	Kickboxen	-75 kg/Leichtkontakt Vollkontakt
Elisabeth Rumpf	KBU-Pischelsdorf	Kickboxen	-65 kg/Leichtkontakt
Roman Winkelbauer	KBU-Pischelsdorf	Kickboxen	+91 kg/Leichtkontakt Vollkontakt
Karl Gruber	UNION Seekirchen	Kickboxen	-71kg/Leichtkontakt

2004: Neues Logo für die SPORTUNION

- UNION startet Bewegungskampagne »FIT IS A HIT«. (Sportiv 2004, F. 2)
- Zurück zum »U«: Die UNION präsentiert nach 14 Jahren wieder ein neues Logo. (Sportiv 2004, F. 3)



Die Marke SPORTUNION



- 16 UNION-Sportler beteiligen sich an den Olympischen Spielen in Athen. (Sportiv 2004, F. 4, 14)
- Die Initiative »Fit für Österreich« wird Ende 2004 der Öffentlichkeit mit einer klaren Zielsetzung präsentiert: Um mehr Menschen gesundheitsorientierte Bewegung und eine bewusste Lebensführung ans Herz zu legen, werden attraktive Vereinsangebote der Dachverbände ins Rampenlicht gestellt.
- BSO Sport-Cristall: Dipl.-Sptl. Margit Rader (UNION Kärnten) wird zur Funktionärin des Jahres gewählt.
- Die Sportlegende Hermann Maier (USC-Flachau) gewinnt zum vierten Mal den Gesamtweltcup.



Archiv UNION

Danja Haslacher (USV-Thalgau)
Vizepräsidentin der SPORTUNION
Österreich ab 2014

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Bernhard Sussitz	CKF-Klagenfurt	Kickboxen	-75 kg/Leichtkontakt
Karl Gruber	UNION Seekirchen	Kickboxen	-71 kg/Leichtkontakt
Danja Haslacher	USV-Thalgau	Ski Alpin*	Super-G

*Versehrten-Weltmeisterschaft

2005: 60 Jahre SPORTUNION (TT 2005, F. 3, 134)

- Aus der UNION-Bundeszeitschrift »Sportiv« wird das Magazin »TOP TIMES« (TT) mit 115 und mehr Seiten. Das modern gestaltete Mitglieder-Magazin stößt bei UNION-Funktionären nicht unbedingt auf Gegenliebe. Bemängelt wird eine Berichterstattung, die sich zu wenig auf das UNION-Geschehen konzentriert. (TT 2005, F. 1)
- Große Auszeichnung für Helmut Dembscher durch Verleihung des Berufstitels »Professor«. (TT 2005, F. 5, 8)
- Ein neues Qualitätssiegel kennzeichnet staatlich geprüfte Bewegungsprogramme von Sportvereinen. (TT 2005, F. 5, 30)
- BSO Sport-Cristall: Die Präsidentin der UNION NÖ Mag.^a Julika Ullmann (UNION Baden) wird zur Funktionärin des Jahres gewählt. (TT 2005, F. 6, 11)
- Die UNION NÖ legt zum 60-Jahr-Jubiläum des Landesverbandes die Festschrift »Gedankenreise« und eine Sondermarke auf. (TT 2005, F. 6, 42)



Archiv UNION



Sammlung I. Wöll

Professorentitel für Helmut Dembscher

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Hermann Maier	USC-Flachau	Ski Alpin	Abfahrt
Manuel Fettner	USV-Innsbruck-Bergisel	Skispringen	Groß- und Normalschanze
Michaela Kirchgasser	USK-Raika Filzmoos	Ski Alpin	Team
Ursula Inzinger	UNION Schwanenstadt	Karate	Kata-Team
Doris Gwinner	UNION Schwanenstadt	Karate	Kata-Team
Yasmin Güngör	UNION Schwanenstadt	Karate	Kata-Team

Doris Gwinner	UNION Schwaneustadt	Karate	Kata-Einzel
Daniel Gruber	UNION Seekirchen	Kickboxen	-81 kg/Leichtkontakt
Robert Högler	UNION Seekirchen	Kickboxen	-60 kg/Semikontakt
Michael Gebhart	UNION Seekirchen	Kickboxen	-71 kg/Semikontakt

2006: Plötzlicher Tod von Liese Prokop

- Am 1. Jänner tritt ein neues Bundes-Sportfördergesetz in Kraft. Mehr als 54 Millionen Euro stehen für den Sport in Österreich zur Verfügung. (TT 2005, F. 6, 40)
- Im Magazin der SPORTUNION Österreich dominiert der Fit-Sport. Es sind kaum noch Berichte zum Breiten- und Spitzensport zu finden.
- Andreas Kofler (USV-Innsbruck-Bergisel) wird in der Teamwertung auf der Großschanze Olympiasieger.
- Beim 21. UNION-Bundestag in Waidhofen/Y. am 3. März ergeben sich in der Führungsetage nur geringfügige personelle Änderungen.
- Christine Haydu (Graz), Bundessportreferentin (1989–2013) wird Senioren-Weltmeisterin im Bogenschießen.
- Innenministerin Liese Prokop, Präsidentin der UNION (1999–2006), Vizepräsidentin des ÖOC und der BSO, stirbt unerwartet am 31. Dezember 2006. Die ehemalige Weltklasse-Leichtathletin war eine der tiefsten Kennerinnen des österreichischen Sports. (Sporttimes 2007, F. 1, 4) Sie wurde mit dem BSO Sport-Crystall als Funktionärin des Jahres geehrt.



Archiv UNION

2007: Neuer UNION-Präsident: Abg. z. NR Peter Haubner

- Vizepräsident Abg. z. NR Peter Haubner übernimmt nach dem Tod von Liese Prokop die Geschäftsführung der UNION. (Sporttimes 2007, F. 1, 6)
- Die UNION schickt für die Initiative »Fit für Österreich« ein erfahrenes und engagiertes elfköpfiges Team auf Reisen, um ihren Vereinen den richtigen Weg zum Gesundheitsdienstleister zu zeigen. (Sporttimes 2007, F. 1, 12)
- Das Projekt AKTIV BEWEGT (2007–2009) legt den Grundstein für die Zusammenarbeit mit Sozialversicherungsanstalten.
- Luise John leitet mit 100 Jahren gemeinsam mit ihrer Schwester Gerta (92) eine Seniorenturnstunde in Melk. (Sporttimes 2007, F. 2, 4)
- Erstmals findet ein außerordentlicher UNION-Bundestag statt. (Sporttimes 2007, F. 4, 6) In Salzburg werden am 2. Juni neu gewählt:



Luise John (UNION Melk): Vorturnerin mit 100.

Sammlung J. Wöll

Präsident	Abg. z. NR Peter Haubner, Salzburg
Vizepräsidentin	Mag. ^a Bettina Glatz-Kremsner, Wien

Vizepräsidentin	Herta Mikesch, NÖ
Bundesreferent für Finanzen	Stefan Herker, Steiermark
Bundesreferent für Jugendarbeit	Markus Litzlbauer, NÖ

- Neu in den Statuten: Ab sofort gibt es zwei Vizepräsidenten.
- Gegen den Bewegungsmangel bei Kindern im Volksschulalter schicken UNION, Bundeskanzleramt und ORF »UGOTCHI« ins Rennen. (Sporttimes 2007, F. 1, 8)
- Lebensfreude à la carte: Für das »Wohlfühlprojekt Menschen 55+« werden 66 Übungsleiter in St. Pölten geschult. (Sporttimes 2007, F. 2, 6)
- Im Mai veranstaltet die TGU-Salzburg (Hans Pichler) die 7. Rhönrad-WM. (Sporttimes 2007, F. 1, 24)
- Vom 16.–25. August findet in Niederöblarn die Segelkunstflug-WM statt. (Sporttimes 2007, F. 5, 6)
- Mag. Rainer Rösslhuber (32) aus Salzburg wird neuer UNION-Generalsekretär. (Sporttimes 2007, F. 5, 10)
- Peter Haubner wird Vizepräsident im ÖOC. (Sporttimes 2007, F. 6, 42)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Gregor Schlierenzauer	USV-Innsbruck-Bergisel	Skispringen	Team
Andreas Kofler	USV-Innsbruck-Bergisel	Skispringen	Team
Bianca Ammann-Loretz	UNION KBC Montafon	Kickboxen WKA* Thaiboxen	Vollkontakt/Leichtkontakt

*Int. Verband – nicht von der BSO anerkannt.

2008: FICEP-Spiele in Wien: Ein Fest für Sport und Gemeinschaft

- Unerwartet stirbt Prof. Helmut Dembscher im 79. Lebensjahr. (Sporttimes 2008, F. 2, 8)
- Weltweit neu: »Turn 10«. Das österreichische Turnprogramm. (Sporttimes 2008, F. 2, 22)
- Mag. Rainer Rösslhuber wird Generalsekretär der FICEP. (Munoz/Tolleneer, 337)
- FICEP-Spiele in Linz (10.–13. Juli). Ein Fest für Sport und Gemeinschaft. (Sporttimes 2008, F. 4, 10)
- Sportbischof Franz Lackner ist in der österreichischen Bischofskonferenz für den Sport und für die Jugend zuständig. (Sporttimes 2009, F. 5, 24)
- Jasmin Ouschan (UNION PBC-Eintracht Klagenfurt) holt Bronze bei der Billard-WM der Herren(!)klasse. (Sporttimes 2008, F. 5, 7)
- »Sportverein für die Zukunft« heißt ein Buch von Dr. Heidi Manseder (UNION NÖ). Es werden Entwicklungstendenzen in Gesellschaft und Sport aufgezeichnet. (Sporttimes 2008, F. 6, 44)



Archiv UNION

Engagiert ins neue Sportjahr: Präsident Abg. zum NR Peter Haubner und Generalsekretär Mag. Rainer Rösslhuber.

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Bianca Ammann-Loretz	UNION KBC-Montafon	Kickboxen WKA*	–65 kg
Gregor Schlierenzauer	USV-Innsbruck-Bergisel	Skifliegen	Einzelwertung
Gregor Schlierenzauer	USV-Innsbruck-Bergisel	Skifliegen	Team
Andreas Kofler	USV-Innsbruck-Bergisel	Skifliegen	Team
Thomas Fuchs	USC-Abersee, Sbg.	Stocksport	Zielbewerb, Team

*Int. Verband – nicht von der BSO anerkannt.

- BSO Sport-Cristall: Sportschaffter des Jahres: Pater MMag. Dr. Bernhard Maier. Verein des Jahres: SPORT-UNION IGLA Longlife. Funktionärin des Jahres: Eva Worisch (SPORTUNION Wien). Teil der Mannschaft des Jahres: Gregor Schlierenzauer, Andreas Kofler (beide USV-Innsbruck-Bergisel).

(Sporttimes 2008, F. 6, 10)



Archiv UNION

Eva Pfarrhofer-Worisch: von der akademischen Weltmeisterin (1954) zur Top-Funktionärin des Jahres (2014). Die vielseitige Sportlerin ist seit 1973 Trainerin und Choreographin für Synchronschwimmen und Bundesreferentin in dieser Sparte. – Als Wasserspringerin ist sie zweimal bei Olympischen Spielen (1952 und 1956) dabei und erreicht 1954 die Bronzemedaille bei der EM. (Sporttimes 2014, F. 4, 35) Unter ihrem Mädchennamen Pfarrhofer holt sie bei der akademischen WM 1954 Gold im Kunst- und im Turmspringen.

2009: STARRIBBON und die Werte im Sport

- Aufklärung und Prävention stehen im Mittelpunkt der »STARRIBBON-Info-Tour«. (Sporttimes 2009, F. 5, 8)
- UNION blickt auf 40 Jahre Fit-Sport zurück. (Sporttimes 2009, F. 3, 18).
- In die Mannschaft des Jahres ist wieder Gregor Schlierenzauer (USV-Innsbruck-Bergisel) eingebunden. Der Special-Award geht an Hermann Maier (USC-Flachau). (Sporttimes 2009, F. 5, 19)
- Start des Gesundheitsprojekts »GEHE Adipositas«. 4 Landesverbände beteiligen sich an diesem Bewegungsprogramm.
- BSO Sport-Cristall: Frauen-Power des Jahres Herta Mikesch.

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Gregor Schlierenzauer	USV-Innsbruck-Bergisel	Skispringen	Team
Benjamin Karl	UNION Trendsport Weichberger, NÖ	Snowboard	PSL
Manfred Pranger	UNION SC Gschnitz, T.	Ski Alpin	Slalom



Archiv UNION

2010: Erfolgreich bei Olympischen Spielen

- Abzeichen, in der UNION-Warenstelle erhältlich, weisen auf eine langjährige UNION-Mitgliedschaft hin (20, 30, 40, 45, 50, 55, 60, 65 Jahre).
- 200 Delegierte beim 22. UNION-Bundestag am 12. Juni in Innsbruck. (Sporttimes 2010, F. 3 und 4, 8)
- Sieben von elf Positionen im Vorstand sind von Frauen besetzt! Die UNION-Führung kann auf einen Zwei-Drittel-Frauenanteil hinweisen. (Sporttimes 2010, F. 4, 8)

Präsident	Abg. z. NR Peter Haubner, Salzburg
Vizepräsidentin	Mag. ^a Bettina Glatz-Kremsner, Wien
Vizepräsidentin	Astrid Stadler ^{Neu} , Tirol
Referent für Leistungssport	Franz Stocher, NÖ
Referentin für Fitness-, Wellness- und Gesundheitssport	Dipl.-Sptl. Margit Rader, Kärnten
Referentin für Behindertensport	Hermenegild Luttenberger, Stmk.

Referentin für kulturelle Angelegenheiten	Christine Jaindl, Burgenland
Referentin für Jugendarbeit	Denise Filipp, BEd ^{Neu} , NÖ
Referent für Aus- und Fortbildung	Mag. Dr. Werner Schwarz, NÖ
Referent für Rechtsangelegenheiten	Dr. Karl-Franz Leutgeb, NÖ
Referentin für Finanzen	Mag. ^a Bettina Glatz-Kremsner ^{Neu} , Wien
Beratende Funktion:	
Geistlicher Rat	Pater Mag. Dr. Bernhard Maier, Wien
Vorsitzender Ehrensenat	Dr. Hubert Schir, Tirol
Vertreter DSGÖ	Rupert Holl, Steiermark
Bundesrechnungsprüfer	Dr. Johannes Müller ^{Neu} , Salzburg
Bundesrechnungsprüferin	Brigitte Reithmayer ^{Neu} , Tirol



Archiv UNION

Franz Stocher, Ulrich Berger, Dipl.-Sptl. Margit Rader, Astrid Stadler, Mag.^a Bettina Glatz-Kremsner, Denise Filipp, BEd, Abg. z. NR Peter Haubner, Hermenegild Luttenberger, Christine Jaindl, Mag. Rainer Rößlhuber. Nicht im Bild: Mag. Dr. Werner Schwarz.

- **Andrea Fischbacher (USC-Eben, Sbg.) gewinnt den Super G bei den Olympischen Spielen in Vancouver und wird zur Sportlerin des Jahres gewählt.** (Sporttimes 2010, F. 5, 17) **Gregor Schlierenzauer holt gemeinsam mit Andreas Kofler (beide USV-Innsbruck-Bergisel) Gold in der Teamwertung auf der Großschanze.** (Sporttimes 2010, F. 2, 12)
- **Zukunftskongress am 15. und 16. Oktober in Niederöblarn: Schwerpunkte: Zukunft des Ehrenamtes, Projekte, Mitgliederfindung und Vereinsfinanzierung.** (Sporttimes 2010, F. 4 /5, 12/8)
- **Lara Vadlau (UNION Jachtclub Klagenfurt) ist bei den Olympischen Jugendspielen im Segeln mit Gold erfolgreich.** (Sporttimes 2010, F. 4, 16)
- **BSO Sport-Cristall: Eva Eichmair (UNION Döbling) wird Top-Funktionärin des Jahres.** (Sporttimes 2011, F. 2, 6)

• **Weltmeister aus UNION-Vereinen:**

Gregor Schlierenzauer	USV-Innsbruck-Bergisel	Skifliegen	Team
Jasmin Ouschan	UNION PBC-Eintracht Klagenfurt	Billard	Pool-Billard
Thomas Frühwirth	SPORTUNION TRI Styria	Paratriathlon	Schwimmen/Handbiken/Rennrollstuhlfahren
Günther Mayr	UMFC-Waizenkirchen	Modellflug F5D-Elektro-Pylonracing	Einzel/Team
Daniel Mayr	UMFC-Waizenkirchen	Modellflug F5D-Elektro-Pylonracing	Team



Kleine Zeitung 3. 7. 2010

Weltmeister Thomas Frühwirth



Renate Dalnoder

T-Roller: Rollstuhl-Tanz-Formation, Innsbruck

2011: 100 Jahre FICEP

- Gerhard Hauer (UNION OÖ) übernimmt die Präsidentschaft der FICEP. (Sporttimes 2011, F. 3, 20)
Anlässlich 100 Jahre FICEP erscheint ein Buch in französischer Sprache über den internationalen christlichen Sportverband. Das Kapitel über Österreich (Gilbert Norden) erscheint in Deutsch in der Zeitschrift »Sportzeiten« 2011, Heft 3.
- Die UNION sucht nach Zeitzeugen und Material aus der Zeit der Christlich-deutschen Turnerschaft Österreich zwecks Aufarbeitung der Geschichte. (Sporttimes 2011, F. 5, 6) Die Rückmeldungen sind spärlich.
- Nach einem langen Lebensbogen von 84 Jahren wird der längstdienende UNION-Präsident (1969–1996) und Ehrenpräsident Dr. Josef FINDER von dieser Erde abberufen. (Sporttimes 2011, F. 5, 12)
- Teil der Mannschaft des Jahres: Gregor Schlierenzauer und Andreas Kofler (USV-Innsbruck-Bergisel). (Sporttimes 2011, F. 5, 20)
- UNION St. Pölten wird bei der BSO Cristall-Gala als Top-Sportverein des Jahres ausgezeichnet. (Sportjahrbuch 2011/12, 93)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Gregor Schlierenzauer	USV-Innsbruck-Bergisel	Skispringen Großschanze Klein- u. Großschanze	Einzel Team
Andreas Kofler	USV-Innsbruck-Bergisel	Klein- u. Großschanze	Team
Benjamin Karl	UNION Trendsport Weichberger, NÖ	Snowboard	PSL, PGS
Gerhard Hauer jun.	SBU-Linz	Skibob	RTL
Gerald Kammerlander	USV-Umhausen, T.	Naturbahnrodeln	
Yvonne Schuring	UNION Schnecke Linz	Kajak	500 m
Viktoria Schwarz	UNION Schnecke Linz	Kajak	500 m
Thomas Frühwirth	SPORTUNION TRI Styria	ITU Paraduathlon	
Lara Vadlauer	UNION Kärntner Yachtclub Klagenfurt	Segeln	470er-Klasse
Jolanta Ogar	UNION Kärntner Yachtclub Klagenfurt	Segeln	470er-Klasse

2012: Kampf um die »tägliche Turnstunde«

- 15 UNION-Sportler nehmen an den Olympischen Spielen in London teil. (Sporttimes 2012, F. 4, 11)
- DI Hans Sedlak (UNION Wien 3), Wiens ältester Turner, feiert den 100. Geburtstag. (Sporttimes 2012, F. 4, 7)
- Start einer Unterschriftenaktion für die Einführung einer täglichen Turnstunde in Schulen.¹² Die BSO will der dramatischen Fettleibigkeit bei Österreichs Kindern entgegenwirken. (Sporttimes 2012, F. 4, 11)
- Es startet das Gesundheitsprojekt »SVA BEWEGT«, das von der Sozialversicherungsanstalt unterstützt wird.
- Österreichs »Adler«, darunter Gregor Schlierenzauer und Andreas Kofler, holen sich zum sechsten Mal den Titel »Mannschaft des Jahres«. Mit Rang acht bei den Olympischen Spielen in London über 100 m Hürden wird Beate Schrott (UNION St. Pölten) die »Aufsteigerin des Jahres«. (Sporttimes 2012, F. 5, 23)
- Philipp Unfried (UNION St. Pölten) wird bei der BSO Cristall-Gala zum Top-Trainer des Jahres gewählt. (Sportbuch 2012/13, 17)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Gregor Schlierenzauer	USV-Innsbruck-Bergisel	Skispringen	Team
Andreas Kofler	USV-Innsbruck-Bergisel	Skispringen	Team
Gerhard Hauer jun.	SBU-Linz	Skibob,	Slalom
Thomas Fuchs	USC-Abersee, Sbg.	Stocksport	Ziel
Thomas Fuchs	USC-Abersee, Sbg.	Stocksport	Team
Mathias Taxacher	UESV-Angerberg, T.	Stocksport	Team
Bettine Eckersdorfer	SPORTUNION St. Peter/W., OÖ	Stocksport	Team
Romana Waldner	UESV-Angerberg	Stocksport	Team
Simone Rehberger	UESV-St. Veit/M., OÖ	Stocksport	Team
Jasmin Lindner	UNION VG-Pill, T.	Voltigieren	Doppelbewerb
Lukas Wacha	UNION VG-Pill, T.	Voltigieren	Doppelbewerb

2013: Glänzende WM-Bilanz

- Mit der »School Challenge« bringt die UNION die Jugend klassenweise zum Trendsport. (Sporttimes 2013, F. 4, 42)
- Doris und Stefanie Schwaiger (UNION Zwettl) holen in Klagenfurt den Europameistertitel im Beachvolleyball und werden zur Mannschaft des Jahres gewählt. (Sporttimes 2013, F. 5, 21)
- Zum Behindertensportler des Jahres wird der Skiläufer Matthias Lanzinger (UNION Abtenau) gewählt. (Sporttimes 2013, F. 5, 20)
- Alle steirischen Sozialversicherungsträger und alle 3 Dachverbände arbeiten gemeinsam im Sinne der Gesundheitsförderung in der Arbeitsgruppe »HEPA Steiermark«.
- Mag.^a Bettina Glatz-Kremsner, Vorstandsdirektorin der Österreichischen Lotterien und Vizepräsidentin der UNION, wird bei der BSO Sport-Crystal-Gala zur Top-Sportbotschafterin 2013 gekürt. (Sporttimes 2014, F. 1, 6)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Benjamin Karl	UNION Trendsport Weichberger, NÖ	Snowboard	PGS
Gregor Schlierenzauer	USV-Innsbruck-Bergisel	Skispringen	Großschanze Team
Manuel Fettner	USV-Innsbruck-Bergisel	Skispringen	Großschanze Team
Michaela Kirchgasser	USK-Raika Filzmoos	Ski Alpin	Team
Philipp Schörghofer	USK-Raika Filzmoos	Ski Alpin	Team
Gerhard Hauer jun.	SBU-Linz	Skibob	Slalom
Thomas Frühwirth	SPORTUNION TRI Styria	Paratriathlon*	Schwimmen/Handbiken/Rennrollstuhlfahren
Matthias Lanzinger	UNION Abtenau	Ski Alpin	IPC-Super-Kombi

*Versehrten-Weltmeisterschaft.

2014: Führungswechsel an der Spitze des Verbandes

- Mit 1. Jänner 2014 löst das neue Bundes-Sportförderungsgesetz (BGBl. I Nr. 100/2013) das Gesetz aus dem Jahr 2005 ab. Damit beginnt auch für die Initiative »Fit für Österreich« eine neue Ära. Die drei Sport-Dachverbände gründen die gemeinnützige »Fit Sport Austria GmbH« und werden die Agenden der Initiative weiterführen. (Sporttimes 2014, F. 1, 12)

- Die School Challenge begeistert mit Trendsportarten 8.000 Schüler zwischen 11 und 14 Jahren. (Sporttimes 2014, F. 2, 2)
- Mit dem SPORTUNION-Vereins-Fit-Check wird ein neuer Service angeboten. (Sporttimes 2014, F. 2, 8)
- Olympische Spiele in Sotschi: Gold für die Snowboarderin Julia Dujmovits (USK-Güssing) und Mathias Mayer (USK-Gerlitz) in der Ski-Abfahrt.
- Pater Johannes Paul Chavanne tritt die Nachfolge von Olympiaseelsorger Pater, HR Dr. Bernhard Maier an, der diese Funktion seit 1984 innehatte. Zu den Aufgaben des »Olympia-Kaplans« gehört es, Gottesdienste mit den Sportlern zu feiern, die Athleten bei Wettkämpfen, beim Training und abseits des Sportgeschehens zu besuchen und für Gespräche aller Art zur Verfügung zu stehen.
- UGOTCHI bringt den Zirkus in die Schule und bewegt 47.627 Volksschulkinder. (Sporttimes 2014, F. 3, 34)
- Gemeinsame Spiele der FICEP und FISEC in Wien. (Sporttimes 2014, F. 4, 40)
- »Tag des Sports – Europas größtes Freiluft-Sportfestival« (Sporttimes 2014, F. 4, 32) auf dem Wiener Heldenplatz. Laut Angaben der Veranstalter das größte Freiluft-Sportfestival Europas. Die »UNION-Challenge Disc« wird zu einer begehrten Aktiv-Station.
- Sportlerwahl 2014: Lara Vadlau und Jolanta Ogar (UNION Kärntner Yachtclub Klagenfurt) bilden die Mannschaft des Jahres und Thomas Diethart (UVB-Hinzenbach, OÖ) wird zum Aufsteiger des Jahres gekürt.
- UNION bei der BSO Cristall-Gala erfolgreich wie noch nie: Top-Sportverein: UNION Arnreit/OÖ Damenfaustball, Top-Funktionärin: Karin Ofner (UNION Burgenland), Top-Funktionär: Gottfried Lammerhuber (UNION St. Pölten), Frauen-Power-Projekt: Athletic Dreams (Zehnkampf-UNION, OÖ).
- Der UNION-Bundestag wird am 15. November in Linz durchgeführt und bringt einen umfassenden Wechsel an der Spitze des Verbandes. Das Führungstrio Peter Haubner, Mag.^a Bettina Glatz-Kremsner und Astrid Stadler überlässt nach zwei intensiven Arbeitsperioden einem neuen Team die Führung des Verbandes. Der Vorstandsvorsitzende der UNIQA Österreich Versicherung, Hartwig Löger (NÖ), wird neuer Präsident. Er sowie die beiden Vizepräsidentinnen und der Finanzreferent bilden den stark verkleinerten Bundesvorstand. Die Vorsitzenden der sechs Ausschüsse haben, falls ein Anliegen vorliegt, Sitz und Stimme im Vorstand. Als neues Organ wird eine sogenannte »Bundeskonzferenz« ins Leben gerufen, die jährlich einmal zusammentritt. Einzuladen sind dazu die Delegierten zum Bundestag.



Plohe

Dominik Distelberger (UVB-Purgstall) erfolgreicher Zehnkämpfer mit persönlicher Bestleistung 8.168 Punkte. – Leichtathlet des Jahres 2014.

Präsident	Gen.-Dir. Hartwig Löger ^{Neu} , NÖ
Vizepräsidentin (1.)	Abg. z. NR Mag. ^a Michaela Steinacker ^{Neu} , NÖ
Vizepräsident (2.)	Danja Haslacher ^{Neu} , Salzburg
Finanzreferent	Mag. Dr. Wilfried Drexler ^{Neu} , Bgld.
Arbeitsausschüsse:	
Kultur und Werte – Sport in der Gesellschaft	Mag. Bernd Kindermann ^{Neu} , Stmk.
Wettkampf und Leistungssport	Mag. Bernd Kindermann ^{Neu} , Stmk.
Fitness- und Gesundheitssport	Dipl.-Sptl. Margit Rader, Kärnten

Jugend	Mag. Vincent Klimo ^{Neu} , Wien
Inklusion und Integration im Sport	Hermenegild Luttenberger, Stmk.
Schule und Verein ^{Neu}	Mag. Dr. Werner Schwarz, NÖ

Die Prüfung der Jahresabschlüsse und die Rechnungsprüfung werden in Zukunft von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durchgeführt.



»Ballwechsel«: Peter Haubner (r.) übergibt das Präsidentenamt an Hartwig Löger.



Cityfoto

Archiv UNION

Die Verbandsspitze wird von Präsident Hartwig Löger, den Vizepräsidentinnen Mag.^a Michaela Steinacker (1) und Danja Haslacher (2) und von Finanzreferent Dr. Wilfried Drexler (3) gebildet.

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Gerhard Hauer jun.	SBU-Linz	Skibob	RTL, Slalom, Kombination
Thomas Fuchs	USC-Abersee, Sbg.	Stocksport	Zielschießen
Lara Vadlau	UNION Kärntner Yachtclub Klagenfurt	Segeln	470er-Klasse
Jolanta Ogar	UNION Kärntner Yachtclub Klagenfurt	Segeln	470er-Klasse
Dominik Schuster	K+K-UNION Hard/V.	Kickboxen WKA*	-85 kg/Semikontakt

*Int. Verband – nicht von der BSO anerkannt.

2015: 70 Jahre SPORTUNION Österreich

- UGOTCHI, das UNION-»Bewegungs«-Maskottchen, lädt zum großen Fest und feiert den 10. Geburtstag. (Sporttimes 2015, F. 1, 38)
- Die School Challenge geht in die zweite Runde. (Sporttimes 2015, F. 1, 39)
- FICEP: KR Kons. Gerhard Hauer (SPORTUNION OÖ) wird als Präsident wiedergewählt. Mag. Rainer Rößlhuber wird FICEP-Generalsekretär. (Sporttimes 2015, F. 2, 23)
- Das 70-Jahr-Jubiläum wird durch Veranstaltungen in Wien und im Verbandssportzentrum Niederöblarn für Funktionäre und Gäste begangen.
- Das 40. FICEP-Jugendlager wird von der SPORTUNION-Jugend im Verbandssportzentrum Niederöblarn durchgeführt.
- Die 15-jährige Sarah Lagger (Zehnkampf-UNION) setzt sich im Siebenkampf U18 mit 6.014 Punkten an die Weltspitze. (Sporttimes 2015, F. 2, 21)

• Weltmeister aus UNION-Vereinen:

Claudia Riegler	UNION SK-Flachau, Sbg.	Snowboard
Michaela Kirchgasser	USK-Raika Filzmoos, Sbg.	Ski Alpin
Christoph Nösig	SV-Längenfeld, T.	Ski Alpin

Stand: Februar 2015

Anmerkungen

- ¹ Seit 1949 wählen österreichische Sportjournalisten die Sportler des Jahres und stellen diese ins Rampenlicht. Unter den Geehrten sind immer wieder Spitzensportler aus den Reihen der UNION zu finden.
- ² FICEP = Federation Internationale Catholique d'Education Physique et Sportive.
- ³ Der Deutsche Fünfkampf besteht aus Weithochsprung, Gerzielwurf, 200-m-Lauf, Hammerwurf und Ringkampf.
- ⁴ Die FISEC ist der internationale katholische Schulsportverband.
- ⁵ Der Historiker, Schriftsteller und Volksbildner Dr. Ernst Görlich (1905–1973) ist Schriftleiter der »Schaffenden UNION« und Mitglied im Kulturausschuss.
- ⁶ LJA Wien 1863 ist der älteste Sportverein Österreichs.
- ⁷ Wegen einer Klage muss der »Internationale Sport-Oskar« 1990 auf »Media World Sport Trophy« umbenannt werden.
- ⁸ Der Behindertensport in der UNION – die Domäne der Diözesansportgemeinschaften, Hauptinitiator: Josef Hasibeder, OÖ. (Finder, Dembscher [1995], S. 240)
- ⁹ Gespräch mit Gert Winkler 17. 10. 2014, Wien.
- ¹⁰ Im Hinblick auf das 50-Jahr-Jubiläum ein interessantes Thema.
- ¹¹ Die wesentlichen Kompetenzen des Präsidiums: Beschlussfassung und Kontrolle bundesweiter Vorhaben, Genehmigung des Jahresvoranschlags und des Rechnungsabschlusses der SPORTUNION Österreich und deren Gesellschaften, Aufteilung der besonderen Bundessportförderungsmittel, Einsetzung der Wahlkommission.
- ¹² Die tägliche Turnstunde wurde bereits 1952 vehement von der UNION gefordert.

DER WEG DER SPORTUNION IN DIE ZUKUNFT

*Ein Ausblick vom Präsidenten der SPORTUNION Österreich Hartwig Löger
und dem Generalsekretär Mag. Rainer Rößlhuber*

70 Jahre SPORTUNION. Das sind 70 Jahre erfolgreiche Entwicklung, ein Anlass, die Leistungen und das Erreichte zu würdigen. Mit diesem Buch über die Geschichte der christlichen Sportbewegung gelingt es dem Autor Ingolf Wöll hervorragend, die Genese eines Sportverbands im Wandel der Zeiten mit einem beeindruckenden Fundus an Bildern und Dokumenten sichtbar zu machen.

Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte zeigen eindeutig, dass gerade eine große Organisation wie die SPORTUNION mit mehr als 4.000 Vereinen gefordert ist, sich auf gesellschaftliche Veränderungen und geändertes Nachfrageverhalten der Menschen einzustellen und frühzeitig zu reagieren.

Die aktuelle Großwetterlage im österreichischen Sport

Zum 70. Gründungsjubiläum ist die SPORTUNION gut aufgestellt. Die Zahl der Mitgliedsvereine wächst konstant, ebenso die Zahl der betreuten Sportarten. Als großer Breitensportverband spielt die SPORTUNION in allen neun Bundesländern und deren Sportstrukturen wie auf der Ebene des Bundes und der Bundes-Sportorganisation eine tragende Rolle. Die Zusammenarbeit mit den anderen beiden Dachverbänden ASKÖ und ASVÖ ist in den letzten Jahren deutlich verstärkt worden. In manchen Bereichen agieren die drei Dachverbände inzwischen unter einer gemeinsamen Marke mit der Fit Sport Austria GmbH als gemeinsamer rechtlicher Struktur. Die Kooperation innerhalb der Bundes-Sportorganisation mit den österreichischen Fachverbänden bei der Betreuung der gemeinsamen Mitgliedsvereine und die Aufteilung der Kompetenzen zwischen Breitensport- und Fachverband stellen andererseits offene Strukturfragen im österreichischen Sport dar.

Die Aufgabenstellungen der SPORTUNION haben sich in den letzten zehn Jahren deutlich geändert. Von Seiten der öffentlichen Fördergeber haben die teils dramatischen Entwicklungen der Bewegungskompetenz und des Aktivitätsniveaus der Kinder und Jugendlichen in Verbindung mit reduziertem Sportangebot an den Schulen ab 2005 zu einer Beauftragung der Breitensportorganisationen SPORTUNION, ASKÖ und ASVÖ geführt. Die Mittel der Bundes-Sportförderung, zuletzt aber auch verstärkt jene der Länder werden dafür gebunden. Neben der Übernahme von Aufgaben, die ursprünglich dem Bildungssektor selbst zukommen, wird durch Einsatz der Förderungen auch angestrebt, neue Zielgruppen für den Vereinssport über die rund 20 % bereits in Sportvereinen aktiven Österreicher hinaus zu begeistern. Insbesondere fehlen im Vereinsangebot ausreichend Sportangebote für ältere Menschen, die seitens der Breitensportorganisationen neu geschaffen werden sollen. Über die Marke »Fit für Österreich« wurde in diesen Bereichen seit 2005 Aufbauarbeit betrieben. Die Herausforderung liegt dabei darin, gut funktionierende Mitgliedsvereine zu begeistern, neben dem bestehenden Angebot neue Wege einzuschlagen und dauerhaft zu etablieren. Das benötigt Zeit und kann nur dann erfolgreich sein, wenn die Einführung solcher Angebote auf die ehrenamtlichen Grundlagen und die knappen Zeit- und Sachressourcen Rücksicht nimmt.

Verein im Mittelpunkt – der strategische Fokus der SPORTUNION

Die SPORTUNION hat in den letzten Jahren für den Entwicklungsprozess vom Wettkampfsportverein zum breiten Sport- und Bewegungsanbieter für alle Generationen mit der klaren strategischen Fokussierung »Verein im Mittelpunkt« die richtigen Grundlagen geschaffen. Im Mittelpunkt des Handelns des Verbandes steht immer der SPORTUNION-Verein. Die SPORTUNION unterstützt ihre Vereine bei der Bewältigung der immer anspruchsvolleren täglichen Aufgaben und sie hilft den Vereinen bei der Weiterentwicklung nach den Wünschen der Sportlerinnen und Sportler und der öffentlichen Auftraggeber und Partner.

Gerade durch seine Service- und Dienstleistungsangebote und seine finanzielle Unterstützung trägt der Verband zu einem flächendeckenden Basisangebot an Sportmöglichkeiten bei.

Die neun Landesverbände und der Bundesverband der SPORTUNION haben ein verpflichtendes Mindestangebot für einen SPORTUNION-Mitgliedsverein in Form des »Leistungskatalogs für den Verein« entwickelt. Dieser Katalog gilt als Basis für alle Bundesländer und wird durch regionale Schwerpunkte ergänzt.

Vereinssport – Quo vadis?

Die gesellschaftlichen Trends der Individualisierung, der Digitalisierung und der Ökonomisierung scheinen auf den ersten Blick eine Bedrohung für den Gemeinschaftsbetrieb Verein mit gemeinnütziger Ausrichtung und Sportangebot an ortsgebundenen Sportstätten.

Trotzdem haben beispielsweise die Erfahrungen in Projekten mit Jugendlichen in den letzten Jahren gezeigt, dass das Institut Verein als Ergebnis der Bürgergesellschaft des 19. Jahrhunderts bis heute nicht an Attraktivität verloren hat. Wenn es darum geht, gleichartige Interessen frei von staatlicher Abhängigkeit in einem abgesicherten Rahmen zu verfolgen, ist der Verein heute wie gestern ein attraktives Angebot.

So wurden in den letzten Jahren in Trendsportprojekten von Jugendlichen, die gewöhnlich eher als Revoluzzer und als Non-Establishment gesehen werden wollen, Vereine gegründet, um ihren Trendsport Parcours, Freeriding oder ähnliche neue Sporttrends weiterentwickeln zu können.

Die Chancen, die digitale Medien auch dem organisierten Sport bieten, gilt es ebenso aufzugreifen, anstatt sich über die jungen Generationen und ihren stundenlangen Medienkonsum zu beschweren. Die sozialen Medien, die es ermöglichen, den einzelnen Sportinteressierten individuell mit seinen Wünschen und Erwartungen anzusprechen, eröffnen Sportvereinen unglaubliche Möglichkeiten der Mitgliedergewinnung. Ebenso können sie für eine neue, weniger formale Freiwilligenorganisation im Sport genutzt werden.

Und nicht zuletzt wird es darauf ankommen, dass der organisierte, gemeinnützige Sport sein Alleinstellungsmerkmal, seinen Mehrwert nicht verliert. Die Abgrenzung vom Gewinnstreben kommerzieller Anbieter muss auch in Zukunft klar beibehalten werden, um als Säule in der Gesellschaft den Anspruch erheben zu können, mehr zu sein als nur ein Sportorganisator.

Denn das war die SPORTUNION in den letzten 70 Jahren, das ist sie heute und das soll sie auch in den kommenden Jahrzehnten bleiben!

ZURÜCKGESCHAUT

Auszug aus einer Rede des Bundespräsidenten (1974–1986) Dr. Rudolf Kirchschläger, gehalten beim Bundestag der Österreichischen Turn- und Sport-Union am 22. November 1980 in Wien, anlässlich des Jubiläums »35 Jahre Österreichische Turn- und Sport-Union«.

Brechen Sie deswegen keinen Stab über die, welche vor Ihnen waren!

Es ist heute zur Selbstverständlichkeit geworden, dass Geist und Körper eine Ganzheit, eine Einheit bilden und dass das menschliche Leben nur dann wirklich gut und schön gestaltet werden kann, wenn wir auf diese Einheit von Geist und Körper Rücksicht nehmen.

Von diesem Blickwinkel gesehen, ist es eigentlich überraschend, dass erst um die letzte Jahrhundertwende [] eine christliche Turnbewegung gegründet wurde. Man müsste doch annehmen, dass die gegenseitige Abhängigkeit von Geist und Körper schon zu einer früheren Zeit Männer und Frauen veranlasst hätte, die sportliche Betätigung, die seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts in unserem Teil Europas aufflammte, auch mit dem christlichen Geist zu erfüllen. Als aber die christlich-deutsche Turnbewegung in der Form des Christlichen Deutschen Turnvereins im Jahre 1900 gegründet war, da hat er dann, sehr konsequent, durch all die Jahrzehnte des Bestandes, die großen Ziele, die sowohl im Turnen und in der Sportausübung als auch in der christlichen Weltanschauung lagen, zu verwirklichen getrachtet. []

Manche von Ihnen, die jünger sind und die Zeit bis 1938 nicht miterlebt haben, werden sich gewundert haben, wie oft in der Dokumentation (die beim Bundestag vorgestellt wurde) immer wieder das Wort »Deutsch« unterstrichen wurde. Und manche von Ihnen haben auch vielleicht in dem Text noch diese Worte vom »Deutschen Edelvolk« gelesen. Lassen Sie mich Ihnen, den Jüngeren, sagen: Brechen Sie deswegen keinen Stab über die, welche vor Ihnen waren! Verstehen Sie die Menschen und die Sprache an einer geschichtlichen Entwicklung, der fast alle Menschen in Österreich, angefangen von dem Zusammenbruch der Monarchie, ja vielleicht noch vorher, unterworfen gewesen sind. Wenn Sie dem Wirken, auch des christlich-deutschen Turnvereins, sowie dem Wirken der damals in Österreich im Parlament vertretenen politischen Parteien gerecht werden wollen, dann denken Sie nicht nur an die fast mythischen Deutschbegriffe, sondern dann denken Sie auch daran, welche Opfer alle diese Männer und Frauen gebracht haben, als Österreich im Jahre 1938 ausgelöscht wurde. Gerade die ehemaligen christlich-deutschen Turner – Sie können auch daran denken, dass der erste Terroranschlag im Jahre 1933 einer christlich-deutschen Turnergruppe in einem Hohlweg bei Krems gegolten hat, ausgeführt von Nationalsozialisten. Ich wollte Ihnen das sagen, damit Sie die Zeit, die heute in dem Bild-Ton-Dokument vorgeführt wurde, auch richtig sehen und vielleicht auch leichter verstehen. Sie werden aber damit auch zusätzlich verstehen, warum wir Österreicher im Jahre 1945 nicht sofort einen österreichischen Staatsvertrag und eine Freiheit und Unabhängigkeit für immer auf einem silbernen Teller serviert erhalten haben, sondern warum wir seit 1945 den Beweis erbringen mussten, dass wir in der Wandlung in uns selbst, die seit 1938 vor sich gegangen ist, wirklich ganz zu Österreich gefunden haben und dass wir auch in der Lage sind, unser Österreich selbst frei und unabhängig zu gestalten. []

Jubiläen haben immer nur dann einen tiefen Sinn, wenn man auch daraus Nutzen auf das Heute und auf das Morgen zieht. Möge Ihr Jubiläum, das Sie feiern, eine kleine Schule für die

Politik, eine kleine Schule für das Miteinanderleben zwischen den Menschen in unserer Heimat sein.
[] Möge es Ihnen gelingen, die Treue zu Ihrer Weltanschauung, die Treue zu den Grundregeln eines christlichen Sportler, und die Treue zu unserer Republik Österreich immer zu vereinen.

Der Historiker Golo Mann sagte einmal, man dürfe historische Ereignisse nicht immer zu nahe betrachten, weil dann das Große, das sich im historischen Prozess als Ergebnis von erbitterten Kämpfen, Intrigen und Gemeinheiten am Ende herausgebildet hat, sehr hässlich erscheinen könnte. (Fischer, Dembscher 1995, S. 124)

Wer will schon von vorgestern sein?

Gestern ist auch schon vorbei!

Morgen kommt erst.

Jetzt gilt es das Heute zu prüfen:

Ob die Wegweiser noch taugen,

ob die Sprache noch gehört wird,

die wir sprechen ...

Ingolf Wöll

DIE SPORTUNION-GESCHÄFTSSTELLEN

SPORTUNION Österreich

1010 Wien, Falkestraße 1

Telefon: 01/513 77 14, Fax: 01/513 40 36

E-Mail: office@sportunion.at

www.sportunion.at

Gegründet: 2. Mai 1945

Präsident: Gen.-Dir. Hartwig Löger



Vizepräsidentin: Abg. z. NR Mag.^a Michaela Steinacker

Vizepräsidentin: Danja Haslacher

Finanzreferent: Mag. Dr. Wilfried Drexler, MBA



Der Vorstand der SPORTUNION Österreich v. l. n. r.:
Wilfried Drexler, Danja Haslacher, Michaela Steinacker,
Hartwig Löger



Generalsekretär Mag. Rainer Rößlhuber (3. v. l.) und sein Team

Generalsekretariat

Generalsekretär: Mag. Rainer Rößlhuber

Mitarbeiter:

Mag. Toril Jones

MMag.^a Barbara Lang

Mag. Dr. Christian Lackinger

Mag. Thomas Mlinek

Johanna Schierer

Dipl. Betriebsw. (FH) Nina Höfler

MMag.^a Alexandra Hoffmann

Mag. Herbert Anderl

Sandra Karner

Agnes Kainz

Mag. Gregor Schwarz

Anastasia Peter

Roswitha Mehofer

Julia Wilfinger, MSc

Anita Simak



Verbandsmagazin: Sporttimes erscheint 4-mal jährlich

SPORTUNION Burgenland

7000 Eisenstadt, Neusiedlerstraße 58

Tel.: 02682/62 188, Fax: 02682/62 188-4

E-Mail: office@sportunion-burgenland.at

www.sportunion-burgenland.at

Gegründet: 20. Jänner 1946

Präsidentin: Karin Ofner



Vorstand

Vizepräsident: Paul Brunner

Vizepräsident: DI Johann Donhauser

Vizepräsident: Manfred Hofer

Vizepräsident: Mag. Klaus Kojnek

Finanzreferent: Mag. Klaus Maras

Finanzreferent-Stv.: Bernhard Prenner

Schriftführerin: Ing. Anita Rongitsch

Referent für Fach- und Leistungssport: Eduard Györög

Landesverbandsarzt: Dr. Richard Eggenhofer

Referent für Kultur und Gesellschaftsfragen:

Mag. Eduard Posch

Jugendreferent: Dominik Strümpf

Jugendreferent-Stv.: Andreas Fuchs

Jugendreferent-Stv.: Verena Sowa

Referent für Öffentlichkeitsarbeit: Christoph Schmidt

Referent für Behindertensport: Hans Jürgen Groß

Referentin für Seniorenfragen: Mag.^a Editha Funovics

Referent für Gesundheits- und Breitensportprojekte:

Christoph Herneck

Referent für Aus- und Weiterbildung: Philipp Pinter

Geschäftsstelle

Geschäftsführer: Mag. Patrick J. Bauer

Mitarbeiter:

Mag.^a Sonja Zinkl

Thomas Liebentritt

Ilona Passon

Mag.^a Claudia Koller

Christoph Schnitter, B.Sc.

Martin Migschitz, B.Sc.

Christina Ofner



Geschäftsführer Mag. Patrick J. Bauer (Mitte) und sein Team



Einige Vorstandmitglieder der SPORTUNION Burgenland



Verbandsmagazin: UNIONSPORT erscheint 4-mal jährlich

Alle Fotos SPORTUNION Burgenland

SPORTUNION Kärnten

9010 Klagenfurt, Wilsonstraße 25
Tel.: 0463/23 184, Fax: 0463/23 184-10
E-Mail: office@sportunion-kaernten.at
www.sportunion-kaernten.at

Gegründet: 15. Mai 1946

Präsident:

Mag. Ulrich Zafoschnig



Vorstand

Vizepräsident: Hans-Werner Megymorez

Vizepräsident: Dir. Michael Podobnig, MBA

Vizepräsident: Dr. Michael Stattmann

Landesreferent für Finanzen: Andrea Dorfer

Landesreferent für Finanzen: Max Habenicht

Landesreferent für Leistungssport: Georg Findenig

Landesreferent für Jugend: Anton Hribernik

Landesreferentin für Fit- und Gesundheitssport:

Dipl.-Sptl. Margit Rader

Landesreferentin für »Frau im Sport«: Karin Schuppe

Landesreferent für Seniorensport: Mag. Josef WIELTSCH

Landesreferent für Integration: Mag. Wolfgang Gasser

Landesreferent für Sportmedizin: DDr. Harald Regensburger

Landesreferent für Kultur: Ing. Günther Lippitz

Landesreferent für Schule & Sport: MMag. Martin Guggi

Landesreferent für Rechtsfragen: RA Dr. Joachim Bucher, LL. M

Landesreferent für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit:

Mag. Gerhard Brüggl



Geschäftsführer Mag. Christian Cijan (r.) und sein Team

Geschäftsstelle

Geschäftsführer: Mag. Christian Cijan

Mitarbeiter:

Pauline Isopp

Mag.^a (FH) Eva-Maria Britzmann

Dipl.-Sptl. Ute Kogler

Anton Hribernik, Bsc



Einige Vorstandsmitglieder der SPORTUNION Kärnten



Alle Fotos SPORTUNION Kärnten

Verbandsmagazin: UNION Kontakt erscheint 4-mal jährlich

SPORTUNION Niederösterreich

3100 St. Pölten, Dr. Adolf Schärf-Straße 25

Tel.: 02742/205, Fax: 02742/205-18

E-Mail: office.noe@sportunion.at

<http://noe.sportunion.at>

Gegründet: 21. Juni 1945

Präsident:

Raimund Hager



Vorstand

Vizepräsident Mostviertel: Peter Schwarzenpoller

Vizepräsident Weinviertel: DI Franz Dechantsreiter

Vizepräsident Waldviertel: Mag. (FH) Werner Siegl, MBA

Vizepräsident Industrieviertel: Ing. Johann Tomasin

Finanzreferent: Mag. Michael Buchleitner

Kulturreferent: Prof. DI Jörg SF Summer

Jugendreferentin: Veronika Brandl

Sportreferentin: Sabine Fuchs-Tröger

Geschäftsstelle

Geschäftsführer: Mag. Markus Skorsch

Mitarbeiter:

Georg Wimmer

Christoph Hofmann

Melanie Aigner

Anna Kerschbaum

Barbara Franz

Roswitha Fischer

Anna Plenk, Bakk.

Mag. Andreas Simon



Der Vorstand der SPORTUNION Niederösterreich



Geschäftsführer Mag. Markus Skorsch und sein Team



Verbandsmagazin: SPORTUNION aktuell
erscheint 4-mal jährlich

Alle Fotos SPORTUNION NÖ

SPORTUNION Oberösterreich
4020 Linz, Wieningerstraße 11
Tel.: 0732/77 78 54, Fax: 0732/77 78 54-9
E-Mail: info@sportunionooe.at
www.sportunionooe.at

Gegründet: 23. September 1945

Präsident: Franz Schiefermair



Vorstand

Vizepräsidentin: Brigitte Casny

Vizepräsident: Walter Berger

Vizepräsident: Mag. Wolfgang Graßbecker

Vizepräsident: Kons. Dr. Wolfgang Puttinger

Sportlicher Leiter: Kons. Hubert Lang

Referent für Fit-, Breiten- und Gesundheitssport:

Reinald Ittensammer

Referentin für Fit-, Breiten- und Gesundheitssport:

Sonja Gruber

Referent Spartensport: Walter Berger

Referent 50+: Dir. Jürgen Nowy

Referent Spitzensport: Otto Jung

Referent NO LIMITS: Kons. Edi Scheibl

Landesschriftführerin: Brigitte Casny

Landesreferent für Finanzen:

Kons. Mag. Walter Gupfinger

Landesreferent für Finanzen: Stv. Harald Starl

Landesreferent für Jugend: Martin Friedrich

Beirat Jugend: Markus Aichhorn

Beirat Jugend: Julian Karoliny

Landesreferent für Kultur: Dr. Paul Lehner

Landesreferent für Öffentlichkeitsarbeit:

Reinhold Klika

Geschäftsstelle

Geschäftsführer: Christoph Spiesberger

Mitarbeiter:

Elisabeth Klopff

Marisa Leitner

Matthias Pfob

Nicole Öttl

Petra Dirmayer

Thomas Winkler



Geschäftsführer Christoph Spiesberger und sein Team



Einige Vorstandsmitglieder der SPORTUNION Oberösterreich



Magazin: WINNER erscheint 4-mal jährlich

SPORTUNION Salzburg

5020 Salzburg, Ulrike-Gschwandtner-Straße 6
Tel.: 0662/84 26 88, Fax: 0662/84 08 80
E-Mail: office@sportunion-sbg.at
www.salzburg.sportunion.at

Gegründet: 14. Oktober 1945

Präsident:
Dr. Leonhard Schitter



Vorstand

Vizepräsident: Dr. Thomas Wörz
Vizepräsident und Finanzreferent: Dr. Johannes Müller
Vorstandsmitglied: Herbert Steinhagen
Vorstandsmitglied: Brigitte Biberger
Vorstandsmitglied: Sabine Mayrhofer
Vorstandsmitglied: LH-Stv. Dr. Christian Stöckl
Vorstandsmitglied: Rudolf Weberndorfer
Vorstandsmitglied: Franz Kendler

Geschäftsstelle

Geschäftsführer: Bernd Frey
Mitarbeiter:
Florian Manhardt
Regina Hable
Lisa Steinhagen
Mag.ª Martina Braun
Martin Bozeczki
Christian Bacher
Mag.ª Mariella Bodingbauer
Melanie Wirthenstätter
Petra Reiser
Roman Jahoda



Einige Vorstandsmitglieder der SPORTUNION Salzburg



Geschäftsführer Bernd Frey (r.) und sein Team



Alle Fotos SPORTUNION Salzburg

Verbandsmagazin: UNIONnews erscheint 4-mal jährlich

SPORTUNION Steiermark

8010 Graz, Gaußgasse 3

Tel.: 0316/324 430, Fax: 0316/324 256

E-Mail: office@sportunion-steiermark.at

www.sportunion-steiermark.at

Gegründet: 17. Februar 1946

Präsident: Stefan Herker



Vizepräsident: LAbg. Bernhard Ederer

Vizepräsident: Dr. Manfred Walch

Vizepräsident: Gottfried Lintschinger

Vizepräsident: Dipl. Päd. Harald Schwarz

Finanzreferent: Ing. Mag. Hans Loh

Finanzreferent-Stv.: Dr. Maximilian Weiss

Vorstandsmitglied: Hannes Derler

Vorstandsmitglied: Mag. Gerhard Fliesser

Vorstandsmitglied: Agnes Jochum BEd

Vorstandsmitglied: Dr. Max Kerl

Vorstandsmitglied: Mag. Bernd Kindermann

Vorstandsmitglied: Hermenegild Luttenberger



Die Landesleitung der SPORTUNION Steiermark



Geschäftsführer Mag. Markus Pichler (hinten 3. v. l.)
und sein Team

Geschäftsstelle

Geschäftsführer: Mag. Markus Pichler

Mitarbeiter:

Mag. Christian Jopp

Mag.^a Lydia Angerer

Anita Pregl

Sarah Kaufmann

Mag.^a Gabriele Goldgruber

Mag. Arne Öhlknecht

Marko Ritzmaier

Mag. Roland Stuhlpfarrer

Angelika Kaufmann

Mag. Herwig Reupichler

Mag.^a Julia Kaufmann

Mag. Martin Kropf

Mitarbeiter GmbH:

Siegfried Hochstrasser

Josef Jaklitsch

Giovanni Melloncelli

Michaela Auersbacher

Elena David

Dragos David

Norman Franges

Karoline Jaklitsch



Homepage der SPORTUNION Steiermark

SPORTUNION Tirol

6020 Innsbruck, Rennweg 8

Tel.: 0512/58 64 51, Fax: 0512/58 64 51-30

E-Mail: office@sportunion-tirol.at

www.sportunion-tirol.at

Gegründet: 2. Februar 1946

Präsident:

Univ.-Prof. Dr. Günther Mitterbauer



Vorstand

Vizepräsident: Dr. Christian Girardi

Ehrenpräsident: Dr. Hubert Schir (Senatspräsident i. R.)

Landesfinanzreferentin: Mag. Andrea Kofler

Landesfinanzreferentin-Stv.: Mag.^a Ines Rapposch

Fachreferent: Herbert Hallegger

Fachreferent: Quirin Ilmer

Fachreferent: Mag.^a Daniela Bodner

Fachreferent: Dr. Christof Fink

Fachreferent: Norbert Peer

Fachreferentin: Erika Eder

Fachreferent: Mag. Florian Rudig

Bezirksverwaltung Außerfern: Dieter Pfeifer

Bezirksverwaltung Oberland: Astrid Stadler

Bezirksverwaltung Innsbruck Stadt/Land: Walter Reithmayer

Bezirksverwaltung Osttirol: Josef Ganzer

Bezirksverwaltung Unterland: Gerda Einwaller

Beirat: Vizebürgermeister Christoph Kaufmann

Beirat: Hofrat Mag. Friedl Ludescher

Geschäftsstelle

Geschäftsführer: MMag. Dr. Christian Lettner

Mitarbeiter:

Petra Praxmarer

Werner Steiner

MMag.^a Antonia Santner

Iris Mittendorfer, MSc.

MMMag. Johannes Sonderegger

Martin Schlechter, BSc.

MMag. Florian Ragg



Einige Vorstandsmitglieder der SPORTUNION Tirol



MMag. Dr. Christian Lettner (Mitte) und sein Team



Homepage der SPORTUNION Tirol

Alle Fotos SPORTUNION Tirol

SPORTUNION Vorarlberg

6833 Weiler, Churerhof 1

Tel.: 05523/52 330 (auch Fax), Handy: 0664/19 55 726

E-Mail: sportunion.vorarlberg@gmx.at

www.sportunion-vorarlberg.eu

Gegründet: 9. Juni 1956

Präsident:

Bgm. Werner Müller, MAS, MSc



Geschäftsstelle

Geschäftsführerin: Erika Seitz

Mitarbeiter:

MMag.^a Nicole Salzmann

Mag.^a Nadja Blum

Mathias Bechter, Bakk. Sport

Marius Köb, BA.

Vorstand

Vizepräsident: Reg.-Rat Gerhard Seitz

Vizepräsident: Josef Bertsch

Vizepräsident: Emanuel Schinnerl

Finanzreferent: Reg.-Rat Gerhard Seitz

Landesfinanzreferent-Stv.: Erika Seitz

Schriftführerin: Erika Seitz

Schriftführerin-Stv.: Heiderun Heim

Landesjugendreferentin: Mag.^a Nadja Blum

Landesfachwart: Rudolf Morscher

Landeskulturwart: Hubert Feurstein

Landeskulturwart-Stv.: Doris Salzmann

Landesref. f. Fitness, Wellness, Gesundheit:

MMag.^a Nicole Salzmann

Sportakademie, ÖSTA, Anti Doping Beauftragter:

Josef Straßer

Beisitzer: Walter Lingenhel

Beisitzer: Albert Baumberger

Beisitzer: Martin Salzmann

Beisitzer: Issa Zacharia



Einige Vorstandsmitglieder der SPORTUNION Vorarlberg



Geschäftsführerin Erika Seitz (3. v. l.) und ihr Team



Homepage der SPORTUNION Vorarlberg

SPORTUNION Wien

1010 Wien, Dominikanerbastei 6
 Tel.: 01/512 74 63, Fax: 01/512 74 63-85
 E-Mail: office@sportunion-wien.at
 www.sportunion-wien.at

Gegründet: 2. Mai 1945

Präsident:

HR Prof. Walter Strobl



Vorstand

- Vizepräsidentin: Dagmar Schmidt
- Vizepräsident: Prof. Mag. Walter Sinn
- Vizepräsident: Min.-Rat Dr. Martin Zehetner
- Landessportreferent: Anton Dampier
- Landessportreferent-Stv.: Otto Klenner
- Landessportreferent-Stv.: Susen Mayer
- Landesschriftführer: Johann Fuchs
- Landesschriftführer-Stv.: MR Dr. Peter Iwaniewicz
- Landesfinanzreferent: Mag. Dr. Heimo Rockenschaub
- Landesfinanzreferent-Stv.: Elfriede Bayer
- Landeskulturreferent: OSR Paul Skop
- Landeskulturreferent-Stv.: Peter Lehnhart
- Landesjugendreferent: Roman Glisic
- Landesjugendreferent-Stv.: Lisa Huber
- 1. Beirat – Recht: RA Mag. Werner Suppan
- 2. Beirat – Sportstätten: DI Michael Thajer
- 3. Beirat – Sportstätten: DI Elisabeth Neudecker
- 4. Beirat – Aus-/Fortbildung: Alexander Susnik
- Marketing: Mag. Andreas Heralic
- Sportlehrer: Karin Augeneder
- Sportplätze: Johann Sohar
- Politik und Netzwerke: LABg. Norbert Walter, MAS

Geschäftsstelle

- Geschäftsführer: Mag. Gerd Bischofter
- Mitarbeiter:
- Ruth Bloms
- Claudia Cintula
- Johann Sohar
- Mag. Michael Terk
- Sarah Sageder, BA
- Mag.^a Anita Steinberger, MA
- Mag. Christian Körbler
- Susanne Dutzi



Geschäftsführer Mag. Gerd Bischofter (vorne Mitte) und sein Team



Einige Vorstandsmitglieder der SPORTUNION Wien



Homepage der SPORTUNION Wien

Alle Fotos SPORTUNION Wien

LITERATUR

- Achilles Klaus Hg. (2004). Streifzug durch die Sportgeschichte, Bremen.
- Adam Norbert (1999). Schwimmania 1899/1999, VÖS, Wien.
- Adam Norbert (2002). Leichtathletik, Die Königin des Sports, Verlag Deutsch.
- Adam Norbert (2005). 1945–2005, 60 Jahre Sport in Österreich, Eine Erfolgsgeschichte, Berger, Horn.
- Adunka, Lamprecht, Traska Hg. (2011). Jüdisches Vereinswesen in Österreich im 19. und 20. Jahrhundert, Studienverlag, Innsbruck.
- Alpenverein Hg. (2011). Berg Heil! Alpenverein und Bergsteigen 1918–1945, Böhlau Verlag, Wien.
- Amstätter Rainer (1996). Der Alpinismus, WUV-Verlag.
- Angerstein Kurth (1915). Geschichte der Leibesübungen, Wien-Leipzig.
- ASKÖ Landesverband Wien Hg. (1985). Sport frei! Arbeitersport Wien 1945–1985, Wien.
- ASKÖ Hg. (1982). 90 Jahre ASKÖ, Druckhaus Vorwärts, Wien.
- ASVÖ (1999). Allgemeiner Sportverband Österreichs, Rankweil.
- Atlas zur allgemeinen österreichischen Geschichte (1966). Verlag Ed. Hölzl, Wien.
- Atzmanning Günter (2003). Ein Denkmal für Jahn (CD-ROM), Schärding.
- Atzmanning Günter (2008). Österreichischer Turnerbund 1952–2007, Eigenverlag.
- Bärnthaler Irmgard (1971). Die Vaterländische Front, Geschichte und Organisation, Europaverlag, Wien.
- Bässler Roland (1989). Freizeit und Sport in Österreich, Universitätsverlag, Wien.
- Bartmuß Hans Joachim, Ulfkotte Josef (2011). Nach dem Turnverbot »Turnvater« Jahn zwischen 1819 und 1852, Böhlau Verlag, Köln–Weimar–Wien.
- Bartz Karl (1938). Großdeutschlands Wiedergeburt, Südwestdeutsche Verlagsgesellschaft.
- Bauer Alfredo (2013). Kritische Geschichte der Juden, Neue Impulse Verlag, Essen.
- Bauer Kurt (2014). Hitlers zweiter Putsch, Residenz Verlag, St. Pölten–Salzburg.
- Beckmann Otto (1933). Beckmanns Sport Lexikon, Leipzig/Wien.
- Behringer Wolfgang (2012). Kulturgeschichte des Sports, Beck, München.
- Benda Franz (1991). Der Deutsche Turnerbund 1889, seine Entwicklung und Weltanschauung, VWGÖ, Wien.
- Beyer Wolfgang, Ladurner Monica (2011). Im Swing gegen den Gleichschritt, Die Jugend, der Jazz und die Nazis, Residenz Verlag, St. Pölten–Salzburg.
- Blecking Diethelm/Pfeiffer Lorenz Hg. (2012). Sportler im »Jahrhundert der Lager«, Profiteure, Widerständler und Opfer, Verlag die Werkstatt, Göttingen.
- Bohus Julius (1986). Sportgeschichte, Gesellschaft und Sport von Mykene bis heute, BLV, München/Wien.
- Bosek Karl (1937). Hammer und Amboß, Ansprachen für den Turnbetrieb, Wien.
- Braun Harald (1995). Zur Gründungsgeschichte des Deutschen Turnerbundes 1848/1860/1868, DTB.
- Britz Werner (1993). Die Rolle des Fürsten Ernst Rüdiger Starhemberg bei der Verteidigung der österreichischen Unabhängigkeit gegen das Dritte Reich 1933–1936, Peter Lang Verlag, Frankfurt/M.
- Brook-Shepherd Gordon (1961). Engelbert Dollfuß. Styria, Graz
- Brück J. G. K. (1938). Das Erinnerungsbuch vom Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938, C. A. Weller Verlag, Berlin.
- Bruckmüller Ernst (2012). Die Entwicklung des Österreichbewusstseins, Internet.
- Bunzl John Hg. (1987). Hoppauf Hakoah – Jüdischer Sport in Österreich, Junius Verlag.
- Bunzl John/Marin Bernd (1983). Antisemitismus in Österreich, Sozialhistorische und soziologische Studien, Inn-Verlag, Innsbruck.
- Burger-Groll (1949). Leibeserziehung, Wien.
- CDTÖ (1926). Leitfaden für die geistige Ertüchtigung der christlich-deutschen Turnerschaft Österreichs, Wien.
- CDTÖ (1930). Die Schmiede – Das Buch der deutschen Sitte und deutschem Wollen, Handbuch d. Christlich-deutschen Turnerschaft.
- CDTÖ (1933). Jugendführerbuch, Wien.
- CDTÖ (o. J.). Vom Turnertum, Kurzdarstellung der Turngeschichte u. a., Wien.
- CDTÖ (O. J.) Satzungen des Christlich-deutschen Turnvereins, St. Pölten.
- Chronik des K.G.V. St. Pölten 1930–1938. Kolpinghaus St. Pölten.
- Christlich-deutscher Turngau für Tirol und Vorarlberg (1911). Innsbruck.
- Das Neue Testament mit Lebensberichten internationaler Spitzensportler (1997). Mit vollem Einsatz, Turin.
- Deutsch Julius (1931). Unter roten Fahnen, Wien.
- Deutsch Julius (1934). Der Bürgerkrieg in Österreich, eine Darstellung von Mitkämpfern und Augenzeugen, Verlagsanstalt »Graphia«, Karlsbad.
- Deutscher Turnerbund 1919 (1924). Turnordnung, Wien.
- Deutscher Turnerbund Hg. (1987). Deutsche Turnfeste, Spiegelbild der deutschen Turnbewegung, Limpert.
- Diem Carl (1967). Weltgeschichte des Sports I, Von den Anfängen bis zur französischen Revolution, Stuttgart.
- Diem Carl (1967). Weltgeschichte des Sports II, Der moderne Sport, Stuttgart.
- Diner Dan Hg. (2011). Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur, Band 1, J. B. Metzler, Stuttgart, Weimar.
- Dicking Roman (1987). Die Christlich-deutsche Turnerschaft in Oberösterreich, Chronik 1905-1938.
- Dicking Roman (1995). 50 Jahre Österreichische Turn- und Sportunion OÖ – 100 Jahre Christliche Sportbewegung in OÖ.
- Diwald Hellmut (1991). Ein Querkopf braucht kein Alibi, Szenen der Geschichte, Ullstein.
- Dostal Guido (1912). Das Zwei-Minutenturnen, kk Schulbücherverlag.
- Drabesch, Engelhart, Hasenöhr, Kurescha (2000). 50 Jahre Toto, Verlag Drabesch, Wien.
- Drimmel Heinrich (1987). Vom Kanzlermord zum Anschluss, Österreich 1934–1938, Amalthea, Wien–München.
- DTB (2011). 200 Jahre Turnbewegung – 200 Jahre soziale Verwaltung, Frankfurt.
- Eckardt Fritz (1917). Turnen, Teubner Verlag, Leipzig.
- Ehrbeck Heiner (2014). Antisemitismus – Ausbeutung – Unterdrückung, Beitrag zum christlich-jüdischen Dialog, Verlag für Kultur und Wissenschaft, Bonn.
- Erster Wiener Turnverein (1911). Festschrift 1861–1911, Wien.
- Fastl, Schanda (2012). Feuerwehr und Turnbewegung, NÖ Landesfeuerwehrverband, Tulln.
- Finder, Dembscher (1995). 50 Jahre Österreichische Turn- und Sportunion – 100 Jahre Christliche Sportbewegung in Österreich, Wien.

- Flanner Karl (o. J.). Mach dich frei! ASKÖ Bezirksverband Wr. Neustadt.
- Forstner Franz (2005). St. Pölten 1945–1955 – Geschichte(n) einer Stadt, Melk.
- Froihofer Waltraud Hg. (2011). Volkstanz zwischen den Zeiten, Zur Kulturgeschichte des Volkstanzes in Österreich und Südtirol, Verlag Bibliothek der Provinz.
- Fuchs Hans (1926). Leitfaden f. d. Geistige Ertüchtigung der CDTÖ, Wien.
- Fuchs Hans (1950). 5 Jahre UNION, Jubiläumsfestschrift, Wien.
- Fuhrer Armin (2011). Hitlers Spiele, Olympia 1936 in Berlin, be.bra verlag, Berlin.
- Gasch Rudolf (1920). Handbuch des gesamten Turnwesens. Leipzig-Wien.
- Gastgeb Hans (1932). Der ASKÖ 1930 und 1931.
- Gastgeb Hans (1952). Vom Wirtshaus zum Stadion, Jungbrunnen, Wien.
- Gedenkbuch des kath. Gesellenvereins in St. Pölten (1855–1925). Kolpinghaus St. Pölten.
- Gegenbauer (1952). 100 Jahre Kolping in Österreich, Wien.
- Geldbach Erich (1975). Sport und Protestantismus – Geschichte einer Begegnung, Theologischer Verlag R. Brockhaus.
- Generalpräsidium der kath. Gesellenvereine (1913). Festschrift zur Jahrhundertfeier des Geburtstages Adolf Kolping, Köln.
- Gerstberg Heinrich Hg. (o. J.). Friedrich Ludwig Jahns Erbe, Ein Auszug aus seinen Schriften, Hamburg.
- Gieseler, Grupe, Heinemann Hg. (1987). Menschen im Sport 2000, Verlag Hofmann, Schorndorf.
- Glaser Ernst, Kübisch Fritz (1965). Leichtathletik in Österreich, Wien.
- Glöckle Hanns (1987). Geschichte des Sports, Südwest, München.
- Graf Alexander (2014). »Los von Rom« und »heim ins Reich«, LIT Verlag.
- Größing S., Recla W., Kleiner K. (2005). Pioniere der Sportwissenschaft, Verlag Brüder Hollinek, Purkersdorf.
- Größing Stefan (2005). Turnen für das Vaterland, Schulturnen und körperliche Erziehung im Austrofaschismus, Schriftenreihe des Streicher-Archivs, Salzburg.
- Größing (2007). Margarete Streicher, Eine starke Frau in einer Männerwelt, Verlag Brüder Hollinek, Purkersdorf.
- Grossmann Vasilij (1984). Leben und Schicksal, München – Hamburg
- Grupe Ommo, Mieth Dietmar Hg. (1998). Lexikon der Ethik im Sport, Verlag Hofmann, Schorndorf
- Hahn Odo (1924). Christlich-deutscher Turnverein St. Pölten 1904–1924. St. Pölten.
- Hanisch Ernst (2005). Der lange Schatten des Staates, Ueberreuter, Wien.
- Hasibeder Josef (1998). Kirche kreativ im Sport, Landesverlag, Linz.
- Hasibeder Josef (2003). Löscht den Geist nicht aus, Landesverlag, Linz.
- Hasitschka J., Kern E., Mokrejs A. (2008). Gesäuse-Pioniere, Alpingeschichte aus der Universität des Bergsteigens, Schall-Verlag, Alland.
- Hirth F./Kießlich A. (1928). Geschichte des Turnkreises Deutsch-österreich, Verlag des Deutschen Turnverbandes, Teplitz-Schönau.
- Hoffmann A./Mathys F. K. (1969). Die Frau im Sport, 4.000 Jahre Frauensport, Ausstellungskatalog, Basel.
- Hofstätter Gertraud (1979). Die Entwicklung des Reichsbundes für Turnen und Sport nach dem Zweiten Weltkrieg, Diplomarbeit, USZ Wien.
- Holzweber Friedrich (1992). Die österreichische Bundessportorganisation, Eine sportgeschichtliche Dokumentation, Eigenverlag, Wien.
- Höfing-Hampel Elisabeth (2010). Mädchenthemen im Sportunterricht: Menstruation und Brustwachstum, Budrich.
- Ivan Franz (1990). UNION 2000, 165 Vorschläge für Verein, Land und Bund, Wien.
- Jagschitz Gerhard (1976). Der Putsch – Die Nationalsozialisten 1934 in Österreich, Verlag Styria, Graz.
- Jahn/Eiselen (1905). Die Deutsche Turnkunst, Reclam, Leipzig.
- Jahn F. L. (1935). Deutsches Volkstum, Reclam, Leipzig.
- Jahn Rudolf Hg. (1958). Sudetendeutsches Turnertum, Heimreiter Verlag, Frankfurt.
- Jakobi Paul/Rösch Heinz-Egon Hg. (1977). Sport – Dienst am Menschen, M. Grünewald-Verlag, Mainz.
- Janke Pia (2010). Politische Massenfestspiele in Österreich zwischen 1918 und 1938, Böhlau Verlag, Wien.
- Karas Othmar (1988). Die Lehre, Österreich: Schicksalslinien einer europäischen Demokratie, Orac, Wien.
- Kasser Barbara (1990). Das Frauenbild der drei großen Turnbewegungen in der Ersten Republik, Diplomarbeit, Universitäts-Sportzentrum, Wien.
- Kathol. Gesellenvereine (1912). Schmitz Franz, Volksbund-Verlag, Wien.
- Kessler J. (1999). Allgemeiner Sportverband Österreichs. Eigenverlag ASVÖ, Wien.
- Kießlich A./Hirth F. (1928). Geschichte des Turnkreises Deutsch-österreich, Verlag des Deutschen Turnverbandes, Teplitz-Schönau.
- Kießling Franz X. (1905). Beiträge zur Geschichte der völkischen Turnfehde, Wien.
- Kießling Franz X. (1940). Turnerisches und völkisches Geschehen im Wandel der Zeiten, Berger, Horn. Dieses Buch (445 Seiten), in den letzten Lebensjahren von Kießling geschrieben, wurde erst nach seinem Tode in geringer Auflage gedruckt. Als Besitzer bekannt: Universitätsbibliothek Wien, Stohmeyer Hannes.
- Klein K., Pellar B., Raming W. (2006). Menschenwürde – Menschenrecht – Sozialreform – 100 Jahre christliche Gewerkschafter in Österreich, OGB-Verlag.
- Klimo Vincent (2009). Das actioncamp Laussa, Die Gestaltung eines Jugendlagers nach dem Leitbild der Sportunion Jugend, Diplomarbeit Uni Salzburg.
- Kloss Moritz (1855). Die Weibliche Turnkunst. Bildungsmittel zur Förderung der Gesundheit und Anmut des Frauengeschlechtes, Dresden.
- Kluge Volker (2004). Das Sportbuch DDR. Eulenspiegel Verlag, Berlin.
- Koch Alois (2011). Kirche und Sport, Internet.
- Koch Manfred (2009). Brot und Spiele – Über die Religion des Sports, Wallstein, Göttingen.
- Kopecky Thomas (1994). Die Geschichte der Österreichischen Turn- und Sport-Union, Wien.
- Krammer Reinhard (1981). Materialien zur Arbeiterbewegung, Arbeitersport in Österreich, Europaverlag, Wien.
- Krammer Reinhard (1983). Die Turn- und Sportbewegung in Österreich 1918–1938. In Weinzierl, Skalnik (Hg). Österreich 1918–1938, Graz.
- Krebs Christoher B. (2012). Ein gefährliches Buch, DVA, München.
- Krüger Arnd Hg. (1984). Die Entwicklung der Turn- und Sportvereine, Sporthistorisches Symposium in Berlin (West) 1980, Verlag Berlin.
- Krüger Arnd (2009). Wedemeyer-Kolwe B. Hg (2009). Vergessen, Verdrängen, Abgelehnt – Zur Geschichte der Ausgrenzung im Sport, LIT-Verlag.
- Krüger Michael (1993). Leibesübungen im 20. Jh. Hofmann, Schorndorf.
- Krüger Michael (2005). Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports 1–3. Hofmann, Schorndorf.

- Krüger Michael, Langenfeld Hans Hg. (2010). Handbuch Sportgeschichte, Hofmann, Schorndorf.
- Kühn Michael Hg. Lexikon für Theologie und Kirche (Höhn Hans-Joachim, Band 9), Herder Verlag, Freiburg
- Kunath Arno (1919). Freiübungen und Handgeräteübungen der Turnerin, Schünemann Verlag, Bremen.
- Lange Fritz (1952). Friedrich Ludwig Jahn. Ein deutscher Patriot, Berlin Ost.
- Laurin Peter (2001). Turnen für das Vaterland, Sport zum Vergnügen, Vorarlberger Sportgeschichte bis 1945, VAG, Bregenz.
- Laurin Peter (2006). Dornbirner Sportgeschichte, Dornbirn.
- Layr Ernst (1956). Wie lehrt man Boden- und Geräteturnen, ÖBV, Wien.
- Lechner Karl (1931). 5 Jahre Verband der Amateur-Fußballvereine Österreichs »Vafö«, Wien.
- Leeb, Liebmann, Scheibelreiter, Tropper (2005). Geschichte des Christentums in Österreich, Ueberreuter, Wien.
- Lehrplan und Instruktionen für den Unterricht im Turnen (1911). Verlag Pichlers Witwe & Sohn, Wien.
- Lilge W. Millmann G. (2013). Sportland Österreich? Molden Verlag.
- Loewy H., Milchram G. Hg. (2009). »Hast du meine Alpen gesehen?« Eine jüdische Beziehungsgeschichte, Bucher Verlag, Hohenems.
- Lüttgen Franz (1997). Johann Gregor Breuer und Adolph Kolping, Bonifatius Verlag, Paderborn.
- Lux Joseph A. (1934). Das goldene Buch der Vaterländischen Geschichte für Volk und Jugend Österreichs, Gerlach & Wiedling, Wien.
- Manseder Heidi (2008). Sportvereine für die Zukunft! UNION NÖ.
- Marschik Matthias/Spitaler Georg Hg. (2006). Helden und Idole – Sportstars in Österreich, StudienVerlag, Innsbruck.
- Marschik Matthias (2008). Sportdiktatur, Bewegungskulturen im nationalsozialistischen Österreich, Turia-Kant, Wien.
- Marschik, Müllner, Penz, Spitaler Hg. (2009). Sport Studies, Facultas-Verlag.
- Matzinger Petra (1993). Die Christliche Turnbewegung in Österreich und der Antisemitismus, Diplomarbeit, Wien.
- Mehl Erwin (1923/2. Auflage, 1930/4. Auflage). Grundriss des deutschen Turnens, Verlag des Deutschen Turnerbundes, Wien.
- Miet D./Müller N./Hübenthal Hg. (2008). Sport und Christentum. Eine anthropologische, theologische und pastorale Herausforderung. Grünewald-Verlag, Ostfildern.
- Müllner Rudolf (2011). Perspektiven der historischen Sport- und Bewegungskulturforschung, LIT-Verlag, Wien – Berlin.
- Mulley Klaus-Dieter (1988). Nationalsozialismus im Bezirk Scheibbs.
- Munoz/Tolleneer Hg. (2011). L'Eglise, le sport et l'Europe (100 Jahre FICEP 1911–2011), Paris.
- Mychalewicz (2006). 100 Jahre christliche Gewerkschafter.
- Naderer Otto (2004). Der bewaffnete Aufstand, Ares, Graz.
- Nebenführ Elke (2012). Feuerwehr und Turnbewegung, NÖ Landesfeuerwehrverband, Tulln.
- Neuendorff Edmund Hg. (1927). Die deutschen Leibesübungen, Berlin – Leipzig.
- Neuendorff Edmund (1930). Geschichte der neueren deutschen Leibesübung, Band I Geschichte der deutschen Leibesübung vom Beginn des 18. Jh. bis zu Jahn, Limpert, Dresden.
- Neuendorff Edmund (1931). Geschichte der neueren deutschen Leibesübung, Band II Jahn und seine Zeit, Limpert, Dresden.
- Neuendorff Edmund (1932). Geschichte der neueren deutschen Leibesübung, Band III Die Zeit von 1820 bis 1860, Limpert, Dresden.
- Neuendorff Edmund (1936). Geschichte der neueren deutschen Leibesübung, Band IV Die Zeit von 1860 bis 1932, Limpert, Dresden.
- Neumann Herbert (1985). Deutsche Turnfeste, Spiegelbild der Deutschen Turnbewegung, Limpert.
- Neunteufl Ludwig (1948). Liederbuch, UNION-Bücherei, 1. Heft, Wien.
- Niedermann Erwin (1995). Die Olympische Bewegung in Österreich, Von den Anfängen bis 1994, BMUK.
- Niederösterreichischer Amtskalender (1895–1912). Wien.
- Nitsch F., Pfeiffer L. Hg. (1995). Die roten Turnbrüder, Schüren Presseverlag.
- Nittnaus P., Zink M. (1992). Sport ist unser Leben – 100 Jahre Arbeitersport in Österreich. Mohl Verlag.
- Norden Gilbert (2011). Die Entwicklung des christlichen Vereins- und Verbandssports in Österreich. SportZeiten. Sport in Geschichte, Kultur und Gesellschaft, Jg. 11, Heft 3, S. 31–45, Verlag Die Werkstatt.
- Olympia-Lexikon (2004). Von Athen nach Athen 1896–2004, DSV, Köln.
- Österreichische Sport- und Turnfront Hg. (1935). Österreichisches Sportjahrbuch, Wien.
- Österreichische Sport- und Turnfront Hg. (1936). Österreichisches Sportjahrbuch, Wien.
- Österreichische Sport- und Turnfront Hg. (1937). Österreichisches Sportjahrbuch, Wien.
- Österreichische Turn- und Sport-Union Hg. (1951). 5 Jahre Union, Wien.
- Österreichische Turn- und Sport-Union Hg. (1970). 25 Jahre Union, Wien.
- Österreichische Turn- und Sport-Union OÖ Hg. (1988). Union – Mehr als Turnen und Sport, Gmunden.
- Österreichische Turn- und Sport-Union Hg. (1990) 45 Jahre alt – Österreichische Turn- und Sportunion – 45 Jahre jung, Wien.
- Österreichische Turn- und Sportunion Hg. (1995). 50 Jahre Österreichische Turn- und Sportunion – 100 Jahre Christliche Sportbewegung in Österreich, Wien.
- Pammer Thomas (2011). V. F.-Werk »Österreichisches Jungvolk«, Diplomarbeit, Uni Wien.
- Pauley Bruce (1993). Eine Geschichte des österreichischen Antisemitismus, Von der Ausgrenzung zur Auslöschung, Kremayr & Scheriau Verlag, Wien.
- Pawelke Rainer Hg. (1995). Neue Sportkultur, AOL-Verlag, Lichtenau.
- Pfister Gertrud (1998). Die Anfänge des Frauenturnens und Frauensports in Österreich in Turnen und Sport in der Geschichte Österreichs, Wien.
- Pfister Gertrud (2003). »Frisch, fromm, fröhlich, frei« in Deutsche Erinnerungen II, Verlag C.H. Beck.
- Pibil Alexandra (1998). Der Turn- und Sportverein »Sokol« und seine Bedeutung für die tschechische Nation zwischen 1862 und 1952, Diplomarbeit, Uni Wien.
- Plank Karl (1898). Fusslümmelei, Rohlhammer, Stuttgart.
- Polesny Herbert (1981). Friedrich Ludwig Jahn – Mensch und Werk, Eckartschriften, Heft 78.
- Polesny Herbert (1987). Turnen in Linz, Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1986, Linz.
- Prüller Leopold (1994). Festschrift Marktgemeinde Randegg.
- Rauschenbach, Zimmer Hg. (2011). Bürgerschaftliches Engagement unter Druck, Verlag Barbara Budrich.
- Rauscher Joseph Othmar (1871). Die katholischen Gesellenvereine und der Socialismus, Wien.
- Recla J., Handstanger V. Hg. (1950). Lebendige Leibeserziehung im Verein, Wels.
- Recla Josef (1931). Freiheit und Einheit, Eine Turngeschichte in gesamtdeutscher Beleuchtung, Verlag Recla, Graz.

- Recla Josef, Schriftleiter (1934). *Bewegung*, Monatshefte zur Förderung der Leibesübungen, Verlag B. Recla, Graz.
- Recla Josef (1982). *Die Christliche Turnbewegung*, Schors-Verlags GmbH, Golling.
- Reimitz Heinrich (1938). *Arbeitstagung Wien*, 6.–8. 1. 1938, Bericht Bundesjugendführung ÖJV, Wien.
- Reindl Ferdinand (1976). *Die Entwicklung der Christlich-deutschen Turnbewegung in Österreich*, Diplomarbeit, Salzburg.
- Richter Diana (2002). *Kopf oben, Beine unten und geschlossen, Frauen turnen sich frei*, Leipzig.
- Rodekamp Volker Hg. (2002). *Begleitbuch zur Ausstellung Deutsche Turnfeste 1860–2002*, Leipzig.
- Röthig, Prohl Hg. (2003). *Sportwissenschaftliches Lexikon*, 7. Auflage, Hofmann, Schorndorf.
- Ruffini Monika (2005). *Die historische Entwicklung der Sokolbewegung in Böhmen und Mähren im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Bezug auf das deutsche Turnen*, Bremen. Internet 2012.
- Salzburger Turnerjugend-Jahrbuch (1932).
- Schäffer Sebastian-Georg (1882). *Adolph Kolping der Gesellenvater, Nasse'sche Verlagshandlung*, Münster.
- Schmidt Gerhard (1987). *Mutter- und Kind-Turnen*, Steiger Verlag, Berwang/Tirol.
- Schnitzler Thomas (2002). *Denkmäler für »Turnvater« Friedrich Ludwig Jahn. Retrospektive auf einen umstrittenen Deutschen und die Modernisierung der Körperkultur*. Carl und Lotte Diem-Archiv, Köln.
- Schnitzler Thomas (2008). *Geschichte des Turnens am Mittelrhein 1850–1945*, Turnverband Mittelrhein Hg., CD.
- Schultes Gerhard (1967). *Der Reichsbund der katholischen Jugend Österreichs*, Wiener Dom Verlag.
- Schulze-Marmeling Dietrich Hg. (2003). *Davidstern und Lederball*, Verlag Die Werkstatt, Göttingen.
- Schwank Willi (1979). *Kirche und Sport in Deutschland von 1848 bis 1920*, Schors-Verlag, Hochheim am Main.
- Schwank Willi, Koch Alois Hg. (1999). *Christentum und Sport*, Band I, Begegnung, Meyer & Meyer Verlag, Aachen.
- Skupy H. (1982). *Österreich-Brevier Aphorismen und Zitate von Altenberg bis Zweig*, Wien/München.
- Slama Adalbert (1923). *Neudeutsches Turnen*, Wien und Leipzig.
- Söres Michael (1983). *Die Geschichte der Österreichischen Turn- und Sportunion*, Diplomarbeit, Uni Wien.
- Stecewicz Ludwig, Marschik Matthias Hg. (1996). *Sport und Diktatur, Turia und Kant*, Wien.
- Steffen Wilhelm Hg. (o. J.). *Arndts Werke*, 9. Teil, Berlin.
- Steiermärkische Landesregierung Hg. (1991). *Sport, Ausstellungskatalog*, Mürzzuschlag.
- Steins Gerd (2012). *Turn-Zeichen, Vom Stabreim zum Markenkonzept*, Sporthistorische Blätter 17, Förderverein Sportmuseum Berlin.
- Strohmeyer Hannes (1976). *Geschichte der Leibesübungen Bd.5*, Berlin, Verlag Bartels & Wernitz KG, Berlin, München.
- Strohmeyer Hannes (1980). *Beiträge zur Geschichte von Leibeserziehung und Sport in Österreich*, Wissenschaftliche Gesellschaft für Leibeserziehung und Sport in Wien, Band 6.
- Strohmeyer Hannes (1998). *Sport und Politik: Das Beispiel der Turnbewegung in Österreich 1918–1938*. In Bruckmüller/Strohmeyer (Hg.) *Turnen und Sport in der Geschichte Österreichs*, ÖBV-Verlag, Wien.
- Strohmeyer Hannes (1999). *Beiträge zur Geschichte des Sports in Österreich. Gesammelte Arbeiten aus vier Jahrzehnten*, ÖBV-Verlag, Wien.
- Talos Emerich (2013). *Das austrofaschistische Herrschaftssystem, Österreich 1933–1938*, Lit Verlag, Wien.
- Tinhof Julia (2009). *»Ihr Jungen schließt die Reihen gut, ein Toter führt uns an.« Propaganda im Austrofaschismus*. Schwerpunktthema: Kinder und Jugendliche, Diplomarbeit, Uni Wien.
- Ueberhorst Horst Hg. (1980). *Geschichte der Leibesübungen, Band 1 Leibesübungen und Sport in Deutschland von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg*, Verlag Bartels & Wernitz KG.
- Ueberhorst Horst Hg. (1980). *Geschichte der Leibesübungen, Band 2 Leibesübungen und Sport in Deutschland vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart*, Verlag Bartels & Wernitz KG.
- UNION-Handbuch (o. Jg.). *Praktischer Behelf für den Vereinsfunktionär*. Wien
- Vereinigung der Mittelschullehrer Österreichs Hg. (1936). *Österreich – Grundlegung der vaterländischen Erziehung*, Wien–Leipzig.
- Wagner Wilhelm J. (2007). *Bildatlas der österreichischen Zeitgeschichte 1918–1938*, Böhlau, Wien u. a.
- Walterskirchen Gudula (2002). *Starhemberg – oder die Spuren der »30er Jahre«*, Amalthea, Wien.
- Walterskirchen Gudula (2004). *Engelbert Dollfuß – Arbeitermörder oder Heldenkanzler*, Molden, Wien.
- Weber Wolfgang (1995). *Von Jahn zu Hitler, Politik- und Organisationsgeschichte des Deutschen Turnens in Vorarlberg 1847 bis 1938*, UVK-Verlag, Konstanz.
- Weiß Otmar/Russo Manfred (2007). *Mehr Österreicher/innen zum Sport*, BSO, Wien.
- Wellner Karoline (2008). *Der »Turnvater« in Bewegung, Die Rezeption Ludwig Jahns zwischen 1933 und 1990*, Dissertation Ludwig-Maximilians-Uni München, Internet, 20. 7. 2012.
- Wiesinger Manfred (2002). *St. Pöltner Straßennamen erzählen*, Studien Verlag, Innsbruck.
- Wildung Fritz (1931). *Arbeitersport*, Der Bücherkreis G.m.b.H, Berlin.
- Wildmann Daniel (2009). *Der veränderbare Körper, Jüdische Turner, Männlichkeit und das Wiedergewinnen von Geschichte um 1900*, Mohr Siebek, Tübingen.
- Wildt Kl. C. (1972). *Daten zur Sportgeschichte Europa 1750–1894*, Hofmann, Schorndorf.
- Wöll Ingolf, Riegler Heinrich (2005). *Gedankenreise*, Sportunion NÖ, St. Pölten.
- Wöll Ingolf, Harauer Heinz, Weber Gerhard (2007). *Sport in St. Pölten*, LW St. Pölten.
- Wöll Ingolf (2010). *Geschichten von Opa, Was bleibt, ist die Erinnerung*, Eigenverlag.
- Wöll Josef. *Strom und Strecke, Die Lebensgeschichte und die Lebensphilosophie von Josef Wöll 1889–1979*, Eigenverlag, Wien 1999.
- Wolf Roman (1992). *Beiträge zur Geschichte der Österreichischen Turn- und Sportunion. Biographien über bereits verstorbene verdiente Funktionäre*. Diplomarbeit, Uni Wien.
- Wolfram Herwig Hg. (2006). *Geschichte der Juden in Österreich*, Ueberreuter, Wien.
- Wück A. (1926). *Des deutschen Volkes Not und Rettung*, Wien.
- Wyletal Gerhard (1963). *Die Christlich-deutsche Turnerschaft*, Uni Graz, Diplomarbeit.
- Zellmann Peter/Opaschowski Horst (2005). *die zukunftsgesellschaft*, ÖVG, Wien.
- Zellmann Peter (2007). *die zukunftsfalle*, ÖVG, 2007.
- Zenker Rudolf (1928). *Deutschkunde über Rasse, Volkstum, Staat und Turnen*, DTB.

Zeitschriften

Bewegung (1932–1937). Monatshefte zur Förderung der Leibesübungen, Amtliches Blatt der neuen Österreichischen Turnschule. Verlag B. Recla, Graz.

Bundesturnzeitung = BTZ (1929). Verbandszeitung des Deutschen Turnerbundes, Wien.

CDTÖ Turn-Zeitung für die Christlich-deutsche Turnerschaft Österreichs = TZ (1909–1918). Warnsdorf. 1909–1911 Institut für Sportwissenschaften Innsbruck. 1912–1918 im Besitz des Autors.

CDTÖ Verbandsturnzeitung der Christlich-deutschen Turnerschaft Österreichs = VTZ (1. 10. 1922–1. 3. 1938). Wien. Auflage 10. 1931: 9.500 Stk. Im Besitz des Autors.

CDTÖ Christlich-deutsche Turnjugend, Monatsschrift der CDT (1923–1932). Wien. Auflage 1931: 14.000 Stk.

CDTÖ Bubenzzeitung Christlich-deutsche Turnerjugend (1933–1935). Wien.

CDTÖ Der Jungturner, Monatsschrift der CDT Wien (1932–1935). Wien.

CDTÖ Die Jungturnerin, Monatsschrift der CDT Wien (1932–1935). Wien.

CDTÖ Mädlezitung Christlich-deutsche Turnerjugend (1933–1935). Wien.

CDTÖ Der Turnwart, Fachzeitschrift der CDTÖ (1929–1935). Wien, Auflage 1931: 1.540 Stk. Im Besitz des Autors.

CDTÖ Der Dietwart, Fachzeitschrift der CDTÖ (1930–1935). Wien. Auflage 1931: 329 Stk.

CDTÖ Deutsches Turnen (1936–1938). Fachzeitschrift für die Vorturnerschaft und Amtswalter der CDTÖ, Wien.

CDTÖ Mitteilungen des Christlich-deutschen Turnvereins St. Pölten (1926–1937). St. Pölten.

CDTÖ Blätter für neues Festefeiern (1931–1938). CDTÖ, Wien. Heft 1 Edelbauer Gottfried. Weihnachtswunder, ein einfaches Spiel in sechs Bildern.

Heft 2 Reimitz Heinrich. Heilige Nacht – ein Weihnachtsspiel.

Heft 3 Heinzl Friedrich, Reimitz Heinrich. Vaterland, ein turnerisches Weihespiel.

Heft 4 Steinegger Otto. Südtiroler Weihespiel.

Heft 5 Reigen und Aufführungen für Kinder, auch für Weihnachtsfeiern geeignet.

Heft 6 Sprechchöre für Feste und Feiern.

Heft 7 Reimitz Heinrich. An der Esse der deutschen Schmiede.

Heft 8 Klostermann Ferdinand. Das Muttertagsspiel.

Heft 9 Steinegger Otto. Am St. Johannesfeuer, Ein Spiel zur Sonnenwende.

Heft 10 Steinegger Otto. Die Quellen der Christlich-deutschen Turnerschaft, ein Spiel in vier Bildern.

Heft 11 Steinegger Otto. Sural Hilde. Weihnachtsspiele, Die CDT an der Weihnachtskrippe.

Heft 12 Layr Ernst. Gruppenstellungen.

Heft 13 Reimitz Heinrich. Behelfe für Festefeiern, Weihestunde, Einleitung und Abschluss eines Turnfestes, Siegerehrung.

Heft 14 Walz Erwin. Das Jahr im Leben des CDTV. Lilleg Emilie. Religiöses Krippenspiel. Zierer Sepp. Ein Spiel von der Heiligen Nacht.

Heft 15 Behelfe für Weihnachtsfeiern.

Heft 16 Steinegger Otto, Walz Erwin. »Österreich – Zwei vaterländische Weihespiele.

Der Bund, Organ für die Interessen der katholischen Jugend, (1870–?). Wien. In der Nationalbibliothek sind nur die Jahrgänge 1 und 3 vorhanden.

Der Jugendführer, Führerblatt des Österreichischen Jungvolkes (1937–1938). Wien.

Der Jungschütze (1937–1938). ÖJV, Wien, Schriftleiter: Johannes Reinthaler.

Der Turner (1938). Wochenblatt des DTB, ab Folge 19: Deutscher Reichsbund für Leibesübungen, Gau 17. Amtliches Blatt des Gauführers, ab Folge 41: Blatt des Gausportführers für Turnen und Sport in der Ostmark. Wien.

Jahn Report (Jänner 2011).

Jugendwacht Monatsschrift des Reichsbundes der katholischen deutschen Jugend Österreichs (1914–1938).

Leibeserziehung in der Ostmark (1940).

Österreichisches Kolpingblatt (1955, Nr. 7).

Sport in Österreich Zeitschrift für Sport und Turnen (Oktober 1935–Dezember 1936). Amtliches Organ der Österreichischen Sport- und Turnfront, Wien. (Beilage: Offizielles Mitteilungsblatt der Österreichischen Sport- und Turnfront, Oberste Führung)

Sport Union Zeitschrift für Sport Turnen und Alpinistik (1945–1947). Österreichische Turn- und Sport-Union, Wien.

Sportwissenschaft (2000, Heft 2). Schwerpunkt Turnen, Hofmann.

SportZeiten, Sport in Geschichte, Kultur und Gesellschaft (2011). Heft 3. Müllner R. Turnlehrerausbildung im Austrofaschismus, Norden G. Christlicher Sport in Österreich. Verlag Die Werkstatt, Göttingen.

UNION Union-Post = U-Post (1946–1989). Verbandszeitschrift der Österreichischen Turn- und Sport-Union, Wien.

UNION Sportunion Sportiv = U-Sportiv (1989–2004).

UNION Top Times = TT das offizielle Magazin der Sportunion Österreich (2005–2006).

UNION Sporttimes = U-Sporttimes Das Magazin der SPORTUNION Österreich (2007–...).

UNION Junge UNION (1949–1971).

Wiener Sprachblätter, Sonderband (1980). Festschrift zum Neunziger Erwin Mehls, Wien.

Zeitschrift für Turnen und Gymnastik = TGÖ (1997). 50 Jahre ÖFT, Nr. 1.

DER AUTOR



Ingolf Wöll (geboren 1938, Wien), stieß 1949 zur Österreichischen Turn- und Sport-Union St. Pölten. Als begeisterter Turner, Leichtathlet, Basketball-Spieler und Bergsteiger übernahm er sehr bald Aufgaben im UNION-Vereins- und Verbandswesen. Als Angestellter der UNION-Niederösterreich (1961 –1970) war er fast zehn Jahre als Sportlehrer in verschiedenen Bereichen des Turnens sowie als Landesjugendwart erfolgreich tätig. Danach, über Jahrzehnte hauptberuflich in leitende Positionen eines Handelsunternehmens eingebunden, engagierte er sich ehrenamtlich in der UNION auf Vereins- Landes- und Bundesebene und kann auf eine erfolgreiche Kurslehrertätigkeit im In- und Ausland zurückblicken.

Seit seiner Pensionierung beschäftigt er sich als Hobbyhistoriker mit dem Turnwesen in Österreich.

»Beim Blick auf die Sterne – vergiss die Steine in deiner Gasse nicht.«

Wir danken allen, die bereitwillig ihre Fotoarchive öffneten und anlässlich dieser Jubiläums-Publikation ihr Fotomaterial unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben. Bei einigen Bildern haben wir uns bemüht, die Fotografen bzw. Urheberrechtsinhaber ausfindig zu machen. Leider ist uns dies nicht lückenlos gelungen. Wir bitten für die Veröffentlichung der Bilder um Verständnis und ersuchen um Kontaktaufnahme mit der SPORTUNION um angemessene Honorare zu vereinbaren.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Buch nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich ist damit auch immer die weibliche Form gemeint.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

www.residenzverlag.at

© 2015 Residenz Verlag GmbH
Salzburg – Wien

Alle Rechte, insbesondere das des auszugsweisen Abdrucks
und das der fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten.

Umschlaggestaltung: BoutiqueBrutal.com
Umschlagbild: Shutterstock/Suzanne Tucker
Grafische Gestaltung/Satz: BoutiqueBrutal.com
Lektorat: Rainer Schöttle
Gesamtherstellung: Druckerei Finidr

ISBN 978-3-7017-3380-4

Ingolf Wöll

FRISCH FROMM FRÖHLICH FREI

Geschichte(n) der christlichen Turn- und Sportbewegung Österreichs
Band 1 – von den Anfängen bis 1938



ca. 208 Seiten
mit zahlreichen Abbildungen
e-book
ISBN 978-3-7017-3379-8



Der erste Band dieses zweiteiligen Werks befasst sich mit den Anfängen der christlichen Turn- und Sportbewegung im auslaufenden 19. Jahrhundert und deren wechselhafte Geschichte bis hin zur Auflösung der Christlich-deutschen Turnerschaft im Jahr 1938. Ingolf Wöll widmet u. a. »Turnvater« Friedrich Ludwig Jahn ein ganzes Kapitel, beschreibt die Stellung der Frau innerhalb des Sports und setzt sich mit der politischen Dimension des Turnverbands auseinander.

Ingolf Wöll erzählt spannend, fundiert und lebendig über den Beginn des Sportverbandwesens in Österreich.

